PERMANENT RESERVE

THE LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF
NORTH CAROLINA

ENDOWED BY THE
DIALECTIC AND PHILANTHROPIC
SOCIETIES

MUSIC LIBRARY

M1503
.S321
P7

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of North Carolina at Chapel Hill

http://www.archive.org/details/prinzeugenderedl47schm

„Prinz Eugen der edle Ritter"

Oper in drei Akten

IN MUSIK GESETZT

und der

Frau Erbgroßherzogin

zu

SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

WILHELMINE MARIE SOPHIE LOUISE

gebornen

Prinzessin der Niederlande, Königliche Hoheit

ehrfurchtsvoll zugeeignet

von

GUSTAV SCHMIDT.

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Eigenthum der Verleger.

Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.

Pr. 6 Thlr.

7735.

Eingetragen in das Vereinsarchiv.

CONNICK

„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER"

Oper in drei Akten von

GUSTAV SCHMIDT.

Inhalt.

Ouverture. Pag. 3.

AKT I.

Nº 1.	**Introduction.** (Tenöre u. Bässe.)	Schenket ein, schenket ein	Pag.	14.
Nº 2.	**Duett.** (Sopran u. Bass.)	Wohlan es sei, nur so gelingt es	„	29.
Nº 3.	**Lied.** (Tenor.)	Als ich vom Schwarzwald zog	„	42.
Nº 4.	**Finale.**	Jetzt heisst es sinnen	„	45.

AKT II.

Nº 5.	**Recitativ** und **Romanze.** (Tenor.)	Gelang es mir doch kaum, im Lager	„	67.
Nº 6.	**Duett.** (Sopran u. Bass.)	O Gott warum so schwer	„	74.
Nº 7.	**Scene** und **Arie.** (Bass.)	Gott sei mit dir! ein muthig	„	86.
Nº 8.	**Ensemble.**	Kamraden hört, uns droht Gefahr	„	96.
Nº 9.	**Finale.** (Tenöre u. Bässe.)	Der Teufel selbst im Kriege	„	109.

AKT III.

Nº 10.	**Entr'act** und **Chor.** (Frauenstimmen.)	Engelliese sei willkommen	„	116.
Nº 11.	**Recitativ** und **Arie.** (Sopran.)	Wie lacht mich alles so freundlich	„	117.
Nº 12.	**Terzett.** (Sopran, Tenor u. Bass.)	Was hör ich, dieser Name	„	126.
Nº 13.	**Lied.** (Tenor.)	Jetzt kommt ihr Uhren	„	136.
Nº 14.	**Finale.** (Chor.)	Hoch, vivat hoch	„	139.

1036835

M35257

7735

„Prinz Eugen, der edle Ritter"

Oper in drei Acten,

von

Gustav Schmidt.

Personen:

Prinz Eugen, Generalissimus des Kaisers.
Jacob Venus, Wachtmeister beim Leibregimente desselben, Brandenburger Dragoner.
Conrad, Uhrenhändler aus dem Schwarzwald.
Engelliese, Obermarketenderin beim Regiment des Prinzen.
Lamarques, französischer Major.
Pohlinger, Castellan des Schlosses Weinsheim.
Peter Kurzbein, Corporal unter Jacob.
Ein Adjutant des Prinzen.

Mehrere Dragoner und andere östreichische Soldaten, Marketenderinnen, französische Soldaten.

Die Scene ist im ersten und dritten Act im östreichischen Lager vor der Festung Landau, im zweiten auf dem Schlosse Weinsheim.

Erster Act.

Die Bühne stellt das Lager der Oestreicher vor; im Hintergrunde mehrere Zelte. Im Vordergrunde links sitzen mehrere Dragoner, unter ihnen der Corporal, neben ihnen mehr nach der Mitte andere östreichische Soldaten an Tischen und spielen und zechen. Rechts hat Engelliese ihre Wirthschaft aufgeschlagen. Bei ihr steht Jacob, wie im heimlichen Gespräch mit ihr.*)

Erste Scene.

Jacob. Engelliese. Corporal. Dragoner.

Nr. 1. Introduction.

Chor der Dragoner.
Schenket ein, stoßet an!
Kameraden, herbei mit dem Glas in der Hand,
Stoßet an, es leb' das Vaterland!
Ruhet aus vom blut'gen Strauß,
Leert die vollen Gläser aus,
Zechen heiß' ich wohlgethan!
Stoßet an,
Mann für Mann!
Zechen heiß' ich wohlgethan.
(Sie stoßen an und trinken.)

Jacob (zu Engelliese).
Kann mein Flehn Dein Herz erreichen,
Muß der Liebe endlich weichen
Deine strenge Grausamkeit.

Engell. Meinen Kopf will ich behalten,
Darum bleibt's — es bleibt beim Alten.
Guter Rath kommt mit der Zeit.

Ein Dragoner (in seinen Krug schauend).
Schon wieder leer, bei meiner Treu!
Engelliese, füll' den Krug auf's Neu!

Mehrere. Sie hört Dich nicht.

Andere. Weil Jacob mit ihr spricht!

Chor. Hahaha! Hahaha!
Engelliese, Engelliese,
Bring doch endlich Wein herbei!
Lustig zechen dünkt mir besser
Als die Karessirerei.

Jacob. Du verläßt mich?

Engell. Weil ich muß.

Jacob. Ach, nur einen kleinen Kuß!

Engell. Bist Du klug? Hier auf der Wiese?

Chor. Engelliese, Engelliese!

Engell. Nun ja doch, ich komme schon.
(Sie tritt vor und füllt die Krüge.)
Hört, wollt Ihr meiner Gnade Euch erfreun,
So laßt das wüste Toben und Schrein,
Subordination!

Chor der Dragoner (sind vor Engelliese mit militärischem Gruß aufgestanden).
Ach, wüßtest Du nur, wie's Dürsten thut,
Doch wollen wir gehorchen — sei wieder gut.

Engell. Wenn Ihr hinfort Euch gut aufführt,
Seid Ihr für diesmal pardonnirt.

Chor. Hoch Engelliese, Vivat hoch!
Kameraden, herbei mit dem Glas in der Hand,
Stoßet an, es leb' das Vaterland!
Ruhet aus vom blut'gen Strauß,
Leert die vollen Gläser aus,
Zechen heiß' ich wohlgethan!
Stoßet an,
Mann für Mann!
Zechen heiß' ich wohlgethan!

Corporal. Silence, Kam'raden, nicht parlirt!
Ein Kriegslied wird jetzt exequirt.
Ich sing's Euch vor, sur mon honneur!
Den Schluß singt Ihr dann mit im choeur.
(sich räuspernd, gewichtig).
Marlborough s'en va-t-en guerre —
Mironton-ton-taine.

Chor (einfallend). Mironton-ton-taine.

Engell. (ihn unterbrechend).
Welch ein Singsang, welch ein Schrein!
Schämt Euch doch in's Herz hinein!
Seid ein deutscher Reitersmann
Und stimmt ein welsches Kriegslied an!

Corp. Je suis ein Mann von Bildung und Welt,
Darum dies Liedchen mir gefällt.

Engell. Ihr macht es so recht nach deutscher Sitte,
Nur dem Fremden die Ehre Ihr gebt,
Aber vergeßt, daß in Eurer Mitte
Der größte aller Helden lebt.

Chor. Wir sängen wohl gern ihm eins zur Ehr,

Corp. Doch fehlt uns ein Liedchen, par malheur.

Engell. (zu Jacob).
Hast Du, was Du versprachst, noch nicht gemacht?

Jacob. Ist nicht so leicht geschehn, als wie gesagt.

Engell. Hahaha! das ist zum Lachen!
Willst Dichter sein und Verse machen,
Und kannst mit 'nem kleinen Liedelein
Nicht einmal Dein Herzliebchen erfreun.
(Zu den Dragonern).
So jubelt und trinkt und singt immerzu,
Mich aber laßt dabei in Ruh!
Singt welsche Lieder beim deutschen Wein,
Ein deutsches Mädchen stimmt nicht mit ein!
(geht rasch ab).

Jacob. Laßt Euch in Eurer Freude nicht stören,
In Kurzem schon mach' ich sie andern Sinnes.
Jubelt und trinkt, seid fröhlich und singt!

Chor. Kameraden, herbei ꝛc.
Zechen heiß' ich wohlgethan!
Auf denn, ihr fröhlichen Zecher,
Füllet mit Weine die Becher,
Singet der Freude, die heiter uns lacht,
Singt ihr im jubelnden Chore!
Oeffnet ihr weit alle Thore,
Daß sie nicht flieh', nicht entweiche, habt Acht!

Corporal (ist zu Jacob getreten, der während dem letzten Chore beiseite gestanden und der Engelliese nachgesehen hatte).
Nun, Herr Wachtmeister, Ihr seid ja ganz, um so zu sagen, mal humeur! Macht Euch nichts daraus, daß sie Euch ausgelacht!

Jacob. Ausgelacht?! Werde es ihr schon vergelten!

Corp. Bah! So etwas ist einem Mann von Bildung und moode, um so zu sagen, tout egal. Die Kleine scheint Euch etwas stark affichirt zu haben.

Jacob. Nun, ich meine, ich habe es ihr auch angethan.

1. Dragoner (an dem Tische links). Ich sage Euch, es ist jetzt ein langweiliges Leben!

2. Drag. Drei Wochen liegen wir schon vor dem Neste und noch ist nichts geschehen!

1. Drag. Ja, und der Feldherr macht auch gar keine Anstalten; ist's doch, als hätte er seinen frühern Muth ganz verloren.

Jacob (der ihnen von ferne zugehört und jetzt rasch vortritt). Schwatzt Ihr doch, wie Ihr es versteht! Unser Feldherr hat mehr Verstand, als Ihr Strohköpfe zusammen! und ob er Muth hat? Doch freilich, Ihr kennt ihn nicht so genau, wie ich!

1. Drag. Na, ich diene auch schon meine drei Jährchen unter ihm.

Jacob. Was! drei Jahre! Diene schon zwanzig Jahre unter seinen Fahnen!

2. Drag. Wie? so lange? Dazu seid Ihr ja gar nicht alt genug!

Jacob. Seht! in meinem vierzehnten Jahre bin ich meinen Eltern davon gelaufen und ging unter die Soldaten. Hab' seitdem die Heimath nur einmal wiedergesehen. Da war aber Alles vom Kriege niedergebrannt und öde; ich hörte nur, daß die Eltern beide gestorben waren: von einem jüngern Bruder aber wußte Niemand genaue Kunde zu geben. So hielt mich denn nichts mehr daheim fest und ich durchstreifte nun die Welt, habe alle Feldzüge mitgemacht, war draußen in Ungarn, in Italien, in der Türkei, führte ein wildes, wüstes Leben. Jetzt hat mich die Liebe zu einem ordentlichen Kerl gemacht!

1. Drag. 's ist auch ein Prachtmädel, die Engelliese; gehört so mit zum Regiment.

Mehrere Stimmen am zweiten Tisch. Engelliese soll leben! Hoch! (sie stoßen an und trinken).

Corporal. Parbleu! wenn ich nicht wüßte, daß

*) Links und Rechts sind vom Zuschauer angenommen.

sie schon (auf Jacob deutend), um so zu sagen, verschamerirt wäre, wer weiß? sacre bleu!

Jacob. Versucht Euer Glück, lieber Peter!

Corp. Peter! Execution! Herr Wachtmeister, ich nenne mich jetzt Pierre, um so zu sagen, Pierre Petitchambon! Seit ich bei den Franzosen —

Jacob (ihn unterbrechend). Aha! seit Ihr bei Franzosen gefangen waret.

Corp. Oui, ich habe mich da, so zu sagen, persectionnirt und französirt. Port de ma vie, spreche jetzt französisch, wie ein geborener Pariser, und schneide die Cour —

Jacob. Schneidet nur zu! Ihr wart ja früher einmal Schneider!

Corp. Oui, tailleur!

Mehrere Dragoner (lachend). Haha! der Schneider soll leben!

Corp. Ich käme da doch zu spät! Wäret Ihr auch nicht, so wäre vielleicht ein fürstlicher Schneider, so zu sagen, un prince —

Jacob. Donnerwetter! Was wollt Ihr damit sagen?

Corp. (schüchtern). Nun, ich meine nur, sie scheint den Feldherrn sehr ins Herz geschlossen zu haben.

Jacob. Meint Ihr das? Da habt Ihr Recht! (zu den Andern) Seht, es ist wahr, sie hängt mit Leib und Seele an dem Prinzen Eugen, aber aus Dankbarkeit! Er traf sie einst, wie sie auf dem Schlachtfeld mitten im Kugelregen zwei schwer verwundete Feinde, es waren Franzosen, pflegte und erquickte, und zum Lohn für ihre Heldenthat beschenkte er sie reichlich und ernannte sie zur Obermarkedenterin seines Regiments! Das kann sie ihm nie vergessen!

1. Drag. Also daher schreibt sich ihre Anhänglichkeit!

Corp. Comprenez-vous? Deswegen sollen wir also auch ein Lied auf ihn singen! so zu sagen, une romance! Corbleu, singt sich wohl, wenn man keines hat!

Jacob. Kameraden, Ihr wißt, ich bin ein Dichter und, mit Peter so zu sagen, der Regimentsdichter! Na, seht, Euch will ich es schon vertrauen, habe mit einem solchen Lied angefangen! liegt mir selbst viel daran! stehe mit dem Feldherrn auf einem sehr guten, möchte sagen, vertrauten, freundschaftlichen Fuße, möchte ihm gern was Liebes erweisen, es ihm vergelten!

Corp. Allons! Laßt uns hören. Morbleu! Von wem handelt es denn?

Jacob. Von der glorreichsten Waffenthat unsers Feldherrn, der Belagerung von Belgrad, wo ich auch dabei war.

1. Drag. Mag schon lange her sein!

Jacob. Wohl an die dreizehn Jahre! Fiel mir so ein, als wir neulich vor das Nest da rückten und mit dem Feinde kämpften! Da schlugen wir auch eine Brücke, gerade wie damals, und der Prinz Eugen kam auch so gesprengt, wie damals vor Belgrad! Da mußte ich wieder an so mancherlei denken.

Corp. Nicht übel! Oui! Parbleu, so fangt an!

Jacob (singt). 1.
Prinz Eugen, der edle Ritter,
Wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen
Stadt und Festung Belgarad;
Er ließ schlagen einen Brucken,
Daß man kunnt' hinüberrucken
Mit d'r Armee wohl für die Stadt.
Chor. Er ließ schlagen ꝛc.

Jacob (singt). 2.
Als die Brucken nun war geschlagen,
Daß man kunnt' mit Roß und Wagen
Frei passir'n den Donaufluß;
Bei Semlin schlug man das Lager,
Alle Türken zu verjagen,
Ihn'n zum Spott und zum Verdruß.
Chor. Bei Semlin schlug ꝛc.

Mehrere Drag. Bravo! bravo! Unser Dichter soll leben! Vivat!
(sie stoßen an und trinken.)

Corp. (nach einer Pause). Ma foi! recht hübsch, um so zu sagen, charmant. Nun aber weiter! Ist's denn schon aus?

Jacob. 's ist mir noch nichts weiter eingefallen!

Corp. Mon dieu! Ihr müßt eilen, daß Ihr fertig werdet.

Jacob. Werde auch! Hat mir doch die Engelliese gesagt, daß sie mir nicht eher die Hand reiche, als bis ich ein Liedlein auf den Prinzen Eugen vollendet hätte.

Corp. Und die hält an ihrem Worte. Morbleu! Also courage! Wenn Euch nichts einfällt, so sucht nur Reime, da kommen die Verse von selbst.

Jacob. So? Meint Ihr denn, man mache Verse wie Patronen? Dazu gehört mehr, als solche Köpfe, wie die Curigen, begreifen können!

Corp. Dafür seid Ihr aber auch un poëte — um so zu sagen — le regiment poëte! —
(Trompetensignal hinter der Scene. Die Soldaten brechen auf.)

Jacob (zum Corporal). Ihr seid wohl so gut, Kamerad, und besorgt mir die Fourage mit; möchte gern ein Stündchen allein sein.

Corp. Oui; sorgt Ihr nur auch, daß Euch (auf den Kopf zeigend) hier die rechte, um so zu sagen, la fourage nicht fehle und Ihr bald in Belgrad einrückt.
(Ab mit den Soldaten.)

Zweite Scene.

Jacob; später Engelliese.

Jacob. Es ist doch, als wäre die Erinnerung an die damalige Zeit ganz aus meinem Gedächtniß verschwunden durch Alles, was ich später erlebt. Und war doch, was zuerst und zumeist Ruhm und Ehre eingebracht hat. (Er zieht ein Blatt Papier und einen Bleistift heraus.) Also (lesend) „Alle Türken zu verjagen, Ihn'n zum Spott und zum Verdruß — (Pause — nachsinnend.) Ihn'n zum Spott und zum Verdruß." Ja, wahrhaftig, mir macht's auch schon Verdruß!

Engelliese (leise auftretend, für sich). Da sitzt er; ich muß doch sehen, was er treibt!

Jacob. Zum Spott und zum Verdruß!

Engell. Er meint wahrscheinlich, ich hätte ihn verspottet und das hätte ihn verdrossen. Ich habe ihn also erzürnt und muß ihn wieder gut machen. Wie fange ich es am besten an?

Jacob. Was schreibe ich? (Pause.)

Beide. Halt, ich hab's!

Nr. 2. Duett.

Engelliese. Jacob.

Engell. (für sich).
Wohlan, es sei! nur so gelingt es sicherlich,
Denn so gewinne sein Herz ich wieder leicht für mich.
Jacob (für sich).
Wohlan, es sei! nur so gelingt es sicherlich,
Denn so gewinne ihr Herz ich wieder leicht für mich.
Engell. (sich Jacob nähernd, dann auf die Schultern klopfend, schmeichelnd).
Mein Freund, es haben die Kam'raden mir gesagt,
Daß Du ein feines Liedlein hätt'st gemacht.
Ich bitte Dich, laß mich es hören.
Jacob (ärgerlich).
Verdammt, mußt Du mich immer stören!
Wenn ich mich hier quale,
Die Silben abzähle
Und denke und dichte,
Du machst es zu nichte.
Daß ungestört ein Dichter muß sein,
Geht das denn Dir auch gar nicht ein?
Engell. Ich trieb Dir gern die Gedanken aus,
Doch Dir geht nichts zum Kopf heraus.
Jacob. Beim Dichten heißt es: Eile mit Weile.
Engell. Dann rath' ich Dir doch zu größerer Eile.
Denn wahrlich, nicht eh'r nennst Du mich Dein,
Als bis das Lied vollendet wird sein
Zeig' jetzt, wo's gilt, daß Du ein Mann,
Der dichten brav und singen kann.
Wohl warst Du ja zu andrer Zeit
Mit einem Lied sogleich bereit.
Jacob. Da hatt' ich, Schätzchen, wie man's nennt,
Hatt' ich 'nen glücklichen Moment.
Engell. Moment?
Jacob. 'nen glücklichen Moment!
Engell. (ärgerlich). Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
Es dichtet ja so mancher Narr!
Jacob. Hör' an, mein Kind, und hab' fein Acht
Auf das, was Dir ein Mann jetzt sagt,
Der manches Verslein schon gemacht:
Es ist das Dichten kein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' gar viel:
Man muß reflectiren,
Auch scharf meditiren,
Wohl ausspintisiren,
Dann versificiren.
Doch geht es oft nicht! 's ist ärgerlich,
Denn ach! das Genie läßt uns im Stich!
Engell. (zugleich für sich).
Er hat mich zum Besten und will mich verlachen,
Doch ich räche mich;
Wart', Freund, ich vergelte Dir Gleiches mit Gleichem
Und strafe Dich.
Jacob (sich Engelliese nähernd, dann schmeichelnd).
Ein Mittel wohl macht mir die Arbeit leicht.
Wenn mir von Dir ein Kußchen würde gereicht,
Das sollte mich gleich inspiriren.
Engell. Bewahre nein, man muß sich geniren!
Wenn hier in der Nähe
Es Jemand dann sähe,
Da würden wir Beide
Zum Spotte der Leute!
Daß unbemerkt die Liebe will sein,
Geht das denn Dir auch gar nicht ein?
Jacob. Wohl hatt'st Du ja zu andrer Zeit
Ein Küßchen stets für mich bereit.
Engell. Da hatt', mein Freund, ich, wie man's nennt,
Hatt' ich 'nen glücklichen Moment!
Jacob. Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
Es küßt auf der Welt so mancher Narr!
Engell. Hör' an, mein Freund, und hab' wohl Acht
Auf das, was Dir ein Mädchen sagt,
Die schon Erfahrung hat gemacht:
Es ist das Lieben kein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' gar viel:
Hat mancherlei Plagen,
Hat Launen zu tragen,
Darf nicht einmal schmollen,
Nicht toben und grollen.
Doch geht es oft nicht! 's ist ärgerlich!
Denn ach! das Herz läßt uns im Stich!
Jacob (für sich).
Sie hat mich zum Besten und will mich verlachen,
Doch ich rache mich;
Wart' nur, ich vergelte Dir Gleiches mit Gleichem
Und strafe Dich.
Nein, nein! Klar seh' ich jetzt, Du liebst mich nicht
Und falsch ist, was Dein Herz verspricht.
Engell. Wie? könntest Du es wirklich glauben,
Du, dem dies Herz für ewig schlägt?
Ein Scherz könnt' mir die Liebe rauben,
Die ich für Dich so treu gehegt?
Jacob. So war es nicht Ernst? so war es nur Scherz?
Engell. Nur Dir allein gehört dies Herz!
Jacob. Und, was ich bat? — den einen Kuß?
Engell. Nun wohl, wenn ich denn einmal muß!
Jacob (der Engelliese geküßt hat).
Das war, mein Kind, so wie man's nennt,
Das war ein glücklicher Moment!
Engell. Und jenes Lied?
Jacob. Wenn mir Dein Auge freundlich winkt,
Dein Arm mich liebend fest umschlingt,
Da giebt das Herz die Worte ein
Und bald nenn' ich Dich, Theure, mein!
Engell. } So ist die Liebe ein Kinderspiel,
Jacob. } Man hat dabei der Müh' nicht viel.
Jacob. } So ist das Dichten ein Kinderspiel,
Engell. } Man hat dabei der Müh' nicht viel.
Beide. Denn wenn Dein Auge freundlich winkt,
Dein Arm mich liebend fest umschlingt,
Da giebt das Herz die Worte ein
Und bald nenn' ich Dich, Theurer, Theure, mein!

Dritte Scene.

Vorige. Conrad. Corporal. Dragoner. Marketenderinnen.

Mehrere Stimmen (von außen). Dorthin, führt ihn dorthin!

Jacob. Was giebt's denn da?

(Conrad wird von den Dragonern hereingeführt; ihnen folgen Marketenderinnen und Buben; er hat um sich herum eine Menge Schwarzwälder Uhren, unter diesen auch Spieluhren, hängen.)

Jacob. Sieh da, das ist einer von den Leuten, die die hübschen Uhren in der Welt herumtragen, die ganze Stücke spielen, wenn die Stunde schlägt!

Conrad. Oho, nicht allein, wenn die Stunde schlägt! Ich brauche sie nur aufzuziehen.

Engell. (für sich). Kommt mir doch das Gesicht ganz bekannt vor.

Conrad (Engell. erblickend). Herr Gott im Himmel, da ist ja mein freundlicher Schutzgeist, den ich überall gesucht habe. Seid freundlichst gegrüßt, schöne Jungfrau!

Jacob. Hat sich hier nichts mit Schutzgeist! Bin selbst so eine Art von Schutzgeist, von der da nämlich! (auf Engell. deutend). Was ist denn das für eine Geschichte? Sieht ja aus, wie wärt Ihr alte Bekannte!

Engell. Sind wir auch! 's ist einer von den beiden Franzosen, die ich einst auf dem Schlachtfeld mit Trank erquickt.

Conrad. Ja wohl, ich verdanke ihr Alles, mein Leben — darum erlaubt auch — (Engell. sich nähernd, als wolle er ihr die Hand küssen).

Jacob (dazwischen tretend). Hier wird gar nichts erlaubt! und gar so einem Halbmenschen, der heute Franzose, morgen Deutscher sein will. Wenn ich nur so einen Ueberläufer sehe, so läuft mir gleich die Galle über.

Conrad. Na, na, nur nicht —

Engell. (ihn unterbrechend). Jetzt laßt einmal Eure Uhren spielen!

Drag. rc. (schreiend). Die Uhren! die Uhren!

Engell. (geschwind und heimlich zu Conrad). Macht geschwind! sonst möchtet Ihr in ein unangenehmes Verhör genommen werden!

Conrad. So paßt auf und seid stille; am Schlusse fallt Ihr Alle ordentlich mit ein.

Nr. 3. Lied.

1.

Als ich vom Schwarzwald zog fürbaß,
Da ging es mir gar schlecht,
Die Kehle wurde nirgends naß,
Die Kost war auch nicht recht;
Die Handelschaft — du lieber Gott! —
Die trug blutwenig ein;
Man wird gar oft zum Kinderspott,
Wenn man will ehrlich sein.
Allein —
Merket fein:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.

Chor. Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth rc. rc.
(Am Schlusse fallen die Uhren ein*).

2.

Da sucht ich in dem Feld mein Heil
Als flotter Reitersmann.
Ich dachte: so ein Beutetheil,
Der stünde mir wohl an.
Der Heldenmuth — du lieber Gott! —
Trug nichts als Schläge ein,
Man wird gar oft zum Kinderspott
Wenn man will tapfer sein.
Allein —
Merket fein!
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth rc. rc.

Chor (wie oben).

3.

Nun warf ich meinen Pallasch fort,
Hing an der Liebe Blick;
's dankt Mancher schon — glaubt meinem Wort —
Den Weibern all sein Glück!
Die Liebe — ach, du großer Gott!
Trägt nichts als Aerger ein;
Man wird gar oft zum Kinderspott
Will treu geliebt man sein.
Allein —
Merket fein!
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth rc. rc.

Chor (wie oben).

(Nach dem Schlusse der dritten Strophe repetirt Conrad die beiden letzten Verse, nimmt den Augenblick wahr, wo sich Soldaten und Marketenterinnen, unter diesen auch Engelliese, neugierig um die Uhren gedrängt haben, und küßt die Letztere.)

*) Der Klang dieser Uhren wird am besten und einfachsten durch eine sogenannte Stahlharmonika mit Claviatur nachgeahmt, die jeder Mechaniker ohne viel Mühe und Kosten herstellen kann und die dann hinter der Scene gespielt wird.

Jacob. Alle Kreuz, heilig Donner — da soll Ihn ja gleich der Blitz erschlagen — Er frecher Bursche!

Conrad. Mir hatte nur die Stunde geschlagen!

Jacob. Was scheert mich Seine Stunde! Wenn Er nicht will, daß ich Ihn windelweich schlage, so mache Er, daß Er fortkommt. Hinaus mit Ihm!

Engell. (Jacob bei Seite ziehend). Ich glaube, er hatte nur seinen glücklichen Moment!

Jacob. Was? Du nimmst seine Partie? Jetzt gleich hinaus mit dem Spion, dem Ueberläufer. Nun, (zu den Dragonern) was steht Ihr da und gafft? Wenn er nicht will, wollt Ihr ihm nicht hinaushelfen!

Conrad. Aber, Herr Wachtmeister, so hört doch; ich habe ja nichts gethan.

Drag. Hinaus mit ihm!

(Allgemeiner Tumult.)

Vierte Scene.

Vorige. Prinz Eugen (in einem einfachen, grauen Ueberrock, nur von einem Adjutanten begleitet, der am Eingange stehen bleibt).

Eugen. Was giebt's denn da? Ruhe!

Jacob (ohne auf Eugen zu achten). Was Ruhe! Hier hat Niemand drein zu reden! Hinaus, wer hier befehlen will!

Eugen. Na, so seh' Er mich doch nur recht an!

Jacob. Gilt mir gleich, wie Er aussieht! (immer mit Conrad beschäftigt) Hinaus mit Allen!

Engell. (die Eugen näher ansieht). Mein Gott, Se. Durchlaucht!

Alle (weichen bestürzt zurück). Der Feldherr!

Jacob. Alle Donnerwetter! bitte tausendmal um Verzeihung.

Eugen (zu Jacob). Was seh ich, Wachtmeister, Er hat Händel? Plagt Ihn der Teufel oder die Langeweile?

Jacob. Beides, Durchlaucht!

Eugen. So jage Er beide fort! (Jacob bei Seite ziehend, im vertraulichen Ton.) Glaub's Ihm gern! Geht mir auch so! Liegen nun schon an drei Wochen vor der verdammten Festung! Wollte, wir wären drin!

Jacob. Wollte es auch!

Eugen. Ist nicht meine Schuld!

Jacob. Unsere auch nicht!

Eugen. Weiß es; seid meine braven Kinder! hättet lieber Händel mit denen drin, als da außen; 's geht aber nicht; davon versteht Er nichts.

Jacob. Ging doch sonst viel rascher.

Eugen. Sieht Er! Dort liegt die Festung, vor der liegen wir, auf jener Seite schützt sie der Fluß, auf der haben uns die Franzosen umschlossen und fallen uns in den Rücken, wenn wir dort hinein wollen. Also warten wir lieber —

Jacob. Auf was, Durchlaucht?

Eugen. Auf den Hunger und die Engländer, die drüben, jenseit des Flusses angerückt sind und sich mit uns verbinden wollen.

Jacob. Auf die hungrigen Engländer, die mit ihrem Hunger das Land aussaugen? Durchlaucht, brauchen sie nicht, werden besser allein fertig.

Eugen. Davon versteht Er nichts! (sich umwendend und Engelliese erblickend). Ah, sieh da, meine kleine Marketenderin, — ja so! Obermarketenderin, — wird jeden Tag hübscher! Wie gehen die Zeiten?

Engell. Wie soll's bei Belagerungen gehen?

Eugen (Jacob und Engell. abwechselnd betrachtend). Wird scharf belagert! (zu Jacob) Auch eine lange Belagerung! Nicht bald Uebergabe?

Jacob. Durchlaucht wissen, 's geht mit der Uebergabe oft nicht so schnell.

Eugen. Davon versteht Er nichts! Aber was zaudert Er denn?

Jacob. Zaudre nicht, aber die Engelliese will nicht.

Eugen. Warum will sie nicht?

Jacob und Engell. (zugleich). Weil — weil —

Eugen. Nun weil —; wer trägt die Schuld?

Jacob und Engell. Ich nicht —

Eugen. Nun, wer denn?

Jacob. Durchlaucht selbst.

Eugen. Oho! schon wieder.

Jacob (geschwind). Die Engelliese hat erklärt, mir nicht eher die Hand reichen zu wollen, als bis ich ihr ein Lied bringe, worin ich die glänzendste Waffenthat von Durchlaucht besungen.

Eugen. Ei, ei, hast Du das, mein Kind? — hm, dankbares Gemüth — das hab' ich gern — recht hübsch von Dir — (zieht sie an sich und küßt sie auf die Stirn) — Nun, so eile Er, mein Freund, daß Er fertig wird.

Jacob. Mir vertreibt die Engelliese alle Gedanken zum Dichten, wenn ich sehe, wie sie sich von Gott und aller Welt küssen läßt.

Eugen. Davon versteht Er nichts —

Jacob. Pardonniren, Durchlaucht! war auf den windigen Burschen dort gemeint!

Eugen. Mit dem Er Streit hatte? Aha, jetzt wird mir's klar; wer ist denn der Bursche?

Conrad (hervortretend). Ein Uhrenhändler aus dem Schwarzwald.

Eugen. Handelt mit Uhren? Gehn sie auch richtig? Da weiß Er wohl immer, was an der Zeit ist?

Conrad. Gebe Acht darauf und auch, wo der Wind hergeht.

Eugen (für sich). Die Parole der Engländer! (laut) Nun, so sag' Er, wo weht der Wind jetzt her?

Conrad (leise). Le vent va du nord.

Eugen (leise). à quelle heure?

Conrad (ebenso). à six heures.

Eugen (laut). Ihr Leute, laßt mich mit dem Burschen allein!

Jacob (im Abgehen zu Engelliese). Der Kerl ist ein verkappter französischer Spion oder ich bin —

Engell. Ein eifersüchtiger, mißtrauischer Narr!

(Alles zieht sich nach dem Hintergrund zurück.)

Eugen. Wer lehrte Dich diese Worte?

Conrad. Herzog von Marlborough, der mich sendet.

Eugen. Er gab Dir mit —

Conrad. Diesen Brief. (Aus einer Uhr ihn hervorziehend.)

Eugen. Weißt Du, was er enthält?

Conrad. Kann es vermuthen.

Eugen (lesend). Also eine Einladung zu einem Rendezvous auf dem Schlosse Weinsheim? — Hm, hm! — nicht ohne Gefahr — höre, Bursche, kennst Du das Schloß Weinsheim genau?

Conrad. Ja wohl, Durchlaucht; habe es dem Herzog vorgeschlagen zum Ort des Rendezvous — steht ganz einsam und verlassen — nur von einem Castellan, einem Landsmann von mir, bewohnt, bei dem ich mehrere Tage war; er hat mit mir unter den Franzosen gedient.

Eugen. Wie? Du, ein Deutscher, hast unter den Franzosen mitgefochten?

Conrad. Ich mußte wohl, wurde ausgehoben, sie hatten mich in der Heimath schlecht behandelt. Da nahm sich meiner, der ich die Eltern früh verloren, noch jung und unerfahren war, jener Landsmann an und ward mir ein zweiter Vater!

Eugen. Der nächste Weg nach dem Schlosse führt an der Festung vorüber?

Conrad. Kaum einen Büchsenschuß von der Ringmauer. Ich wußte nicht, als ich es vorschlug, daß der Weg dahin mit so viel Gefahr verknüpft wäre, sonst —

Eugen. Ohngefähr eine Stunde weit von hier?

Conrad. Nicht so ganz!

Eugen. Die Engländer haben es näher und leichter?

Conrad. Brauchen bloß über den Fluß zu setzen.

Eugen (für sich). Also nur Gefahr für uns? — so will ich es — hab' es gerne — und beruht nicht auf

dieser Zusammenkunft die Einnahme der Festung? (zu Conrad) Hat Dich der Herzog schon ausgezahlt?

Conrad. Ja wohl, Durchlaucht!

Eugen. Gut! fällt das Unternehmen glücklich aus, dann melde Dich bei mir; kannst einstweilen hier bleiben — (nach dem Hintergrund sich wendend). Wachtmeister! Er läßt zwanzig der zuverlässigsten seiner Leute hierher rufen; sie sollen mich begleiten (wendet sich zum Adjutanten, mit dem er heimlich spricht).

Conrad. Glücklich ausfallen? — ich wünsche es ihm von Herzen. — Hier bleiben? Das geschieht nicht! Dem Herrn Wachtmeister, der meinem Glück, meiner Liebe in den Weg tritt, will ich erst seine grobe Behandlung vergelten. — Also aufgepaßt, Conrad, daß Dir die Gelegenheit nicht entwischt.

Nr. 4. Finale.

Erst einzeln, dann zusammen.

Conrad (für sich).
Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie ich die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Engell. (eben so, die indeß in den Vordergrund getreten).
Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie man die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und er schlägt den Feind noch heut aus dem Feld.

Eugen (eben so; hat Befehle an den Adjutanten ertheilt und tritt jetzt vor).
Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie ich die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Daß kein Verräther Kunde erhält,
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Jacob (hatte bis dahin Namen aufgeschrieben).
Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie man ꝛc.
Vor Allem ꝛc.
Daß kein Verräther ꝛc.
Und er schlägt den Feind gewiß aus dem Feld.

(Am Ende dieses Satzes marschiren zwanzig Dragoner still und ruhig auf. Jacob kommandirt: Halt! macht's Euch bequem! Während der folgenden Scene wird es nach und nach dunkel. Es ertönt ein Hornsignal.)

Eugen. Hört Ihr dies Signal,
Das Euch Allen wohlbekannt:
Wenn die zwölfte Stunde geschlagen,
Brechet auf ohne Säumen und Zagen,
Dann haltet Euch bereit,
Denkt, daß Ihr meine Krieger seid.

Chor. Wenn die zwölfte Stunde hat geschlagen,
Dann brechen wir auf ohne Säumen und Zagen.
Du siehst uns dann bereit,
Zu folgen Dir zum Streit.

Eugen. Dann schleichen wir sacht'
Im Dunkel der Nacht
Auf heimlichen Wegen
Dem Feinde entgegen;
Doch führt unser Pfad
Von Gefahren nicht frei
Dort dicht an der Festung
Beim Feinde vorbei:
Drum Vorsicht empfehle
Ich Jedem von Euch,
Verloren auf der Stelle
Sind wir Alle sogleich,
Wenn der Feind uns entdeckt.

Chor. Wenn der Feind uns entdeckt.

Eugen. Doch glückt unser Plan,
Kann nichts sie befrein;
Dann ziehn in die Festung
Als Sieger wir ein.

Chor. Dann ziehn in die Festung ꝛc.

Eugen. Kam'raden, die ich heut
Zum Siegen mir erkoren,
Wollt theilen Ihr mit mir
Gefahren, Ehr' und Ruhm?

Chor. Der Fahne haben Treue wir geschworen
Und setzen freudig unser Leben ein!
Wir folgen froh zum Kampfe Dir!

Eugen. Ein Stündchen noch, Kam'raden, habt Ihr frei!
Sorgt jetzt dafür, daß es recht lustig sei!
Frischen Muth und neue Kraft
Bringt der edle Rebensaft!

Engell. (die während des Vorhergehenden sich mit Conrad an ihrem Schenktisch unterhalten hatte, zu den Marketenderinnen).
Herbei, Ihr Mädchen all,
Schafft Becher her und Wein
Und schenket reichlich dann
Vom allerbesten ein!

Conrad (für sich). In der Zeit mich fortzuschleichen,
Soll mir schon gelingen.
(Marketenderinnen bringen Becher und schenken ein.)

Engell. Dann mit Gesange im Sturmesgebraus
Ziehen die fröhlichen Schaaren hinaus,
Immer voran,
Brechen wir Bahn,
Werfen danieder
Feindliche Glieder.

Chor repetirt.

Engell. Der Teufel selbst im Kriege
Das Feld uns lassen muß,
Es führt uns ja zum Siege
Der Held Eugenius.

Chor repetirt.

In gleicher Zeit.

Eugen. Ich darf wohl ihrem Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf mein Glück kann ich auch baun,
Das treu so oft mir war.
In Gottes Hand leg' ich das Ende,
Daß er es uns zum Segen wende!

Jacob und Engelliese (für sich).
Er darf wohl unserm / ihrem Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch baun,
Das treu so oft ihm war.
In Gottes Hand liegt ja das Ende —
Daß er es uns zum Segen wende!

Conrad (für sich).
Er darf wohl ihrem Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch baun,
Das treu so oft ihm war.
Allein —
Merket fein!
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündlein Jedem schlägt.

Chor. Hinaus, hinaus zum Sieg!

Engell. Dann mit Gesange im Sturmesgebraus ꝛc.
Der Held Eugenius.

Chor. Es lebe hoch der Held! der uns im Krieg
Nur stets geführet hat zum Sieg!

Eugen (gesprochen). Auf Wiedersehen! um Mitternacht!

Jacob. Achtung! Präsentirt!

(Während Eugen abgeht und die Marketenderinnen auf der einen, die Soldaten auf der andern Seite mit militärischem Gruß sich in Reihe stellen, fällt rasch der Vorhang.)

Zweiter Act.

Offene Halle im Schlosse Weinsheim. Links weit hinten eine verborgene Tapetenthür. Im Hintergrunde ragt eine Mauer ungefähr drei bis vier Fuß aus der Erde hervor. Eine einzige Lampe erhellt die Bühne nur sparsam. Rechts, der verborgenen Thür gegenüber, ist ein Kamin.

Erste Scene.

Conrad (tritt rechts aus dem Hintergrund).

Nr. 5. Romanze.

Recitativ.
Gelang es mir doch kaum im Lager dort,
Mich ihren Späherblicken zu entziehn!
Doch nun ich hier, will ich es nützen
Und rächen mich an ihm, der glücklich liebt,
Von wo mit Hohn er mich verstoßen.
Und ich? trag ich kein Glück im Herzen?
Schwebt nicht ein segensreicher Traum
Vor meiner Seele jener Augenblick?

Romanze.
Verödet stand das theure Vaterhaus;
Nicht mocht' ich mich in träger Ruhe wiegen,
Ich zog, ein wilder Bursch, ins Feld hinaus
Und dachte nur an Kämpfen und an Siegen.
Und treulos meinem eignen Vaterland,
Ich mit den trotz'gen Feinden mich verband!
Da sank ich einst im wilden Schlachtenkampf
Von einer Kugel schwer getroffen nieder,
Verlassen lag ich ohne Hülfe da;
Nur Todesahnung hielt den Geist umfangen.
Da schwebte auf des Traums Gefieder
Ein milder Engel zu mir nieder.
Mir träumte so klar,
So wunderbar:
Denn über mich sich neigte
Ein lieblich Frauenbild,
Das hat mit Himmelsfegen
Die Seele mir erfüllt.
Und als mich verließ des Todes Nacht,
War ich zu neuem Leben erwacht;
Ich entsagte der Feinde wilden Reihn,
Die Lieb' war ins Herz mir gezogen ein.
Das Murmeln des Quells, das Rauschen der Bäume,
Erzählten von ihr mir viel liebliche Träume.
Aus der Sterne Schimmer, der Sonne Pracht
Hat mir meines Engels Bildniß gelacht.
Ihr noch einmal zu danken,
Sie noch einmal zu sehn,
Bewog mich hinaus in die Ferne zu gehn.
Doch wo ich stand und wo ich ging,
Mein Blick an der Erinn'rung hing,
Mir hatte geträumt so klar,
Geträumt so wunderbar;
Denn über mich sich neigte
Ein lieblich Frauenbild
Das hat mit Himmelsfegen
Die Seele mir erfüllt.

Unser Plan ist vortrefflich! Mein Freund, der Castellan, dem ich Alles vertraut habe, will mich dabei unterstützen. Wir locken den Wachtmeister dort in jenen Gang, schließen zu, machen dann Lärm, als drohte Ueberfall, man zieht ab in der Eile, läßt den Wachtmeister hier, vier Wochen unfreiwilligen Arrestes sind Zeit genug, um mein Glück dort noch einmal zu versuchen. Vorher aber muß ich meine Uhren verbergen, die mir vielleicht hinderlich sein könnten. (Er verbirgt sie in das Kamin.) Doch halt! ich höre Geräusch! (zieht sich in den Hintergrund zurück).

Zweite Scene.

Voriger. Castellan. Major Lamarques. (Treten durch die geheime Thür ein.)

Major. Ich wiederhole es nochmals; es soll Ihr Schaden nicht sein, Herr Castellan, wenn unsere Unternehmung glückt, woran nicht zu zweifeln ist.

Conrad (für sich). Mein Gott, welche Stimme!

Castellan. Sind alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, alle Befehle ertheilt?

Major. Unbesorgt! Konnten wir auch nicht von unsern nächsten Posten in bedeutender Anzahl ausrücken, so erhalten wir doch bis Schlag 2 Uhr bedeutende Verstärkung aus dem Lager. Ein Posten dort am Ende des unterirdischen Ganges, durch den wir eingedrungen, wird durch Losfeuern eines Gewehrs ihnen den Weg ins Schloß zeigen. Das gilt zugleich als Signal für uns, die wir draußen vor dem Schlosse im Versteck liegen und alle Ausgänge besetzt halten, einzudringen und den Prinzen mit seiner ganzen Gesellschaft aufzuheben. Hereingelassen wird Jedermann; wer hinaus will, wird in aller Stille festgenommen.

Conrad. Das ist die Stimme meines vormaligen Hauptmanns! Hier ist Verrath im Spiele!

Castellan. Ich denke wohl, so kann es nicht fehlschlagen. Ich meinerseits werde Sorge tragen, die östreichischen Soldaten so reichlich mit Wein zu bedenken, daß von ihnen kein großer Widerstand zu erwarten steht.

Major. Vortrefflich! Jetzt zeigen Sie mir den Weg zu meinen Leuten.

Castellan. Ich bitte, mir zu folgen.
(Ab auf der andern Seite.)

Dritte Scene.

Conrad; später der Castellan.

Conrad. Verdammt, daß ich nicht Alles verstehen konnte! Doch ihren Plan muß ich zu vereiteln

suchen! Aber wie von hier fort, ohne mich bemerkbar zu machen? Zum Thor des Schlosses werden sie mich nicht hinaus lassen; laß sehen, ob vielleicht über diese Mauer (geht nach dem Hintergrund). Sie ist nicht hoch, der einzige Weg der Rettung. Ich wag' es (während er übersteigen will, tritt der Castellan auf).

Castellan. Halt, was hör' ich? Wer da?

Conrad (für sich). Zu spät; (zum Castellan) ich bin es!

Castellan. Was? Du? Was für Wege schlägst Du denn ein?

Conrad. Fort aus diesem Schlosse will ich, fort von Dir, der Du mein Vertrauen zu schändlichem Verrath mißbraucht hast.

Castellan. Nicht so hitzig, Kamerad. Wessen Brod ich esse, dessen Lied ich singe; die Franzosen zahlen aber gut! — Und was Dich betrifft, Du hast ja alle Ursache, Dich für meine Fürsorge, meine Freundschaft zu bedanken.

Conrad (für sich). So wäre meine Ahnung wahr! (zum Castellan) Elender Verräther Du!

Castellan. Nicht geschimpft, Freundchen! Doch sag' einmal, wo wolltest Du denn eigentlich hin? Vielleicht zu Deinen Alliirten, dem Herrn Wachtmeister, dem Liebsten Deiner Herzensdame. Kamerad, das wäre dumm, denn aufknüpfen würden sie Dich jedenfalls als Spion; verrathen hast Du ihr Unternehmen, ob an mich oder an die Franzosen, das gilt ihnen gleich!

Conrad. Wenn Du wahr sprächest!

Castellan. Und dann bedenke, hast ja dann ganz freies Spiel bei der Herzliebsten, keinen Wachtmeister mehr zu fürchten!

Conrad. Furcht kenne ich nicht, das will ich Dir beweisen! (geht nach der Mauer zu).

Castellan. Halt! wird's Ernst, so muß ich auch Ernst machen! (zieht eine Pistole). Du bleibst! (Man hört das Signal der Oestreicher). Doch höre, Du kommst zu spät! Jetzt aber schwöre mir einen heiligen Eid, nichts zu verrathen von dem, was Du weißt.

Conrad. Ich schwöre nicht. —

Castellan. Nicht? So willst Du mich verrathen? Du, dessen ich mich einst annahm, wie ein Vater, als die Heimath Dich ausgestoßen, den ich gepflegt, erquickt habe, wie einen Sohn, mit dem ich Alles getheilt, dessen einzige Stütze ich war? —

Conrad (für sich). Retten kann ich sie nicht mehr! So verzeihe mir Gott, daß die Dankbarkeit mich zum Verräther macht! (Zum Castellan) Heute geb' ich zurück, was ich von Dir empfangen — wohlan, es sei! ich schwöre.

Castellan. So, jetzt geh' ich, unsere Landsleute zu begrüßen; ich sage nicht auf Wiedersehen, denn Du wirst es wohl selbst für das Beste halten, Dich nicht sehen zu lassen. Droben im andern Flügel des Schlosses ist Conferenz. Hierher bringe ich später unsere Kameraden zu einem fröhlichen Gelage (rechts ab).

Vierte Scene.

Conrad. Engelliese.

Nr. 6. Duett.

Conrad. O Gott! warum so schwer trifft mich jetzt Deine Strafe,
Daß einst mein Vaterland in Schlachten ich bekämpft.
Verrathen helf' ich jetzt den edelsten der Helden
Und fliehen muß ich nun, muß meiden Aller Blick.
(Indem er abgehen will, tritt Engelliese von rechts auf).
Conr. Großer Gott, seh' ich recht?
Engell. Ihr hier an diesem Ort,
Den ich wähnte noch fern im Lager dort?

Beide zusammen.
Conrad (für sich).
Das Geheimniß, das hier verborgen,
Ihr enthüllen darf ich es nicht.
Mich durchbebet ein banges Sorgen,
Für sie zu wachen, heischet die Pflicht;
Ob mir auch droht des Verrathes Gefahr,
Sie muß ich retten, die mein Engel einst war!
Engell. (für sich).
Ein Geheimniß liegt hier verborgen,
Klar muß ich seh'n, ich verlange nach Licht,
Denn mich durchbebet ein banges Sorgen.
Noch begreif' ich sein Hiersein nicht;
Daß uns Allen hier drohet Gefahr,
Erkenne aus seinem Wesen ich klar.
Conr. (zu Engell.). Warum, Unglückselge, sag' an,
Folgtest Du der Kam'raden Schritt?
Engell. Jetzt heißt es Verstellung und aufgepaßt!
Was glaubt Ihr? Ihre Compagnie
Verläßt die Marketend'rin nie.
Beim fröhlichen Marsch, beim Festgelag,
Beim düstern Gang in nächtlicher Weil',
Im blutigen Kampf am hellen Tag,
Die Marketend'rin nimmt von allen ihr Theil.
Conr. O hättest Du's nur diesmal nicht gethan!
Engell. Warum? droht mir Gefahr? sag' an!
Conr. Ich darf nicht reden.
Engell. So hast Du uns verrathen?
Conr. O glaubet meinen Worten, unschuldig bin ich
An Allem, was hier geschehen noch wird!
Engell. So willst Du nicht reden?
Conr. Mich bindet ein heiliger Eid!
O höret mein Flehn, laßt Euch erweichen,
Flieht schnell diesen Ort, denn es droht Euch Gefahr!
Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Streichen,
Gern biet' ich dem sichern Tode es dar.
Nicht fürcht' ich im Kampfe unterzugehn,
Kann ich nur die Theu're gerettet sehn.
Engell. Nicht will ich Dein Flehn, laß mich nicht erweichen,
Fest bleib' ich am Ort, ob droht auch Gefahr;
Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Streichen,
Gern biet' ich dem sichern Tode es dar.
Nicht will ich allein mich gerettet sehn,
Mit den Meinen muß ich fallen und stehn.
Conr. Du hast das Leben einstens mir gerettet,
Mein guter Engel in Gefahr und Noth;
Hülflos, verlassen lag ich da von Allen,
Du scheutest nicht für mich den Tod.
Dir dank' ich, was ich habe, was ich bin.
Nimm einen Theil des Dankes jetzo hin,
Folg' mir! ich sich're Dein Geschick
Und unversehrt bring' ich in's Lager Dich zurück.
Engell. Nein, nimmermehr!
Conr. O vertraue mir,
Mein Kopf bürgt für meine Treue Dir.
Engell. Wo die Pflicht und die Liebe mich hingestellt,
Da bleibe ich fest und gält' es die Welt!
Conr. O höret mein Flehn, laßt Euch ꝛc. ꝛc.
Engell. Nicht will ich Dein Flehn ꝛc. ꝛc.
(Conrad entfernt sich schnell, indem er über die Gartenmauer springt).

Fünfte Scene.

Engelliese; dann Jacob.

Engell. Jetzt muß ich eilen, Jacob zu sprechen und ihn zu warnen. (Jacob tritt ein). Gelobt sei Gott, daß Du kommst! Uns droht hier Gefahr!

Jacob. Was weißt Du? sprich schnell!

Engell. Ich traf hier den Uhrenhändler, der sich aus dem Lager entfernt hatte; er beschwor mich, mein Leben in Sicherheit zu bringen.

Jacob. Wohl ahnete mir so etwas, als wir hier in dies alte Gemäuer einzogen; wir müssen jetzt für die Sicherheit des Feldherrn wachen. Meine Vorsicht war also nicht umsonst; dort im Hohlweg, eine halbe Stunde von hier, harrt für den Nothfall die Hälfte unserer Compagnie, die ich auf eigne Verantwortung auf Umwegen habe nachfolgen lassen. Doch wie Nachricht zu ihnen gelangen lassen? Vom Posten darf ich keinen entfernen.

Engell. So sende mich, ich habe mir den Weg genau gemerkt.

Jacob. Wie? Du wolltest? Nein, in dunkler Nacht —

Engell. Die Liebe soll mir leuchten — o gieb es zu!

Jacob. Nun wohlan! es sei! — Doch wie Dich entfernen? — aus dem Thor des Schlosses darfst Du nicht — das würde gesehen werden und Verdacht erwecken.

Engell. Halt! ich hab's! Der Uhrenhändler selbst hat mir den Weg gezeigt; über diese Mauer hinweg gelangt man in's Freie.

Jacob. Sie ist nicht hoch; es geht. So zieh' mit Gott; möge er Deine Schritte lenken und bewachen!

Engell. Sorge nicht, zu rechter Zeit bin ich wieder bei Euch! (ab).

Sechste Scene.

Jacob.

Arie und Scene.

Jacob. Recit. Gott sei mit Dir!
Ein muthig Mädchenherz
Und auch ein treues Herz!
(In Gedanken versunken, wie in einer alten Erinnerung).
Arioso. Wem Gott ein treues Herz bescheert,
Der halt' es hoch in Ehren werth!
Es hilft und trägt in Noth und Pein,
Mit ihm darfst Du wohl glücklich sein!
So will ich ruhig hier als Wache stehn
Und harren, was da wird geschehn;
Ich denke der Liebe, der Liebsten mein
Und Ruh und Frieden zieht in's Herz mir ein.
Doch halt! vorerst will ich probiren,
Was wieder ich mir hab' erdacht!
Als wir so thäten hermarschiren
Auf dunkelm Pfad in stiller Nacht.
Recit. Rief gestern Abend doch das Bild vergang'ner Zeiten
Mir der Spion in die Erinnerung zurück!
(Er schreibt die beiden folgenden Verse auf).
Am einundzwanzigsten August so eben
Kam ein Spion bei Sturm und Regen,
Schwur's dem Prinzen und zeigt's ihm an,
Daß die Türken futragiren,
So viel als man kunnt' verspüren,
An die dreimalhunderttausend Mann.
Als — als (gesprochen) wie war's doch gleich!
Als Prinz Eugenius dies vernommen,
(Pause, als ob er sich besänne)
Ließ er gleich zusammenkommen
Sein'n General und Feldmarschall (Pause).
Er thät sie recht instruiren,
Wie man sollt' die Truppen führen
Und den Feind recht greifen an.
Recit. So weit wär's gut! Jetzt aber weiter:
Melodram: „Und den Feind recht greifen an!" — Greifen an! — halt, war's damals nicht auch um die zwölfte Stunde? Richtig! — Also! — Um die zwölfte Stunde — — nein, das geht nicht! — Er befahl um Mitternacht — paßt nicht — aber so wird's sein — Bei der Parole thät er befehlen — fehlen — stehlen — wählen — zählen — zählen! — daß man sollt' die Zwölfe zählen — (an den Fingern zählend) um Mitternacht — das ist zu wenig! — aber so! — bei der Uhr — richtig, vortrefflich! — bei der Uhr um Mitternacht! — Weiter nun! Was thut er denn noch befehlen? — Wir sollten mit ihm fortreiten — 's ging in die Schlacht — that er befehlen. — Da sollt' Alles zu Pferde — ja, so muß es sein! — da sollt' Alles zu Pferd' aufsitzen — um zu streiten — mit dem Feinde — das reimt sich nicht! — sitzen, schwitzen — ritzen, nützen, mützen — halt', ich hab's! — mit dem Feinde zu scharmützen, da sollt' All's zu Pferd' aufsitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was — ja, was? Alles, was streiten könnte — Das reimt sich schon wieder nicht! — was — was hätte Kraft — zum Kampf und Streit — zu viel Silben — was zum Streit nur — so ist's, trefflich! — was zum Streit nur hätte Kraft. —
Recit. Bravo, Freund Jacob, das hast Du gut gemacht!
Ich fühl's, die Liebe ist's, die mir die Worte leiht!
Und eh' wir ziehn in Landau ein,
Wird auch mein Lied vollendet sein.
Allegro. Wie so fröhlich will ich streiten
Dort im Feld für's Vaterland!
Muß ich auch die Theu're meiden,
Treue Liebe uns verband.
Kehr' ich vom blutig heißen Kampf
Mit Ruhm bedeckt zurück,
Dann lacht mir ja in ihrem Arm
Der Liebe heit'res Glück.
Und wär' der Ruhm auch noch so klein,
Die schönste Beute nenn' ich ja mein.
Nicht gilt's mehr zu ringen,
Nicht gilt's zu erjagen,
Was das Kriegsglück beut
Dem kecken Wagen;
Nicht mehr um Geld und Ehre
Setz' ich das Leben ein:
Die schönste Beute
Nenn' ich ja mein!

Siebente Scene.

Jacob. Castellan mit mehreren Dragonern.

Castellan. Nur hier herein, meine Herren! Se. Durchlaucht, der gnädigste Prinz, haben mir befohlen, es an nichts fehlen zu lassen, damit die Herren wieder Kräfte und Muth zum Heimweg sammeln.

Jacob. Muth brauchen die Leute nicht; sie sind von meiner Escadron; den haben sie immer von selbst.

Castellan. Bezweifele nicht, verehrtester Herr Wachtmeister! Sollen gleich bedient werden; s' ist ein vortreffliches Gewächs, der Wein aus hiesiger Gegend.

Jacob. Sagt 'mal, Herr Castellan, wenn wir so unter einander trinken und jubiliren, dann pflegt es gewöhnlich auch etwas laut herzugehen — wir stören dann doch die Herren in ihren Geschäften nicht?

Castellan. O ganz und gar nicht; da drüben hört man nichts!

Jacob. Nun, nun, um so besser! Also, Herr Castellan, schafft her, was Ihr habt.

Castellan. Ich eile und fliege, um die verschiedenen Wünsche zu befriedigen. (ab).

Achte Scene.

Jacob mit den Dragonern.

Nr. 8. Ensemble und Lied.

Jacob. Kameraden, hört! uns droht Gefahr!
Drag. Sagt an, was giebt's?
Jacob. Es lauert hier Verrath.
Noch weiß ich nicht, wie es geschah,
Doch allzuwahr ist mein Verdacht!
Jetzt gilt's zu schützen und zu schirmen
Des theuern Feldherrn Haupt.
Drag. Ein Jeder giebt das Leben gern
Für den geliebten Feldherrn hin.
Jacob. So darf ich bau'n auf Euern Muth,
Darf bau'n auf Eure Ehre?
Drag. Wir halten treu an unsrer Pflicht,
Wir stehen fest und wanken nicht.
Jacob. So schwört denn mir bei Eurer Ehr',
Mir treu zu folgen bis zum Tod.
Drag. Wir schwören Dir bei unsrer Ehr',
Dir treu zu folgen bis zum Tod.
Jacob. Als freie Männer gilt's zu sterben,
Nicht feig um's Leben mehr zu werben.
Drag. Als freie Männer ꝛc.
Jacob. Wie uns Gefahr auch rings bedroht,
Wir stehen fest, wir bau'n auf Gott.
Drag. Wie uns Gefahr ꝛc.
Jacob. Doch still, man kommt! Laßt Euch nichts merken,
Daß Ahnung uns beschlich von dem Verrath.
(Es werden Weinflaschen und Gläser gebracht).
Jetzt jubelt, seid fröhlich, es ladet der Wein
Zum lustigen Zechen, zum Singen uns ein!
Ergreift jetzt die Becher
Und hört meinen Sang!
Chor. Uns lustige Zecher
Erfreut solch ein Klang.

Lied.

1.

Wir trinken den Wein,
Ob vom Rhein oder Main,
Aus dem deutschen Reich,
Gilt Alles uns gleich.
Und wer uns wollt' wagen den Wein abzustreiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Den Wein, den trinken wir selber aus.

Chor (repetirt jede Zeile).

2.

Wir küssen dem Lieb,
Wenn treu es verblieb,
Den rosigen Mund
In nächtlicher Stund.
Und wer uns wollt' wagen das Lieb zu verleiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Das Lieb, das führen allein wir nach Haus.

Chor (wie oben).

3.

Und was noch vom Rhein
Sollt' unser nicht sein,
Da gilt's eine Jagd,
Auf die Feinde gemacht.
Und wer uns wollt' wagen den Rhein abzustreiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Sie trinken den Rhein, wir den Wein fröhlich aus!

Chor (wie oben).

4.

D'rum halten wir treu
Am Vaterland frei,
Des Feindes Gewalt
Vertreiben wir bald.
Wer wollte zum Raubthier erkoren sich wähnen,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Dänen,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Daß einig und frei sei das deutsche Haus.

Chor (wie oben).

Corp. Stoßt an, der deutsche Rhein mit dem deutschen Wein soll leben, hoch!

Chor. Hoch! Vivat hoch! (Während Alle jubiliren, fällt links ein Schuß).

Alle (springen auf mit den Worten) Was war das? ein Schuß! Verrath!

Jacob. Greift zu den Gewehren und folgt mir!

Ein Dragoner (eintretend). Draußen vor dem Schlosse liegt eine bedeutende Anzahl Franzosen und halten den Ausgang besetzt. Auf der andern Seite, wo der Schuß fiel, sollen noch Mehrere vordringen.

Jacob. Kommt, den Feldherrn zu beschützen! Denkt an Eure Ehre, Euer Wort! Besser ist's, Schläge austheilen als einnehmen. Folgt mir! Sieg oder Tod!

Alle. Sieg oder Tod! (sie stürmen ab).

Castellan (rechts eintretend). So? Viel Glück zu den Schlägen. Dergleichen Dinge schmecken nie gut; haben mir's auch nicht, als der hochmüthige Herr Prinz mir gnädigst für ein kleines Liebesversehen einige haben zukommen lassen. Heute gebe ich sie mit Zinsen zurück. (Man hört schießen. — Conrad stürzt von links herein). Was? Seid Ihr noch immer hier?

Conr. Meine Uhren hatte ich vergessen mitzunehmen und will nun eilen, daß ich mit ihnen aus dem Schlosse fortkomme.

Castellan. Wozu? Unsere Freunde werden es ja gleich ganz inne haben. Hörst Du, sie sind schon handgemein geworden.

Conr. Hätte auch bald in's Gras beißen müssen; die Kugel flog mir dicht am Ohr vorbei, die der verdammte Posten da drüben auf mich abgeschossen.

Castellan. Was? Auf Dich geschossen? Nicht als Signal? (Es ertönt das Signal der Oestreicher). Was ist das?

Conr. Das ist ein Signal, aber von den Oestreichern; sie bekommen Verstärkung.

Castellan. Ist's möglich? Dann sind wir verloren; ich suche mein Heil in der Flucht. (Flüchtet sich durch die geheime Thür, die er aber sogleich wieder zuschlägt).

Conr. Verdammt! wo soll ich mich verstecken? Da nicht, dort auch nicht, halt, da geht's. (Er nimmt seine Uhren und versteckt sich in ein Kamin).

Zehnte Scene.

Eugen. Engelliese. Jacob. Oestreichische Dragoner.

Nr. 9. Finale.

Chor (aufmarschirend).
Der Teufel selbst im Kriege
Das Feld uns lassen muß,
Es führt uns ja zum Siege
Der Held Eugenius.
Eugen (zwischen Engell. und Jacob).
Euch Beiden danke ich mein Leben,
Die Freiheit dank' ich Euch allein!
Was ich dafür vermag zu geben,
Will morgen ich Euch dankbar weihn.
Jacob. Vergönnt vor Allem, daß wir forschen
Nach dem, der uns verrathen hat.
Im Schlosse weilt er noch versteckt,
Auf, sucht! wer ihn zuerst entdeckt.
Drag. Im Schlosse ꝛc.
Jacob. Noch denk' ich seiner Worte Klang,
Die gestern Abend er uns sang:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.
(Die Musik ist ganz pp. geworden; bei den letzten Worten schlägt die Thurmuhr 2 Uhr; im Kamin fangen die Uhren die Melodie zu spielen an.)
Jacob mit Chor.
Hört Ihr? Er liefert sich uns selber aus!
Heraus mit dem Verräther, heraus!
Fort an den Galgen mit dem Spion!
(Die Dragoner ziehen Conrad aus dem Kamin hervor).
Conr. So hört doch, Ihr Herren, Gnade, Pardon!
Dort im Gange sucht den Verräther,
Dort floh er hinein vor Angst und Schreck.
Unschuldig bin ich.
Chor. Nichts hilft Dir Dein Schrein!
Baumeln muß Er!
Conr. Habt Gnade!
Chor. Nein! nein!
Eugen (der während des Vorigen Soldaten in den Gang gesendet hat).
Macht dem Streite jetzt ein Ende!
Fort mit ihm! es drängt die Zeit!
Morgen wird ihm Recht gesprochen,
Dann sein Stündlein schlägt.
Chor (zu Conrad).
Hörst Du wohl? — merke fein!
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.
(Während dieses Chores marschiren die Soldaten ab, so daß die letzten Worte aus der Ferne tönen. Die abgeschickten Soldaten kehren mit dem gefangenen Castellan zurück und folgen ihnen).

(Der Vorhang fällt).

Dritter Act.

Die Bühne stellt das Zelt der Engelliese vor, worin diese ihre Wirthschaft aufgeschlagen. Rechts und links Seitenthür; die Hinterwand wird durch einen großen Vorhang gebildet. Es ist früh am Morgen.

Erste Scene.

(Beim Aufziehen des Vorhangs steckt der Corporal seinen Kopf durch den Vorhang im Hintergrund, winkt dann hinter sich, worauf mehrere Marketenderinnen leise eintreten, die ein mit grünen Zweigen geschmücktes Fäßchen nach sich ziehen, auf dessen einer Seite die Worte: „Ehrenfäßchen, von ihren Colleginnen dargebracht," auf der andern Seite: „Engelliese, Engelliese, keine hat geliebt wie diese", zu lesen sind. Der Corporal stellt während des Vorspiels die Marketenderinnen vor der Thür rechts in Reih und Glied auf, wonach folgender Chor beginnt).

Chor der Marketenderinnen.

1.

Engelliese, sei willkommen
Hier in Deinem Lagerzelt,
Hast den Feind brav vorgenommen,
Wie ein wack'rer Kriegesheld,
Wolltest selbst Dein junges Leben
Hin für den Geliebten geben.
Engelliese, Engelliese,
Keine hat geliebt wie diese!

Corp. Parbleu, die hat einen festen Schlaf! Singt jetzt weiter, aber plus haut, um so zu sagen, viel lauter! Allons, marchons! (Sie rücken in geschlossenen Reihen näher an die Thür).

2.

Chor. Engelliese, laß Dir sagen,
Sei jetzt willig und bereit;
Deine Stunde hat geschlagen,
Ein Wachtmeister um Dich freit;
Dann als schönster Sieg von Allen
Soll ein Brautlied Dir erschallen.
Engelliese, Engelliese,
Keine hat geliebt wie diese!
(Bei den letzten Worten ist Engell. durch den Hintergrund eingetreten).

Engell. Hahaha! Ich glaube, ich glaube, Ihr wollt mich anfingen! Da müßt Ihr früher aufstehen.

Corp. Port ma vie! Silence — (nimmt Engelliese bei der Hand und führt sie vor die Marketenderinnen hin). Paßt auf! attention! — jetzt kommt das Beste, um so zu sagen, la fin!

Chor. Engelliese, zum Gedenken,
Was Du liebend hast vollbracht,
Wir zur Hochzeit Dir jetzt schenken,
Was zu Ehren Dir gemacht.
Nimm dies Fäßchen, drauf zu lesen,
Wie Du tapfer bist gewesen:

Engellieſe, Engellieſe,
Keine hat geliebt wie dieſe!

Engell. Dank' Euch, meine Freundinnen, hab' ja dieſe Ehre gar nicht verdient.

Corp. Nichts da von Dank! der gehört wo anders hin. Sacre bleu! das ſind nur les machines, um ſo zu ſagen, die Trompeten, der Trompeter bin ich. (Zu den Marketenderinnen). Jetzt könnt Ihr wieder gehn und die 12,000 Jungfrauen vorſtellen, die den heimkehrenden Sieger mit Blumen empfangen. Morbleu, allons, mouchons!

Chor (entfernt ſich, die letzten Worte repetirend).
Engellieſe, Engellieſe ꝛc. ꝛc.

Corp. Nicht wahr, das war eine Ueberraſchung? Die habe ich ausgedacht! Und die Verſe waren charmant, um ſo zu ſagen, superbe, magnifique. Die ſind auch von mir. Ich habe ſie mit einem guten Freunde zuſammen, um ſo zu ſagen, ensemble gemacht. Er hat gereimt und ich habe dabei geſtanden. Das iſt heute ein großer Tag, ein heißer Tag, un grand, bon, beau, chaud jour! Heute bin ich durch und durch, um ſo zu ſagen, partout maître de plaisir! Das habe ich gelernt, als ich bei den Franzoſen —

Engell. (ihn unterbrechend). Gefangen war!

Corp. Oui! Da lernt man la galanterie — wie man ſich zu benehmen habe bei Feſtivitäten, Hochzeiten ꝛc. —

Engell. O mit der Hochzeit hat es noch Zeit!

Corp. Bon du tout — Das ganze Lager ſpricht davon — mit der Hochzeit iſt es hohe Zeit — das war ein Witz, um ſo zu ſagen, un calamour. — Mit dieſem Witz verlaſſe ich Euch — Morbleu, ich habe heute den Kopf und die Hände voll — la tête et la main pleins. — Adieu, um ſo zu ſagen, à revoir (ab).

Zweite Scene.

Engellieſe allein; ſpäter Jacob. Corporal. Soldaten und Marketenderinnen.

Arie.

Recit. Wie lacht mich Alles ſo freundlich an,
Die goldene Sonne, mein heimiſches Zelt,
Als ſendete mir einen Liebesgruß
Durch fröhliche Boten die ganze Welt,
Und auf die Stürme der rauhen Nacht
Iſt friedlich und mild der Morgen erwacht.
Preghiera. Herr, der in der Sterne Höhen
Ob uns Allen gnädig wacht,
Höre jetzt mein dankend Flehen,
Von Kindesherzen dargebracht.
Ihm ſchenk' gnädig Deinen Segen,
Den ich liebe mehr, als ſagt das Wort,
Schütze ihn auf allen Wegen,
Sei unſrer Lieb' ein feſter Schirm und Hort.

So harr' ich ſtets im ſtillen Glück,
Bis mir der Theure kehrt zurück;
Kämpft er auch fern für's Vaterland,
Ich weiß, er ſteht in Gottes Hand.
Doch welch ein freudig Leben
Füllet das Herz mit Beben,
Kehrt er an Siegerhand
Heim in das Vaterland.
Laut ruf' ich's dann mit jubelnder Bruſt:
Er, den Ihr ehret, er iſt mein.
Und Mütter halten die Kinder empor
Und weiſen jubelnd auf ihn hin,
Dem Bräutigam flüſtert's die Braut in's Ohr:
Könnt'ſt Du wie der aus dem Felde heimziehn.
Und Alt und Jung drängt ſich an ihn heran
Und reichen ihm zum Willkommen die Hand,
Denn Alle wollen ihn ſehen, den Mann,
Der den Helden erhielt dem Vaterland.
(Es ertönt ein Marſch hinter der Scene).
Was hör' ich, welche Jubelklänge!
Sie führen im Triumph hierher
Ihn, der der Held des Tages iſt.
Doch er, den Ihr jetzt hoch erhebt,
Der Ruhm und Ehre erntet ein,
Deß Nam' auf jeder Lippe ſchwebt,
Wißt Alle: Er iſt mein.
Doch, welch ein freudig Leben ꝛc.
(Während der letzten Worte iſt der Chor mit Folgendem eingefallen).
Chor. Welche Freude, welche Luſt
Hebet hoch jetzt unſre Bruſt:
Im Triumph, im Siegesglück
Kehrt er jetzt zu Dir zurück.
(Bei den letzten Takten der Arie ſtürzt Engellieſe Jacob entgegen, der im Triumph von den Dragonern, unter ihnen der Corporal, begleitet wird).

Corp. Wir bringen ihn — Vive le heros!

Soldaten (ſchreiend). Vivat hoch!

Corp. Herr Wachtmeiſter — (zu den Soldaten) Jetzt Ruhe, attention, silence, morbleu — ich ſpreche — je parle — Herr Wachtmeiſter, großer Dichter, Krieger und Menſch! Ihr habt Euch in dieſer Affaire ſo außerordentlich, um ſo zu ſagen, extraordinairement benommen, daß ſich Eure Kameraden gedrungen fühlen, Euch durch meinen Mund, um ſo zu ſagen, par ma bouche, ihre sentiments kund zu geben und Euch merci zu ſagen. Ihr ſollt leben! Schreit: Vivat hoch!

Soldaten. Vivat hoch!

Jacob. Macht doch nicht ſolch Aufhebens. War ja gar nicht der Rede werth, was ich gethan.

Corp. Crecution! es war eine noble affaire, um ſo zu ſagen, une affaire, comme il faut.

Jacob. Zu viel Ehre! Jetzt geht und macht Euch auf meine Koſten einen frohen Tag; ich zahle Alles!

Corp. Folgt mir, Kameraden und Freunde; als ich bei den Franzoſen — oui, parbleu, bei den Franzoſen hab' ich gelernt, wie man ſich auf fremde Koſten, um ſo zu ſagen, un bon jour macht! Das verſtehen ſie. Venez, allons, marchons!
(Soldaten entfernen ſich unter Jubeln und Lachen).

Dritte Scene.

Engellieſe. Jacob.

Jacob. Das iſt der glücklichſte Tag meines Lebens. Nur Eins fehlt noch zu meinem Glücke! Wenn Du aber wollteſt —

Engell. Jacob, gedenkſt Du auch meines Wortes und des Liedes?

Jacob. Du haſt Recht! Heißt's: ein Mann, ein Wort, warum nicht auch: eine Frau, ein Wort. Und ſieh', wahrhaftig, ich kann Dir deswegen nicht zürnen; es gefällt mir von Dir; aber hab' nur noch ein wenig Geduld, bald bin ich am Ziele, bald in Belgrad drin; denn dieſe Nacht, als wir auf dem weiten Umwege heimzogen, da es in der Feſtung munter geworden war und ſie uns wohl aufgelauert hätten, da kam es mir gerade in Sinn, daß wir damals vor Belgrad auch gerade ſo am Tage vor der Einnahme des Nachts zu dem blutigen Streite ausrückten; was damals geſchehen, habe ich wieder in Reime gebracht. Hör' an!

(Singt) Alles ſaß auch gleich zu Pferde,
Jeder griff nach ſeinem Schwerte,
Ganz ſtill ruckt man aus der Schanz'.
Die Muskotier, wie auch die Reiter,
Thäten alle tapfer ſtreiten.
Es war fürwahr ein ſchöner Tag!

Und als nun die Türken — wollte ſagen, die Franzoſen Reißaus nahmen, unſere Kugeln mitten unter ſie hineinſchlugen, Alles darunter und darüber ging, da — hör' jetzt weiter:

(Singt) Ihr Conſtabler auf der Schanze,
Spielet auf zum Kriegestanze:
Mit Karthaunen groß und klein,
Mit den großen, mit den kleinen
Auf die Türken, auf die Heiden,
Daß ſie laufen all' davon.

Und als heute Nacht der Feldherr immer voran ſtürzte und wie ein Löwe kämpfte, ich den Kameraden Muth zurief, da — jetzt kommt die beſte Strophe, da komme ich ſelbſt drin vor:

(Singt) Prinz Eugenius auf der Rechten
Thät' als wie ein Löwe fechten
Als General und Feldmarſchall.
Prinz Ludwig ritt auf und nieder:
Halt Euch brav, Ihr deutſchen Brüder,
Greift den Feind mir herzhaft an.

Engell. Da habe ich aber nichts von Dir gehört!

Jacob. Der Prinz Ludwig, das bin ich!

Engell. Ja ſo! Nun mach', daß Du zum Ende kommſt, denn das Ende des Liedes iſt der Anfang unſers Glückes.

Vierte Scene.

Vorige. Conrad, vom Corporal und Soldaten begleitet.

Corp. Crecution, Herr Wachtmeiſter, bringe Euch einen Gefangenen.

Jacob. Den Verräther, den Spion — hab' es dem Vogel angeſehen, wohin er gehört.

Corp. Morbleu! Deswegen auch bringe ich Euch ihn und ſeine Uhren, worin ſeine Verräthereien ſtecken, für eine halbe Stunde, um ſo zu ſagen, en prison — dann holen wir ihn wieder ab — dann wird er vor ein Kriegsgericht geſtellt — kurzen Prozeß und executirt! Morbleu! (Ab mit den Soldaten, nachdem er die Uhren an Jacob, der ſie auf einen Tiſch ſtellt, übergeben).

Conrad. Vor ein Kriegsgericht? kurzer Prozeß? das lautet nicht tröſtlich! Herr Wachtmeiſter, ich ſchwöre Euch, daß ich ganz unſchuldig bin; ich bin wahrlich kein Spion und Verräther. —

Jacob. Wer anders hat um den Plan gewußt als Ihr! Fanden wir Euch nicht geſtern im Schloſſe, nachdem Ihr von hier deſertirt wart, verſteckt? Und hätten Euch nicht Eure Uhren verrathen, Ihr wäret noch dort und dächtet auf neue verrätheriſche Pläne! —

Conr. Kann ich Euch denn durch gar nichts meine Unſchuld beweiſen? Ich ſchwöre es Euch zu, daß der Caſtellan Euch an die Franzoſen verrathen; ich wollte mich an Euch nur wegen des hübſchen Frauenbildes da rächen! —

Engell. (zu Jacob). Das mildert vielleicht doch ſeine Strafe!

Jacob. Miſche Dich nicht in meine Amtsgeſchäfte! — (zu Conrad) Verhört und aufgeknüpft! —

Conr. Ach, daß ſich Gott erbarm'! So unſchuldig und jung und aufgeknüpft!

Jacob. Iſt manchen Jüngern ſchon paſſirt!

Conr. So iſt denn keine Ausſicht auf Rettung für mich armen Teufel? Stellt mich dem gefangenen Caſtellan gegenüber und Ihr ſollt ſehen, daß ich nicht der Verräther war.

Jacob. Erſpart Euch alle Worte!

Conr. Nun, Herr Wachtmeiſter, da hab' ich noch eine Bitte an Euch: ſollte ich alſo wirklich — (macht die Pantomime des Aufhängens) ſo übergebt meinem Bruder, den ich ſchon ſeit einem Vierteljahr im öſtreichiſchen Heer ſuche, dieſe Briefta ſche, grüßt ihn von mir und ſagt ihm, ich ſei ein ehrlicher Kerl bis an mein Ende geblieben; er ſolle nicht glauben, was ihm die Leute erzählen, und ſolle fleißig an mich denken. Sagt das meinem lieben Bruder Jacob.

Jacob. Wie? Jacob heißt Euer Bruder?

Conr. Jawohl, Jacob Venus!

Nr. 12. Terzett.

Jacob. Was hör' ich? Dieſer Name —
Conr. 's iſt der ſeine!
Engell. Wär's möglich denn, ſein Bruder!
Jacob. O Gott, verdien' ich dieſes Glück!
Komm' an mein Herz, in meine Arme!
Es öffnet ſie Dein Bruder Dir!
Conr. Iſt es Wahrheit, iſt es Traum?
Beide. So ſind vereinigt wir?
Alle Drei. Großer Gott, wie wunderbar
Iſt doch Deine Gnade!
Zwei Herzen, vom Geſchick getrennt,
Einſt Du auf fernem Pfade!
Jacob. O nie gekannte, ſel'ge Luſt,
Zu ruh'n an eines Bruders Bruſt!
Conr. Ich ſteh' nicht einſam mehr, allein,
Ich nenne ja ein Herz jetzt mein.
Engell. O laßt im ſeligen Verein
Mich nicht allein vergeſſen ſein!
Jacob. Doch ſag', was Dich hierher geführt?
Conr. Dich ſuchte ſtets ich nur,
Drei Monden ſchon ich folgte
Vergeblich Deiner Spur.
Jacob. Du treues Herz, das ich mit Hohn —
Conr. Schweig' ſtill! Doch glaubſt Du jetzo wohl,
Wenn ich Dir heilig ſchwöre,
Daß nie ein Gedanke an Verrath
Befleckte meine Ehre?
Jacob. Ich glaube Dir und will's bewähren:
Zum Feldherrn flieg' ich eilenden Schritts;
Er verſprach, was zuerſt ich erbät', zu gewähren,

Das Leben bring' ich Dir, die Freiheit zurück
Und söhne Dich aus mit dem herben Geschick.
Alle Drei. Dann lacht uns in Zukunft ein sel'ger Verein,
Gießt Wonne und Freude in's Herz uns ein.
Großer Gott, wie wunderbar
Ist doch Deine Gnade!
Zwei Herzen, vom Geschick getrennt,
Einst Du auf fernem Pfade.
(Jacob stürzt ab).

Fünfte Scene.

Engelliese. Conrad.

Engell. Nun, seid nur guten Muthes; verlaßt Euch d'rauf, der thut gewiß, was er kann. Der Feldherr hält große Stück' auf ihn und kann ihm seine erste Bitte nicht abschlagen.

Conr. Ich habe es wohl nicht um Euch verdient; zürnt Ihr mir auch nicht mehr?

Engell. Wie könnte ich das? dem Bruder meines Jacob? Aber das sage ich Euch, solche Streiche, wie Ihr da gemacht habt, müßt Ihr fein lassen.

Conr. Ihr sollt hinfort der Engel sein, der mir den rechten Weg zeigt.

Engell. Nun hört, da müßt Ihr Euch schon einen andern suchen! Ich denke, es ist wohl besser, Jacob und ich bleiben bei dem Heere und Ihr ziehet nach Hause, verwaltet dort Euer väterliches Erbe; und wenn es Friede wird, was wohl nicht lange mehr dauert, dann kommen wir zu Euch und lassen uns bei Euch nieder.

Conr. Wohlan, so sei's! Ich nehme Euch beim Wort.

Engell. Nun auch meinetwegen bei der Hand; aber nicht zu lange, sonst könntet Ihr mich wieder für einen Engel halten und mit den Engeln habt Ihr kein Glück! (läuft ab).

Sechste Scene.

Conrad allein.

Das wär' doch gar zu traurig! Nein, so schnurgerade geh' ich nicht in den Schwarzwald zurück! Wäre Jacob nicht mein Bruder, so blieb' ich jetzt erst recht hier! Aber ihm gönn' ich das Glück und hoffe, daß mir anderswo das rechte Stündlein schlagen wird, weil mein Herz immer so lebhaft schlägt. D'rum wieder hinaus auf Wandern und Suchen!

Nr. 13. Lied.

Jetzt kommt, ihr Uhren, müßt mit fort,
Begleiten mich von Ort zu Ort,
Müßt spielen mir vor jedem Haus,
Wo schaut ein rosig Mägdlein aus.
Und lauscht sie schüchtern euern Klängen
Und fragt: was suchst, o Spielmann, Du?
Dann will ich ihr es leise singen
Und leise ihr es rufen zu,
Wie ich so ohne Lieb' und Freund'
Nur such' ein Herz, das mit mir weint.

Und find' ich eines treu und rein,
Dann, Spielmann, laß Dein Wandern sein,
Dann höret auch mit meinem Lauf,
Ihr Uhren, euer Schlagen auf.
In jenem Herzen will ich gründen
Mir eine neue Heimath dann,
Dort werd' ich Trost und Ruhe finden,
Wenn düst're Stürme brausen an;
Wenn mir die Sonn' auch nicht mehr scheint,
Ich weiß ein Herz, das mit mir weint.

Und wenn dann einst, wie Gott es will,
Des Herzens Schlag mir stehet still,
Dann leg' ich meinen Wanderstab
Nach langem Pilgern freudig ab.
Ihr Uhren, müßt mich dann begleiten
Hinaus zum letzten Erdengang,
Ein Engelstrost im bittern Scheiden
Sagt mir noch euer letzter Klang:
Dir bleibt auch über's Grab vereint
Ein treues Herz, das um Dich weint.

Siebente Scene.

Vorige. Corporal mit Soldaten. Später Engelliese.

Corp. (sehr freundlich). Monsieur, s'il vous plaît, mon cher — (weist auf den Eingang, für sich) hat unter den Franzosen gedient, versteht das Französische, da kann man schon höflich sein.

Conr. Nur noch eine kleine Weile laßt mir Zeit!

Corp. Pourquoi, Monsieur Français?

Conr. Bin kein Franzose, bin ein ehrlicher Deutscher.

Corp. Ah so! (grob) Also, warum, Er Spion? Er Verräther?

Conr. Mein Bruder ist zum Feldherrn geeilt, um Gnade für mich zu erbitten.

Corp. Bruder? Wer ist denn Sein Bruder?

Conr. Der Wachtmeister Jacob.

Corp. Thut mir leid, daß der Herr Wachtmeister Sein Bruder ist, hat es nicht verdient.

Conr. Wer?

Corp. Der Herr Wachtmeister ist sonst ein braver Mann.

Conr. Herr! (drohend) wenn Er sich —

Corp. Ruhe, Frieden, prison. Also, marchons!

Conr. Nein, ich gehe jetzt nicht mit.

Corp. Werde es Ihm wohl zeigen.

Engell. (eintretend). Laßt Ihn, Herr Corporal, er ist gewiß unschuldig; Jacob wird gleich hier sein —

Corp. Der — unschuldig? Hat unter den Franzosen gedient und versteht nicht einmal französisch. Allons! marschirt!

Conr. Freiwillig verlasse ich diesen Ort nicht.

Corp. Au contraire, dann bitte ich um Execution. Ihr Leute! (zu den Drag.) packt ihn also und ersucht ihn freundlichst, mit uns zu gehen. Voulez vous — um so zu sagen, marsch!

Conr. (den die Soldaten gefaßt haben). Laßt mich los!

Achte Scene.

Vorige. Jacob.

Jacob. Halt da! Nichts mit dem! Er ist pardonirt. Der Feldherr wird gleich selbst da sein.

Corp. So, nun meinetwegen; hätte besser auch baumeln können; hat unter den Franzosen gedient und spricht nicht französisch, um so zu sagen, il ne parle français; ich war nur zwei Monate dort —

Jacob. Gefangen! wir wissen es. Peter — wollte sagen Pierre. (sich zu Conrad wendend) Nun, bist Du jetzt zufrieden?

Conr. Mein guter Bruder, wie soll ich Dir dafür danken!

Jacob. Nichts da von Dank; der Castellan hat den Theil seiner Schuld eingestanden, das bewog den Feldherrn zumeist, Dir Gnade zu ertheilen. Unsere Rechnung ist lange noch nicht ausgeglichen.

Conr. Könnte ich Dich nur auch, Du guter Bruder, so recht glücklich wissen, bevor ich von Euch scheide. Engelliese, Ihr könntet schon, wenn Ihr wolltet.

Jacob (unterbrechend). Da misch' Dich nicht drein! Wir Beide wissen schon, woran wir sind; aber laßt Euch jetzt erzählen. Als ich vorhin zum Feldherrn gelaufen war und draußen vor dem Zelte warten mußte, da war mir recht schwer ums Herz; mich kümmerte Dein Schicksal, lieber Bruder. Da kam mir's zu Sinn, daß es dem Feldherrn auch damals vor Belgrad so zu Muthe gewesen sein müsse, als er seinen treuesten Freund und Bruder, den Prinzen Ludwig von Baden, in der Schlacht verloren hatte. Ich kann's Euch nicht sagen, (gerührt) wie weh' mir da ums Herz wurde; da sang ich nun in meinem Schmerz so vor mich hin: (singt mit gerührter, später ersticker Stimme schluchzend)

Prinz Ludewig, der mußt' aufgeben
Seinen Geist und junges Leben,
Ward getroffen von dem Blei;
Prinz Eugen war schwer betrübet,
Weil er ihn so sehr geliebet,
Ließ ihn bringen nach Peterwardein.
Conr., Engell. und Jac. (gerührt und unter Schluchzen).
Prinz Eugen war ꝛc.

Corp. (gerührt und sich die Thränen aus den Augen wischend). Morbleu! das ist sehr rührend, um so zu sagen, touchant.

Jacob (noch schluchzend). Jawohl, Peterwardein! Hieß' es doch lieber: Jacob ward Dein!

Neunte Scene.

Vorige. Prinz Eugen mit Gefolge. Dragoner. Marketenderinnen.

Engell. (Eugen erblickend). Der Feldherr!

Eugen (Conrad fixirend, zu Jacob). Das ist also Sein Bruder? Sieht sonst so übel nicht aus! Muß aber nicht wieder so gewagtes Spiel treiben; die Brüder wachsen nicht immer aus der Erde.

Conr. Durchlaucht erlauben —

Eugen. Nichts mehr davon. — (Engell. winkend) Komm einmal her, Obermarketenderin — sieht Sie, den da (auf Jacob deutend) möchte ich heute ganz glücklich wissen — ein braver Soldat — hat's um mich verdient — sie ist auch ein muthiges, tapferes Mädchen — paßt Beide gut zusammen. — Giebt Sie mir auch einen Korb, wenn ich für ihn bitte? — (Engelliese zaudert). Sie ist auch eine Art von Festung — 's hat sich mir schon manche ergeben — will Sie eine Ausnahme machen?

Engell. Durchlaucht, halten zu Gnaden, wie sieht's denn mit der dort aus?

Eugen. Davon versteht Sie nichts. Also will Sie? Heraus mit der Sprache!

Engell. (zögernd). Mein Wort, das ich gab —
(Trompetenfanfare hinter der Scene; ein Adjutant tritt ein).

Adjut. Durchlaucht, aus den Thoren der Stadt kommen zwei Trompeter geritten; hinter ihnen der ganze wohllöbliche Magistrat, der die Schlüssel der Stadt überbringt. —

Allgem. Geschrei. Hoch, Prinz Eugen! Vivat hoch!

Eugen. Scheint mir, als hätte ich mit den Festungen doch mehr Glück als bei den Weibern. Laß mir's auch gefallen! Also, meine kleine Freundin (zu Engell.), die dort (auf die Festung deutend) hat sich ergeben — d'rin in der Stadt soll eine recht große Kirche stehen und für die Hochzeitkuchen will ich selbst sorgen. Das Fäßchen da füll' ich ihr auch mit gutem altem Wein! — Also, Adieu, Kinder! Auf Wiedersehen dort drinnen! (Ab mit Gefolge).

Nr. 14. Finale.

Chor. Hoch, Vivat hoch der tapfre Held,
Laut juble ihm die ganze Welt.
Jacob (hat lange nachdenkend gestanden).
Schweigt still' und stört mich nicht,
Daß Keiner mich jetzt unterbricht.
Conrad und Engell. mit Chor.
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.
Jacob. Haltet ein, mir schlug die Stunde, denn wißt,
Mein Liedlein jetzt geendet ist.
Kameraden herbei und habt wohl Acht,
Das große Werk, es ist vollbracht!
(Es ertönt außerhalb des Zeltes ein Signal).
Der Seraskier mußt' ergeben
Sich im Kampf auf Tod und Leben,
Mußte aus der Festung gehn.
Hoch zu Rosse über'n Brucken
That in Belgrad dann einrucken
Der Generalissimus Prinz Eugen.
Chor. Hoch zu Rosse über'n Brucken
That in Belgrad dann einrucken
Der Generalissimus Prinz Eugen.

(Bei der zweiten Hälfte des Verses theilt sich der Vorhang des Zeltes; man erblickt in der Ferne die Festung; Prinz Eugen sprengt zu Pferde über eine Brücke, die dahin führt; aus der Festung kommen ihm Magistratspersonen, die ihm die Schlüssel überbringen, Volk ꝛc. entgegen. Wo der Chor einstimmt, reicht Engelliese Jacob ihre Hand).

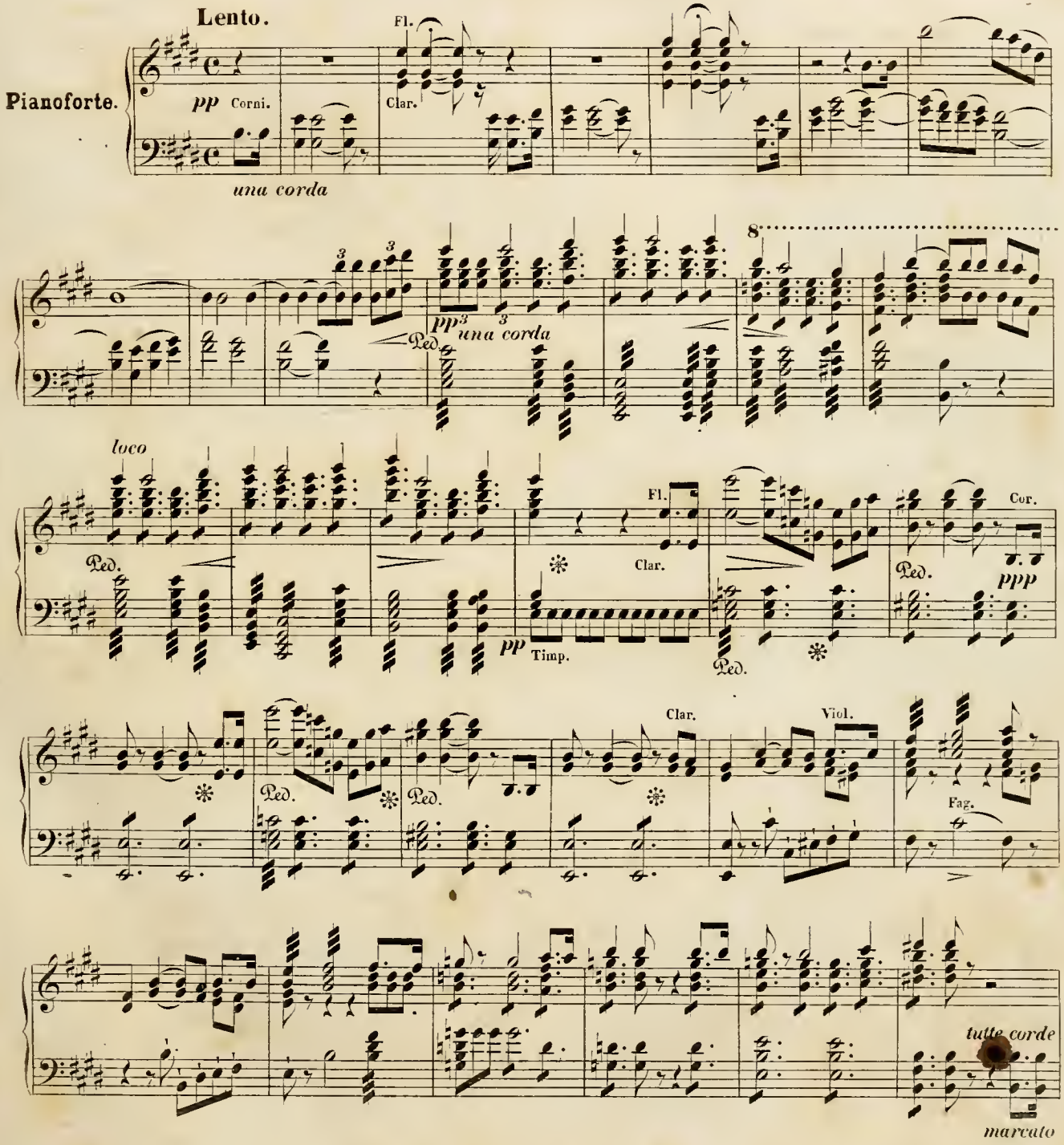
Der Vorhang fällt.

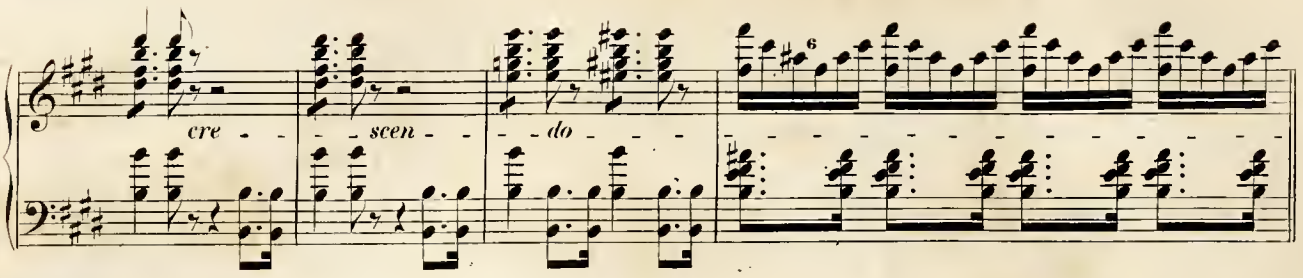
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

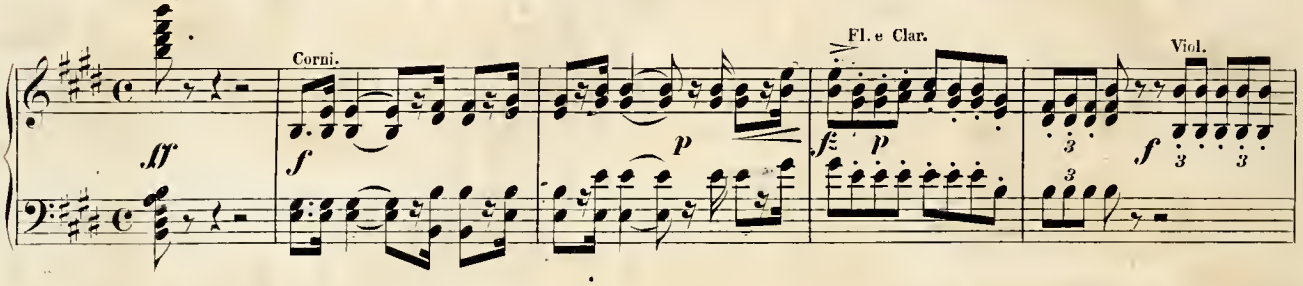
GUSTAV SCHMIDT.

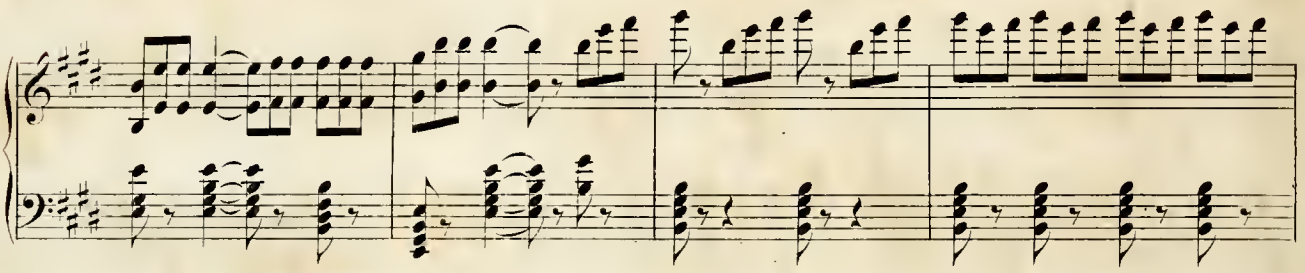
OUVERTURE.

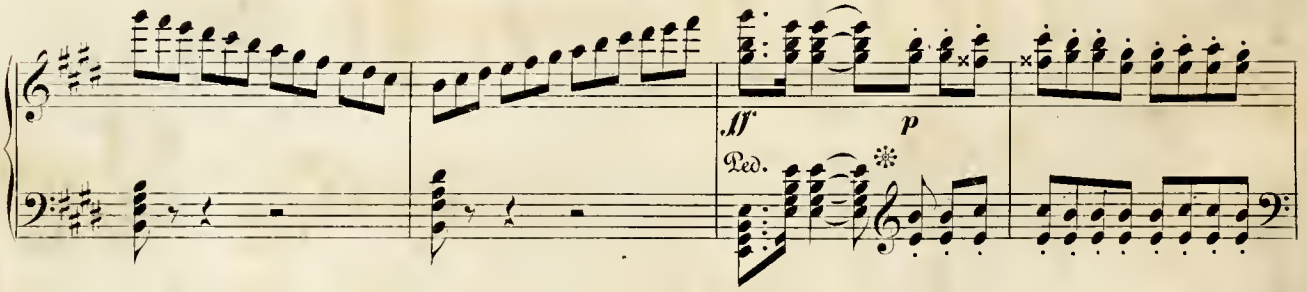


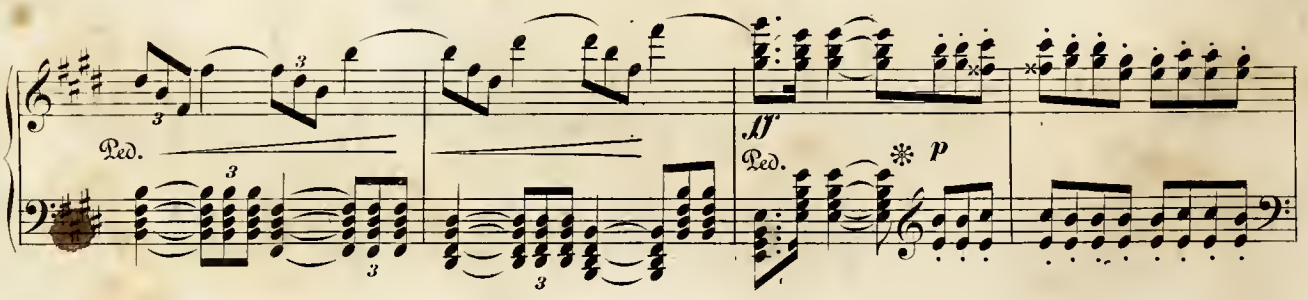


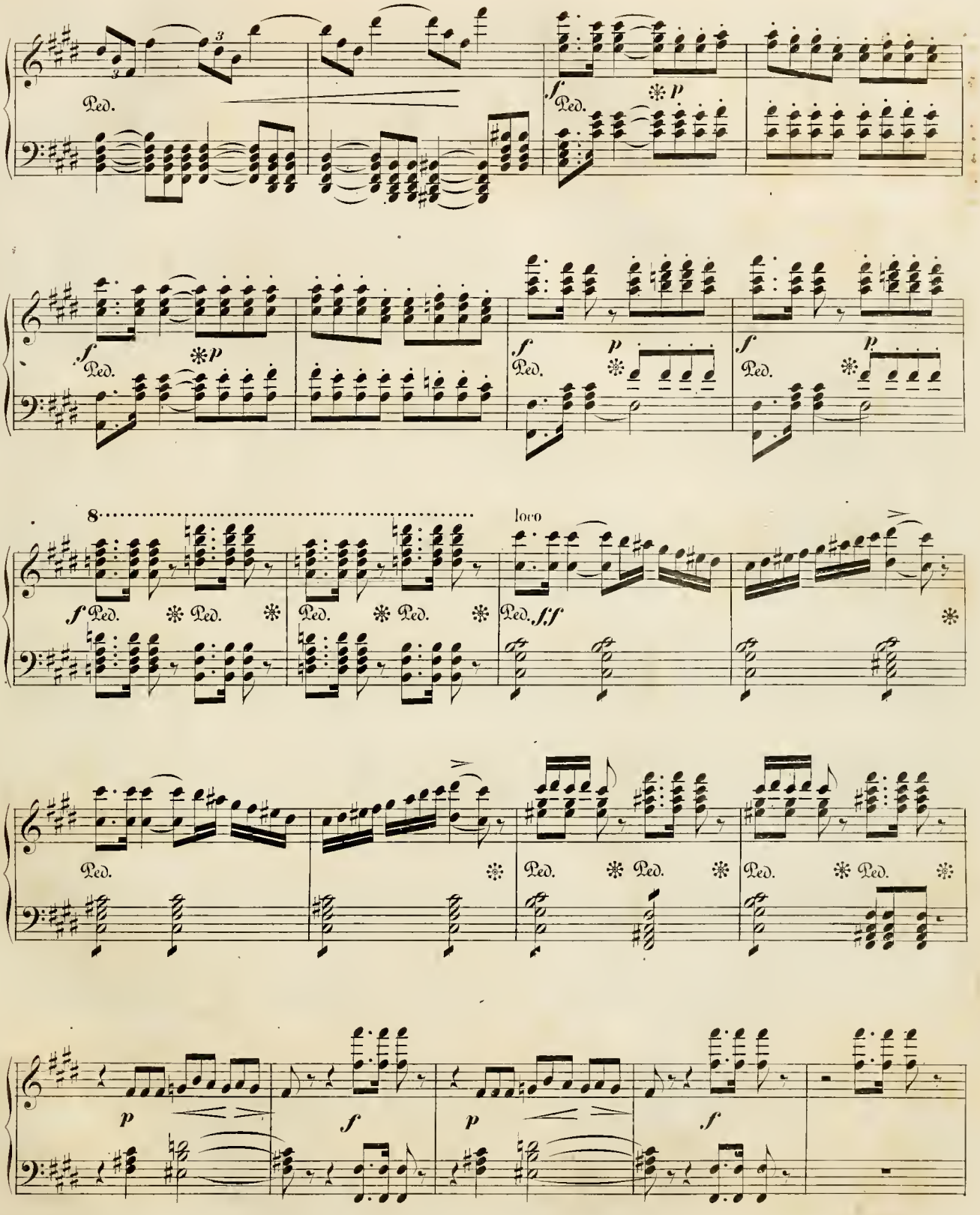
Allegro assai. ♩ = 96.

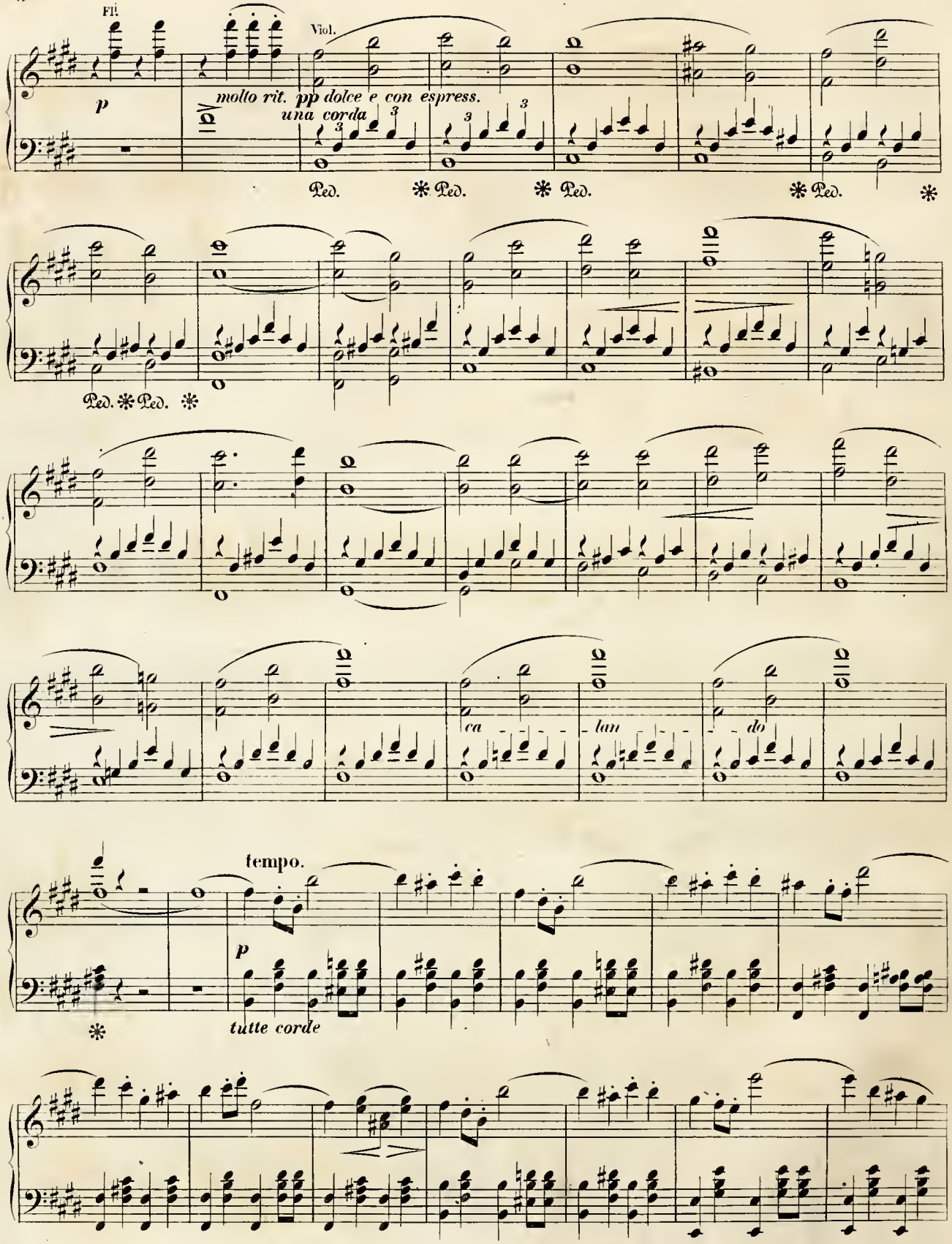


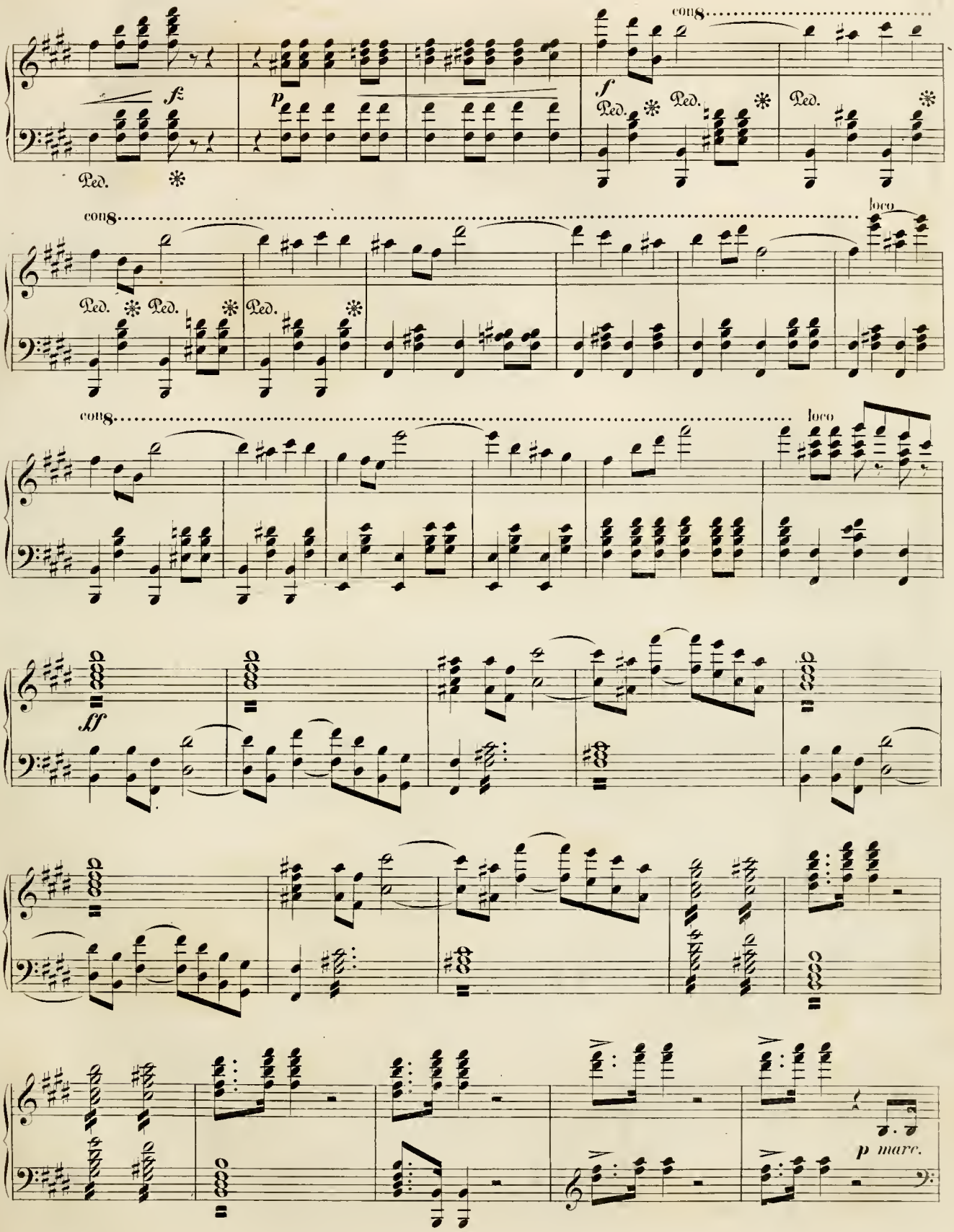


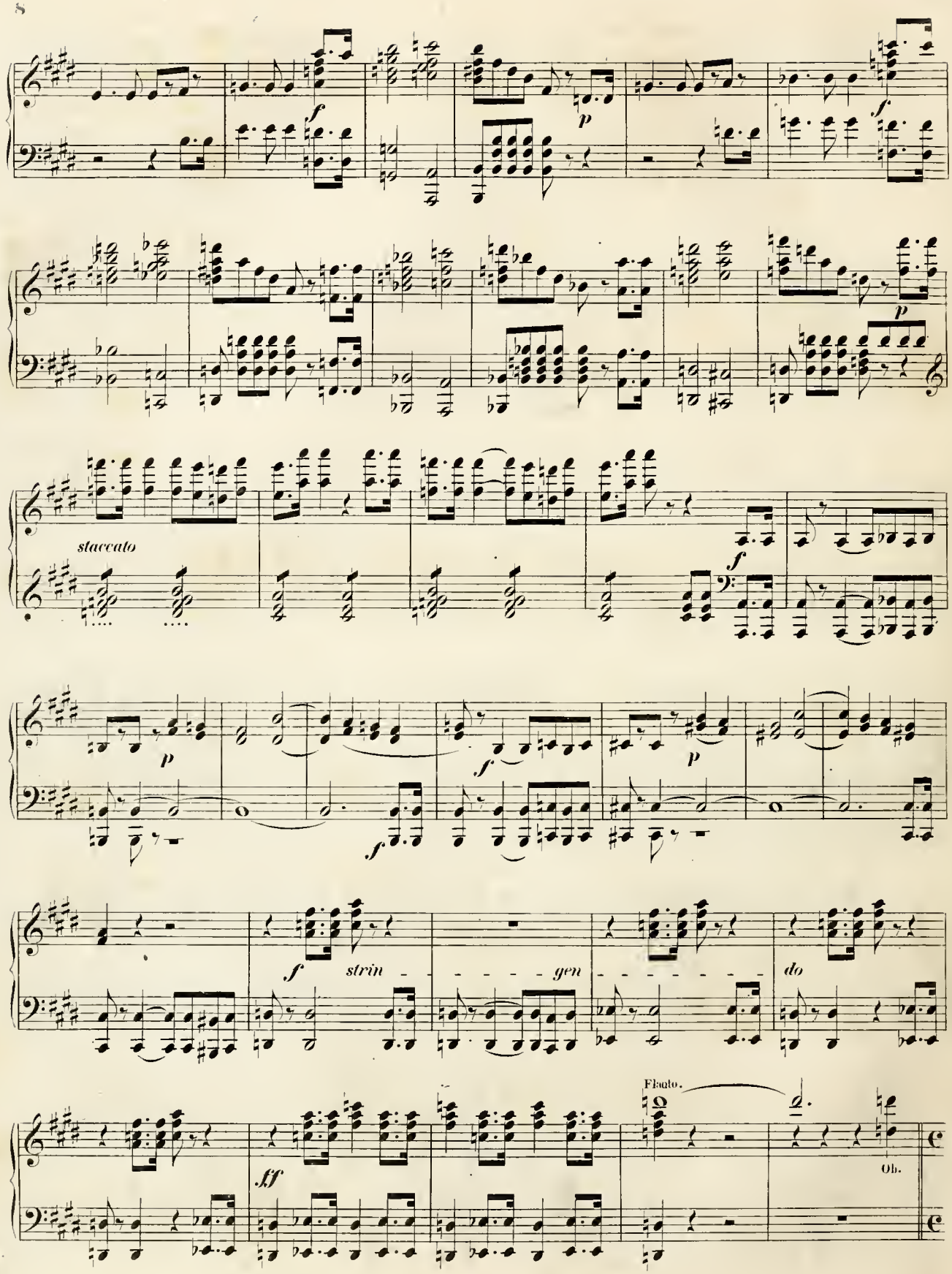


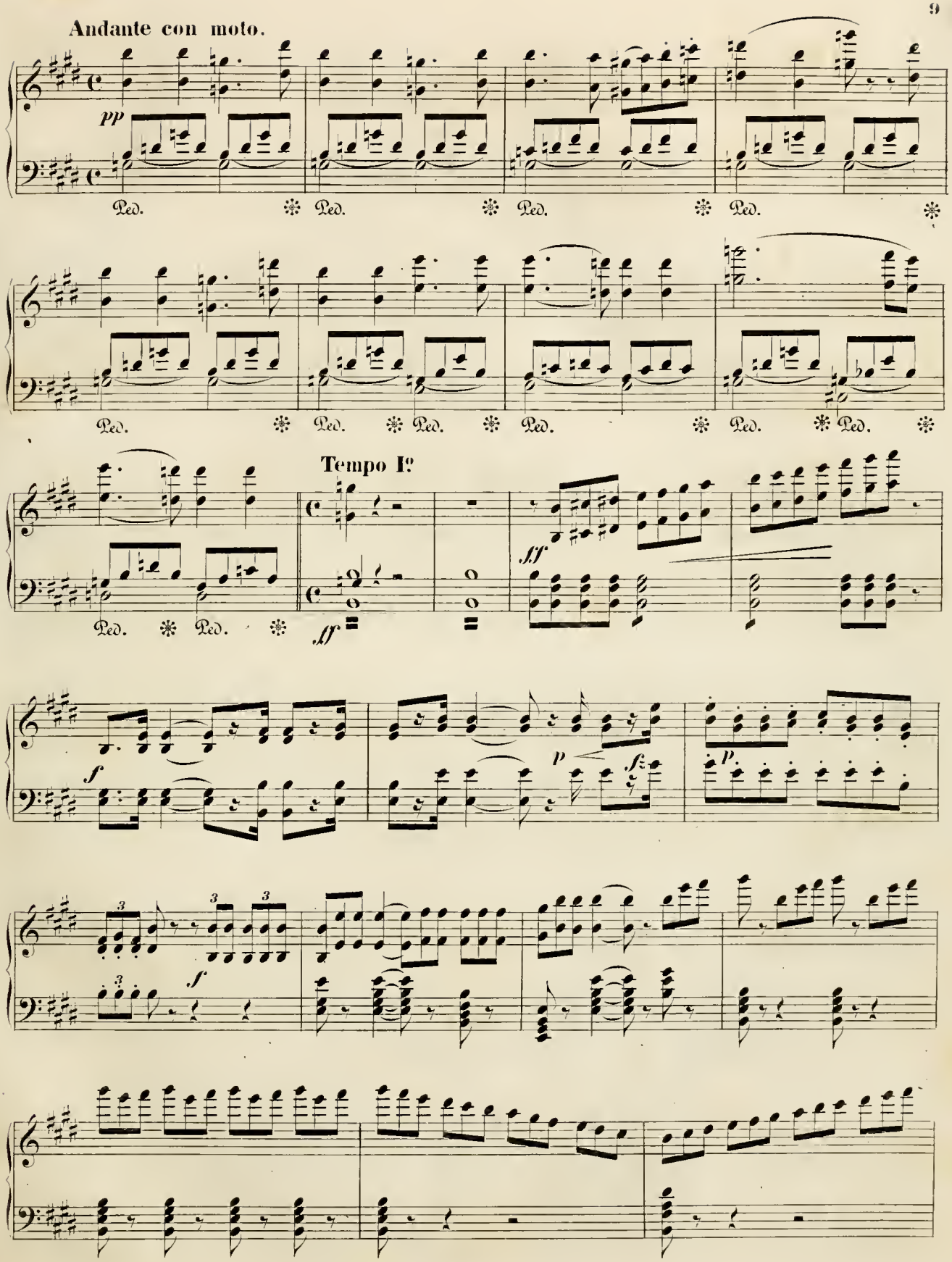


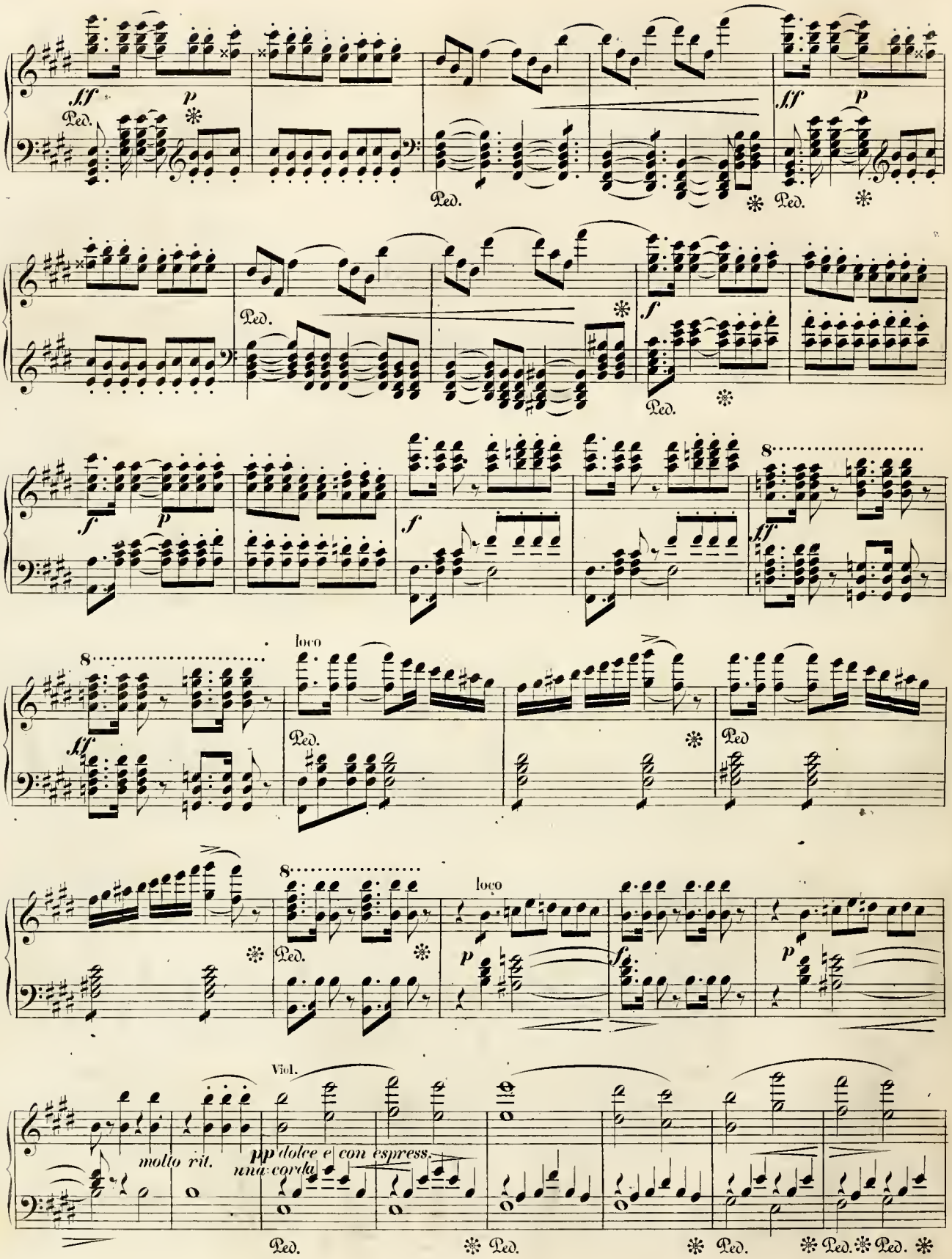

Ped.
f
p
8
loco
ff

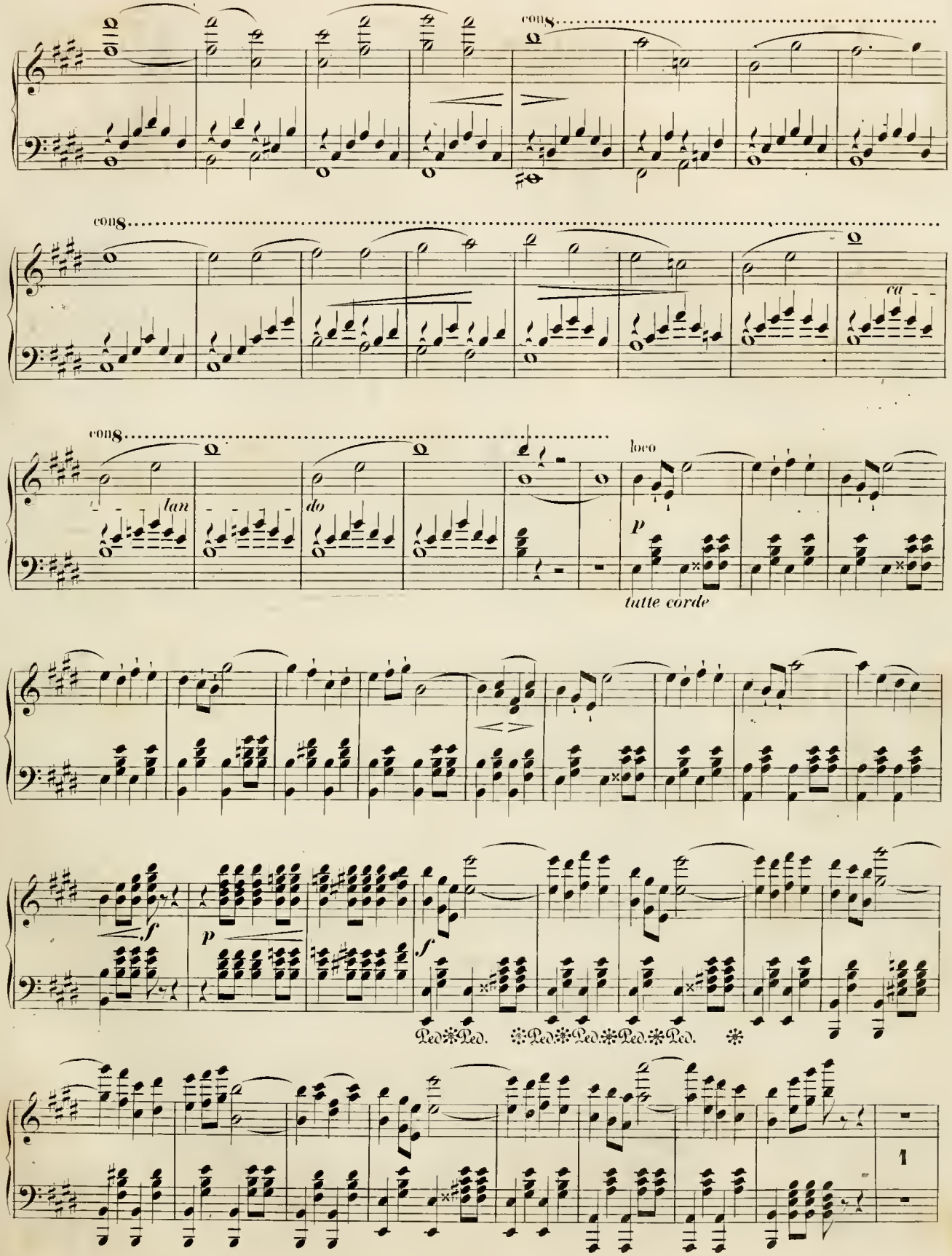

Fl.
Viol.
p
molto rit. pp dolce e con espress.
una corda
Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻
Ped. ✻ Ped. ✻
ca - - - - lan - - - - do
tempo.
p
✻
tutte corde

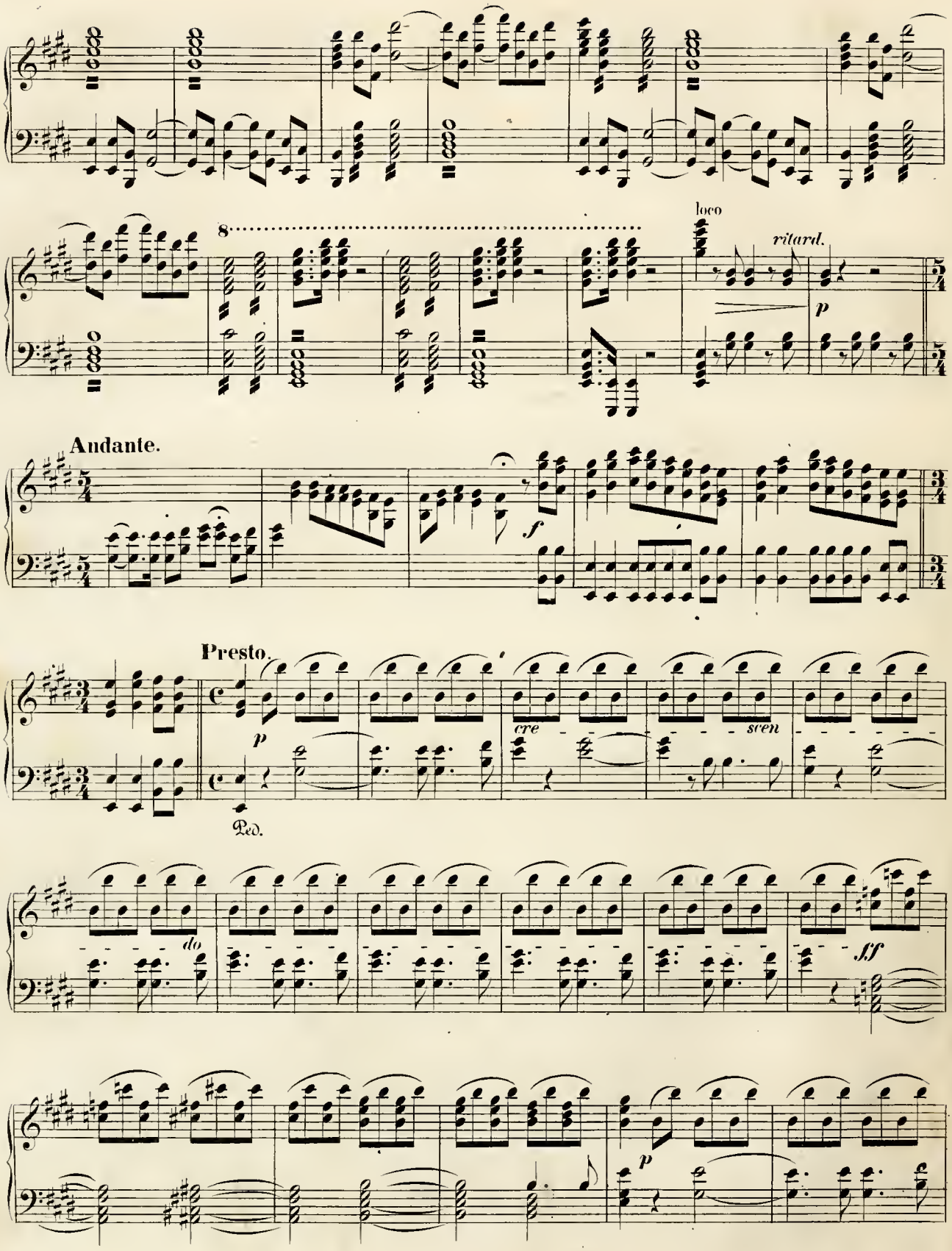

con8.
fz
Ped.
p
f
loco
ff
p marc.

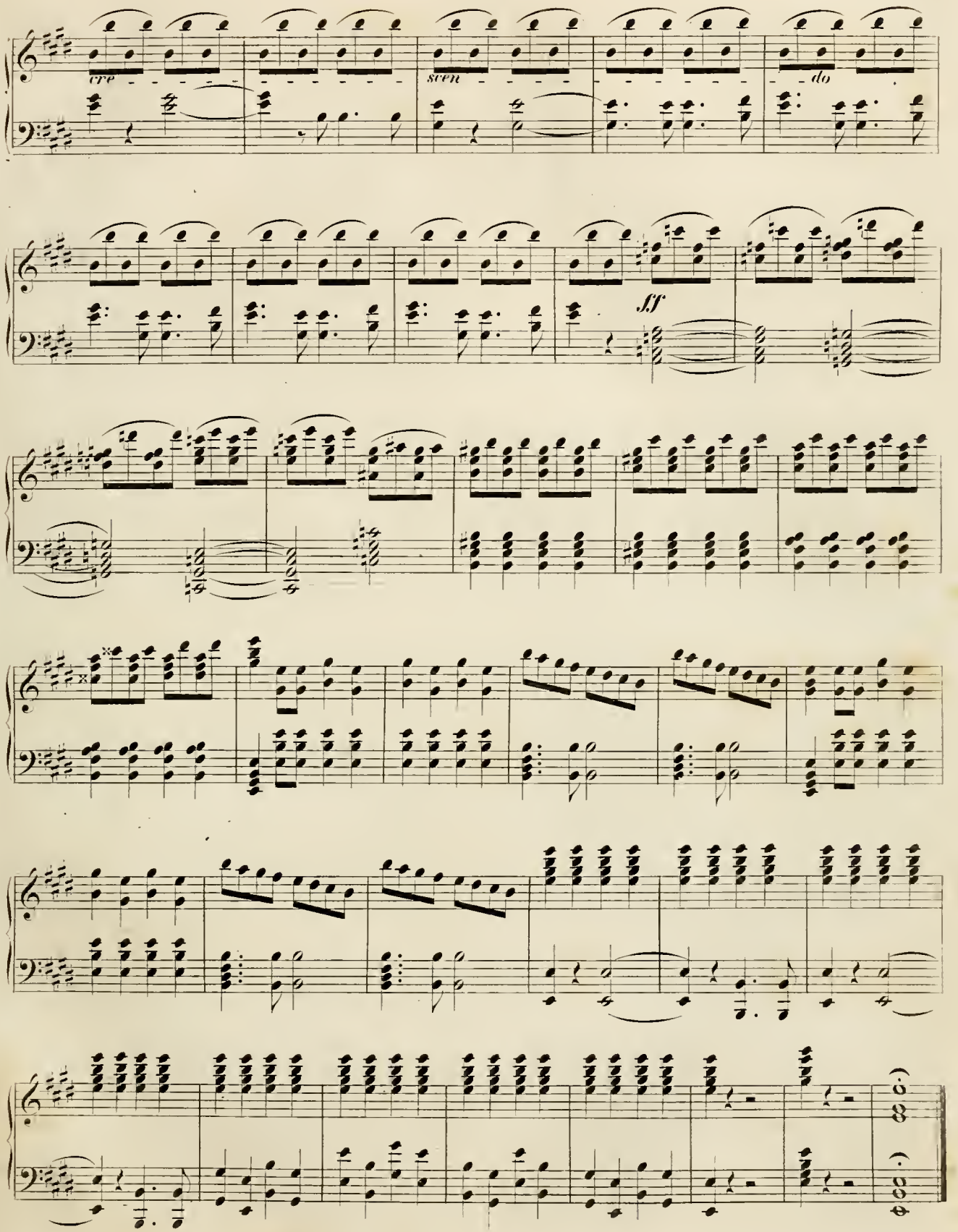

f
p
f
p
staccato
f
p
f
f
p
f
strin
gen
do
Flauto.
ff
Ob.


Andante con moto.
pp
Ped.
Tempo I°
ff
f
p
3


fff
p
Ped.
fff
p
Ped.
Ped.
Ped.
f
Ped.
f
p
f
fff
8
loco
fff
Ped.
Ped
8
loco
p
f
p
Viol.
molto rit.
pp dolce e con espress.
una corda
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.
Ped.


con8
con8
con8
lan
do
loco
p
tutte corde
f
p
f
Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.
1


8
loco
ritard.
p
Andante.
f
Presto.
p
cre
sven
Ped.
do
ff
p


cre
sven
do
fff

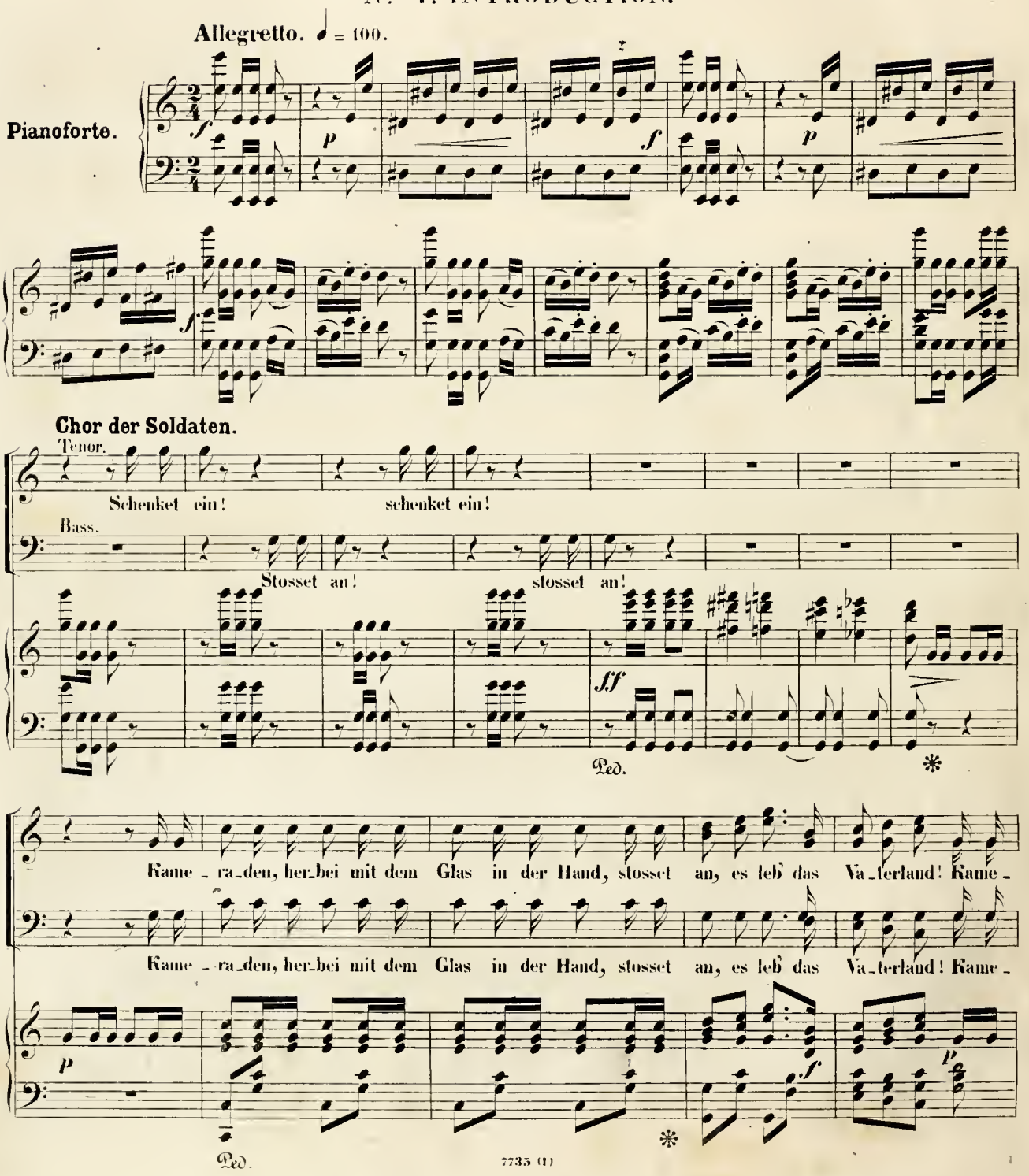
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

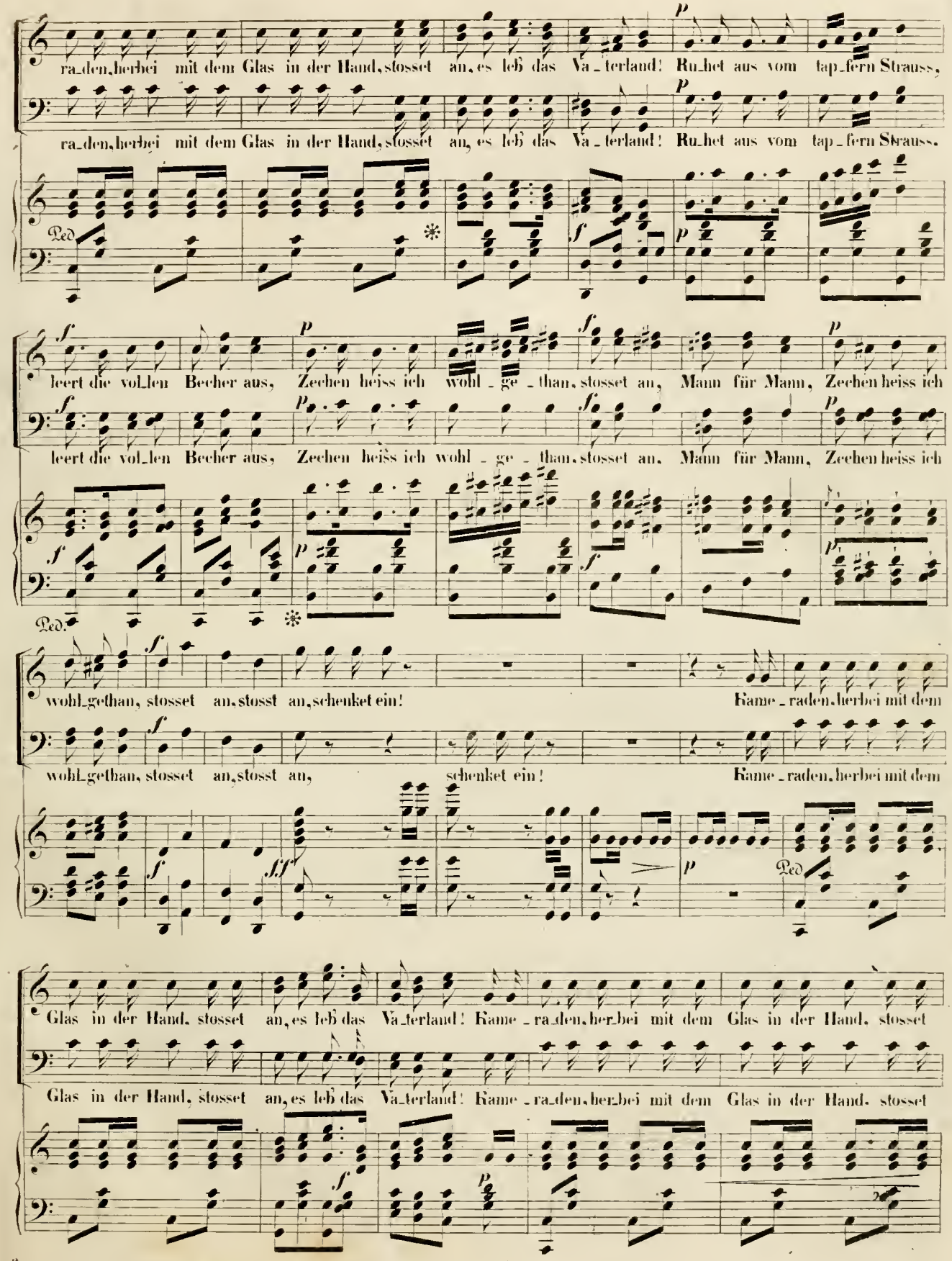
Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

AKT I.

Nº 1. INTRODUCTION.




ra_den, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Ruhet aus vom tap_fern Strauss,
ra_den, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Ruhet aus vom tap_fern Strauss.
Ped
leert die vol_len Becher aus, Zechen heiss ich wohl_ge_than, stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich
leert die vol_len Becher aus, Zechen heiss ich wohl_ge_than, stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich
Ped.
wohl_gethan, stosset an, stosst an, schenket ein! Kame_raden, herbei mit dem
wohl_gethan, stosset an, stosst an, schenket ein! Kame_raden, herbei mit dem
Ped
Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Kame_ra_den, her_bei mit dem Glas in der Hand, stosset
Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Kame_ra_den, her_bei mit dem Glas in der Hand, stosset

an, es leb das Va_ter_land, das Va_ter_land! auf stos_set an, schenket ein, stosset an, es leb, es leb das

an, es leb das Va_ter_land, das Va_ter_land! auf stos_set an, schenket ein, stosset an, es leb, es leb das

f

Ped.

Vater_land!

Jacob.

Vater_land! Kann mein Fle-hn dein Herz er_wei_chen,

ff Ped. *p*

Engelliese.

muss der Lie_be endlich weichen deine ar_ge Grausam_keit. Nein, nein, nein, meinen Kopf will ich be_

pp

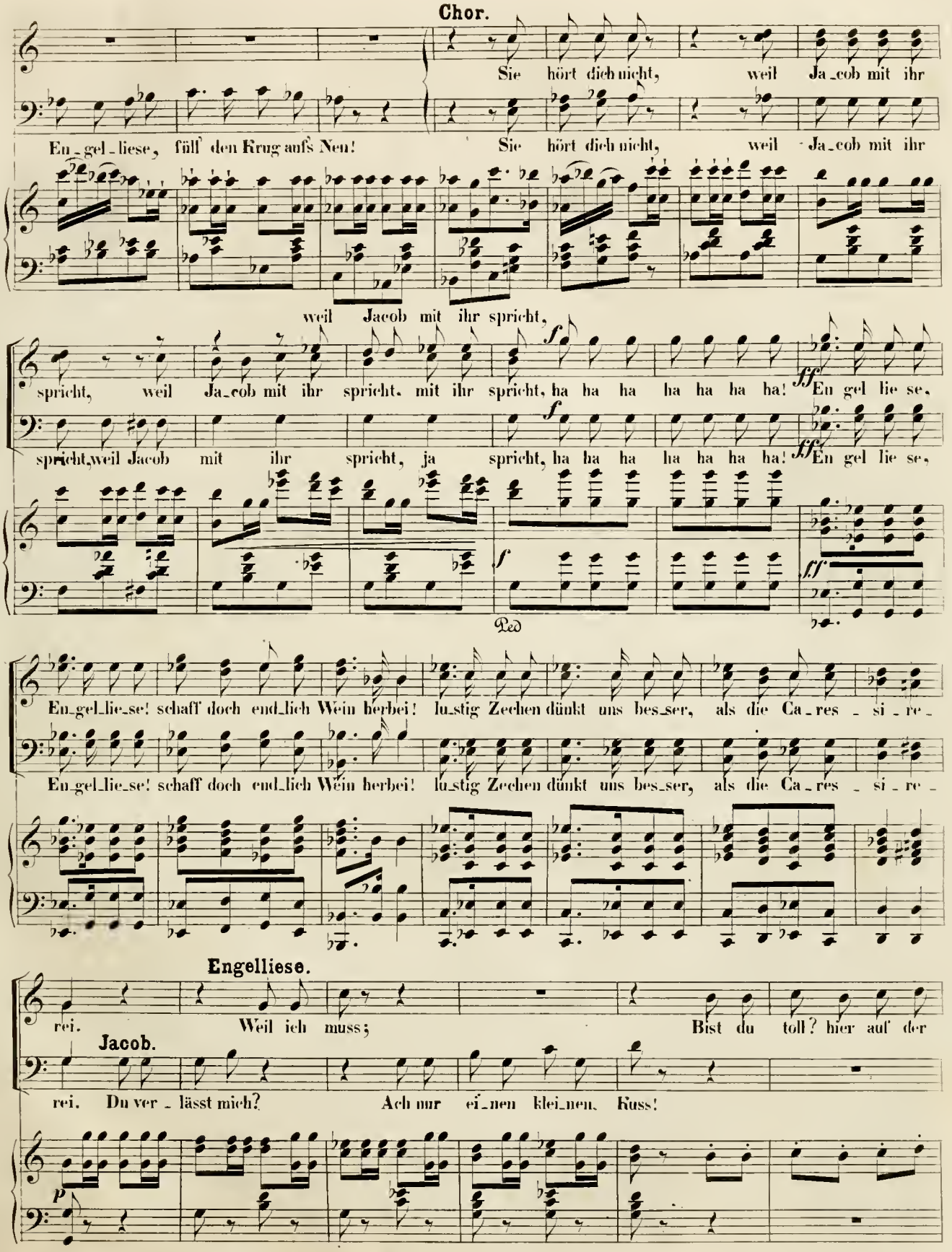
halten, darum bleibt, darum bleibt es auch beim Alten, gu_ter Rath kommt mit der Zeit, gu_ter Rath

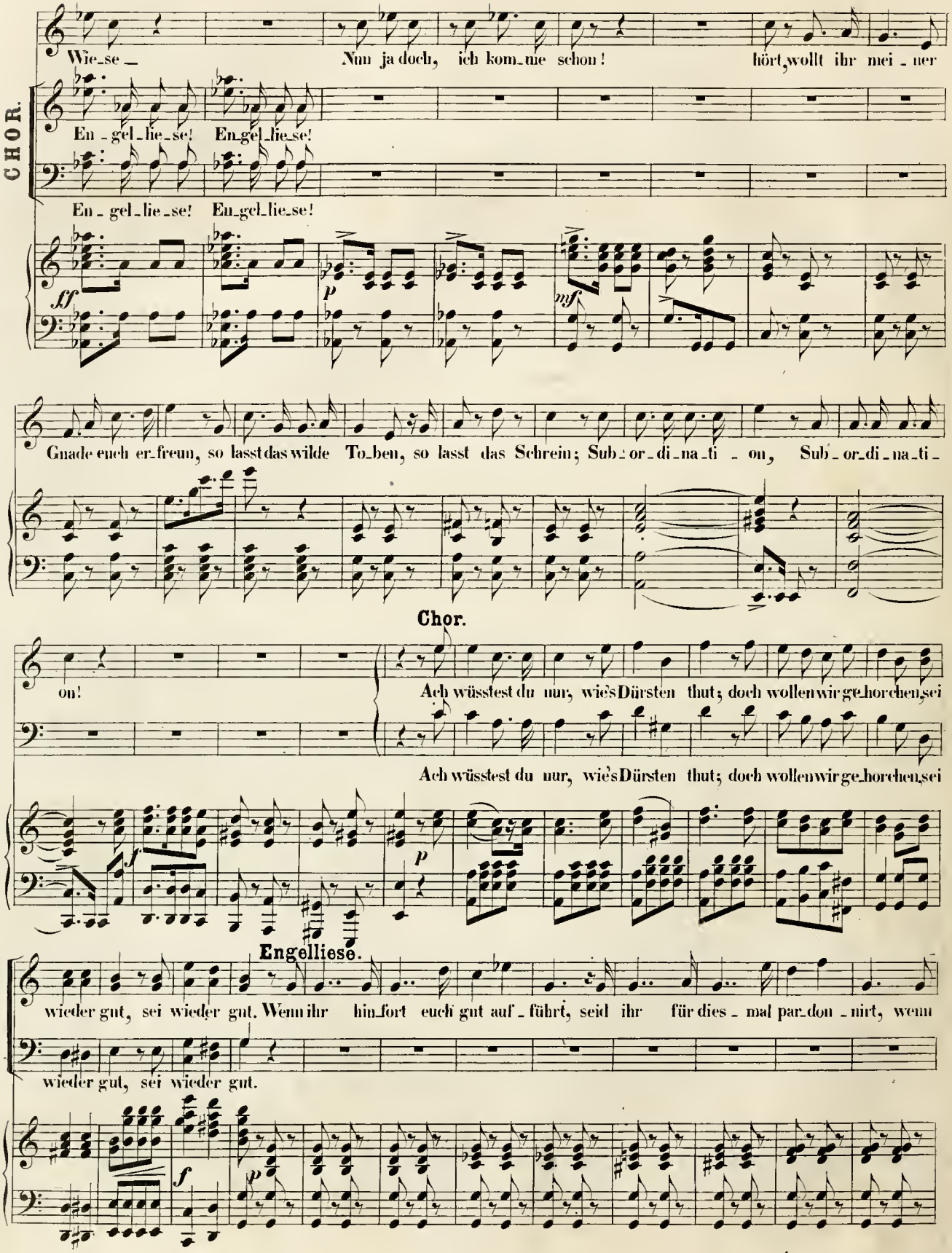
Corporal.

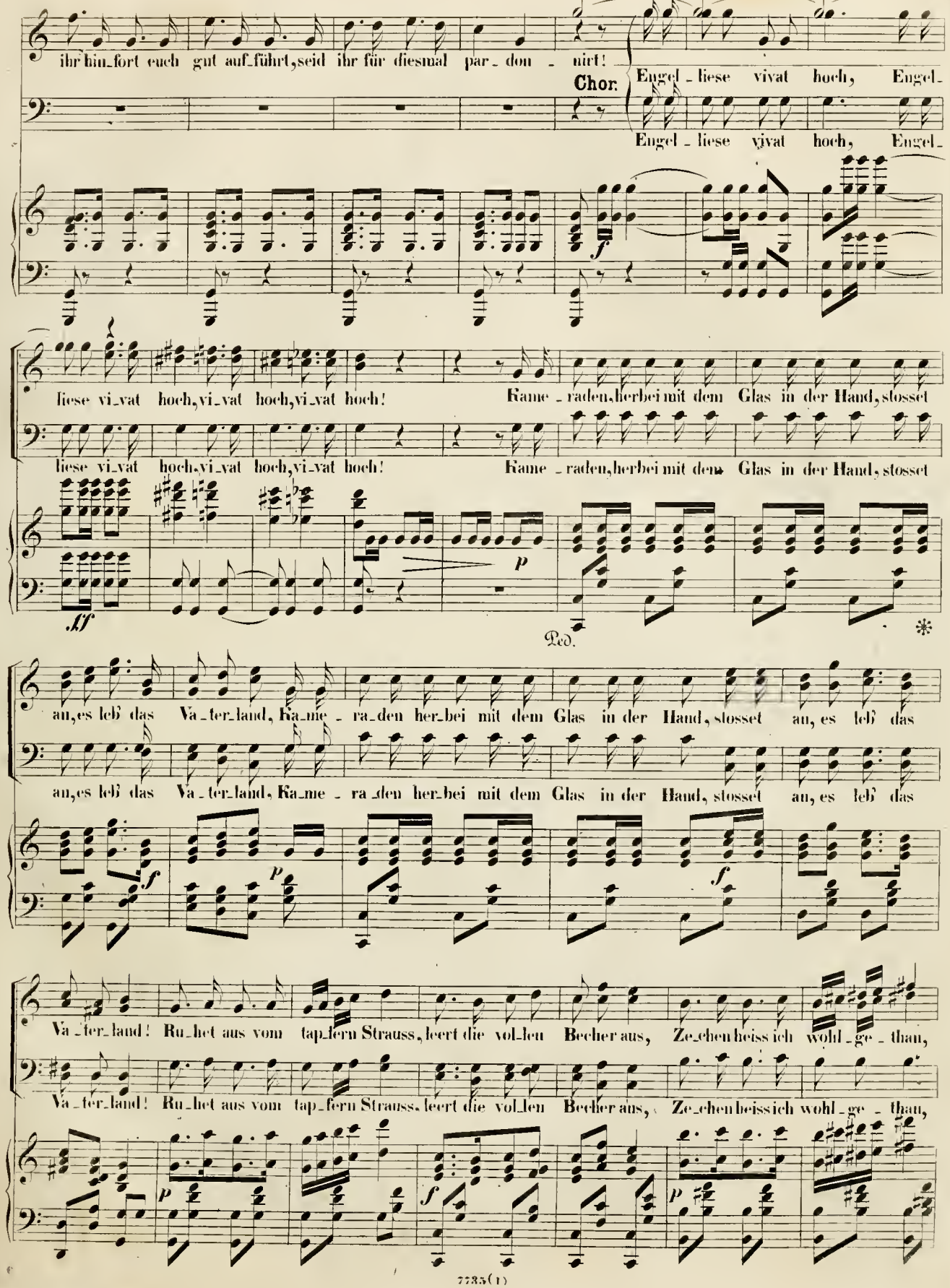
kommt mit der Zeit, gu_ter Rath kommt mit der Zeit. Schon wieder leer, bei meiner Treu!

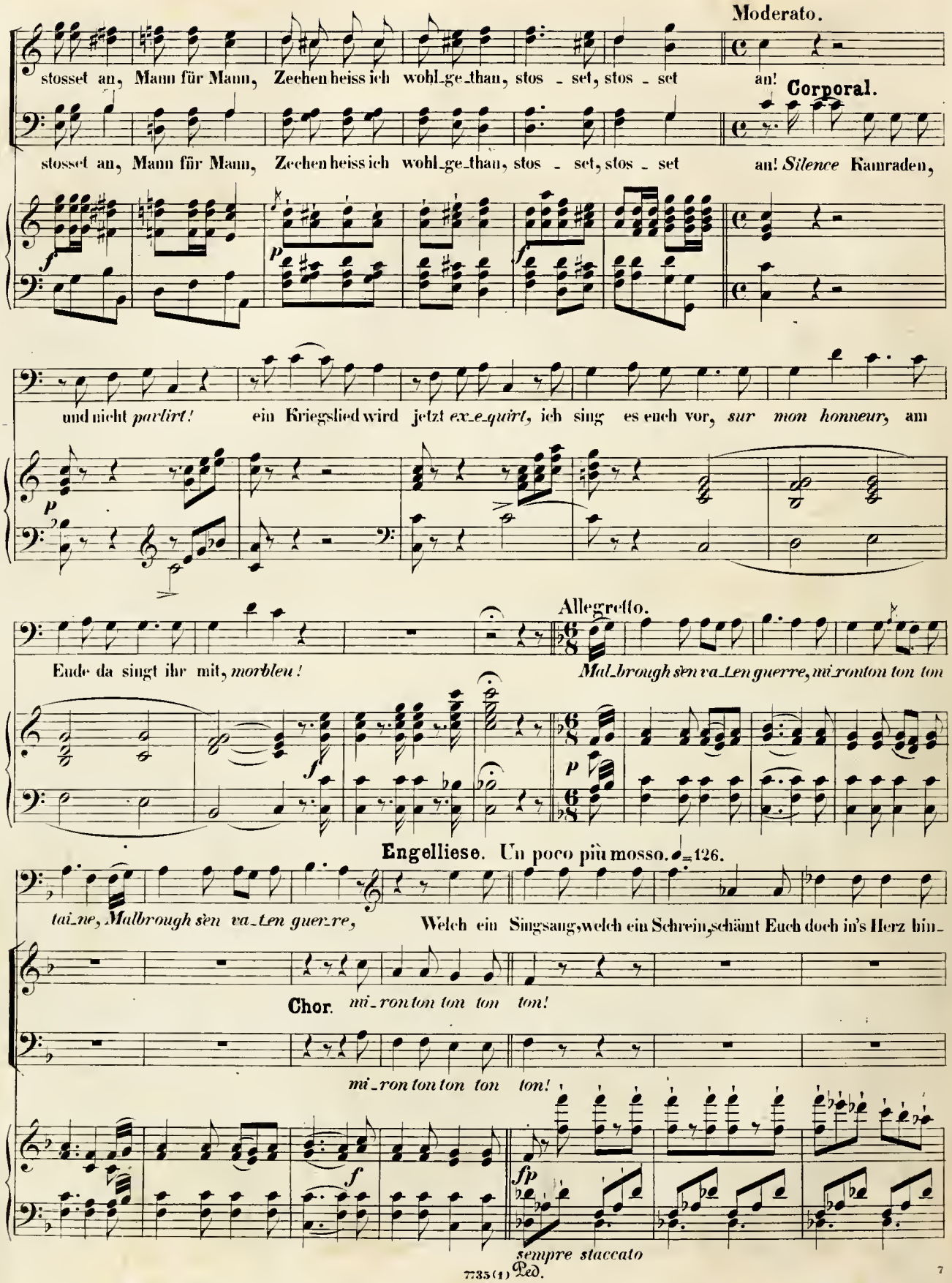
Fl. Ob. Ob. *p*

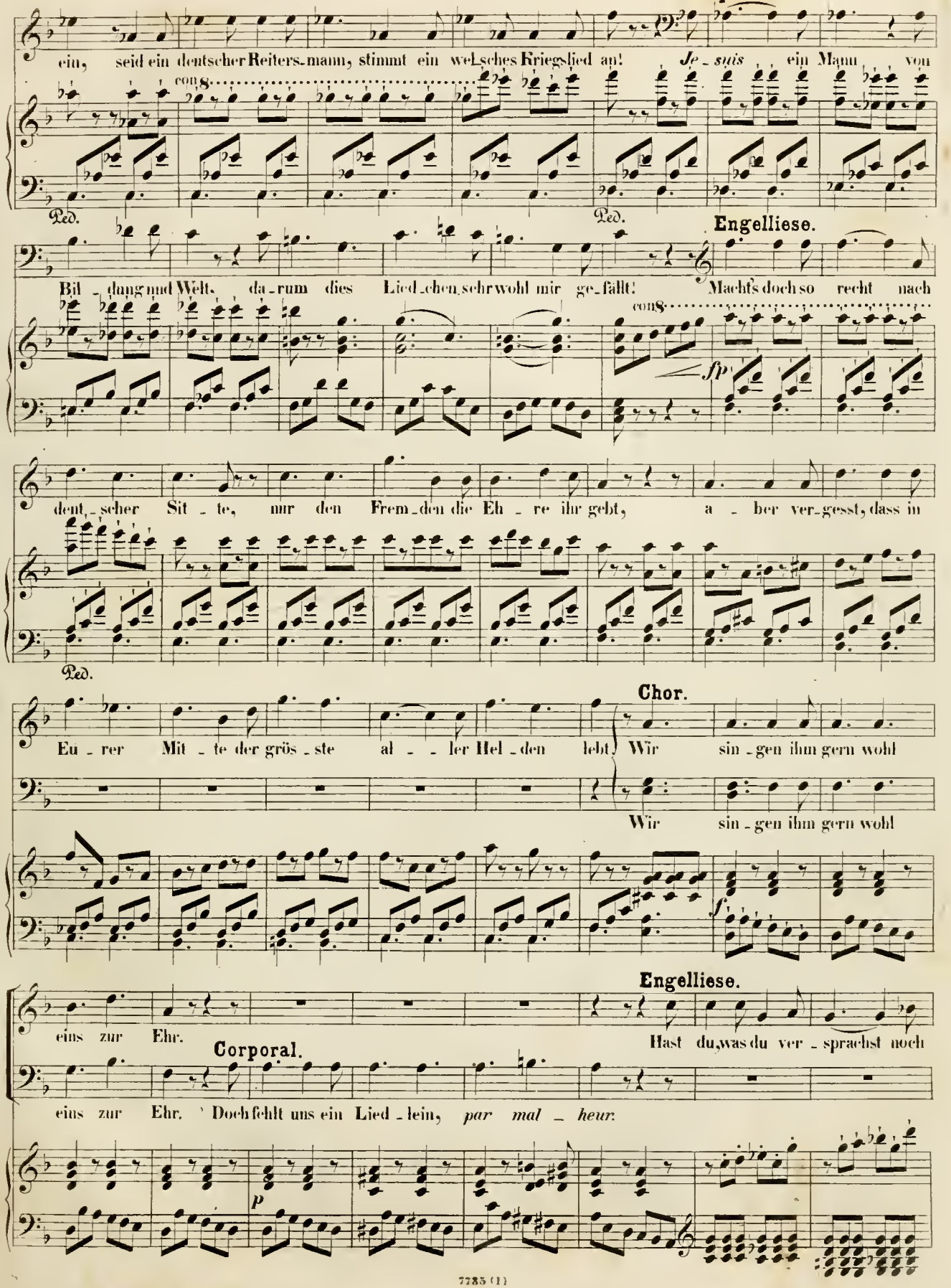
Ped.


Chor.
Sie hört dich nicht, weil Ja_cob mit ihr
En_gel_liese, füll den Krug aufs Neu! Sie hört dich nicht, weil Ja_cob mit ihr
weil Jacob mit ihr spricht,
spricht, weil Ja_cob mit ihr spricht, mit ihr spricht, ha ha ha ha ha ha ha! En gel lie se,
spricht, weil Jacob mit ihr spricht, ja spricht, ha ha ha ha ha ha ha! En gel lie se,
Ped
En_gel_lie_se! schaff doch end_lich Wein herbei! lu_stig Zechen dünkt uns bes_ser, als die Ca_res _ si _ re _
En_gel_lie_se! schaff doch end_lich Wein herbei! lu_stig Zechen dünkt uns bes_ser, als die Ca_res _ si _ re _
Engelliese.
rei. Weil ich muss; Bist du toll? hier auf der
Jacob.
rei. Du ver _ lässt mich? Ach nur ei_nen klei_nen Kuss!

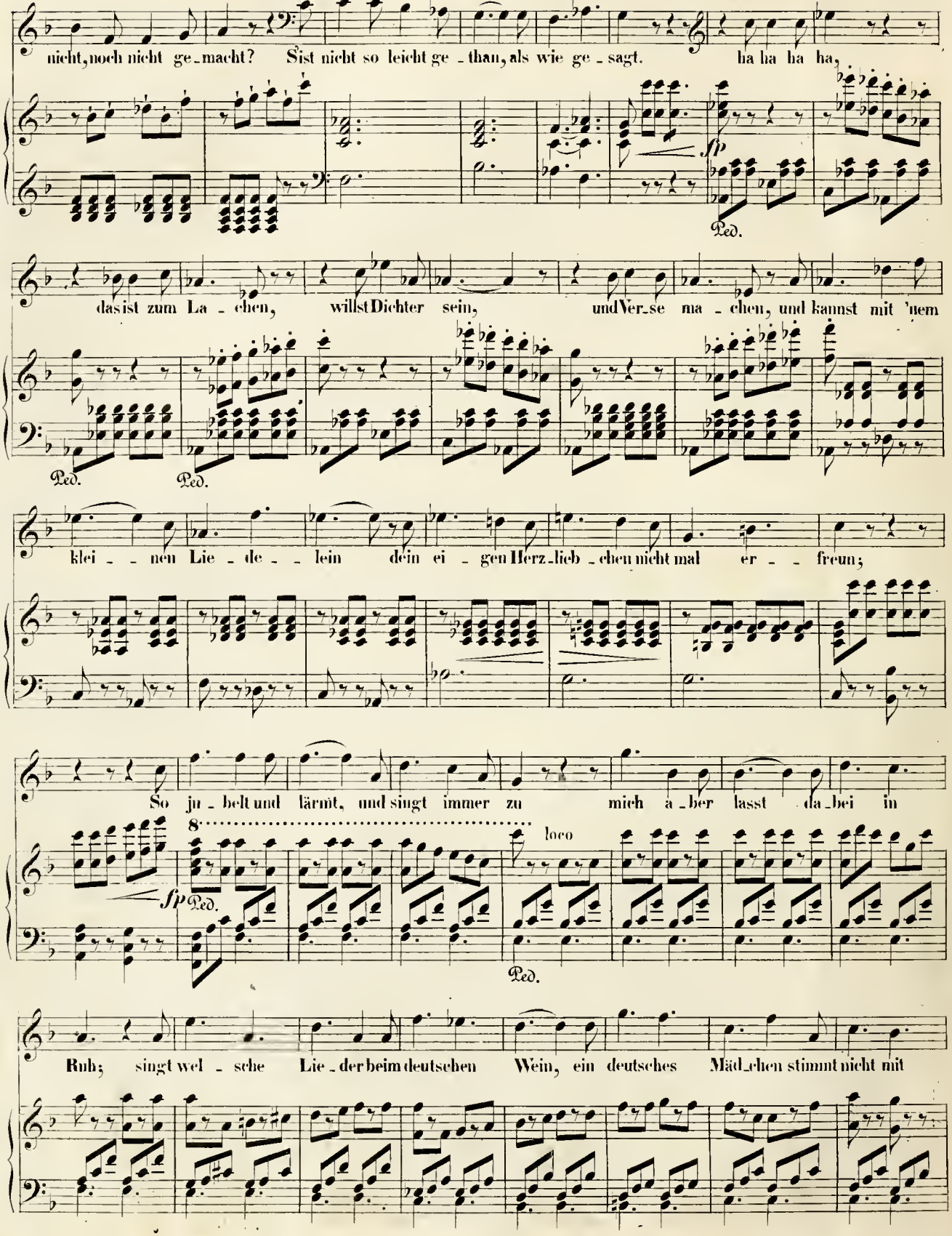

CHOR.
Wie_se_
Nun ja doch, ich kom_me schon!
hört, wollt ihr mei_ner
En_gel_lie_se! En_gel_lie_se!
En_gel_lie_se! En_gel_lie_se!
ff
p
mf
Gnade euch er_freun, so lasst das wilde To_ben, so lasst das Schrein; Sub_or_di_na_ti_on, Sub_or_di_na_ti_
Chor.
on!
Ach wüsstest du nur, wie's Dürsten thut; doch wollen wir ge_horchen, sei
Ach wüsstest du nur, wie's Dürsten thut; doch wollen wir ge_horchen, sei
f
p
Engelliese.
wieder gut, sei wieder gut. Wenn ihr hin_fort euch gut auf_führt, seid ihr für dies_mal par_don_nirt, wenn
wieder gut, sei wieder gut.
f
p

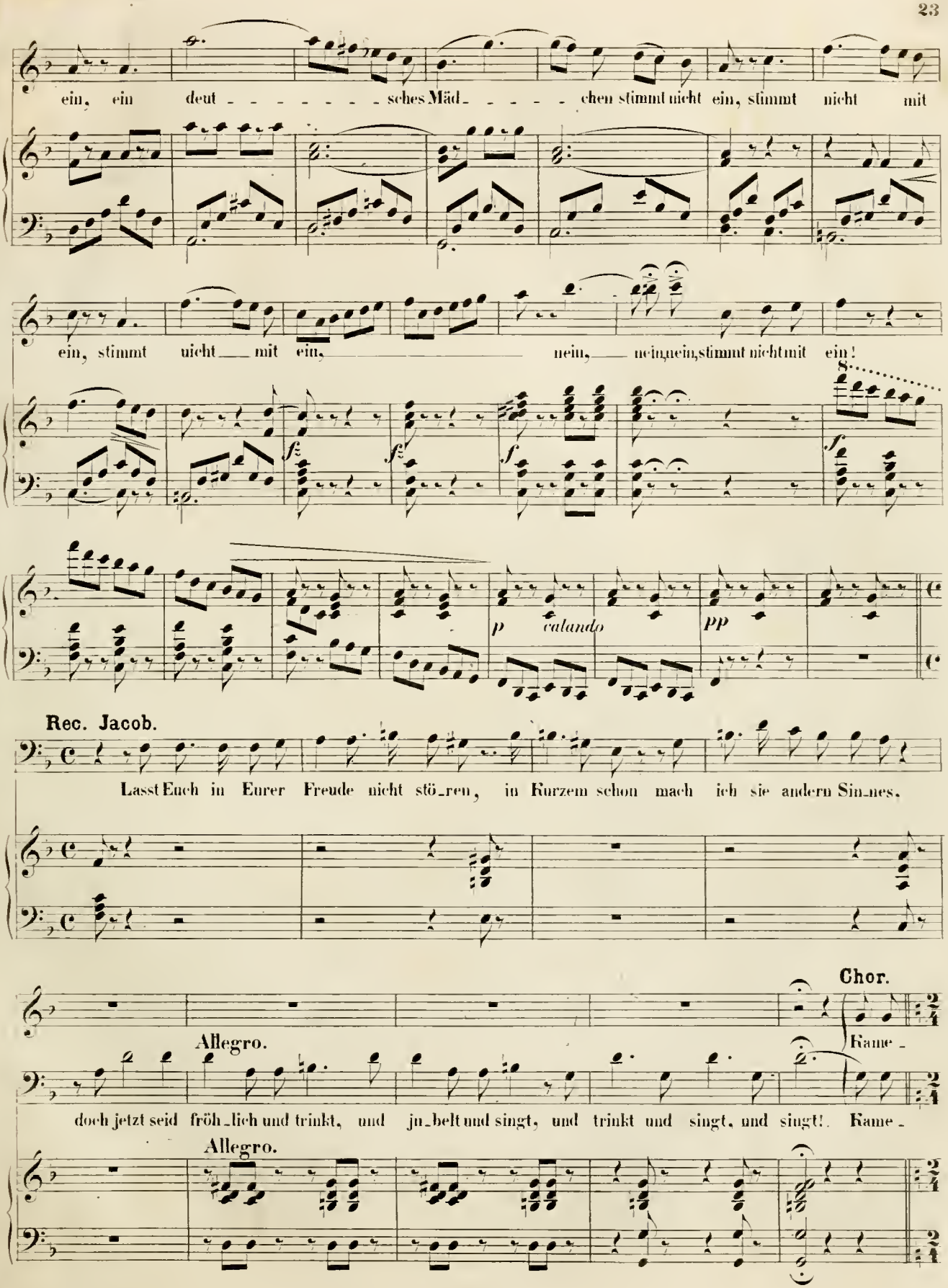

ihr hin_fort euch gut auf_führt, seid ihr für diesmal par_don_nirt!
Chor.
Engel_liese vivat hoch, Engel_
Engel_liese vivat hoch, Engel_
liese vi_vat hoch, vi_vat hoch, vi_vat hoch!
Kame_raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset
liese vi_vat hoch, vi_vat hoch, vi_vat hoch!
Kame_raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset
Ped.
an, es leb' das Va_ter_land, Ka_me_ra_den her_bei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb' das
an, es leb' das Va_ter_land, Ka_me_ra_den her_bei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb' das
Va_ter_land! Ru_het aus vom tap_fern Strauss, leert die vol_len Becher aus, Ze_chen heiss ich wohl_ge_than,
Va_ter_land! Ru_het aus vom tap_fern Strauss, leert die vol_len Becher aus, Ze_chen heiss ich wohl_ge_than,


Moderato.
stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich wohl_ge_than, stos - set, stos - set an!
Corporal.
stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich wohl_ge_than, stos - set, stos - set an! Silence Kamraden,
und nicht parlirt! ein Kriegslied wird jetzt ex_e_quirt, ich sing es euch vor, sur mon honneur, am
Allegretto.
Ende da singt ihr mit, morbleu! Mal_brough s'en va_t'en guerre, mi_ronton ton ton
Engelliese. Un poco più mosso. ♩= 126.
tai_ne, Malbrough s'en va_t'en guer_re, Welch ein Singsang, welch ein Schrein, schämt Euch doch in's Herz hin_
Chor. mi_ron ton ton ton ton!
mi_ron ton ton ton ton!
sempre staccato
Ped.


ein, seid ein deutscher Reiters-mann, stimmt ein welsches Kriegslied an! Je - suis ein Mann von
con8.
Ped.
Ped.
Engelliese.
Bil - dung und Welt, da - rum dies Lied - chen sehr wohl mir ge - fällt! Machts doch so recht nach
con8.
sfp
dent - scher Sit - te, nur den Frem - den die Eh - re ihr gebt, a - ber ver - gesst, dass in
Ped.
Chor.
Eu - rer Mit - te der grös - ste al - - ler Hel - den lebt! Wir sin - gen ihm gern wohl
Wir sin - gen ihm gern wohl
f
Engelliese.
eins zur Ehr.
Hast du, was du ver - sprachst noch
Corporal.
eins zur Ehr. Doch fehlt uns ein Lied - lein, par mal - heur:
p

Jacob. **Engelliese.**




ein, ein deut - - - - - - - sches Mäd - - - - - chen stimmt nicht ein, stimmt nicht mit
ein, stimmt nicht mit ein, nein, nein, nein, stimmt nicht mit ein!
f
f
f
f
p calando
pp
Rec. Jacob.
Lasst Euch in Eurer Freude nicht stö - ren, in Kurzem schon mach ich sie andern Sin - nes.
Chor.
Allegro.
Kame -
doch jetzt seid fröh - lich und trinkt, und ju - belt und singt, und trinkt und singt, und singt!. Kame -
Allegro.

Tempo I°

raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_ter_land, Kame_ra_den herbei mit dem

raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_ter_land, Kame_ra_den herbei mit dem

Ped.

Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Ru_het aus vom tap_fern Straus, leert die vollen Becher aus,

Glas in der Hand, stosset an, es leb das Va_terland! Ru_het aus vom tap_fern Straus, leert die vollen Becher aus,

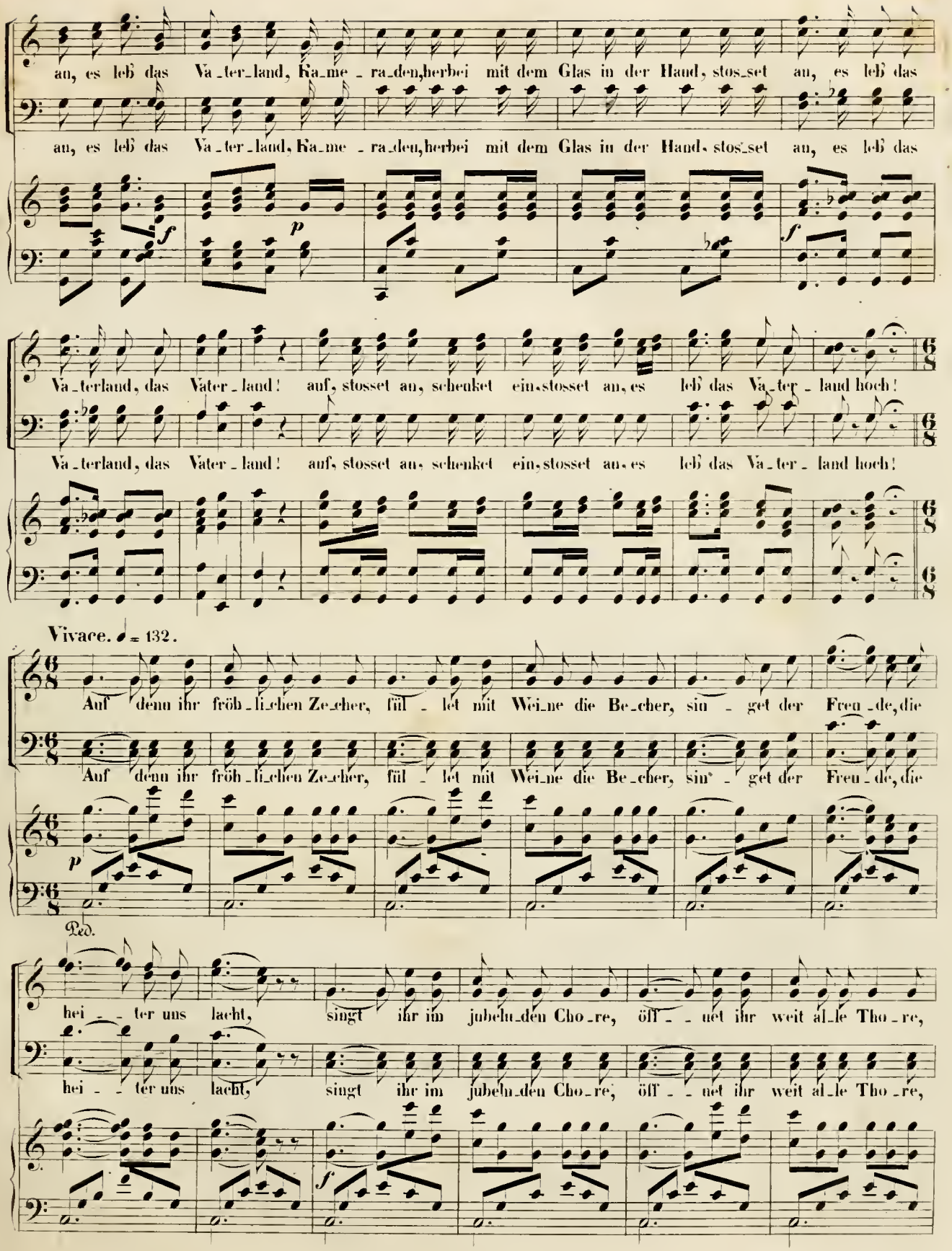
Zechen heiss ich wohl_ge_than, stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich wohlgethan, stosset an, stosst

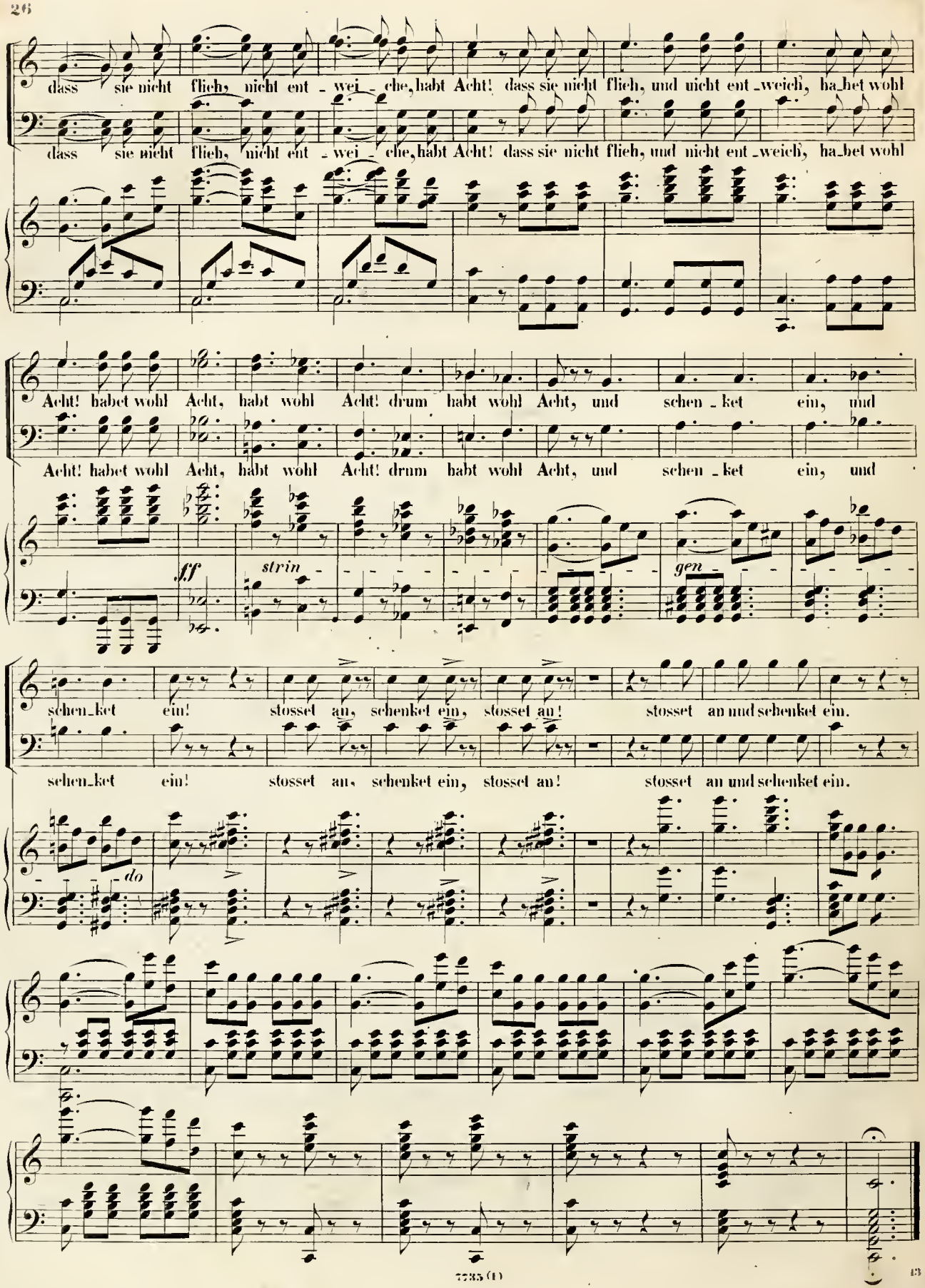
Zechen heiss ich wohl_ge_than, stosset an, Mann für Mann, Zechen heiss ich wohlgethan, stosset an, stosst

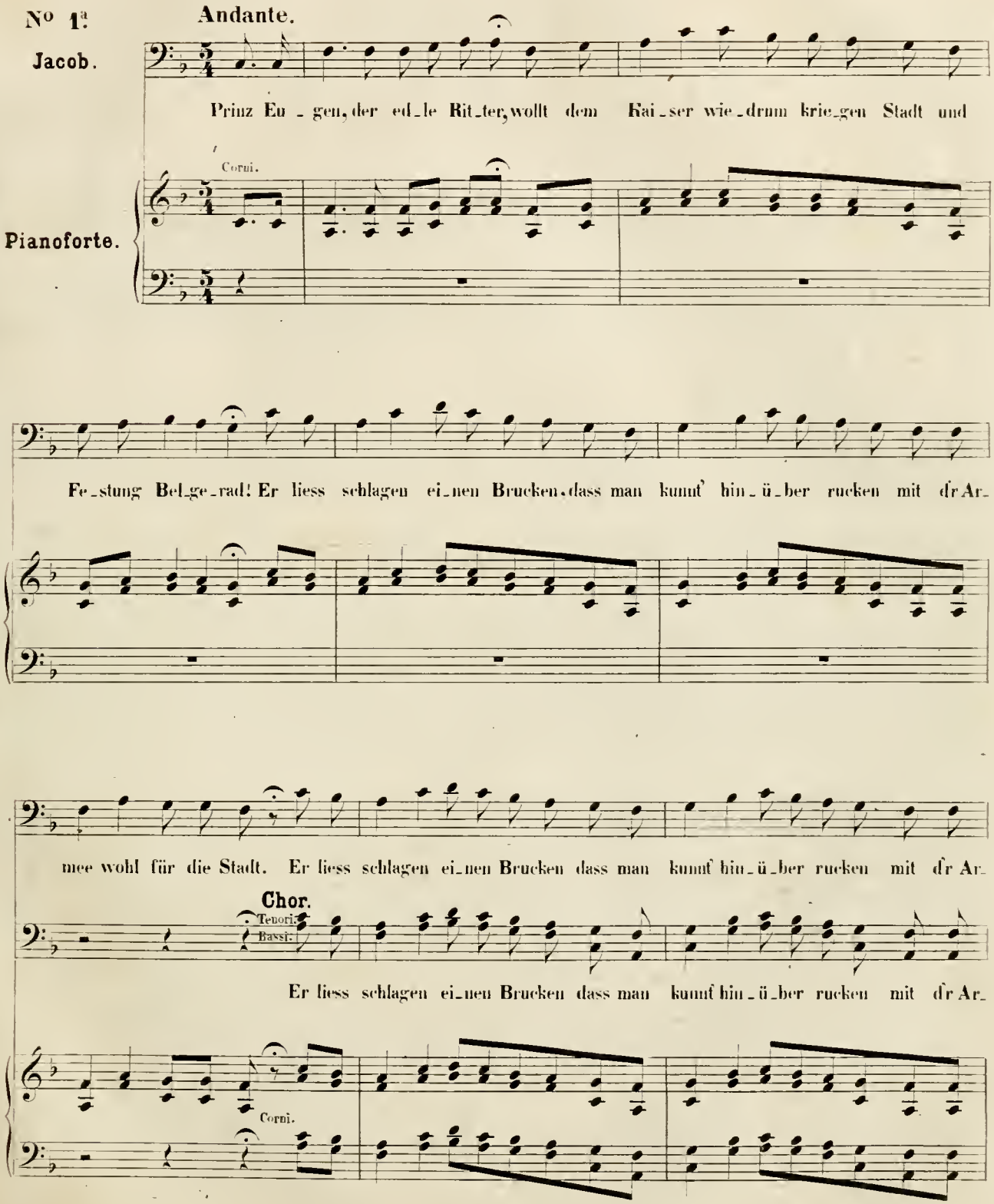
an, schenket ein! Kame_raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset

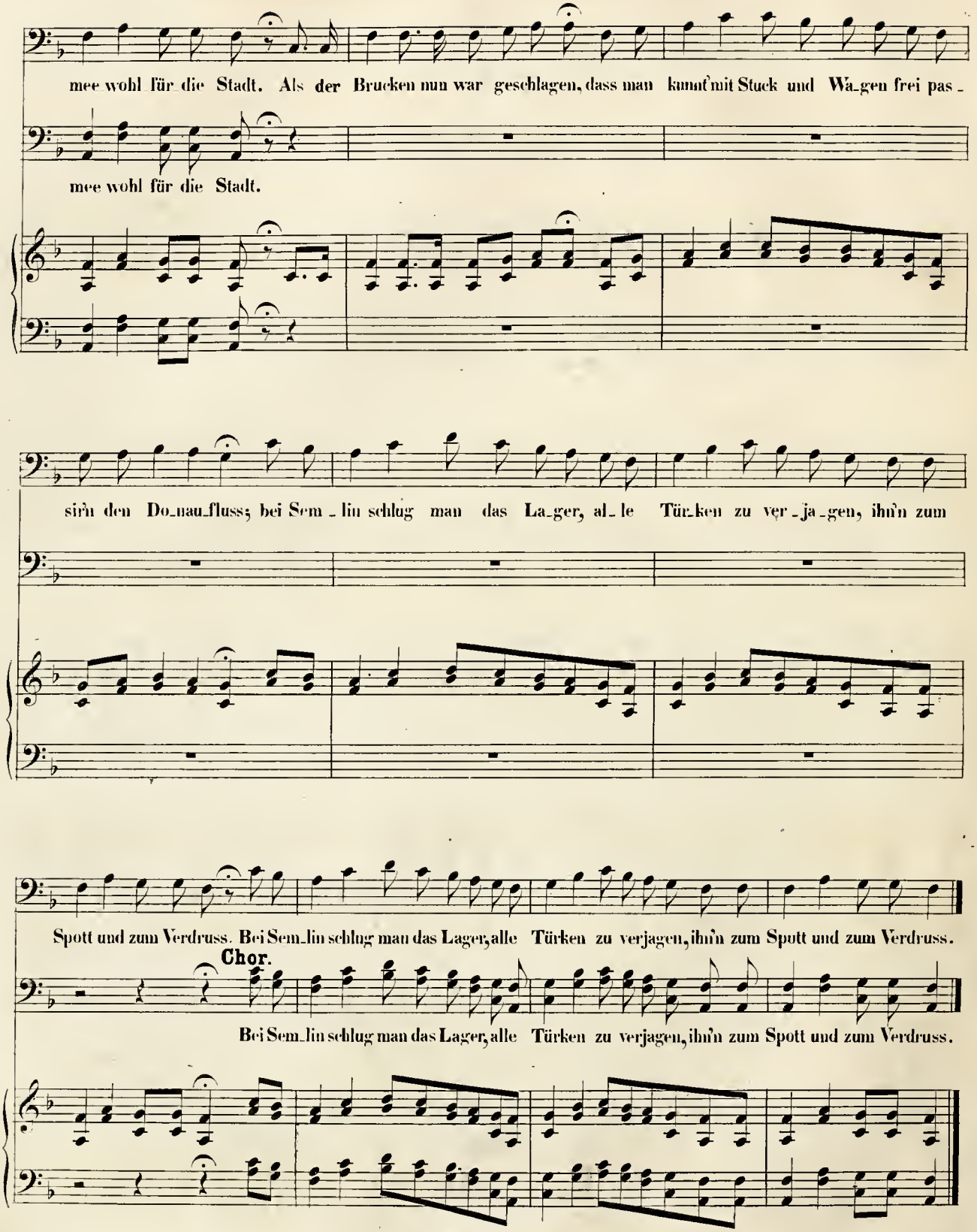
an, schenket ein! Kame_raden, herbei mit dem Glas in der Hand, stosset

Ped.


an, es leb das Va_ter_land, Ka_me_ra_den, herbei mit dem Glas in der Hand, stos_set an, es leb das
an, es leb das Va_ter_land, Ka_me_ra_den, herbei mit dem Glas in der Hand, stos_set an, es leb das
f
p
f
Va_terland, das Vater_land! auf, stosset an, schenket ein, stosset an, es leb das Va_ter_land hoch!
Va_terland, das Vater_land! auf, stosset an, schenket ein, stosset an, es leb das Va_ter_land hoch!
Vivace. ♩ = 132.
Auf denn ihr fröh_li_chen Ze_cher, fül_let mit Wei_ne die Be_cher, sin_get der Freu_de, die
Auf denn ihr fröh_li_chen Ze_cher, fül_let mit Wei_ne die Be_cher, sin_get der Freu_de, die
p
Ped.
hei_ter uns lacht, singt ihr im jubeln_den Cho_re, öff_net ihr weit al_le Tho_re,
hei_ter uns lacht, singt ihr im jubeln_den Cho_re, öff_net ihr weit al_le Tho_re,
f


dass sie nicht flieh, nicht ent - wei - che, habt Acht! dass sie nicht flieh, und nicht ent-weich, ha-bet wohl
dass sie nicht flieh, nicht ent - wei - che, habt Acht! dass sie nicht flieh, und nicht ent-weich, ha-bet wohl
Acht! habet wohl Acht, habt wohl Acht! drum habt wohl Acht, und schen - ket ein, und
Acht! habet wohl Acht, habt wohl Acht! drum habt wohl Acht, und schen - ket ein, und
ff
strin -
gen -
schen-ket ein! stosset an, schenket ein, stosset an! stosset an und schenket ein.
schen-ket ein! stosset an, schenket ein, stosset an! stosset an und schenket ein.
do


No 1a
Andante.
Jacob.
Prinz Eu_gen, der ed_le Rit_ter, wollt dem Kai_ser wie_drum krie_gen Stadt und
Corni.
Pianoforte.
Fe_stung Bel_ge_rad! Er liess schlagen ei_nen Brucken, dass man kunnt' hin_ü_ber rucken mit d'r Ar_
mee wohl für die Stadt. Er liess schlagen ei_nen Brucken dass man kunnt' hin_ü_ber rucken mit d'r Ar_
Chor.
Tenori.
Bassi.
Er liess schlagen ei_nen Brucken dass man kunnt' hin_ü_ber rucken mit d'r Ar_
Corni.

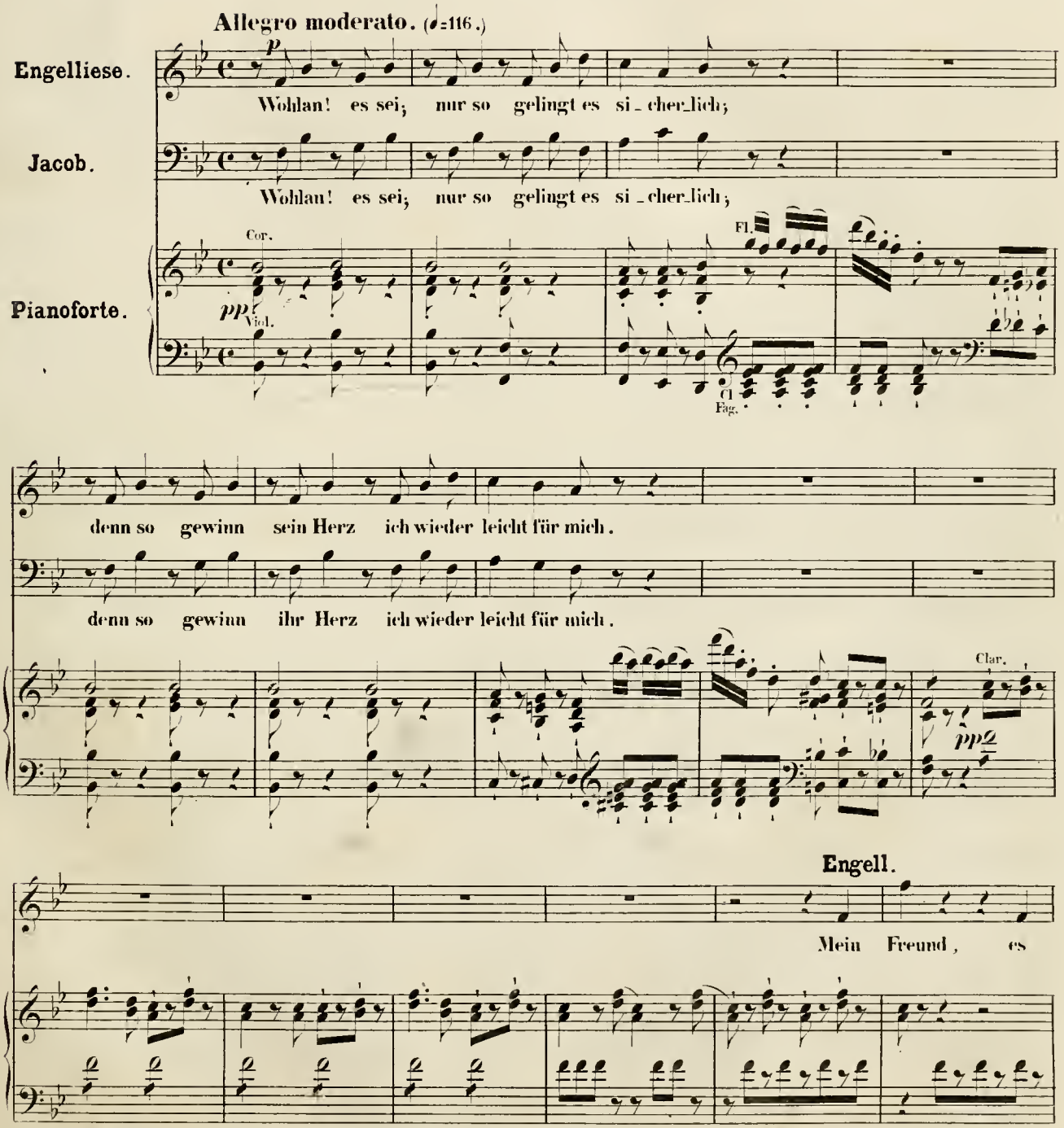

mee wohl für die Stadt. Als der Brucken nun war geschlagen, dass man kunt mit Stuck und Wa-gen frei pas-
mee wohl für die Stadt.
sirn den Do-nau-fluss; bei Sem-lin schlug man das La-ger, al-le Tür-ken zu ver-ja-gen, ihn zum
Spott und zum Verdruss. Bei Sem-lin schlug man das Lager, alle Türken zu verjagen, ihn zum Spott und zum Verdruss.
Chor.
Bei Sem-lin schlug man das Lager, alle Türken zu verjagen, ihn zum Spott und zum Verdruss.

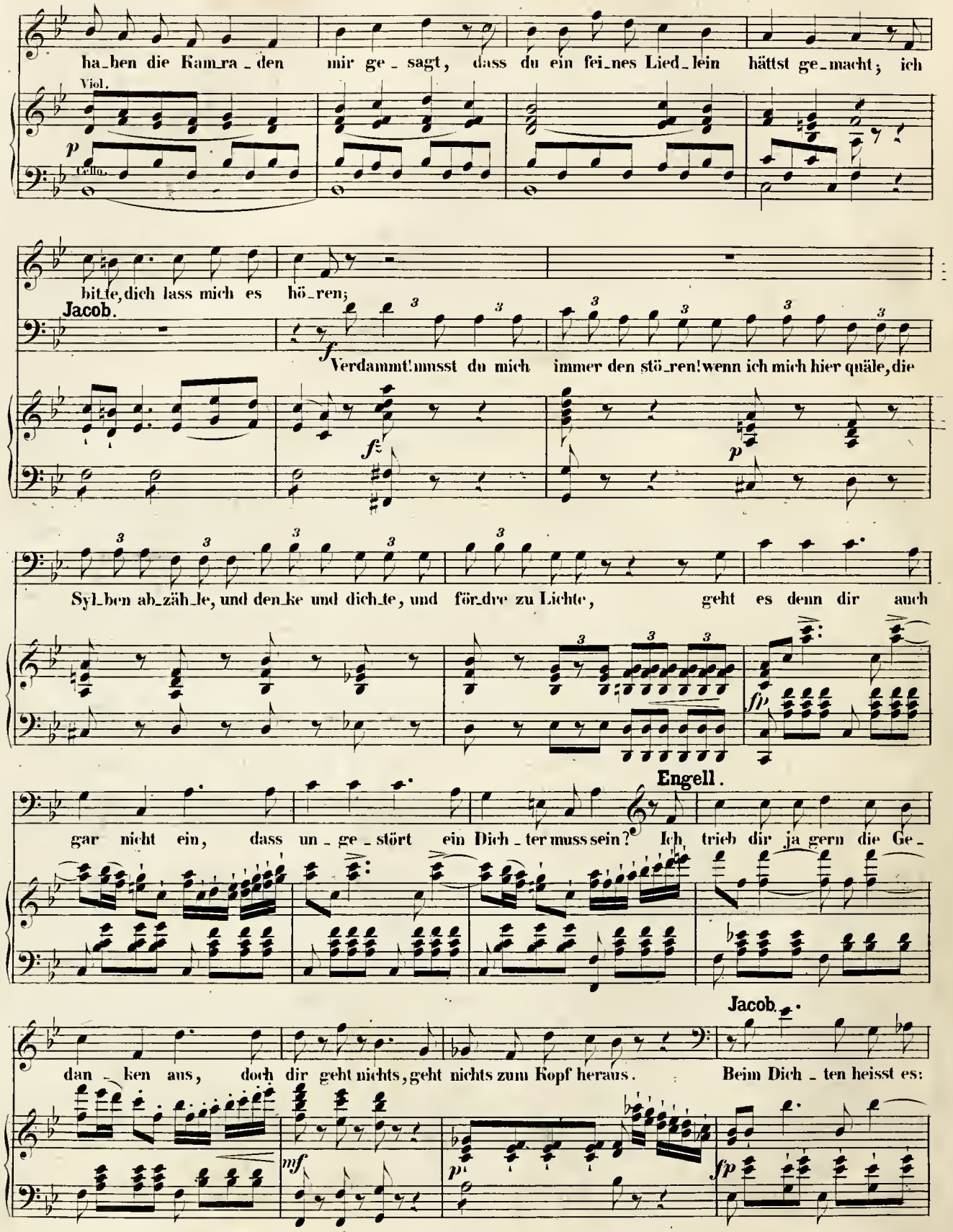
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 2. DUETT.




ha_ben die Kam_ra_den mir ge_sagt, dass du ein fei_nes Lied_lein hättst ge_macht; ich
Viol.
p
Cello.
bit_te, dich lass mich es hö_ren;
Jacob.
f
Verdammt! musst du mich immer den stö_ren! wenn ich mich hier quäle, die
fz
p
Syl_ben ab_zäh_le, und den_ke und dich_te, und för_dre zu Lichte, geht es denn dir auch
fp
Engell.
gar nicht ein, dass un_ge_stört ein Dich_ter muss sein? Ich trieb dir ja gern die Ge_
Jacob.
dan_ken aus, doch dir geht nichts, geht nichts zum Kopf heraus. Beim Dich_ten heisst es:
mf
p
fp

Engell:

ei_le mit Wei_le; dann rath ich doch zu grös_se_rer Ei_le, denn wahr_lich, nicht ehr, nicht

Ped. Ped. *

ehr nennst du mich dein, als bis die_ses Lied, das Lied wird fer_tig sein; zeig' jetzt, wo's gilt, dass

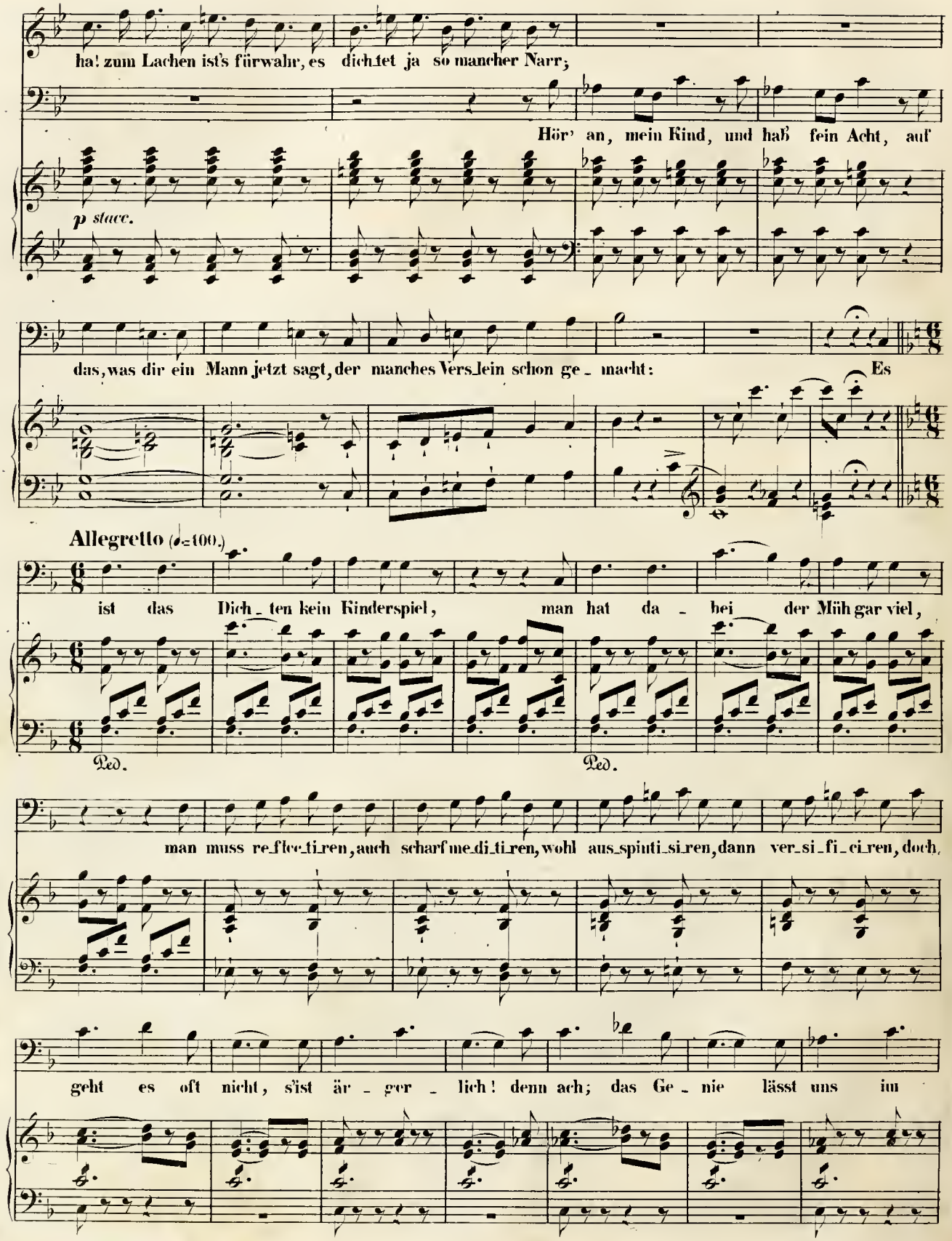
du ein Mann der dich_ten brav und sin_gen kann; wohl warst du ja, zu andrer Zeit, mit

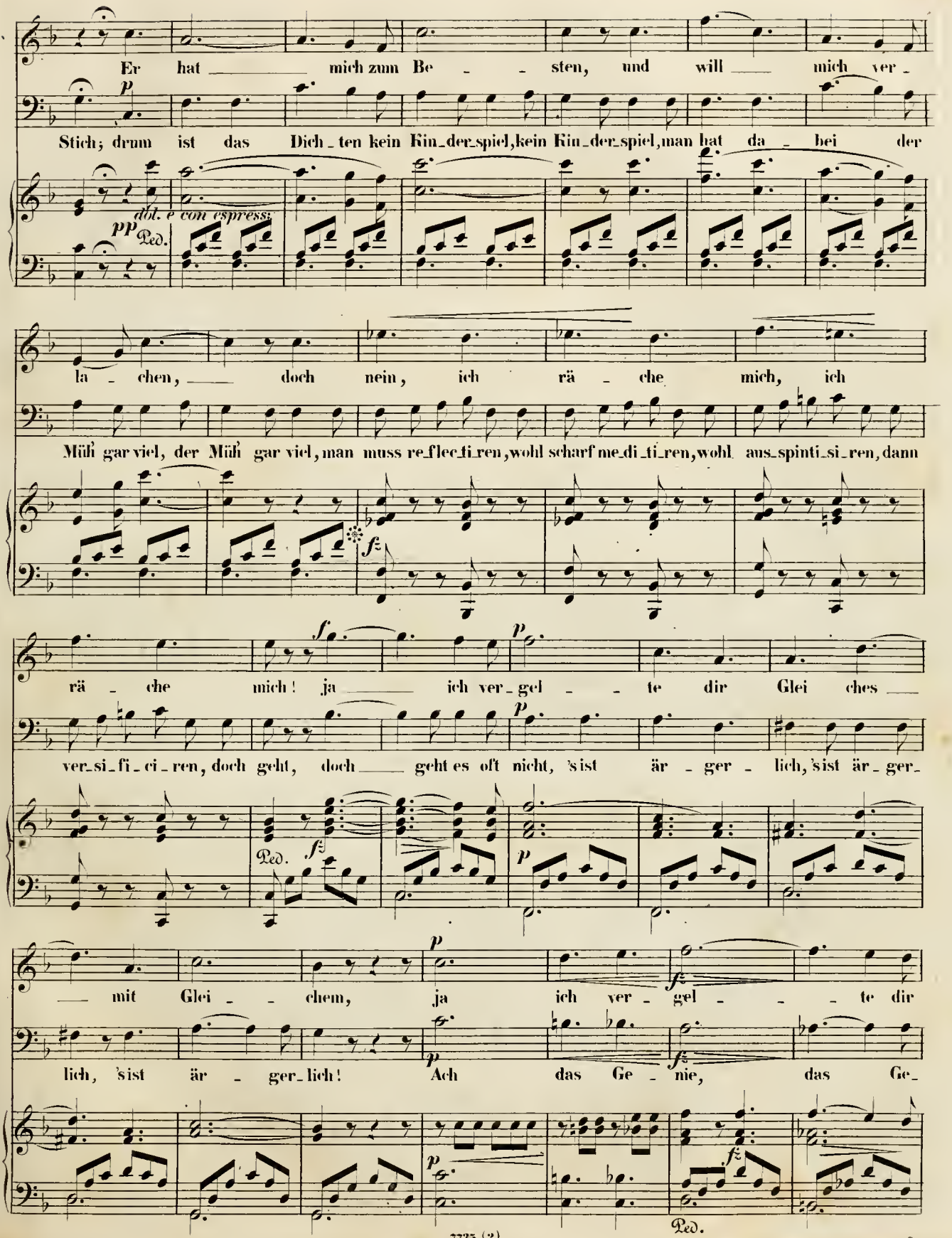
Jacob.

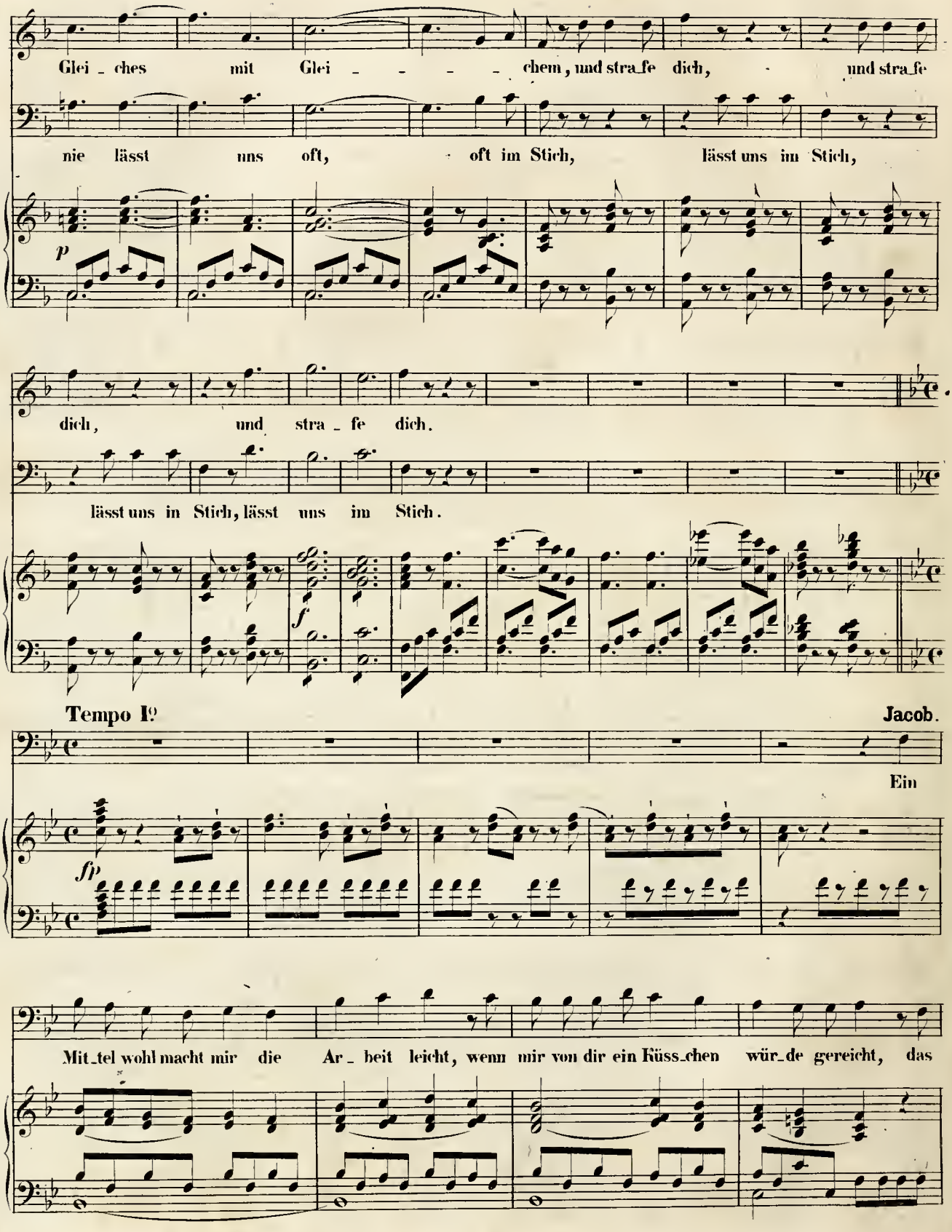
ei_nem Lied so_gleich be_reit; da hatt', mein Kind, ich, wie man's nennt, hatt'

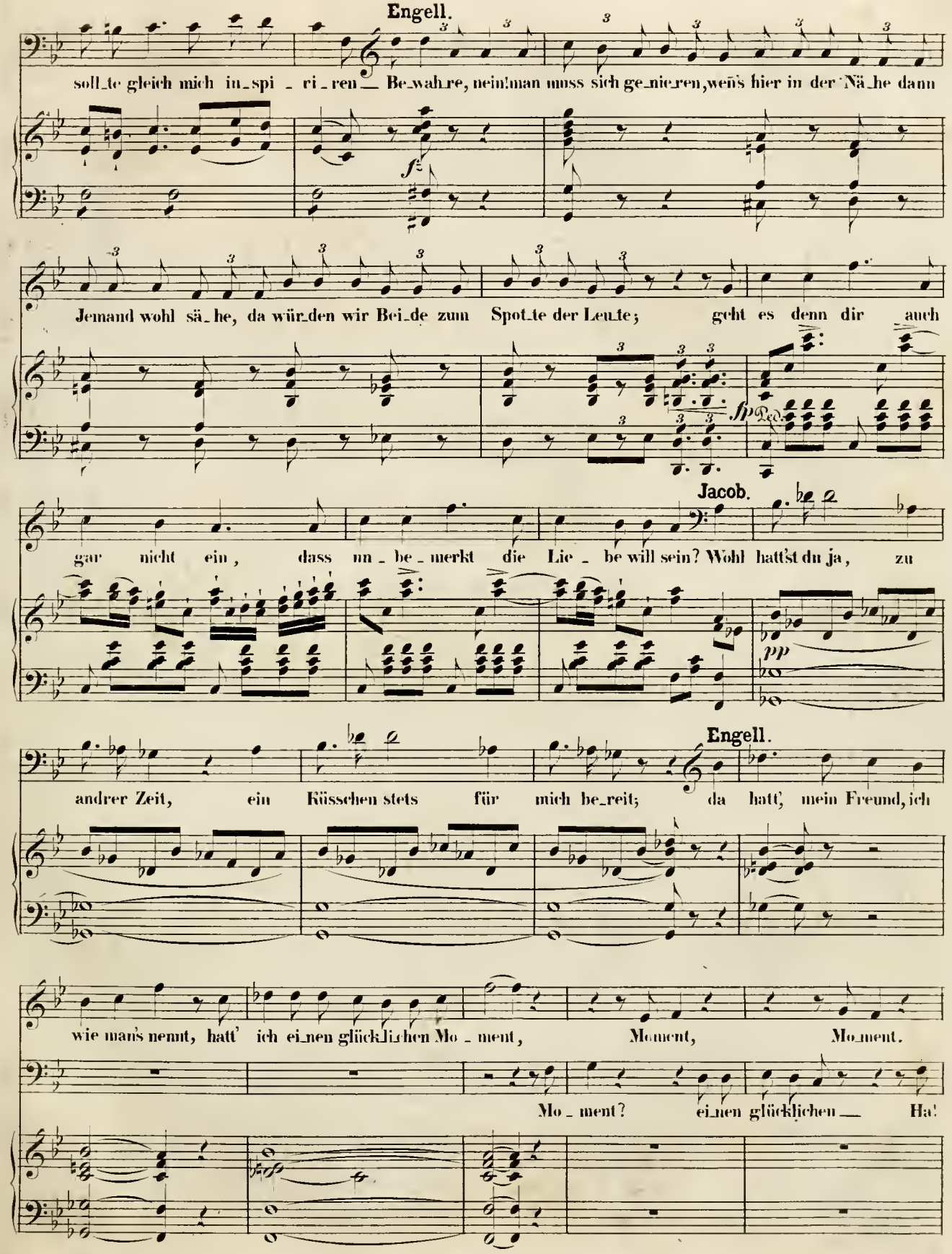
Mo_ment? ei_nen glück_li_chen ha!

ich ei_nen glück_li_chen Mo_ment! Mo_ment! Moment.


ha! zum Lachen ist's fürwahr, es dichtet ja so mancher Narr;
Hör' an, mein Kind, und haß fein Acht, auf
p stacc.
das, was dir ein Mann jetzt sagt, der manches Vers_lein schon ge_macht:
Es
Allegretto (♩=100.)
ist das Dich_ten kein Kinderspiel, man hat da_bei der Müh gar viel,
Ped.
Ped.
man muss re_flec_ti_ren, auch scharf me_di_ti_ren, wohl aus_spinti_si_ren, dann ver_si_fi_ci_ren, doch,
geht es oft nicht, s'ist är_ger_lich! denn ach; das Ge_nie lässt uns im


Er hat mich zum Be - sten, und will mich ver -
p
Stich; drum ist das Dich - ten kein Kin - der - spiel, kein Kin - der - spiel, man hat da - bei der
dol. e con espress.
pp
Ped.
la - chen, doch nein, ich rä - che mich, ich
Müh' gar viel, der Müh' gar viel, man muss re - flec - ti - ren, wohl scharf me - di - ti - ren, wohl aus - spinn - si - ren, dann
fz
rä - che mich! ja ich ver - gel - te dir Glei ches
f
p
ver - si - fi - ci - ren, doch geht, doch geht es oft nicht, 's ist är - ger - lich, 's ist är - ger -
Ped.
fz
p
mit Glei - chem, ja ich ver - gel - te dir
p
fz
lich, 's ist är - ger - lich! Ach das Ge - nie, das Ge -
p
fz
Ped.


Glei _ ches mit Glei _ _ _ _ chem, und stra_fe dich, und stra_fe
nie lässt uns oft, oft im Stich, lässt uns im Stich,
p
dich, und stra _ fe dich.
lässt uns in Stich, lässt uns im Stich.
f
Tempo Iº
Jacob.
Ein
fp
Mit_tel wohl macht mir die Ar _ beit leicht, wenn mir von dir ein Küss_chen wür_de gereicht, das


Engell.
soll_te gleich mich in_spi _ ri _ren — Be_wah_re, nein! man muss sich ge_nie_ren, wenn's hier in der Nä_he dann
Jemand wohl sä_he, da wür_den wir Bei_de zum Spot_te der Leu_te; geht es denn dir auch
Jacob.
gar nicht ein, dass un _ be _ merkt die Lie _ be will sein? Wohl hattst du ja, zu
Engell.
andrer Zeit, ein Küsschen stets für mich be_reit; da hatt', mein Freund, ich
wie man's nennt, hatt' ich ei_nen glück_lichen Mo _ ment, Moment, Mo_ment.
Mo _ ment? ei_nen glücklichen — Ha!

Engell:

ha! zum La_chen ist's fürwahr, küsst auf der Welt so mancher Narr. Hör' an, mein Freund, und haß fein Acht, auf

das, was dir ein Mädchen sagt, die schon Er_fahrung hat ge_macht: Es

Allegretto.

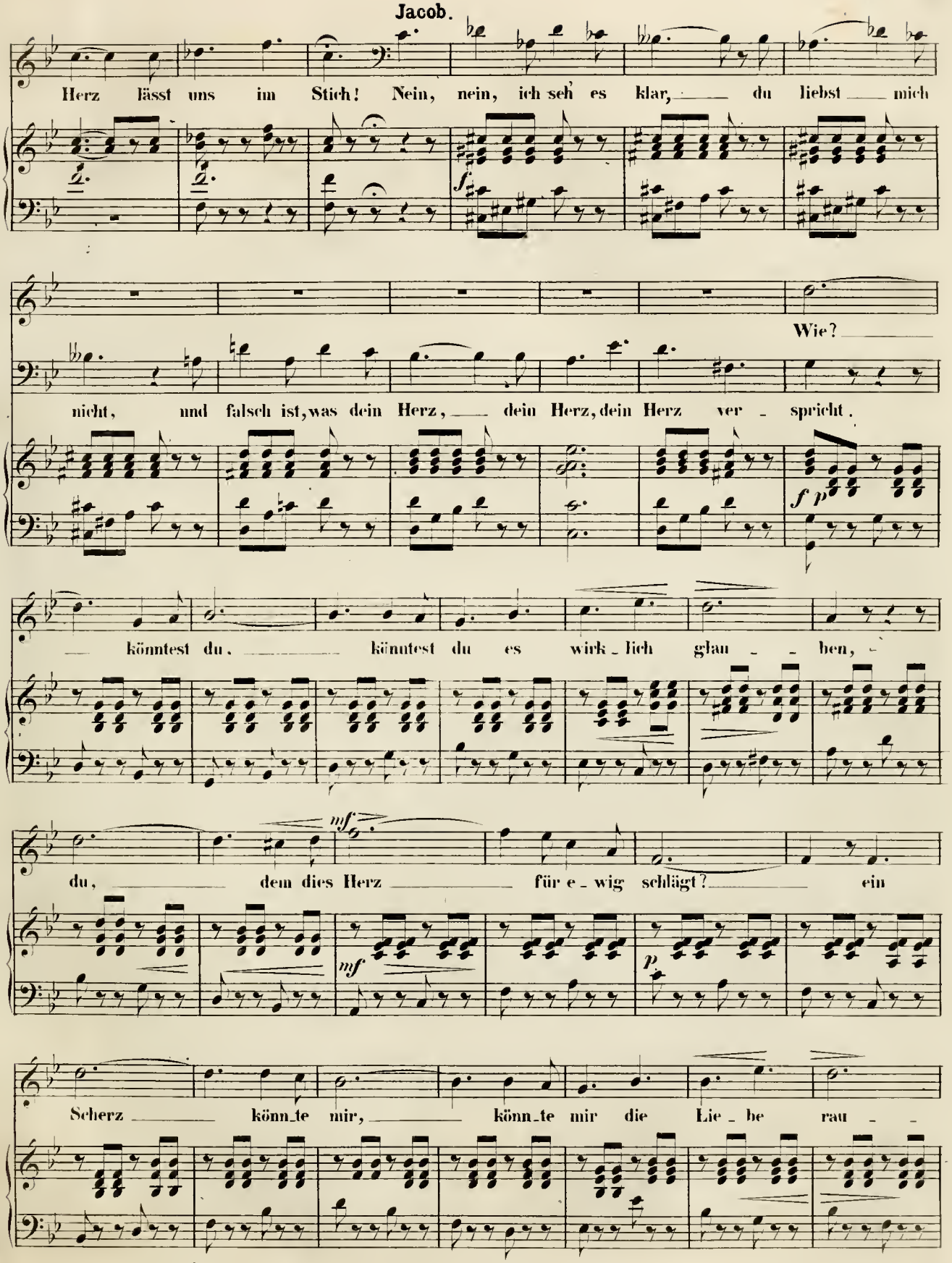
ist die Lie_be kein Kin_der_spiel, man hat da bei der Müh gar viel,

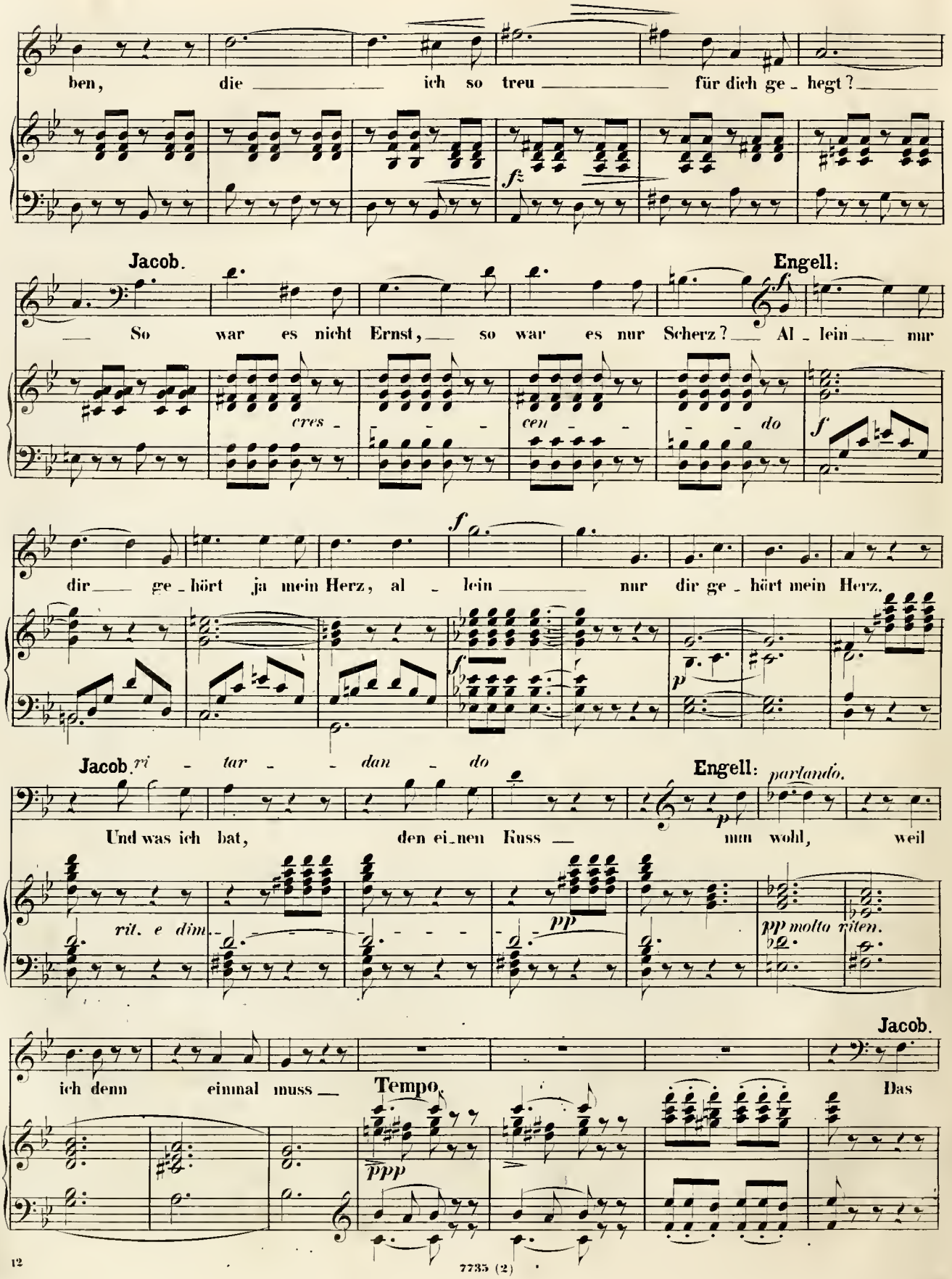
Ped.

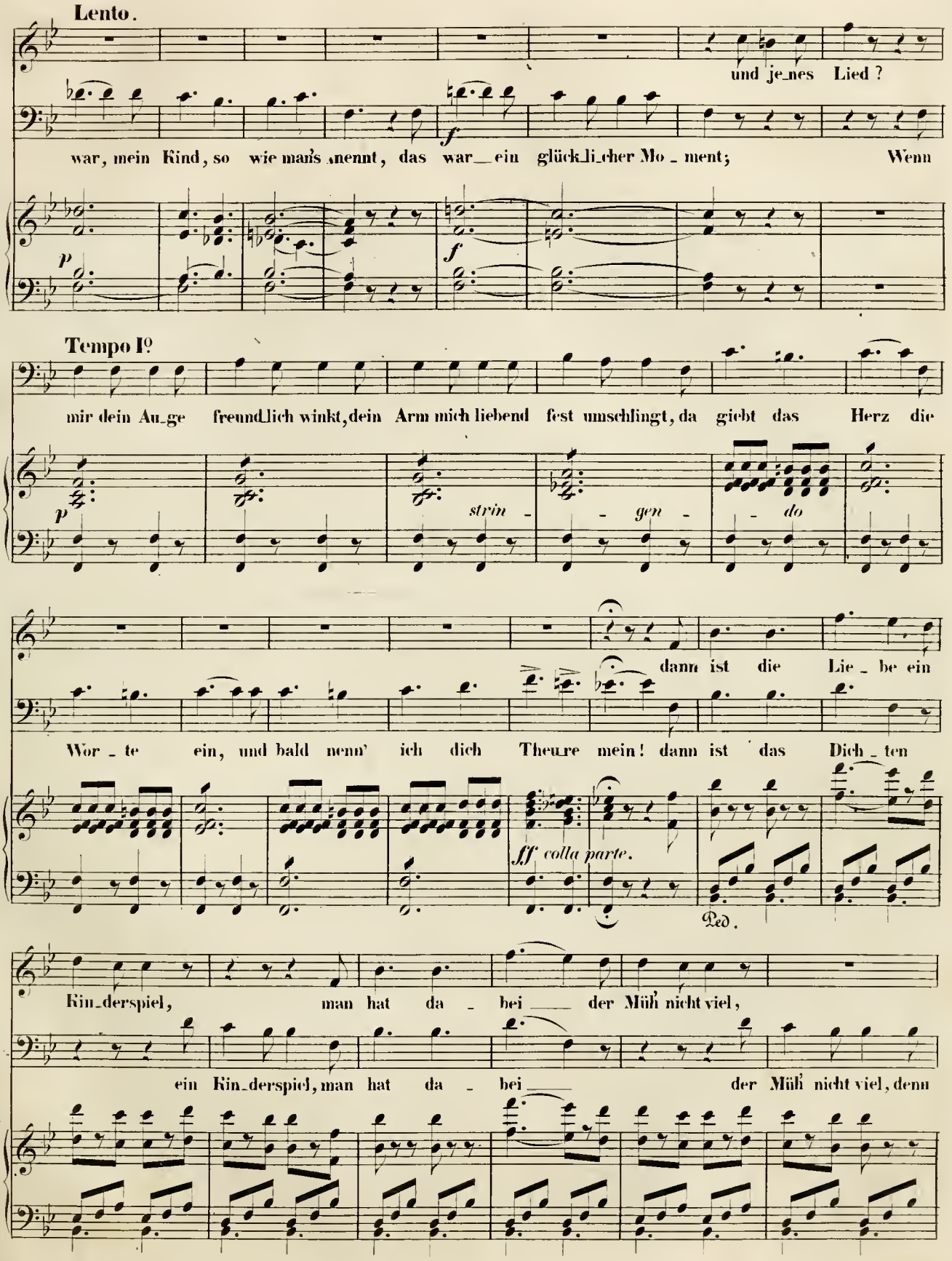
hat man_cher_lei Pla_gen, hat Lau_nen zu tra_gen, darf nicht ein_mal schmol_len, nicht

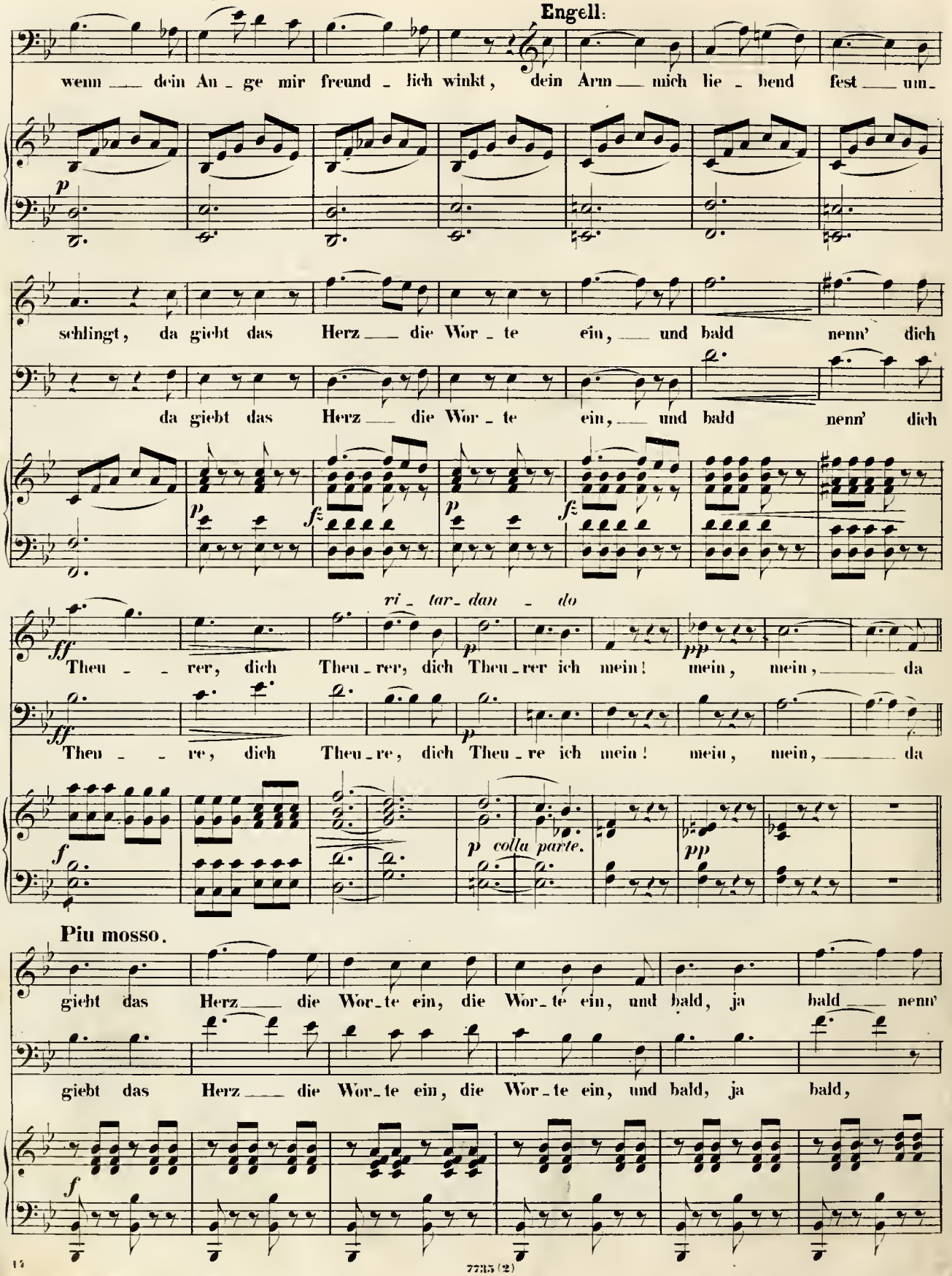
to_ben, nicht grol_len, doch geht es oft nicht, ist är_ger_lich! denn ach! das

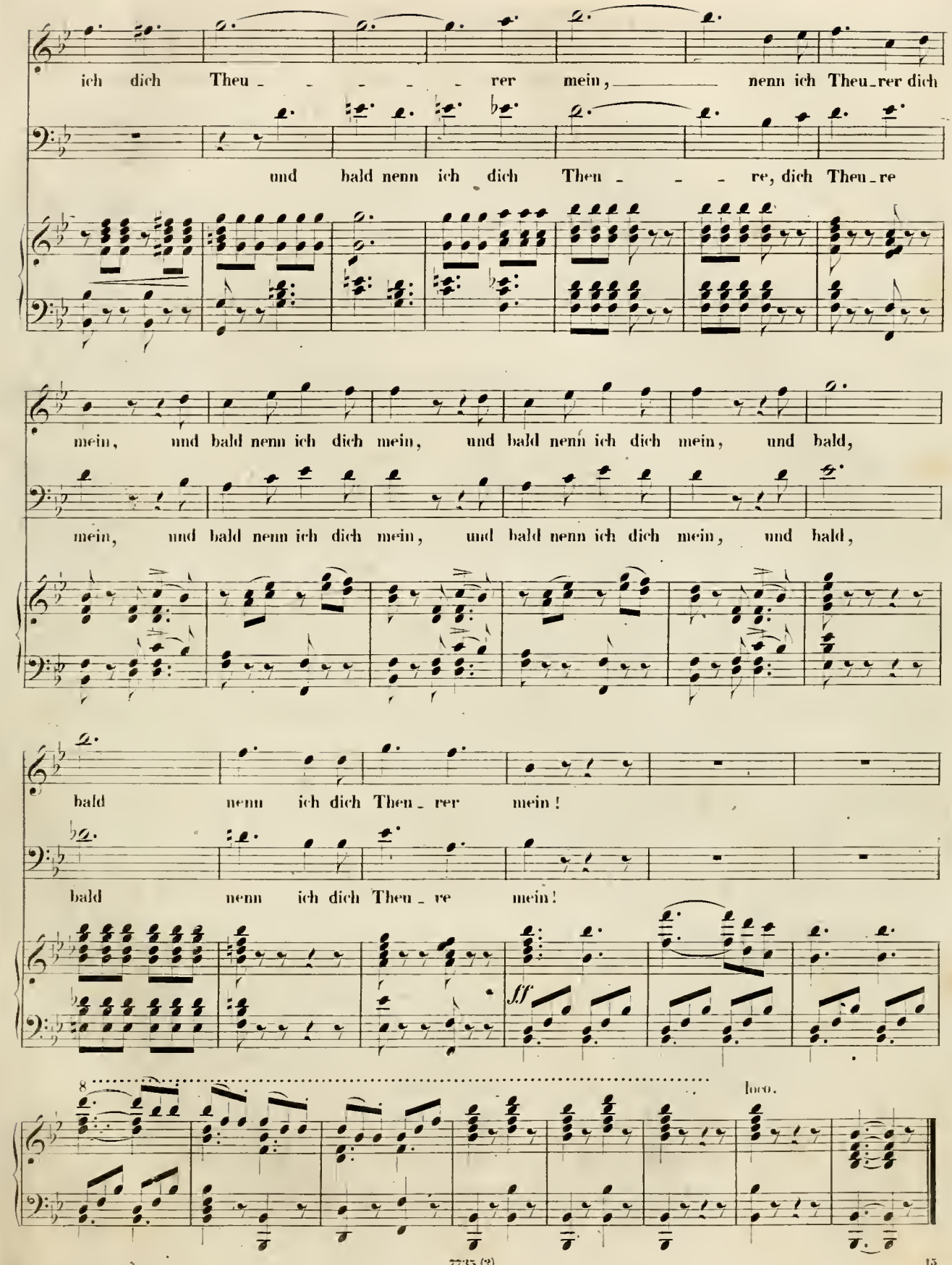
Jacob.


Herz lässt uns im Stich! Nein, nein, ich seh' es klar, du liebst mich
Wie?
nicht, und falsch ist, was dein Herz, dein Herz, dein Herz ver - spricht.
könntest du, könntest du es wirk - lich glau - - ben,
du, dem dies Herz für e - wig schlägt? ein
Scherz könn - te mir, könn - te mir die Lie - be rau - -


ben, die ich so treu für dich ge - hegt?
fz
Jacob.
Engell:
So war es nicht Ernst, so war es nur Scherz? Al - lein nur
cres - cen - do
f
dir ge - hört ja mein Herz, al - lein nur dir ge - hört mein Herz.
f
p
Jacob. ri - tar - dan - do
Engell: parlando.
Und was ich bat, den ei - nen Kuss nun wohl, weil
rit. e dim.
pp
pp molto riten.
Jacob.
ich denn einmal muss
Tempo.
Das
ppp


Lento.
und je_nes Lied ?
war, mein Kind, so wie man's nennt, das war_ ein glück_li_cher Mo_ment; Wenn
Tempo Iº
mir dein Au_ge freund_lich winkt, dein Arm mich liebend fest umschlingt, da giebt das Herz die
strin_ gen_ do
dann ist die Lie_ be ein
Wor_te ein, und bald nenn' ich dich Theu_re mein! dann ist das Dich_ten
ff colla parte.
Ped.
Kin_derspiel, man hat da_ bei_ der Müh' nicht viel,
ein Kin_derspiel, man hat da_ bei_ der Müh' nicht viel, denn


Engell.
wenn dein Au - ge mir freund - lich winkt, dein Arm mich lie - bend fest um -
p
schlingt, da giebt das Herz die Wor - te ein, und bald nenn' dich
da giebt das Herz die Wor - te ein, und bald nenn' dich
p
fz
p
fz
ri - tar - dan - do
ff
Theu - - rer, dich Theu - rer, dich Theu - rer ich mein! mein, mein, da
p
pp
ff
Theu - - re, dich Theu - re, dich Theu - re ich mein! mein, mein, da
p
f
p colla parte.
pp
Piu mosso.
giebt das Herz die Wor - te ein, die Wor - te ein, und bald, ja bald nenn'
giebt das Herz die Wor - te ein, die Wor - te ein, und bald, ja bald,
f

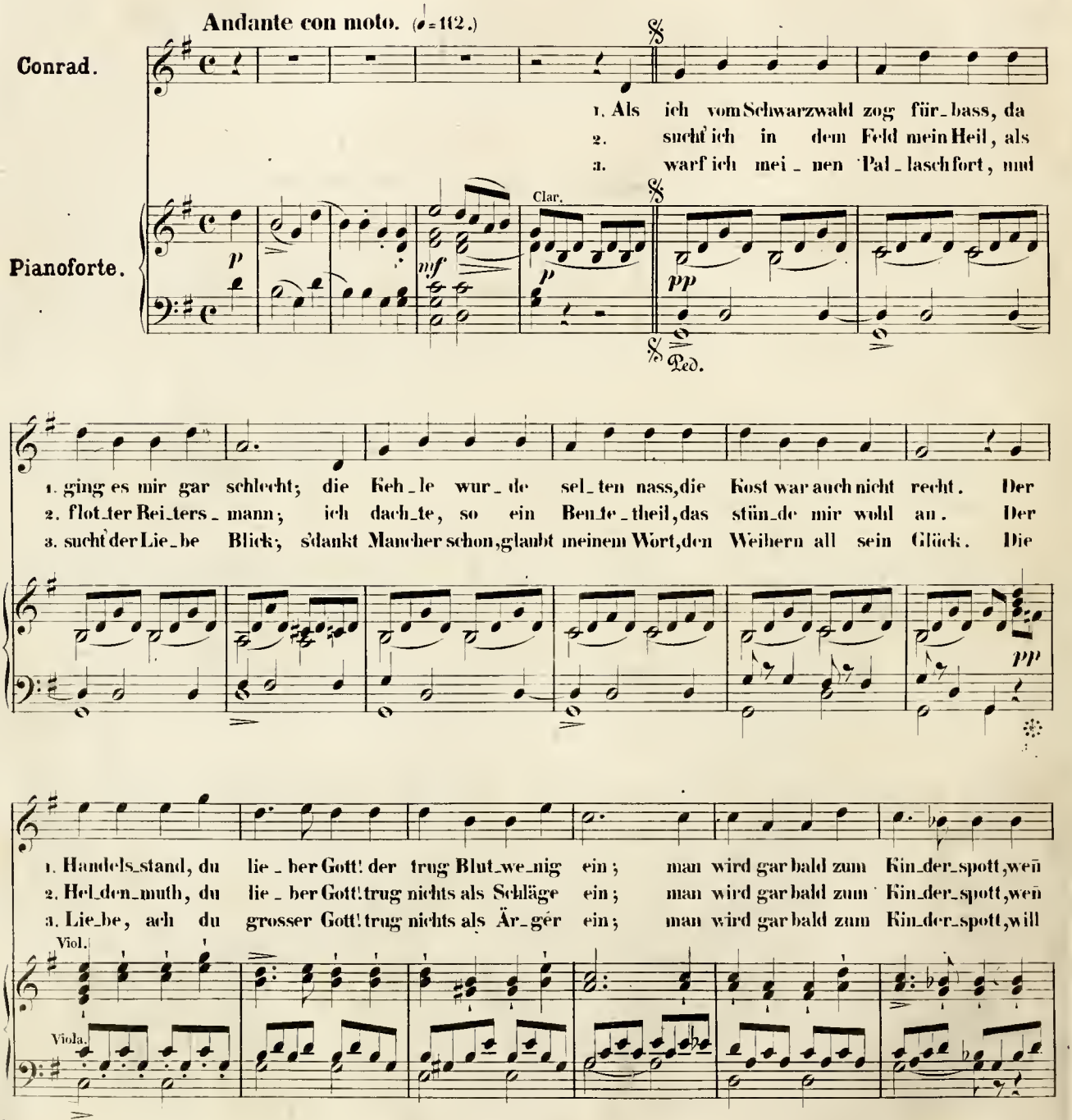

ich dich Theu - - - - - rer mein, nenn ich Theu-rer dich
und bald nenn ich dich Theu - - - re, dich Theu-re
mein, und bald nenn ich dich mein, und bald nenn ich dich mein, und bald,
mein, und bald nenn ich dich mein, und bald nenn ich dich mein, und bald,
bald nenn ich dich Then - rer mein!
bald nenn ich dich Theu - re mein!
ff
8
loco.

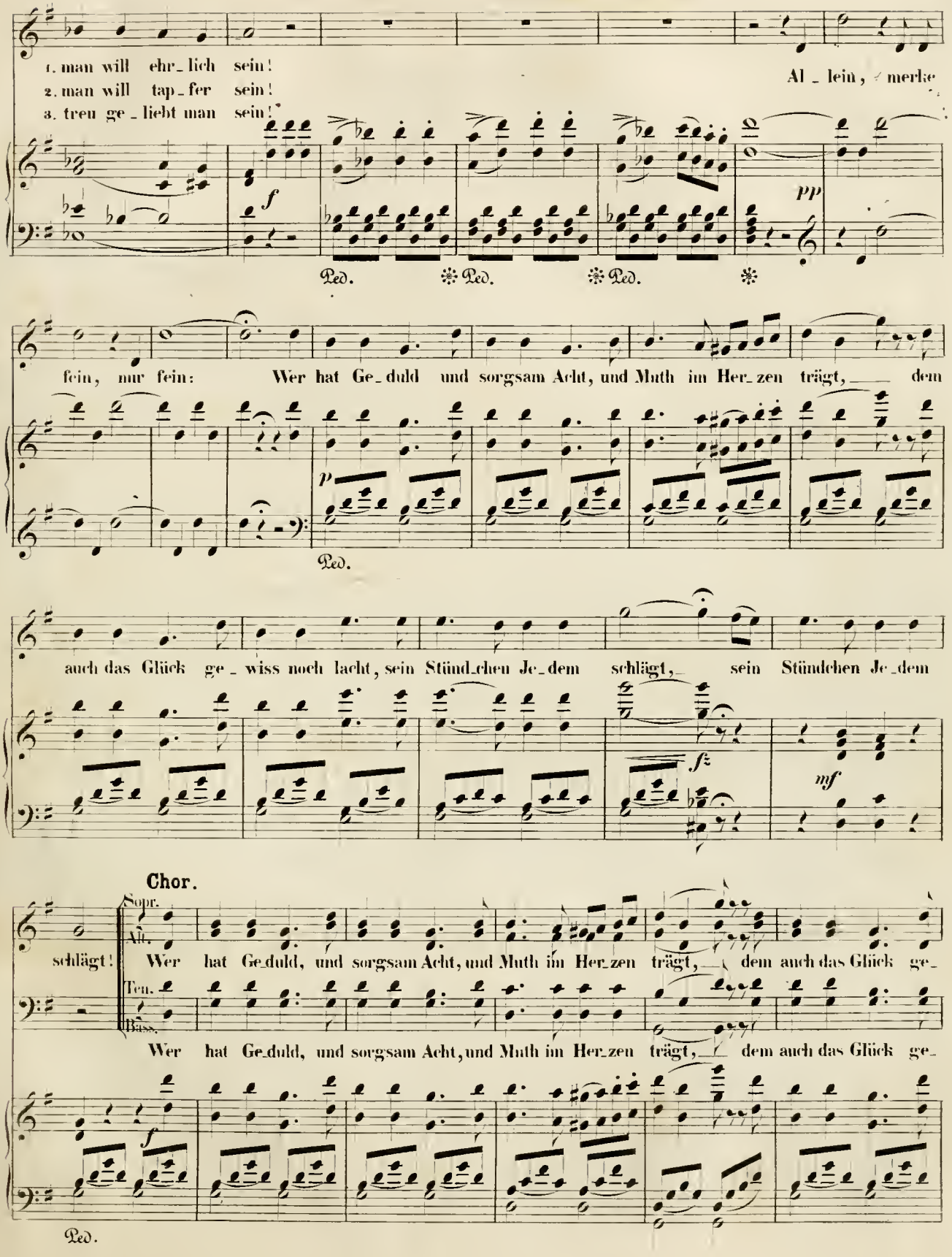
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

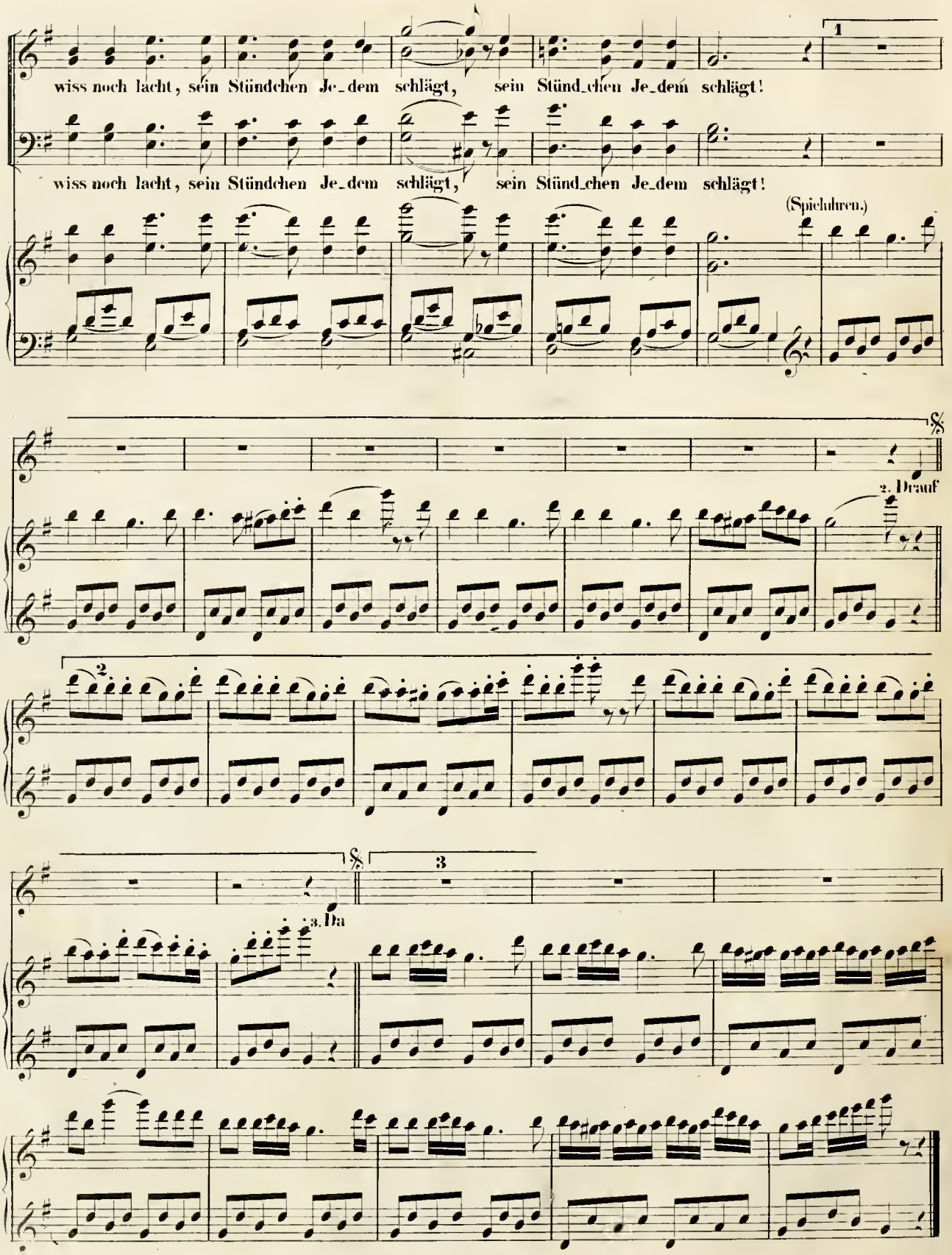
Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 3. LIED.




1. man will ehr_lich sein!
2. man will tap_fer sein!
3. treu ge_liebt man sein!
Al_lein, merke
f
pp
Ped. Ped. Ped.
fein, nur fein: Wer hat Ge_duld und sorgsam Acht, und Muth im Her_zen trägt, dem
p
Ped.
auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein Stünd_chen Je_dem schlägt, sein Stündchen Je_dem
f
mf
Chor.
Sopr.
Alt.
Ten.
Bass.
schlägt! Wer hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Her_zen trägt, dem auch das Glück ge_
Wer hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Her_zen trägt, dem auch das Glück ge_
f
Ped.

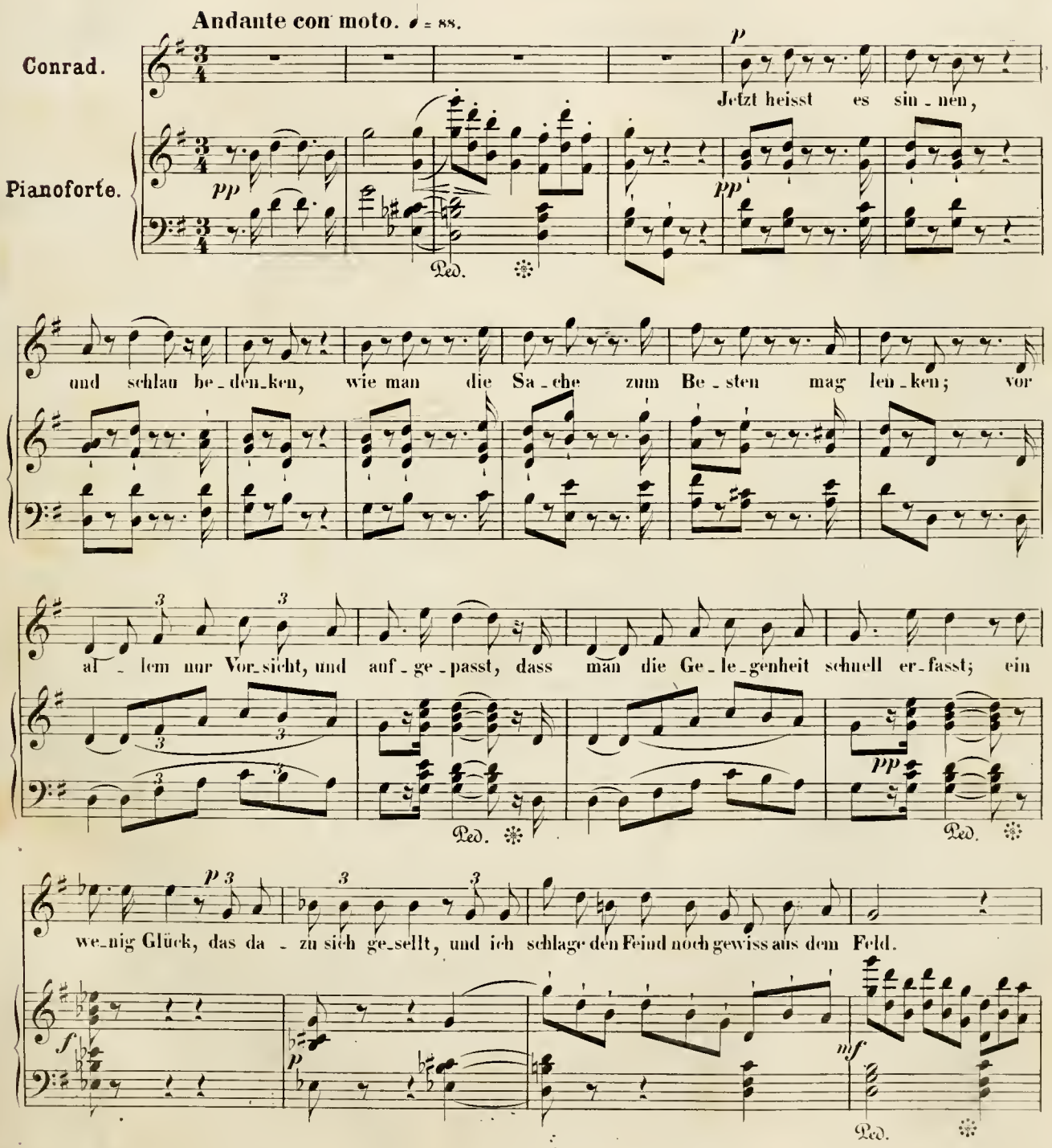

wiss noch lacht, sein Stündchen Je_dem schlägt, sein Stünd_chen Je_dem schlägt!
wiss noch lacht, sein Stündchen Je_dem schlägt, sein Stünd_chen Je_dem schlägt!
(Spielzeit.)
1
2. Drauf
2
3
3. Da

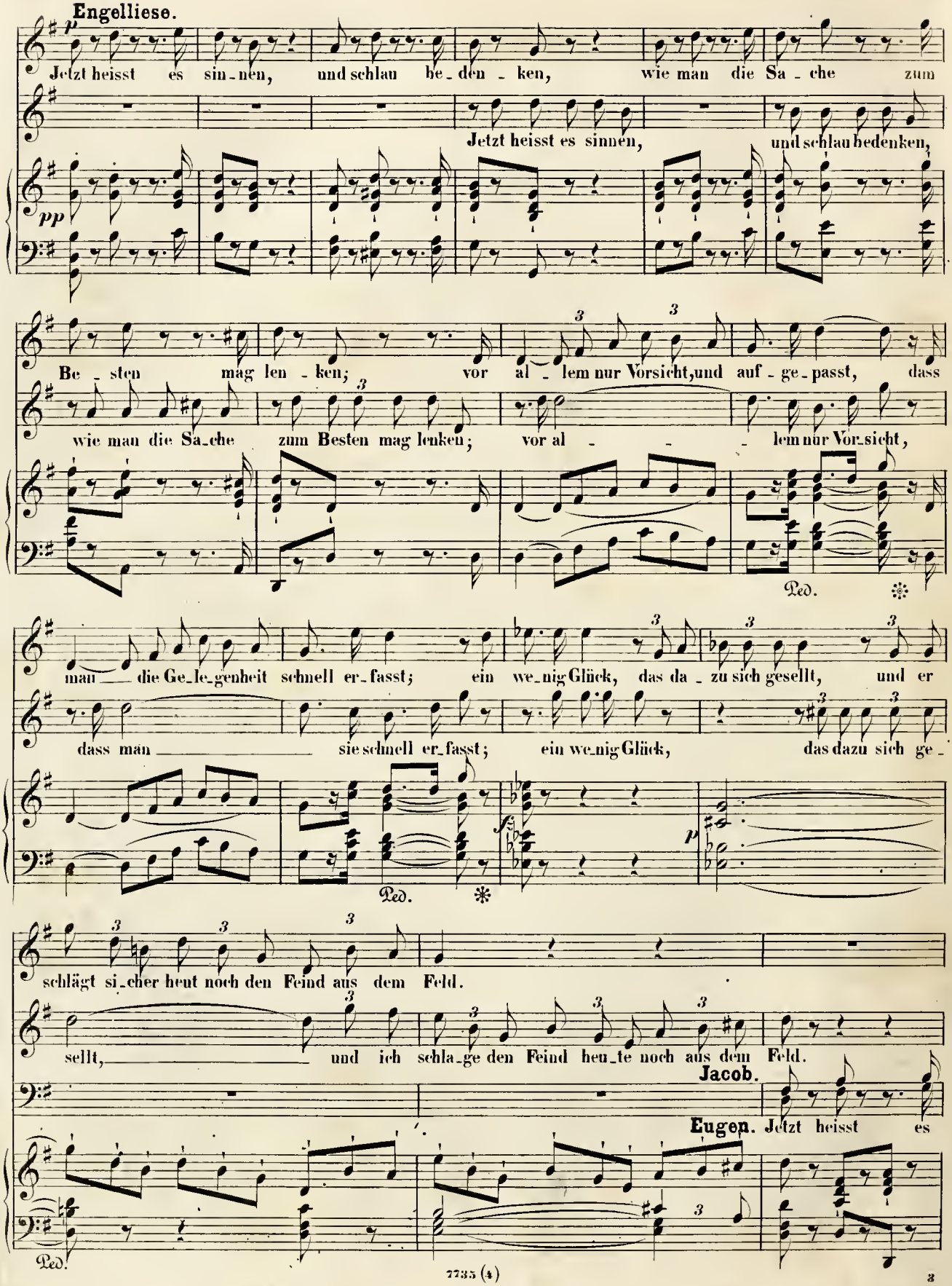
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

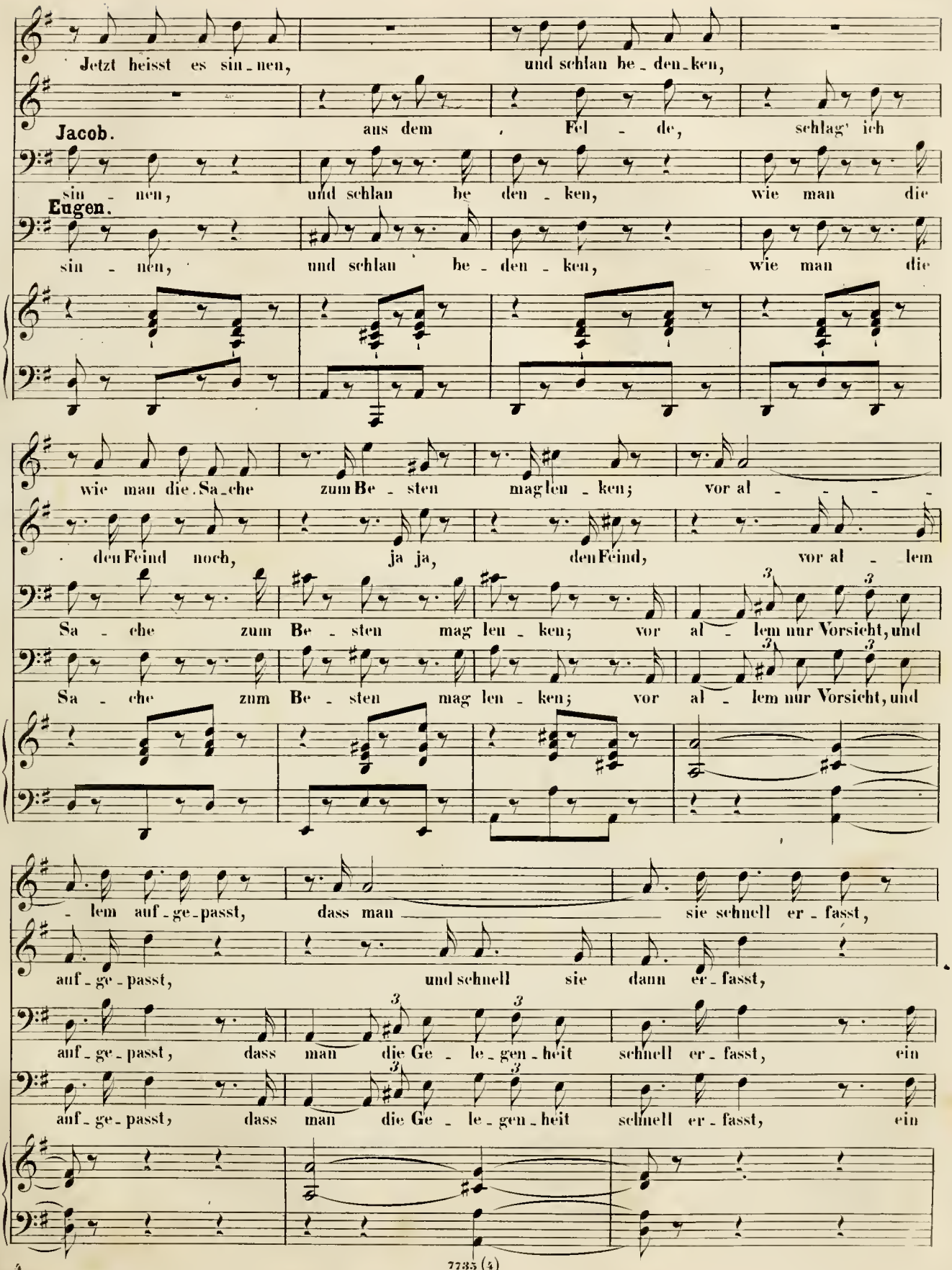
Oper von

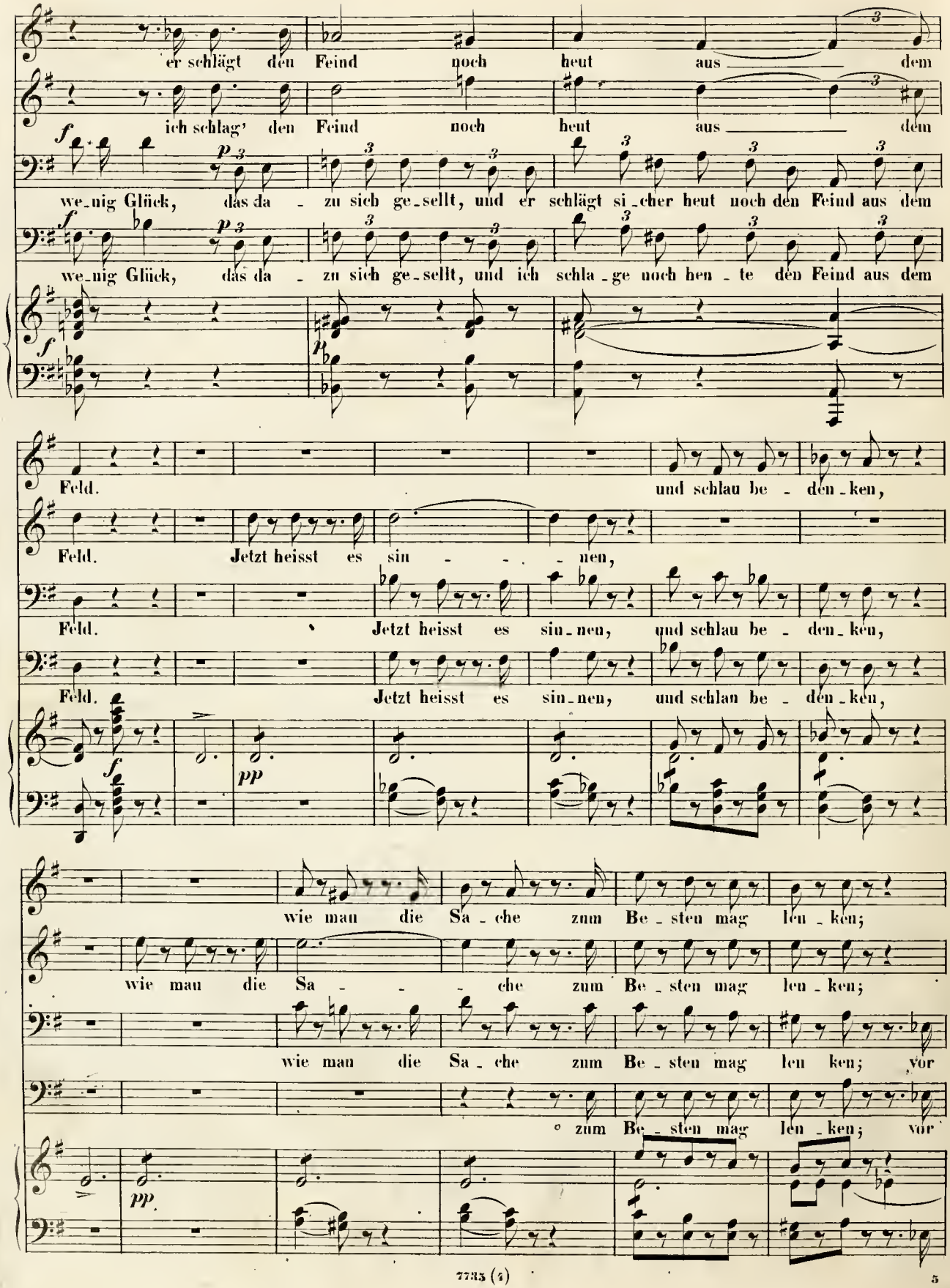
GUSTAV SCHMIDT.

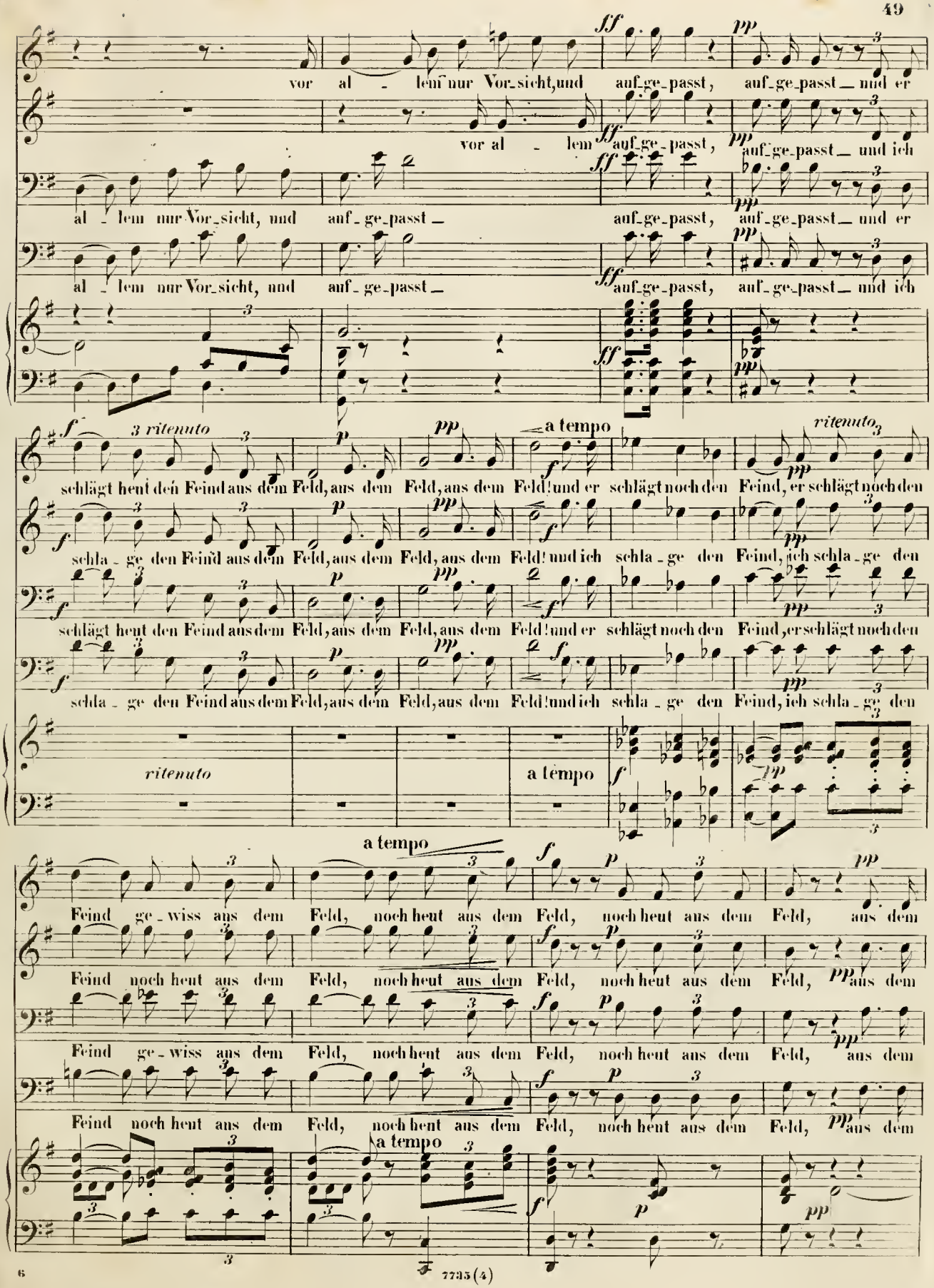
Nº 4. FINALE.

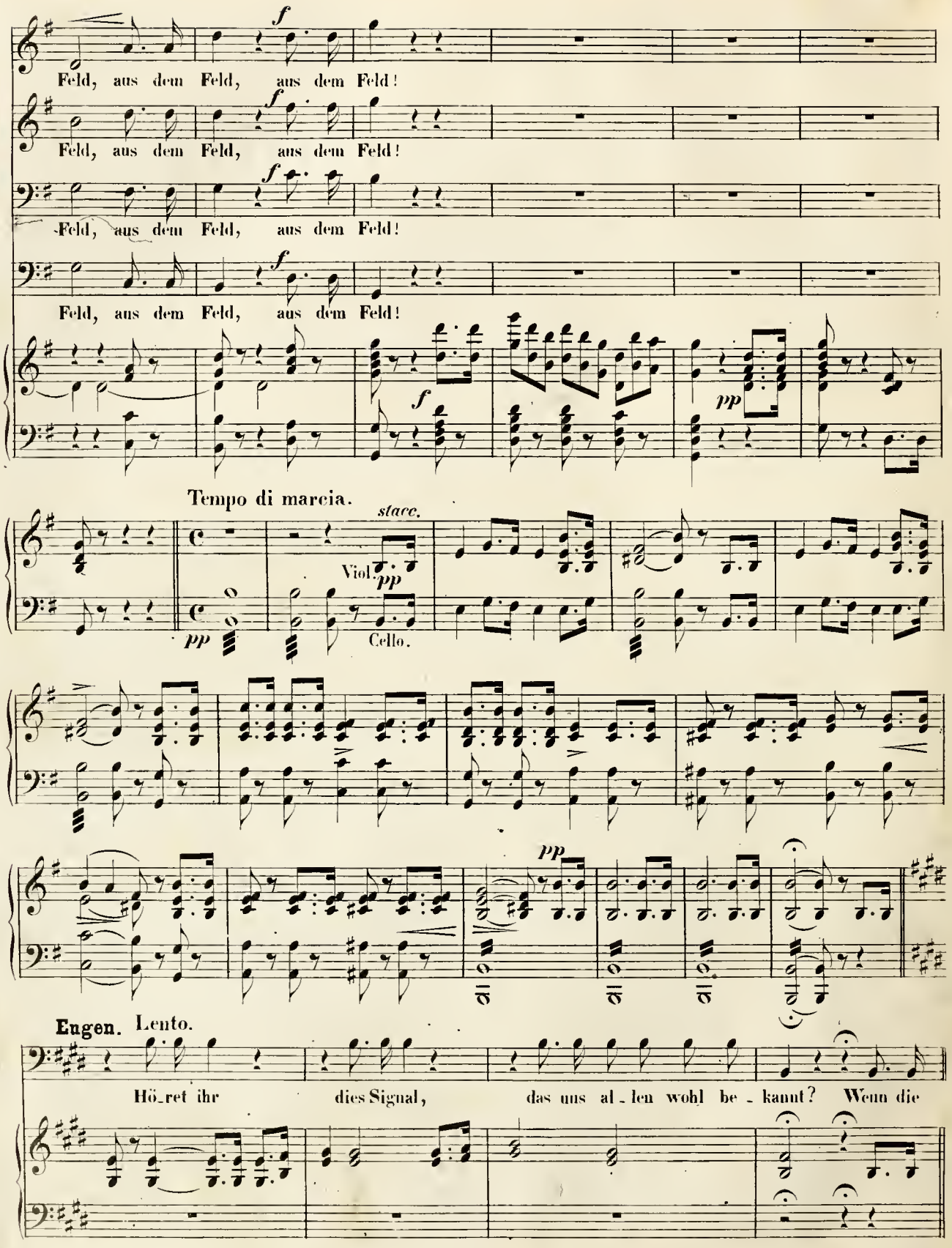



Engelliese.
Jetzt heisst es sin-nen, und schlau be-den-ken, wie man die Sa-che zum
Jetzt heisst es sinnen, und schlau bedenken,
Be-sten mag len-ken; vor al-lem nur Vorsicht, und auf-ge-passt, dass
wie man die Sa-che zum Besten mag lenken; vor al-lem nur Vor-sicht,
Ped.
man die Ge-le-genheit schnell er-fasst; ein we-nig Glück, das da-zu sich gesellt, und er
dass man sie schnell er-fasst; ein we-nig Glück, das dazu sich ge-
Ped.
schlägt si-cher heut noch den Feind aus dem Feld.
sellt, und ich schla-ge den Feind heu-te noch aus dem Feld.
Jacob.
Eugen. Jetzt heisst es
Ped.

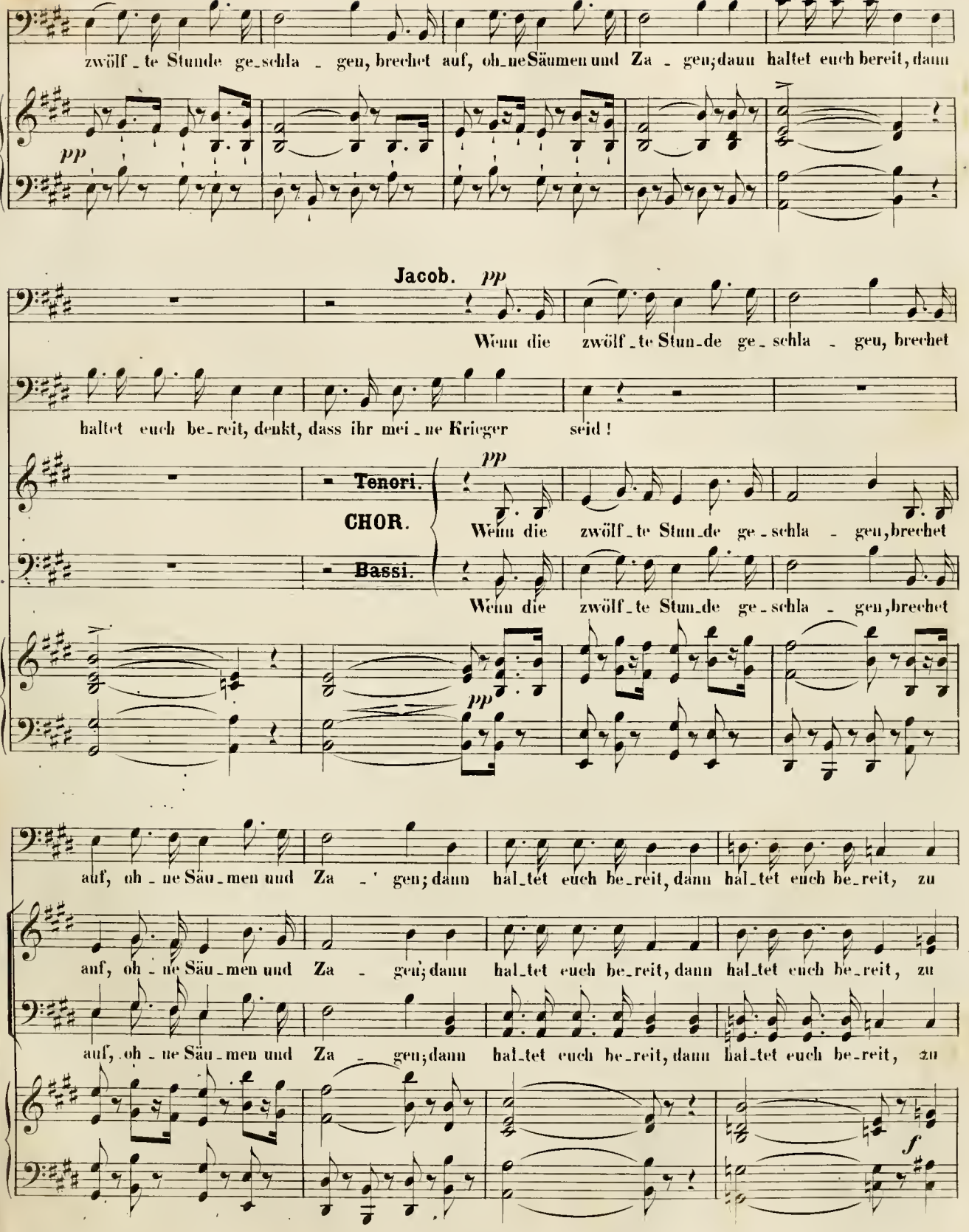

Jetzt heisst es sin - nen, und schlau be - den - ken,
Jacob.
aus dem Fel - de, schlag' ich
sin - nen, und schlau be den - ken, wie man die
Eugen.
sin - nen, und schlau be - den - ken, wie man die
wie man die Sa - che zum Be - sten mag len - ken; vor al - - - -
den Feind noch, ja ja, den Feind, vor al - lem
Sa - che zum Be - sten mag len - ken; vor al - lem nur Vorsicht, und
Sa - che zum Be - sten mag len - ken; vor al - lem nur Vorsicht, und
- lem auf - ge - passt, dass man sie schnell er - fasst,
auf - ge - passt, und schnell sie dann er - fasst,
auf - ge - passt, dass man die Ge - le - gen - heit schnell er - fasst, ein
auf - ge - passt, dass man die Ge - le - gen - heit schnell er - fasst, ein


er schlägt den Feind noch heut aus dem
ich schlag' den Feind noch heut aus dem
we-nig Glück, das da - zu sich ge-sellt, und er schlägt si-cher heut noch den Feind aus dem
we-nig Glück, das da - zu sich ge-sellt, und ich schla-ge noch heu-te den Feind aus dem
Feld. und schlau be - den-ken,
Feld. Jetzt heisst es sin - - - nen,
Feld. Jetzt heisst es sin-nen, und schlau be - den-ken,
Feld. Jetzt heisst es sin-nen, und schlau be - den-ken,
wie man die Sa - che zum Be-sten mag len-ken;
wie man die Sa - - - che zum Be-sten mag len-ken;
wie man die Sa-che zum Be-sten mag len ken; vor
zum Be-sten mag len-ken; vor


vor al - lem nur Vor-sicht, und auf-ge-passt, auf-ge-passt — und er
vor al - lem auf-ge-passt, auf-ge-passt — und ich
al - lem nur Vor-sicht, und auf-ge-passt — auf-ge-passt, auf-ge-passt — und er
al - lem nur Vor-sicht, und auf-ge-passt — auf-ge-passt, auf-ge-passt — und ich
3 ritenuto
a tempo
ritenuto
schlägt heut den Feind aus dem Feld, aus dem Feld, aus dem Feld! und er schlägt noch den Feind, er schlägt noch den
schla - ge den Feind aus dem Feld, aus dem Feld, aus dem Feld! und ich schla - ge den Feind, ich schla - ge den
schlägt heut den Feind aus dem Feld, aus dem Feld, aus dem Feld! und er schlägt noch den Feind, er schlägt noch den
schla - ge den Feind aus dem Feld, aus dem Feld, aus dem Feld! und ich schla - ge den Feind, ich schla - ge den
ritenuto
a tempo
a tempo
Feind ge - wiss aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, aus dem
Feind noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, aus dem
Feind ge - wiss aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, aus dem
Feind noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, noch heut aus dem Feld, aus dem
a tempo


Feld, aus dem Feld, aus dem Feld!
Feld, aus dem Feld, aus dem Feld!
Feld, aus dem Feld, aus dem Feld!
Feld, aus dem Feld, aus dem Feld!
Tempo di marcia.
stacc.
Viol.
Cello.
Eugen. Lento.
Hö_ret ihr dies Signal, das uns al_len wohl be_kannt? Wenn die

Tempo I?


zwölf_te Stunde ge_schla_gen, brechet auf, oh_ne Säumen und Za_gen; dann haltet euch bereit, dann
pp
Jacob.
pp
Wenn die zwölf_te Stun_de ge_schla_gen, brechet
haltet euch be_reit, denkt, dass ihr mei_ne Krieger seid!
Tenori.
CHOR.
Bassi.
pp
Wenn die zwölf_te Stun_de ge_schla_gen, brechet
Wenn die zwölf_te Stun_de ge_schla_gen, brechet
pp
auf, oh_ne Säu_men und Za_gen; dann hal_tet euch be_reit, dann hal_tet euch be_reit, zu
auf, oh_ne Säu_men und Za_gen; dann hal_tet euch be_reit, dann hal_tet euch be_reit, zu
auf, oh_ne Säu_men und Za_gen; dann hal_tet euch be_reit, dann hal_tet euch be_reit, zu
f

Eugen.

fol - gen ihm hin - aus zum Streit! Dann schlei - chen wir sacht, im

fol - gen ihm hin - aus zum Streit! Dann schlei - chen wir sacht,

fol - gen ihm hin - aus zum Streit! Dann schlei - chen wir sacht,

Dun - kel der Nacht, auf heim - lichen We - gen, dem

im Dun - kel der Nacht, auf heim - lichen Wegen,

im Dun - kel der Nacht, auf heim - lichen Wegen,

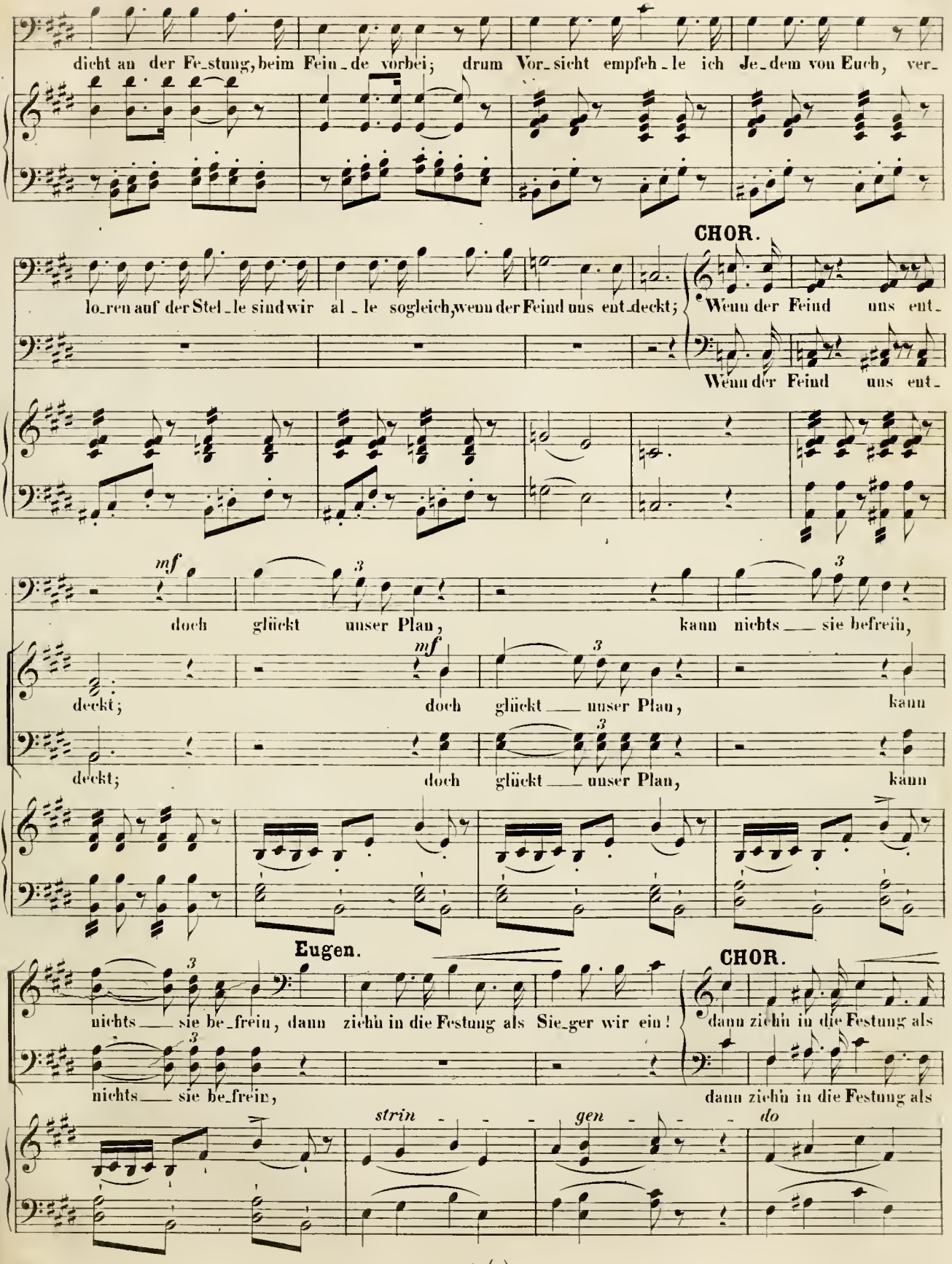
Jacob.

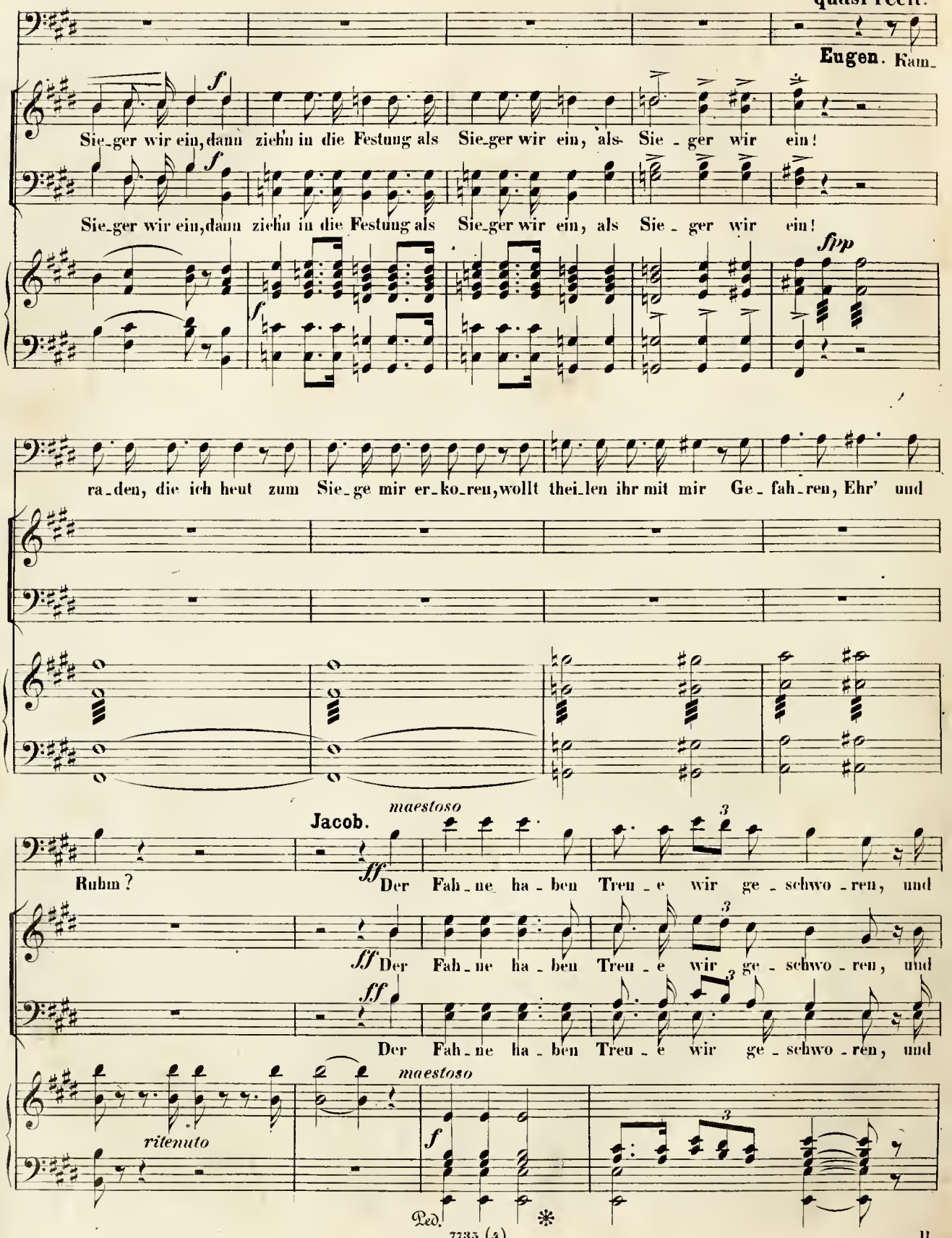
dem Fein - de entge - gen;

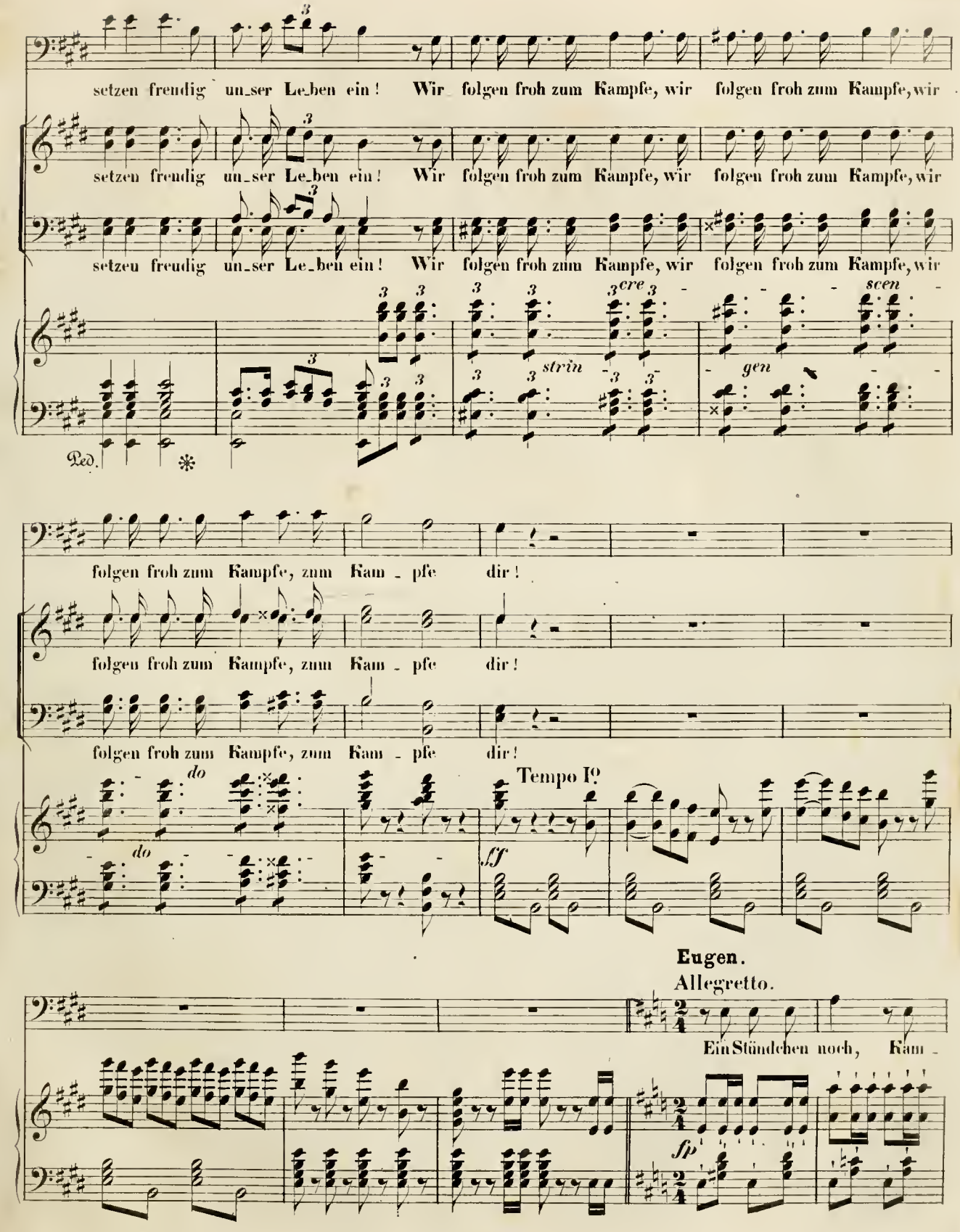
Fein - de entge - gen; doch führt un - ser Pfad, von Ge - fah - ren nicht frei, dort,

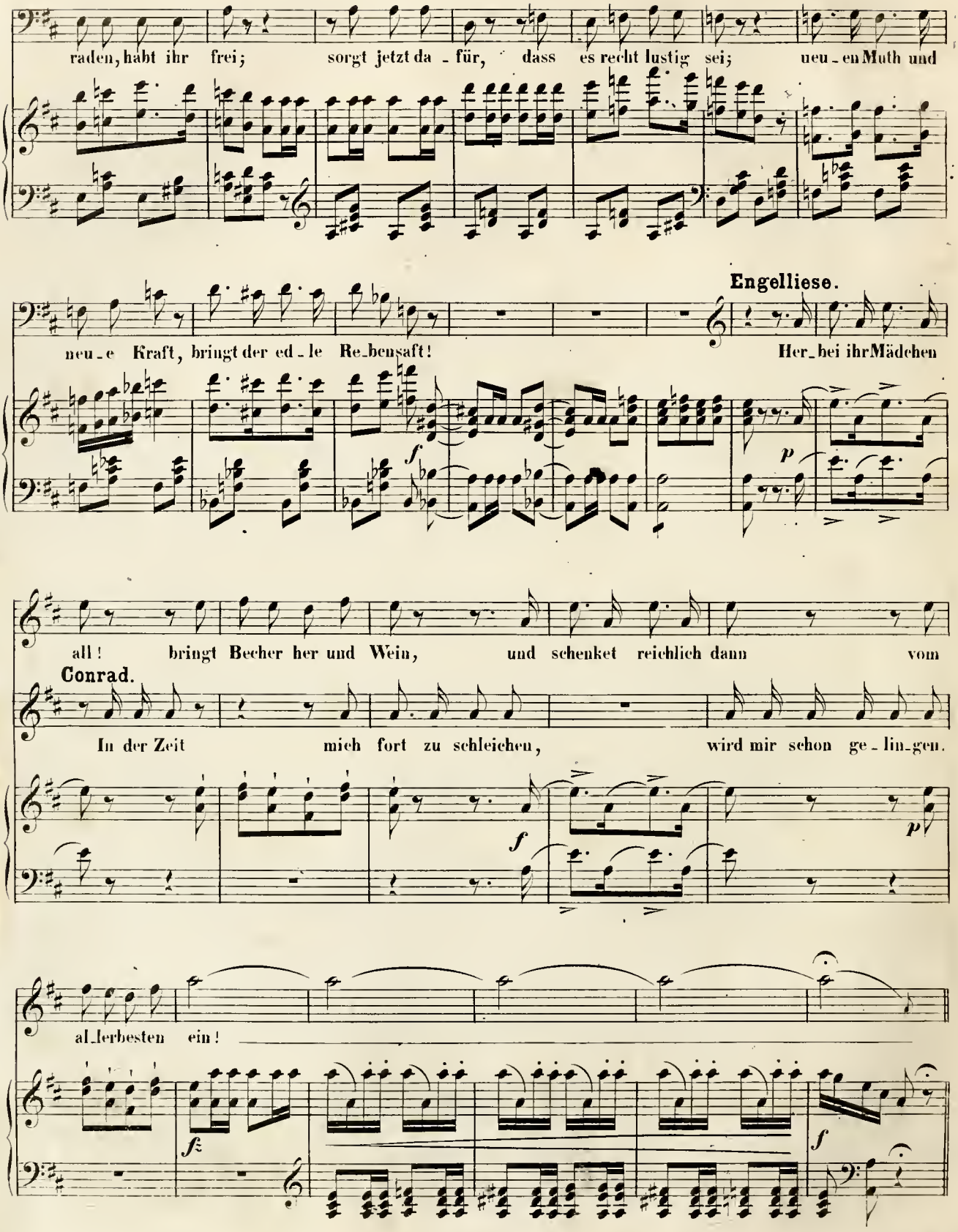
dem Fein - de entge - gen;

dem Fein - de entge - gen;

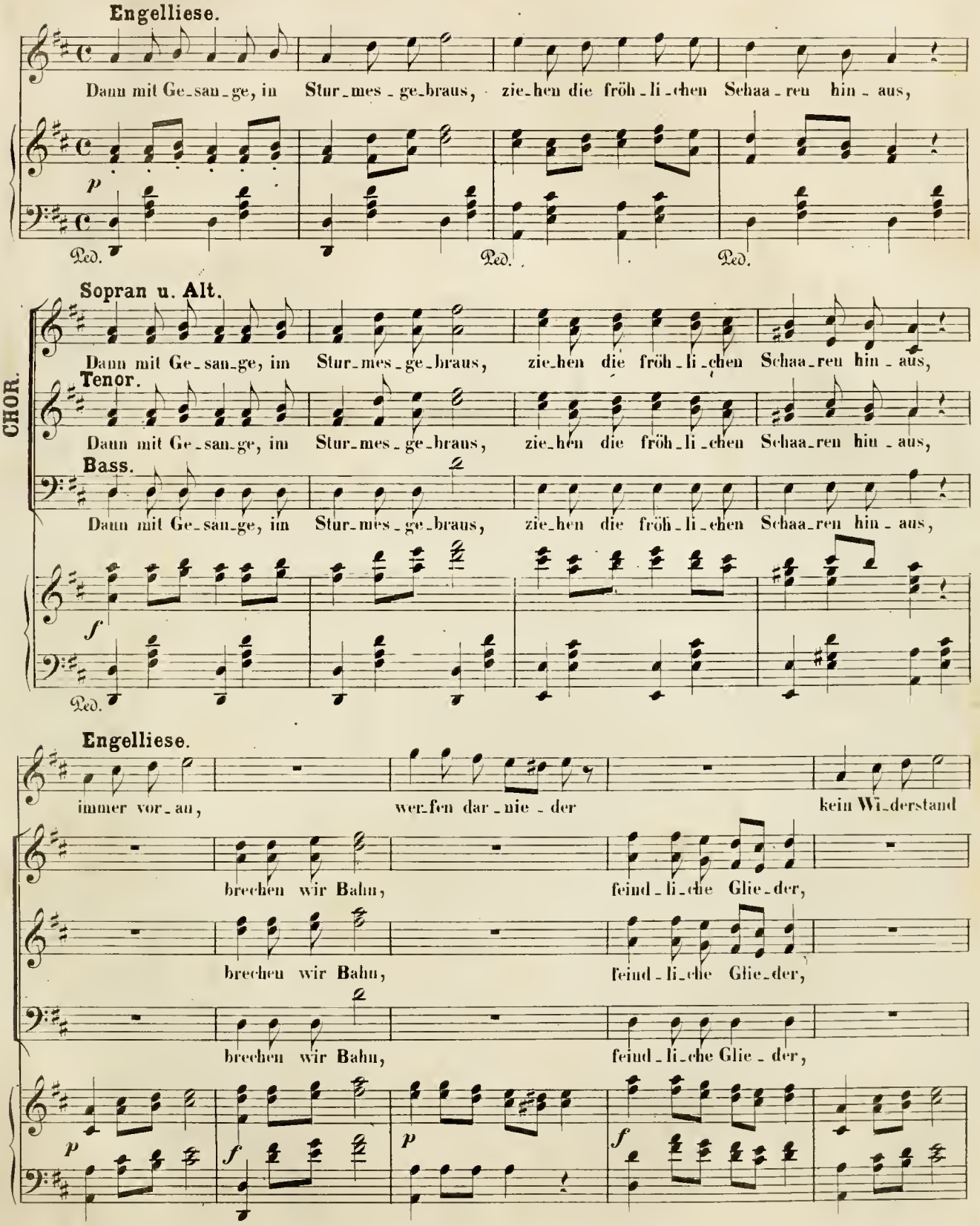

dicht an der Fe_stung, beim Fein_de vorbei; drum Vor_sicht empfeh_le ich Je_dem von Euch, ver_
CHOR.
lo_ren auf der Stel_le sind wir al_le sogleich, wenn der Feind uns ent_deckt;
Wenn der Feind uns ent_
Wenn der Feind uns ent_
mf
doch glückt unser Plan, kann nichts sie befreiu,
deckt; doch glückt unser Plan, kann
deckt; doch glückt unser Plan, kann
Eugen.
nichts sie be_freiu, dann ziehn in die Festung als Sie_ger wir ein!
CHOR.
dann ziehn in die Festung als
nichts sie be_freiu,
dann ziehn in die Festung als
strin - - - gen - - - do

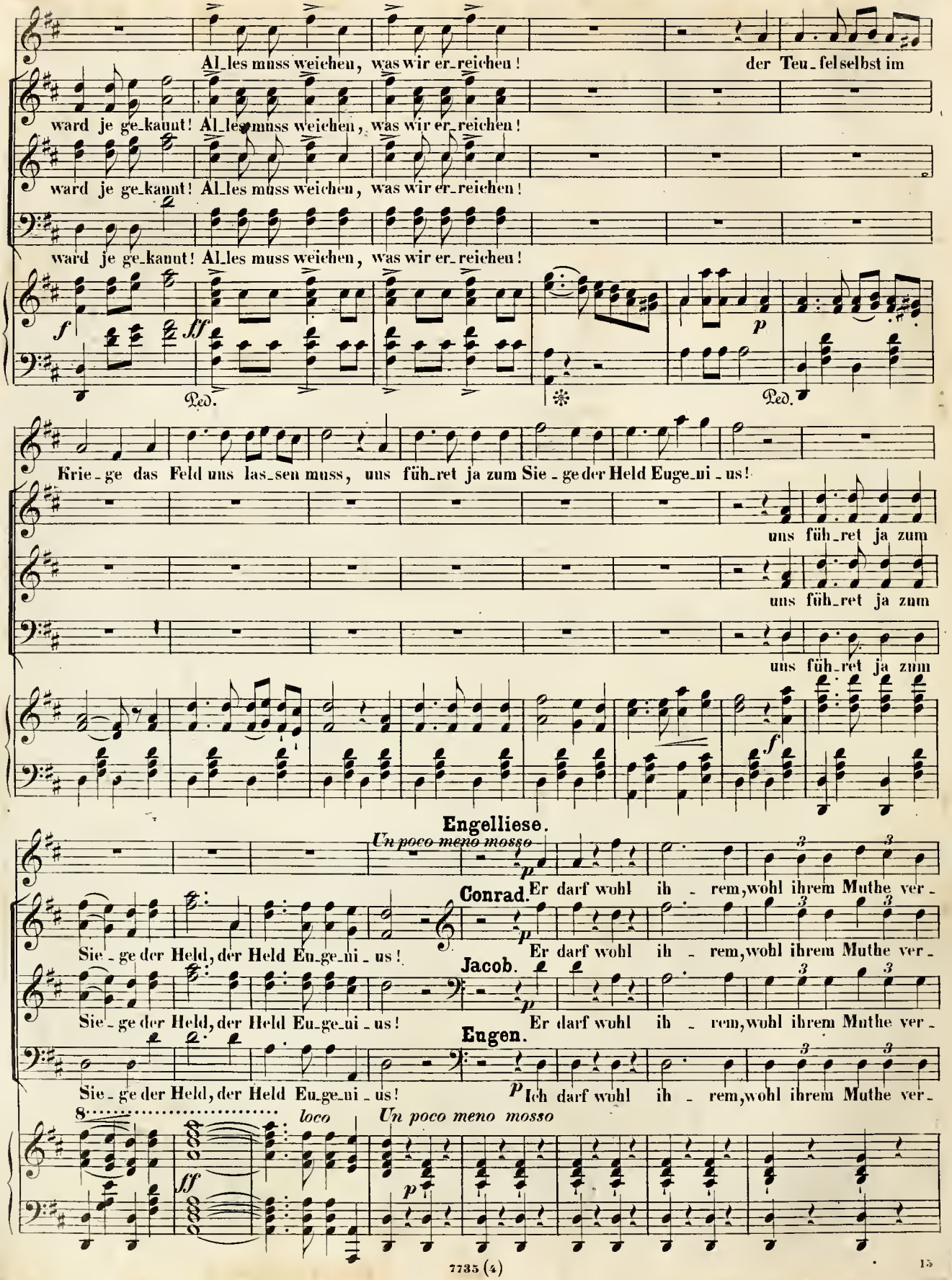

quasi recit.
Eugen. Kam-
Sie-ger wir ein, dann zieh'n in die Festung als Sie-ger wir ein, als Sie - ger wir ein!
Sie-ger wir ein, dann zieh'n in die Festung als Sie-ger wir ein, als Sie - ger wir ein!
fp
ra-den, die ich heut zum Sie-ge mir er-ko-ren, wollt thei-len ihr mit mir Ge-fah-ren, Ehr' und
maestoso
Jacob.
Ruhm?
Der Fah-ne ha-ben Treu-e wir ge-schwo-ren, und
Der Fah-ne ha-ben Treu-e wir ge-schwo-ren, und
Der Fah-ne ha-ben Treu-e wir ge-schwo-ren, und
ritenuto
maestoso
Ped.

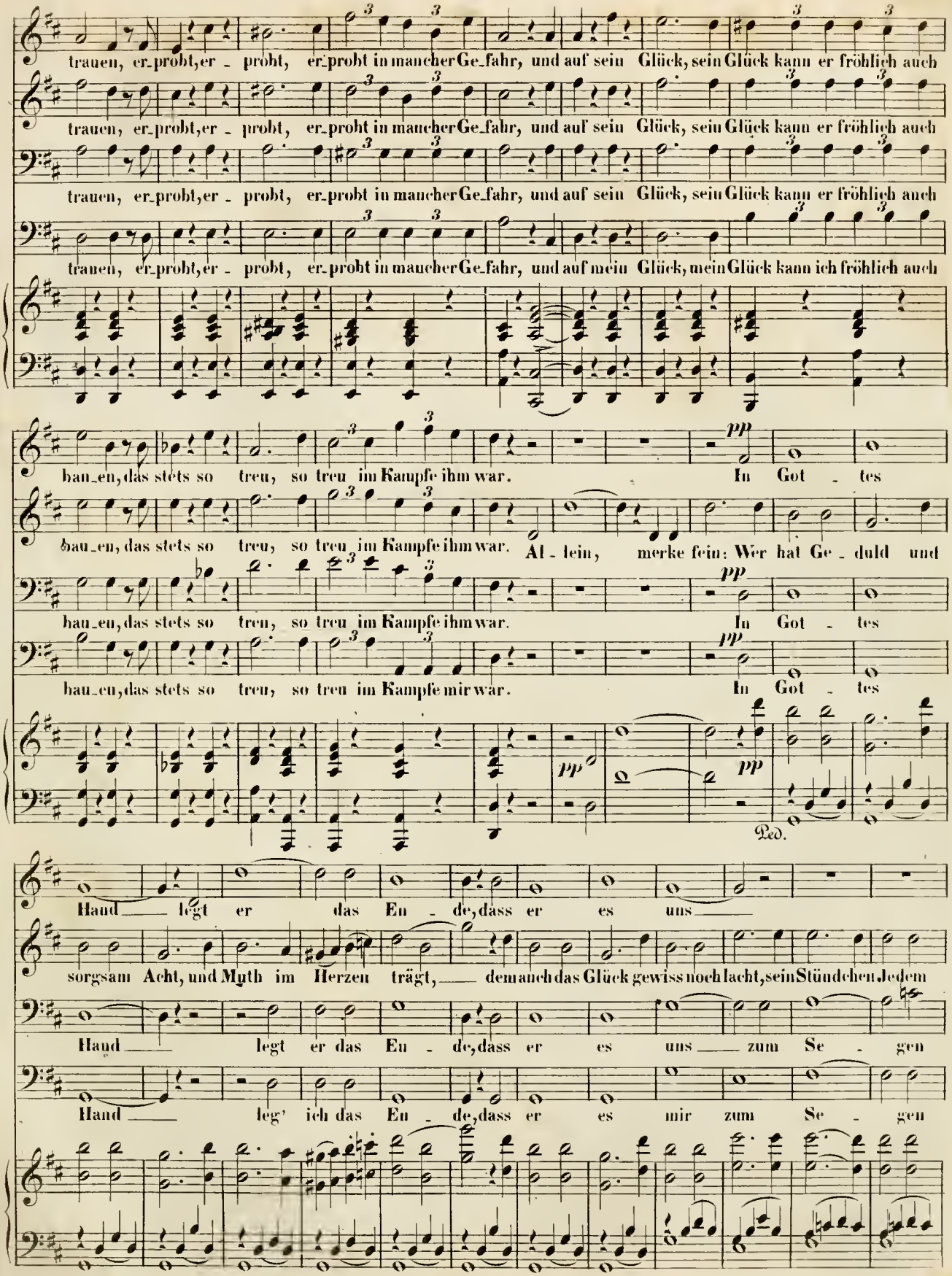

setzen freudig un_ser Le_ben ein! Wir folgen froh zum Kampfe, wir folgen froh zum Kampfe, wir
setzen freudig un_ser Le_ben ein! Wir folgen froh zum Kampfe, wir folgen froh zum Kampfe, wir
setzen freudig un_ser Le_ben ein! Wir folgen froh zum Kampfe, wir folgen froh zum Kampfe, wir
cre
strin
gen
scen
Ped.
folgen froh zum Kampfe, zum Kam_pfe dir!
folgen froh zum Kampfe, zum Kam_pfe dir!
folgen froh zum Kampfe, zum Kam_pfe dir!
do
do
Tempo Io
ff
Eugen.
Allegretto.
Ein Stündchen noch, Kam_
fp

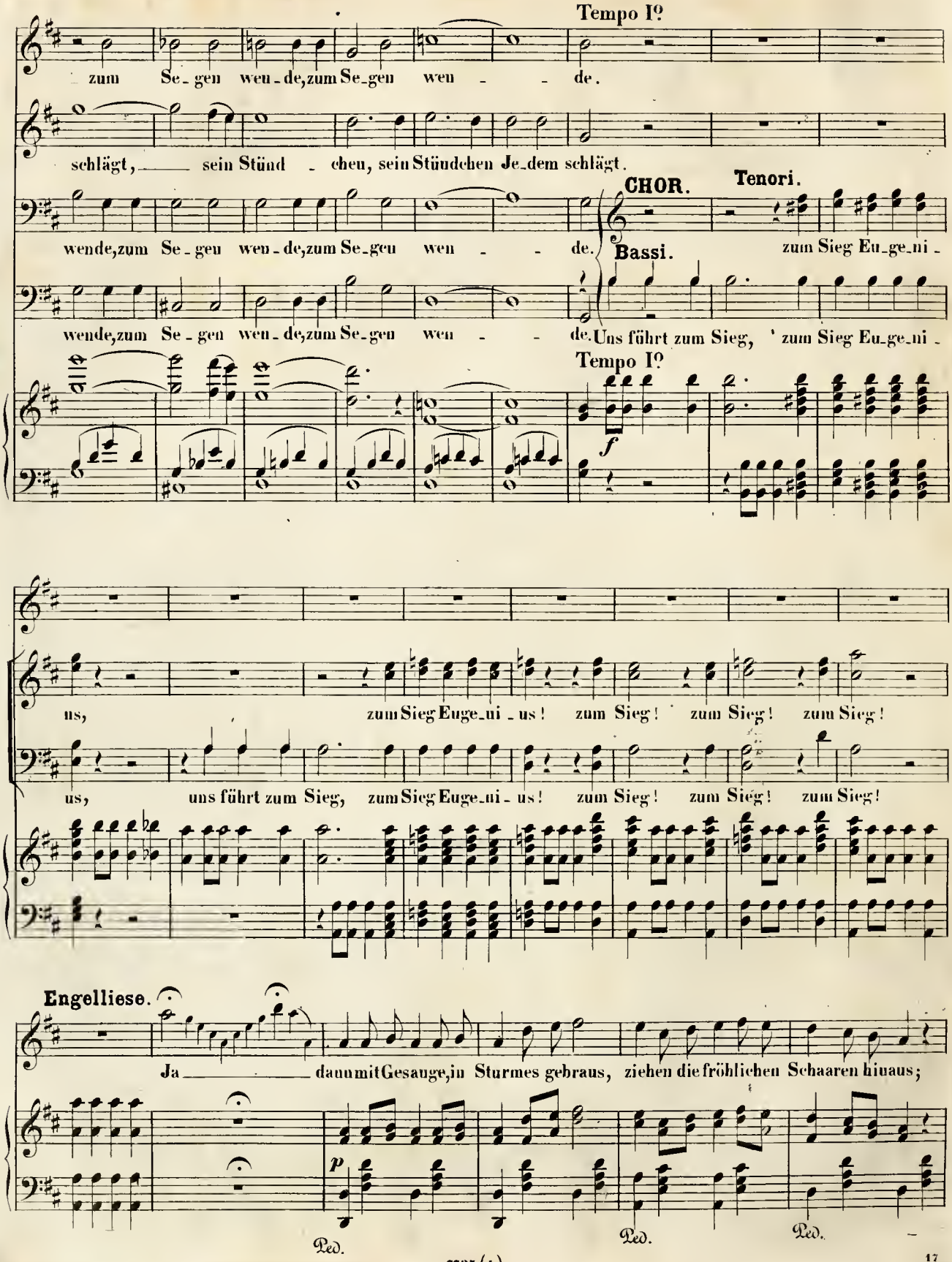

raden, habt ihr frei; sorgt jetzt da - für, dass es recht lustig sei; neu - en Muth und
Engelliese.
neu - e Kraft, bringt der ed - le Re-bensaft! Her-bei ihr Mädchen
all! bringt Becher her und Wein, und schenket reichlich dann vom
Conrad.
In der Zeit mich fort zu schleichen, wird mir schon ge - lin-gen.
al-lerbesten ein!

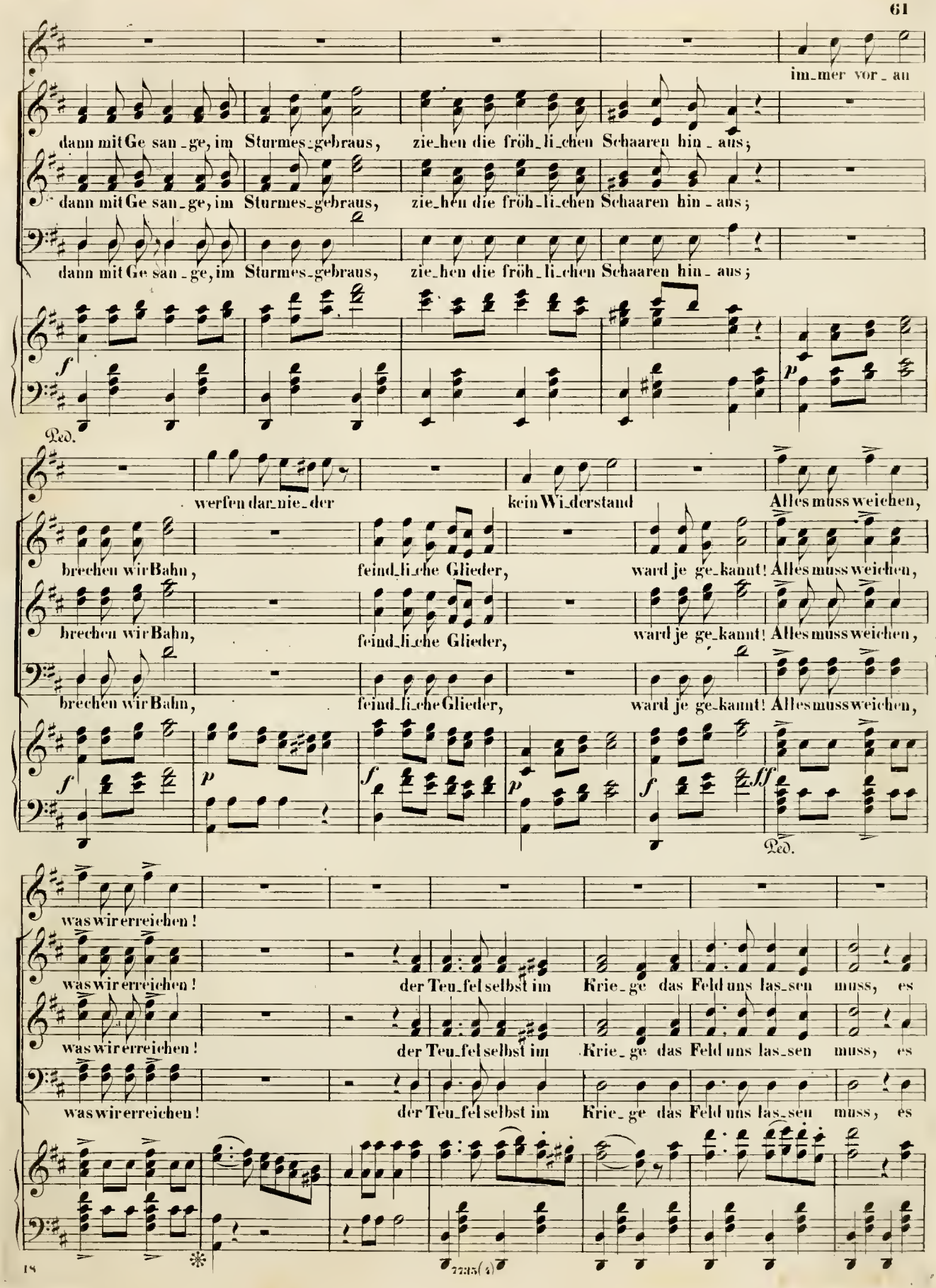
All? vivace. tempo di marcia. (♩ = 108)




Al_les muss weichen, was wir er_reichen! der Teu_fel selbst im
ward je ge_kannt! Al_les muss weichen, was wir er_reichen!
ward je ge_kannt! Al_les muss weichen, was wir er_reichen!
ward je ge_kannt! Al_les muss weichen, was wir er_reichen!
f
ff
p
Ped.
Ped.
Krie_ge das Feld uns las_sen muss, uns füh_ret ja zum Sie_ge der Held Euge_ni_us!
uns füh_ret ja zum
uns füh_ret ja zum
uns füh_ret ja zum
f
Engelliese.
Un poco meno mosso
p
Er darf wohl ih_rem, wohl ihrem Muthe ver_
Conrad.
Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_us!
Er darf wohl ih_rem, wohl ihrem Muthe ver_
Jacob.
Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_us!
Er darf wohl ih_rem, wohl ihrem Muthe ver_
Eugen.
Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_us!
p
Ich darf wohl ih_rem, wohl ihrem Muthe ver_
8
loco
Un poco meno mosso
ff
p


trauen, er_probt, er - probt, er_probt in mancher Ge_fahr, und auf sein Glück, sein Glück kann er fröhlich auch
trauen, er_probt, er - probt, er_probt in mancher Ge_fahr, und auf sein Glück, sein Glück kann er fröhlich auch
trauen, er_probt, er - probt, er_probt in mancher Ge_fahr, und auf sein Glück, sein Glück kann er fröhlich auch
trauen, er_probt, er - probt, er_probt in mancher Ge_fahr, und auf mein Glück, mein Glück kann ich fröhlich auch
bau_en, das stets so treu, so treu im Kampfe ihm war. In Got - tes
bau_en, das stets so treu, so treu im Kampfe ihm war. All - lein, merke fein: Wer hat Ge_duld und
bau_en, das stets so treu, so treu im Kampfe ihm war. In Got - tes
bau_en, das stets so treu, so treu im Kampfe mir war. In Got - tes
pp
Ped.
Hand legt er das En - de, dass er es uns
sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück gewiss noch lacht, sein Stündchen Jedem
Hand legt er das En - de, dass er es uns zum Se - gen
Hand leg' ich das En - de, dass er es mir zum Se - gen


Tempo Iº
zum Se_gen wen_de, zum Se_gen wen _ _ de.
schlägt, _ sein Stünd _ chen, sein Stündchen Je_dem schlägt.
CHOR.
Tenori.
wende, zum Se_gen wen_de, zum Se_gen wen _ _ de.
zum Sieg Eu_ge_ni _
Bassi.
wende, zum Se_gen wen_de, zum Se_gen wen _ _ de.
Uns führt zum Sieg, ' zum Sieg Eu_ge_ni _
Tempo Iº
f
us, zum Sieg Euge_ni _ us! zum Sieg! zum Sieg! zum Sieg!
us, uns führt zum Sieg, zum Sieg Euge_ni _ us! zum Sieg! zum Sieg! zum Sieg!
Engelliese.
Ja _ _ dann mit Gesange, in Sturmes gebraus, ziehen die fröhlichen Schaaren hinaus;
p
Ped.
Ped.
Ped.


im_mer vor_an
dann mit Ge san_ge, im Sturmes_gebraus, zie_hen die fröh_li_chen Schaaren hin_aus;
dann mit Ge san_ge, im Sturmes_gebraus, zie_hen die fröh_li_chen Schaaren hin_aus;
dann mit Ge san_ge, im Sturmes_gebraus, zie_hen die fröh_li_chen Schaaren hin_aus;
f
p
Ped.
werfen dar_nie_der
kein Wi_derstand
Alles muss weichen,
brechen wir Bahn, feind_li_che Glieder, ward je ge_kannt! Alles muss weichen,
brechen wir Bahn, feind_li_che Glieder, ward je ge_kannt! Alles muss weichen,
brechen wir Bahn, feind_li_che Glieder, ward je ge_kannt! Alles muss weichen,
f
p
f
p
f
ff
Ped.
was wir erreichen!
was wir erreichen! der Teu_fel selbst im Krie_ge das Feld uns las_sen muss, es
was wir erreichen! der Teu_fel selbst im Krie_ge das Feld uns las_sen muss, es
was wir erreichen! der Teu_fel selbst im Krie_ge das Feld uns las_sen muss, es

führt uns ja zum Sie_ge der Held Euge_ni_us, es führt uns ja zum Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_

führt uns ja zum Sie_ge der Held Euge_ni_us, es führt uns ja zum Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_

führt uns ja zum Sie_ge der Held Euge_ni_us, es führt uns ja zum Sie_ge der Held, der Held Eu_ge_ni_

Presto. (𝅗𝅥 = 92)

Engelliese.

Ih_rem Muth darf er ver_traun, auf sein Glück kann er auch baun,

Conrad.

Ih_rem Muth darf er ver_traun, auf sein Glück kann er auch baun,

Jacob.

Ih_rem Muth darf er ver_traun, auf sein Glück kann er auch baun,

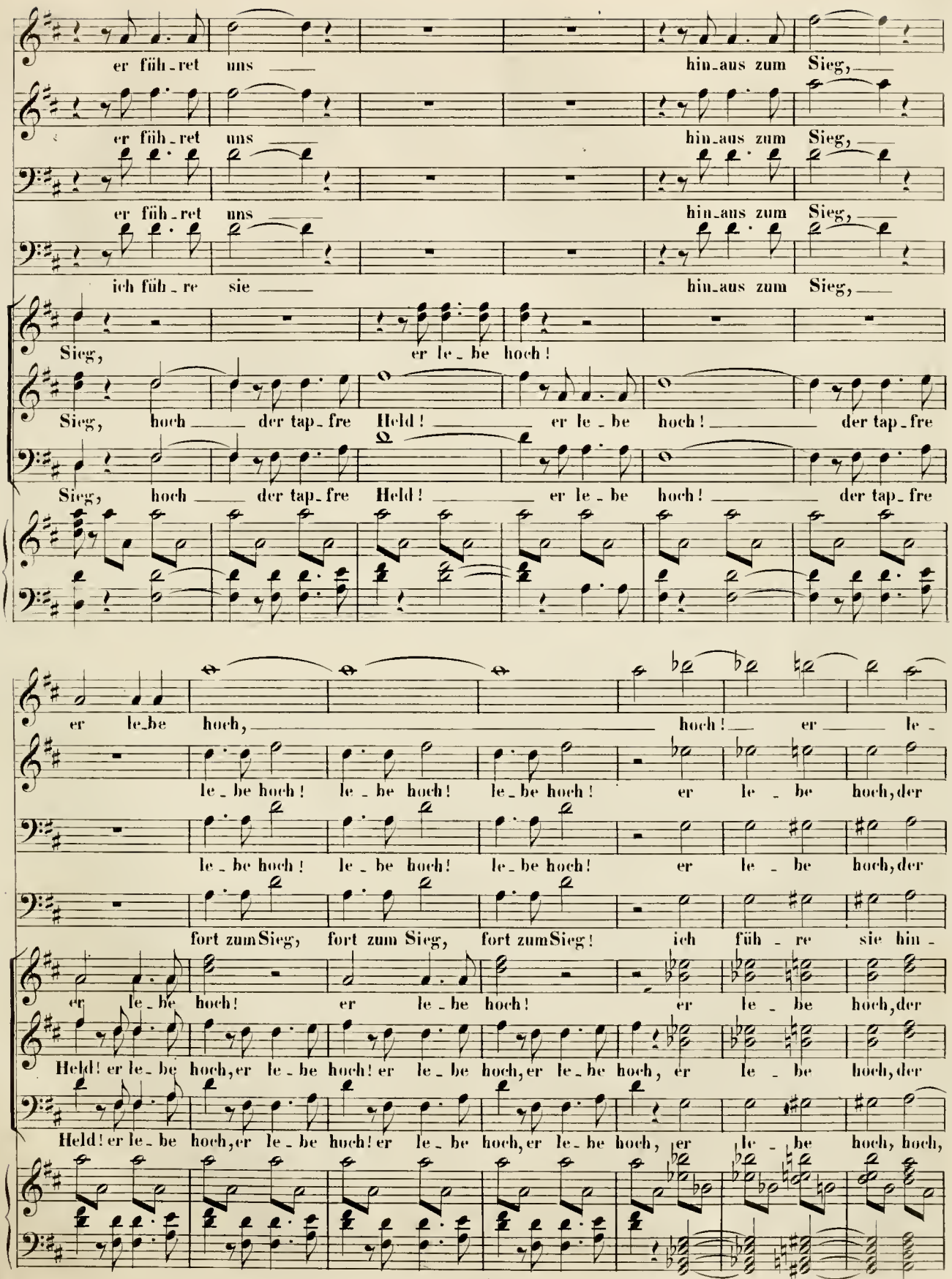
Eugen.

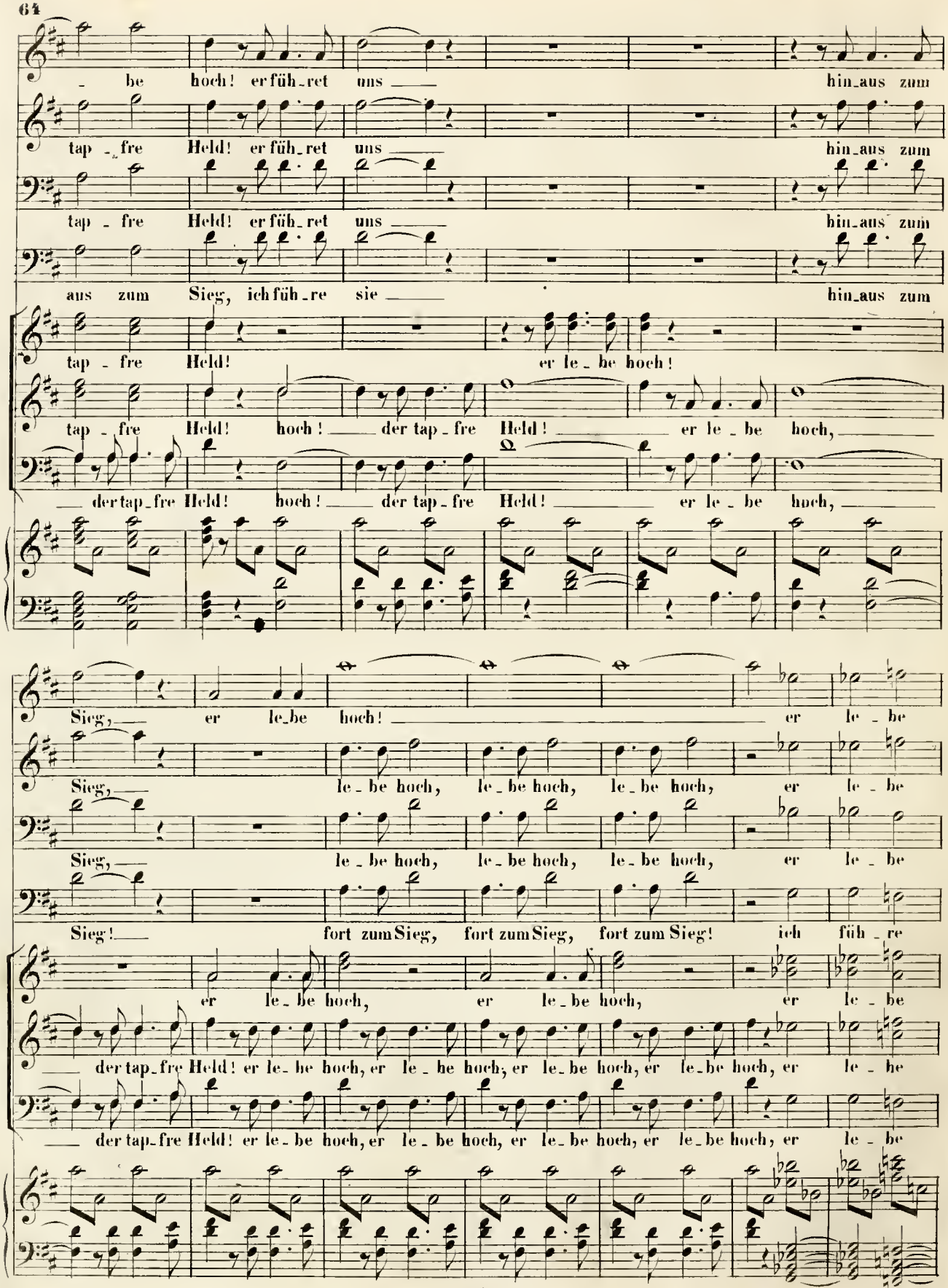
Ih_rem Muth darf ich ver_traun, auf mein Glück kann ich auch baun,

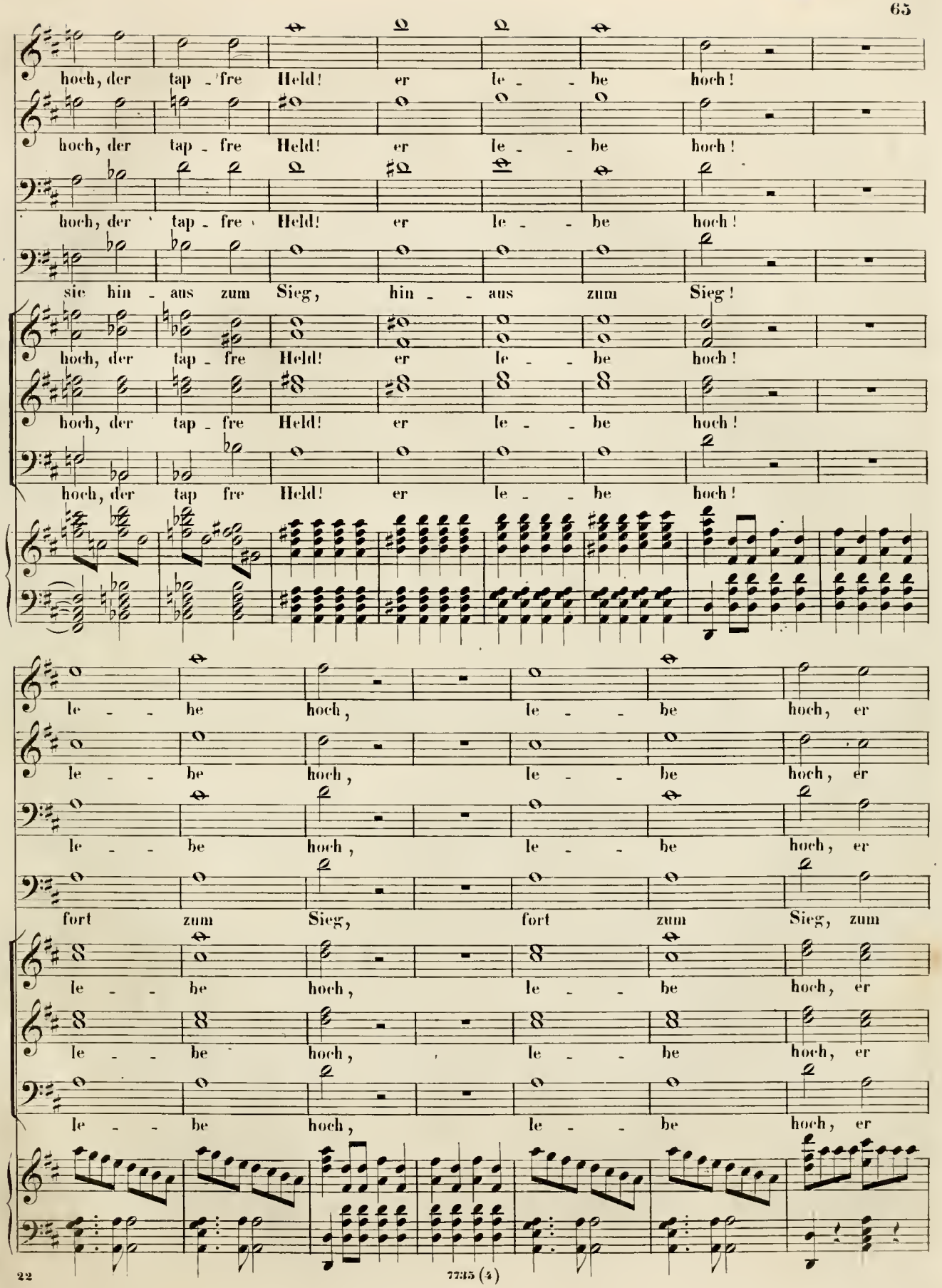
us! Er füh_ret uns zum Sieg, er füh_ret uns zum

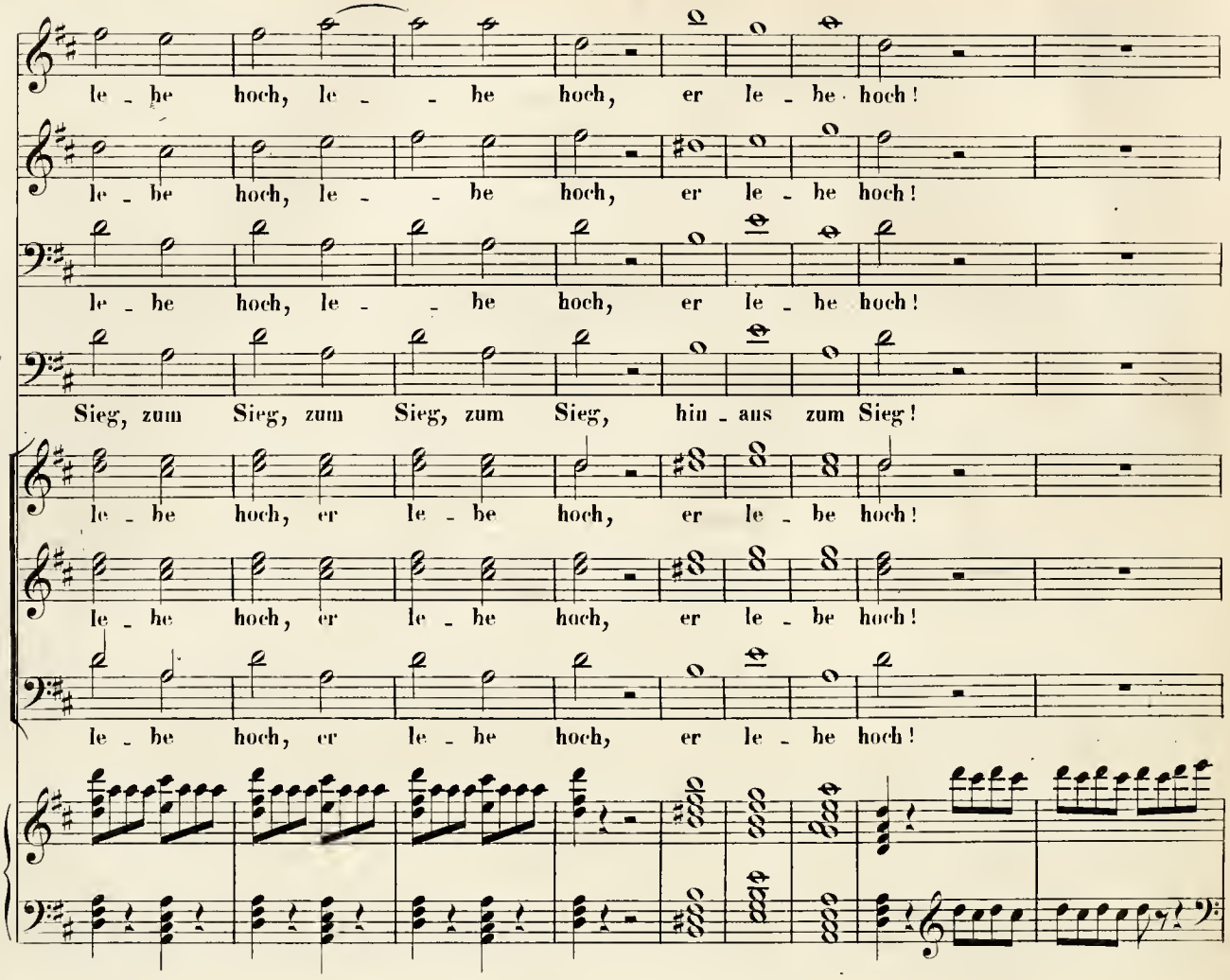
us! Er füh_ret uns zum Sieg, er füh_ret uns zum

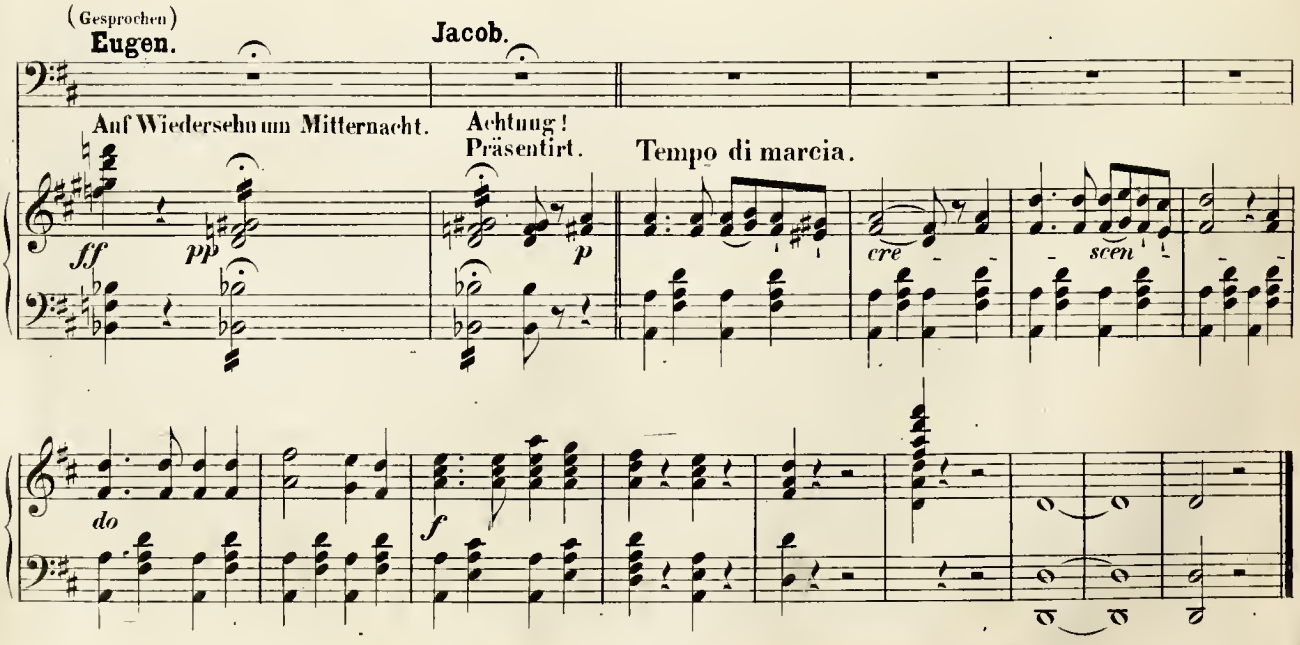
us! Er füh_ret uns zum Sieg, er füh ret uns zum


er füh_ret uns hin_aus zum Sieg,
er füh_ret uns hin_aus zum Sieg,
er füh_ret uns hin_aus zum Sieg,
ich füh_re sie hin_aus zum Sieg,
Sieg, er le_be hoch!
Sieg, hoch der tap_fre Held! er le_be hoch! der tap_fre
Sieg, hoch der tap_fre Held! er le_be hoch! der tap_fre
er le_be hoch, hoch! er le_
le_be hoch! le_be hoch! le_be hoch! er le_be hoch, der
le_be hoch! le_be hoch! le_be hoch! er le_be hoch, der
fort zum Sieg, fort zum Sieg, fort zum Sieg! ich füh_re sie hin_
er le_be hoch! er le_be hoch! er le_be hoch, der
Held! er le_be hoch, er le_be hoch! er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, der
Held! er le_be hoch, er le_be hoch! er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, hoch,


be hoch! er füh_ret uns hin_aus zum
tap_fre Held! er füh_ret uns hin_aus zum
tap_fre Held! er füh_ret uns hin_aus zum
aus zum Sieg, ich füh_re sie hin_aus zum
tap_fre Held! er le_be hoch!
tap_fre Held! hoch! der tap_fre Held! er le_be hoch,
der tap_fre Held! hoch! der tap_fre Held! er le_be hoch,
Sieg, er le_be hoch! er le_be
Sieg, le_be hoch, le_be hoch, le_be hoch, er le_be
Sieg, le_be hoch, le_be hoch, le_be hoch, er le_be
Sieg! fort zum Sieg, fort zum Sieg, fort zum Sieg! ich füh_re
er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be
der tap_fre Held! er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be
der tap_fre Held! er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be hoch, er le_be


hoch, der tap - fre Held! er le - - be hoch!
hoch, der tap - fre Held! er le - - be hoch!
hoch, der tap - fre Held! er le - - be hoch!
sie hin - aus zum Sieg, hin - - aus zum Sieg!
hoch, der tap - fre Held! er le - - be hoch!
hoch, der tap - fre Held! er le - - be hoch!
hoch, der tap fre Held! er le - - be hoch!
le - - be hoch, le - - be hoch, er
le - - be hoch, le - - be hoch, er
le - - be hoch, le - - be hoch, er
fort zum Sieg, fort zum Sieg, zum
le - - be hoch, le - - be hoch, er
le - - be hoch, le - - be hoch, er
le - - be hoch, le - - be hoch, er





Ende des ersten Aktes.

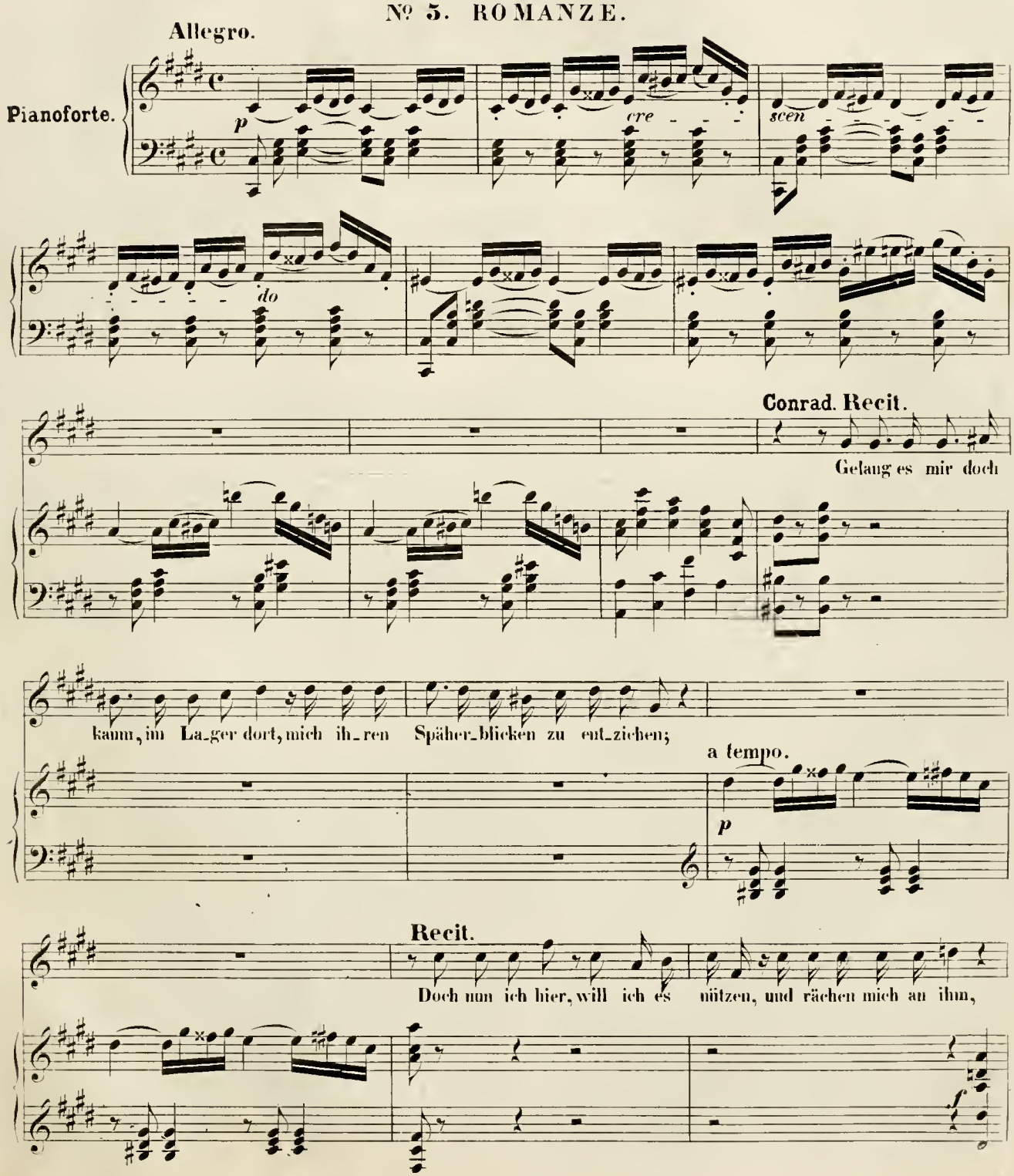
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

AKT II.

№ 5. ROMANZE.



Lento.

der glück_lich liebt, von wo mit Hohn er mich ver_stos_sen;

Andante.

Clar.

Andante.

und ich! trag' ich denn kein Glück im Herzen?

rit.

Recit.

Schwebt nicht, wie ein se_gens_reicher Traum, vor meiner See_le je_ner Au_genblick?

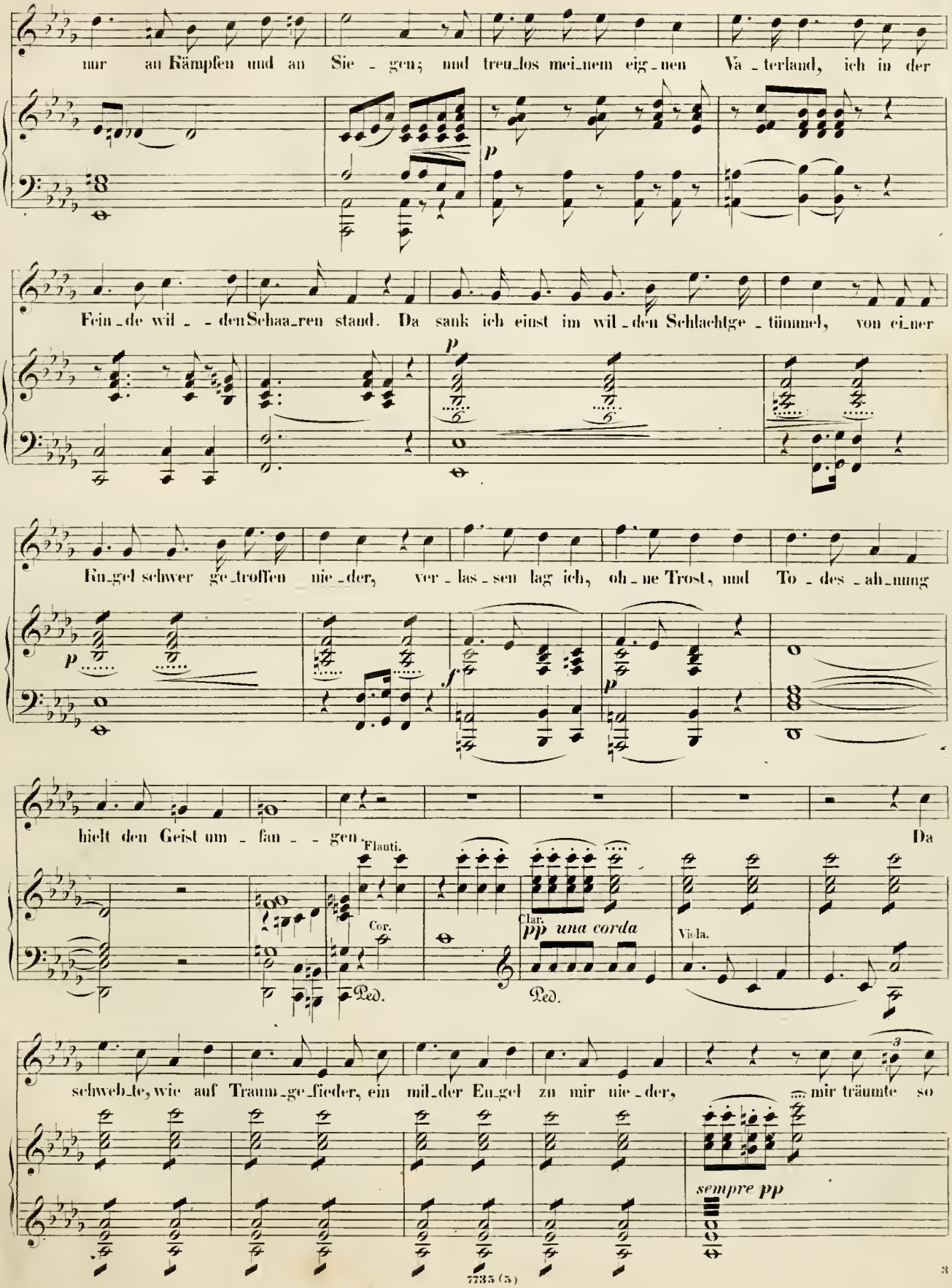
Cor.

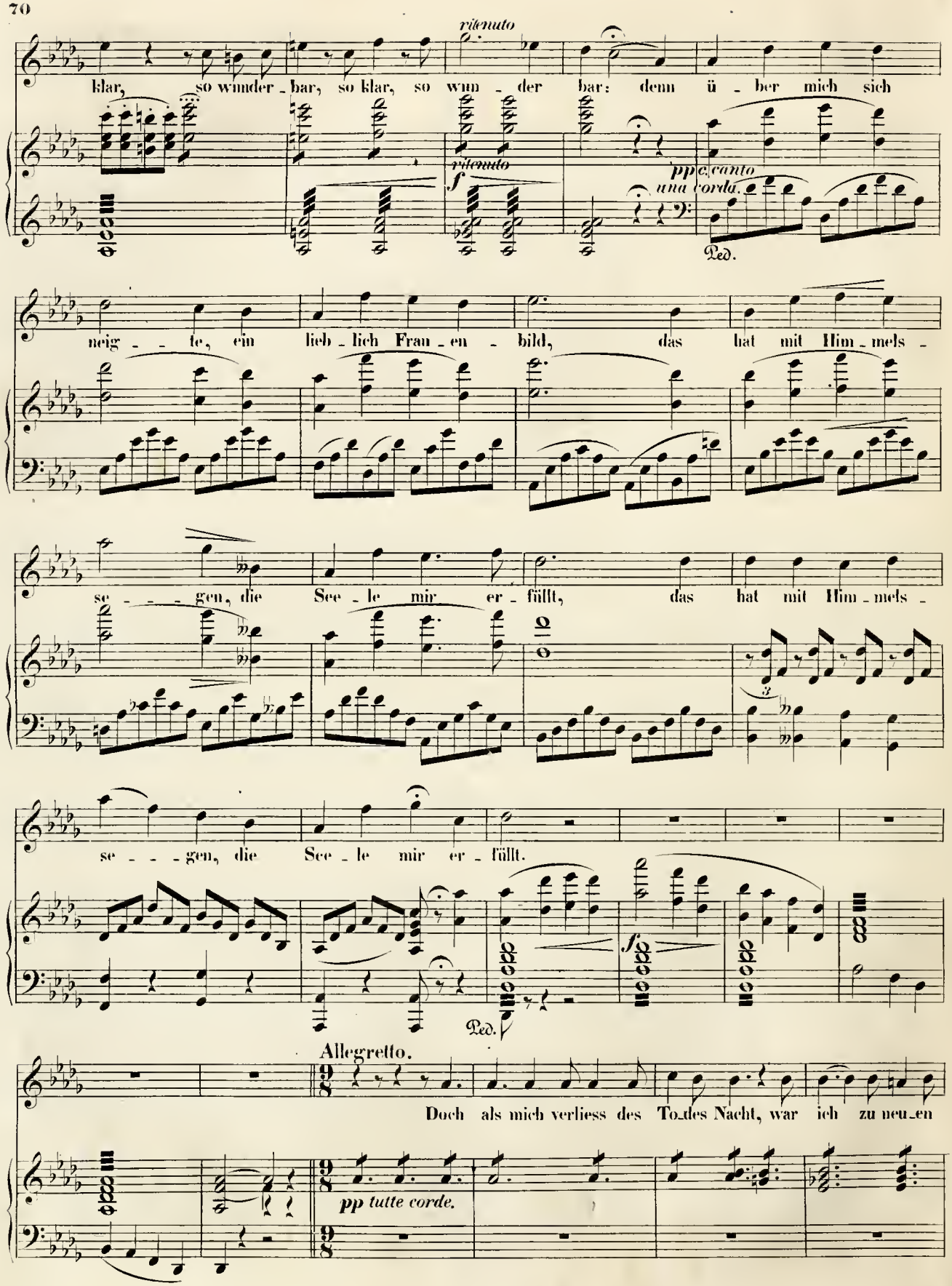
Andante con moto.

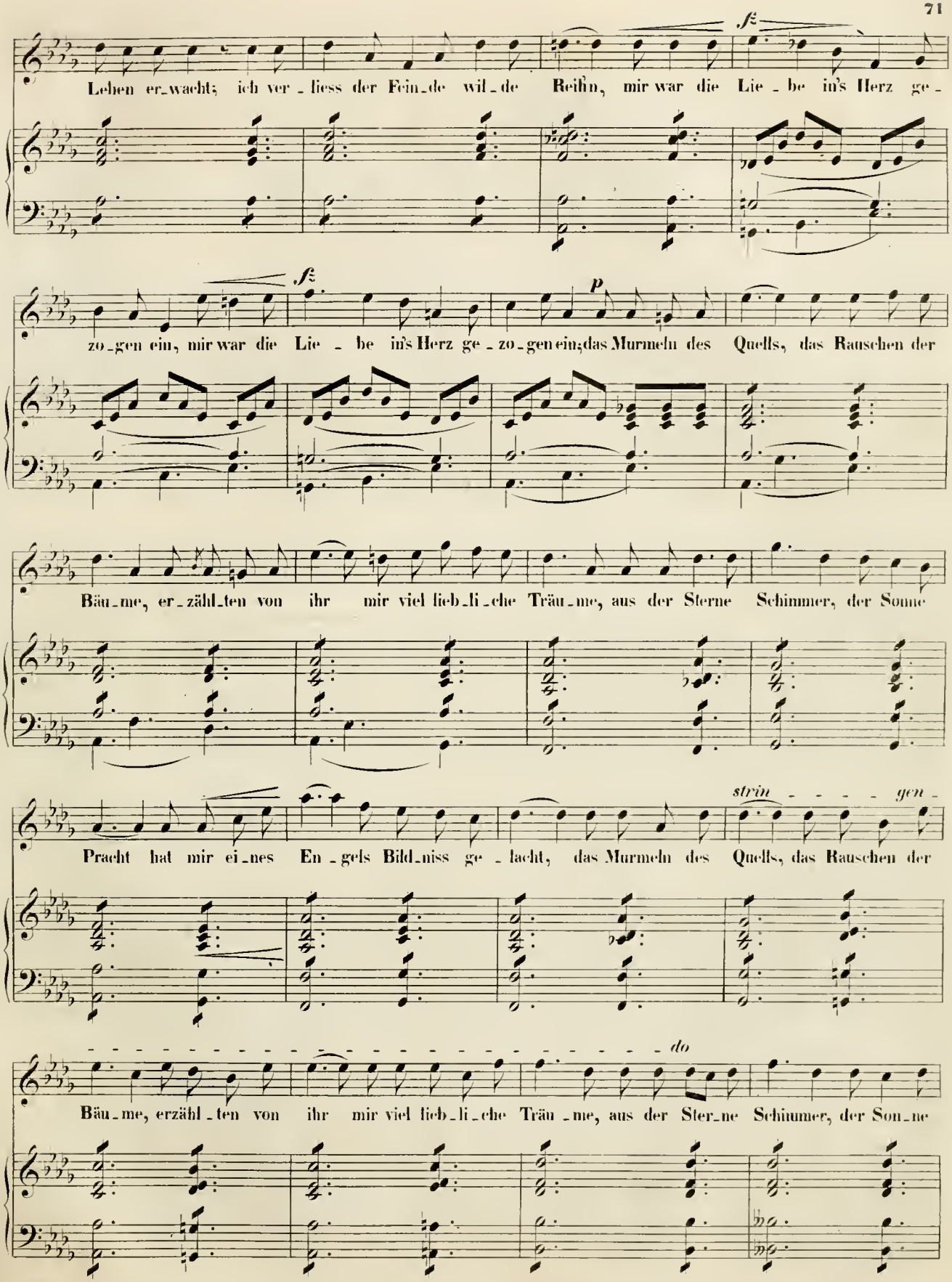
Ver_ _ _ lassen stand das theu_re Va_terhaus, nicht mocht' ich

Cor.

mich in trä_ger Ru_he wie_gen, ich zog, ein wil_der Bursch in's Feld hin_aus, und dach_te


nur an Kämpfen und an Sie - gen; und treu-los mei-nem eig-nen Va-terland, ich in der
p
Fein-de wil - - den Schaa-ren stand. Da sank ich einst im wil-den Schlachtge-tümmel, von ei-ner
p
Ku-gel schwer ge-troffen nie-der, ver-las-sen lag ich, oh-ne Trost, und To-des-ah-nung
p
f
p
hielt den Geist um-fan - - gen. Da
Flauti.
Cor.
Clar.
pp una corda
Viola.
Ped.
Ped.
schweb-te, wie auf Traum-ge-fieder, ein mil-der Engel zu mir nie-der, mir träumte so
sempre pp


ritenuto
klar, so wunder-bar, so klar, so wun-der bar: denn ü-ber mich sich
ritenuto
f
pp e canto
una corda.
Ped.
neig-te, ein lieb-lich Frau-en-bild, das hat mit Him-mels-
se-gen, die See-le mir er-füllt, das hat mit Him-mels-
3
se-gen, die See-le mir er-füllt.
f
Ped.
Allegretto.
Doch als mich verliess des To-des Nacht, war ich zu neu-en
pp tutte corde.


Leben er_wacht; ich ver_liess der Fein_de wil_de Reihn, mir war die Lie_be in's Herz ge_
zo_gen ein, mir war die Lie_be in's Herz ge_zo_gen ein; das Murmeln des Quells, das Rauschen der
Bäu_me, er_zähl_ten von ihr mir viel lieb_li_che Träu_me, aus der Sterne Schimmer, der Sonne
Pracht hat mir ei_nes En_gels Bild_niss ge_lacht, das Murmeln des Quells, das Rauschen der
Bäu_me, erzähl_ten von ihr mir viel lieb_li_che Träu_me, aus der Ster_ne Schimmer, der Son_ne

fz rit.

Pracht, hat mir eines En - - gels Bildniss ge - lacht. Ihr noch

fz colla voce f rit. p

ein - - - mal zu dan - ken, sie noch ein - mal zu sehn, be -

pp

wog mich hin - - aus in die Fer - - ne zu gehn;

pp

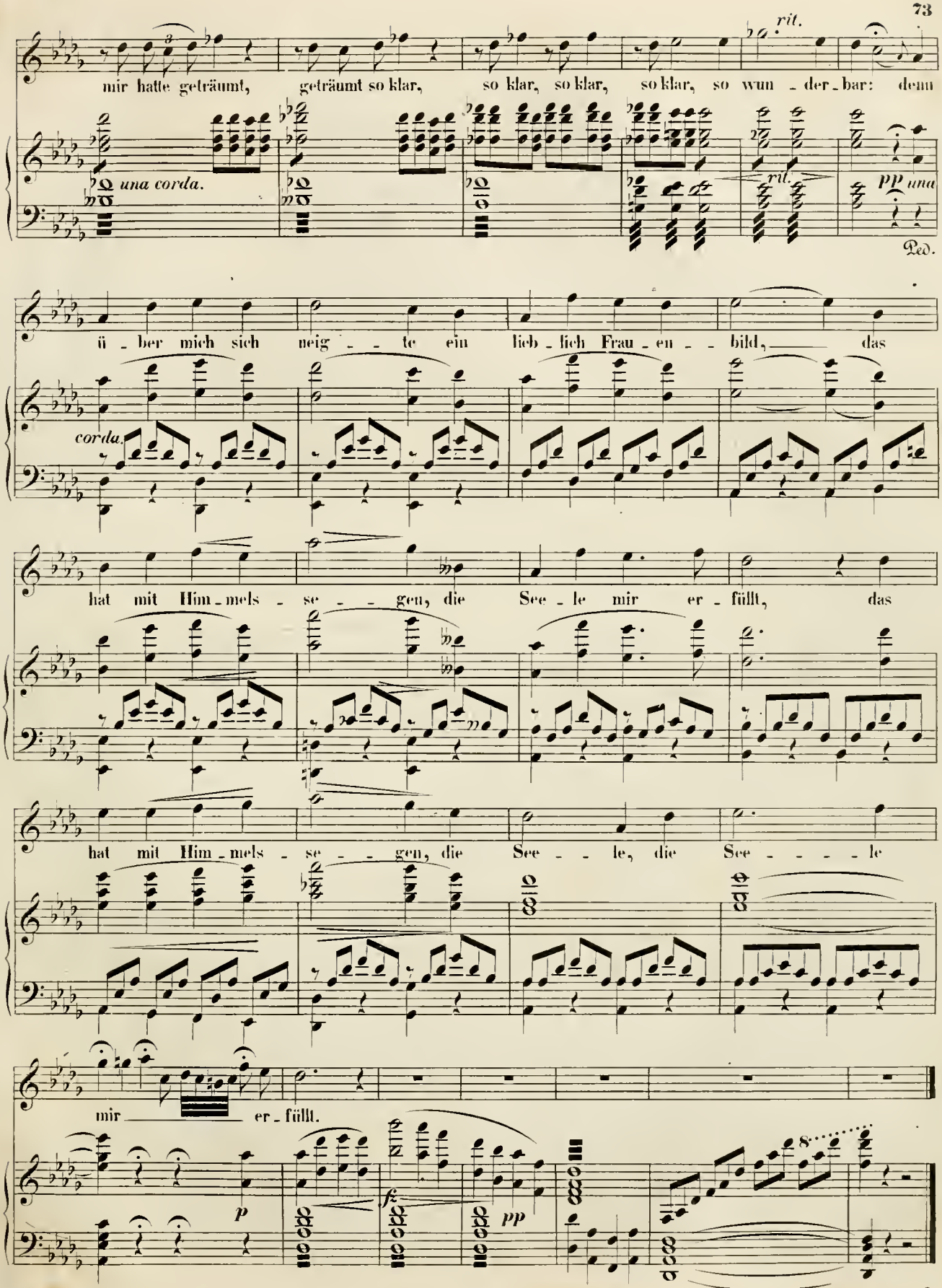
doch wo ich stand, und wo ich ging,

Tempo I°

mein Blick in der Er - innrung hing, da wo ich stand und wo ich ging.

pp

Ped.


rit.
mir hatte geträumt, geträumt so klar, so klar, so klar, so klar, so wun - der - bar: denn
una corda.
rit.
pp una
Ped.
ü - ber mich sich neig - - te ein lieb - lich Frau - en - - bild, das
corda.
hat mit Him - mels - se - - gen, die See - le mir er - füllt, das
hat mit Him - mels - se - - gen, die See - - le, die See - - - - le
mir er - füllt.
p
fz
pp

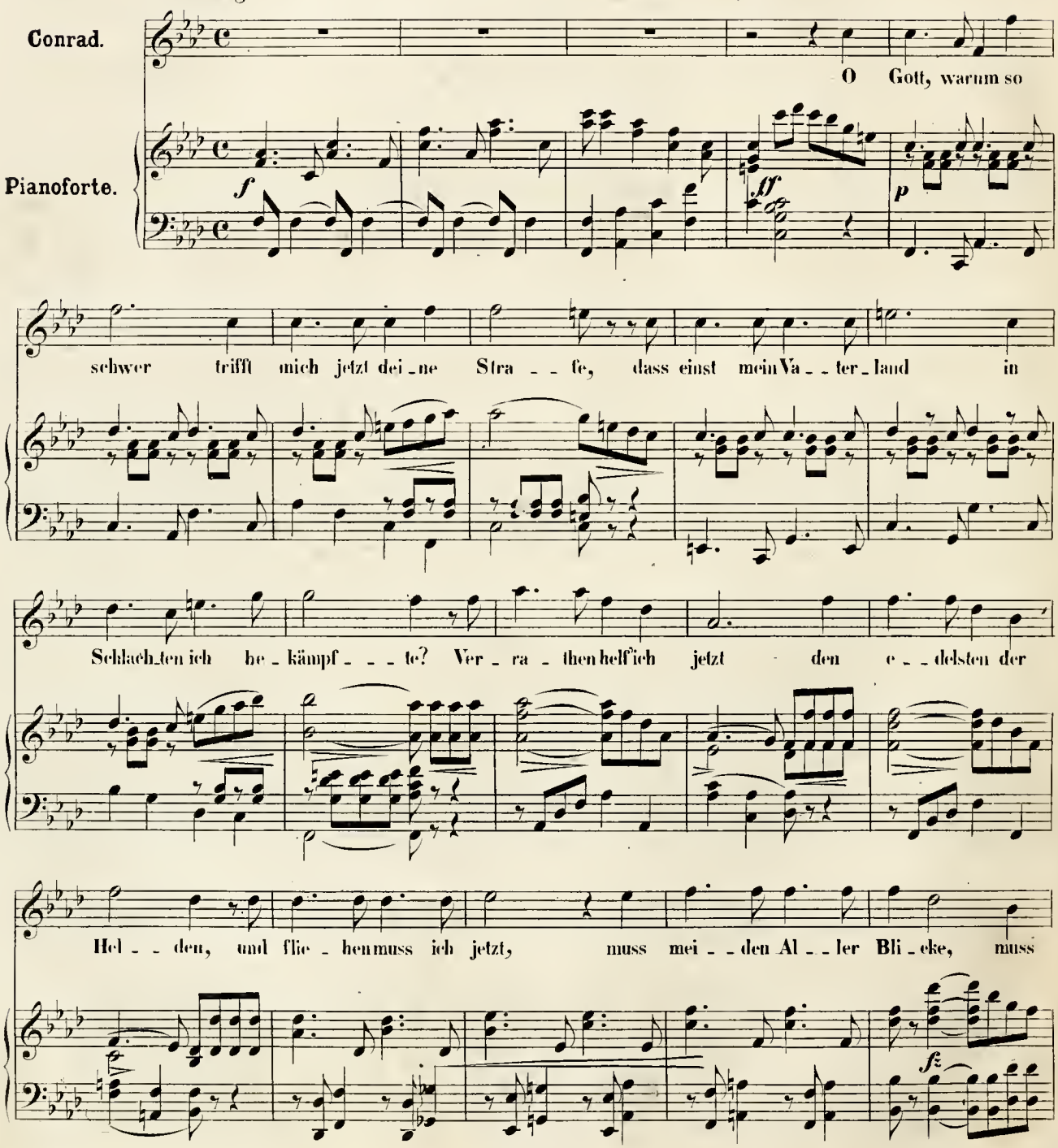
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

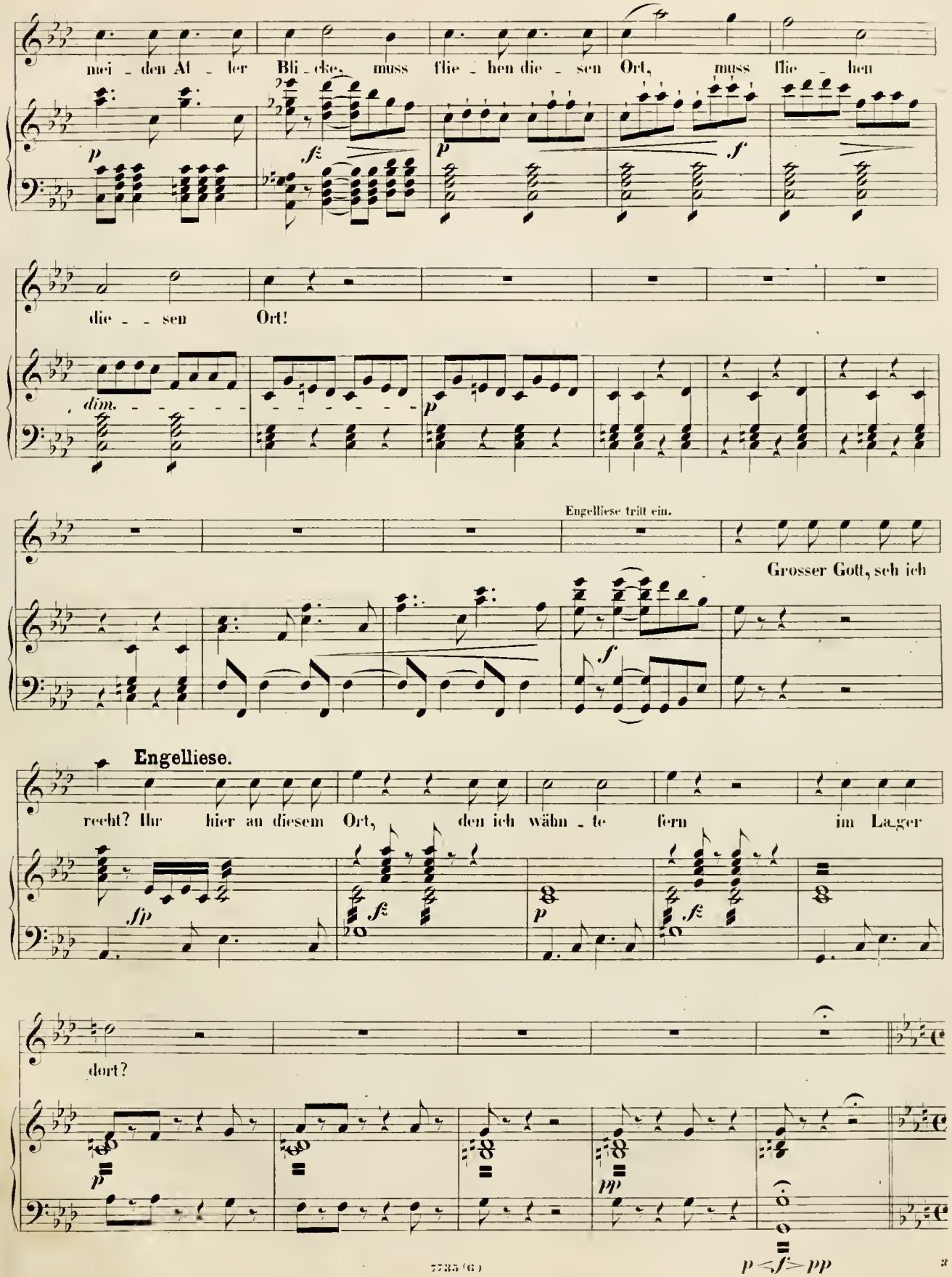
Oper von

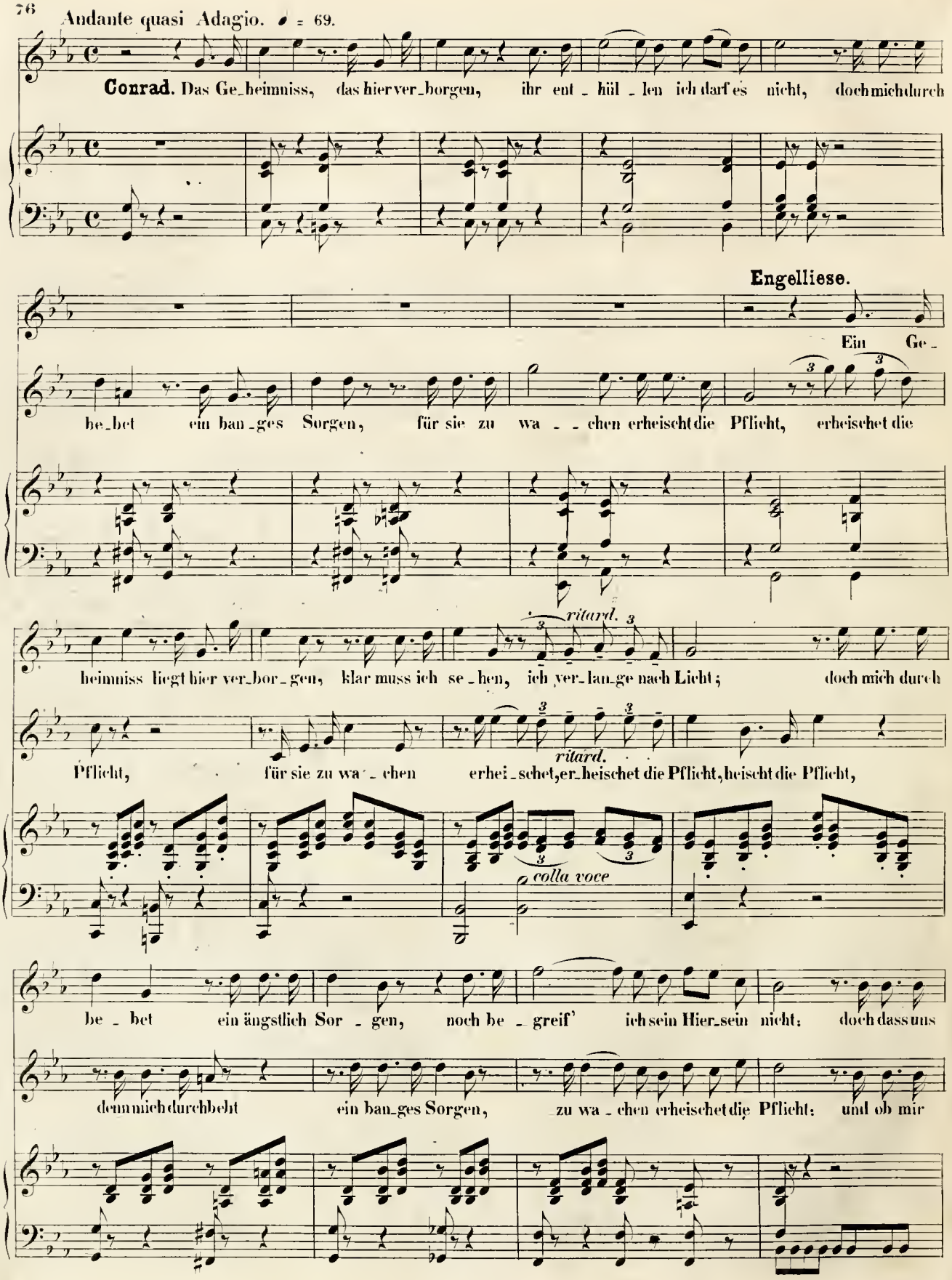
GUSTAV SCHMIDT.

Nº 6. DUETT.

Allegro con fuoco.




mei - den Al - ler Bli - cke, muss flie - hen die - sen Ort, muss flie - hen
die - - sen Ort!
dim.
Engelliese tritt ein.
Grosser Gott, seh ich
Engelliese.
recht? Ihr hier an diesem Ort, den ich wähn - te fern im Lager
dort?
p < f > pp


Andante quasi Adagio. ♩ = 69.
Conrad. Das Ge_heimniss, das hier ver_borgen, ihr ent_hül_len ich darf es nicht, doch mich durch
Engelliese.
Ein Ge_
be_bet ein ban_ges Sorgen, für sie zu wa_chen erheischt die Pflicht, erheischet die
ritard.
heimniss liegt hier ver_bor_gen, klar muss ich se_hen, ich ver_lan_ge nach Licht; doch mich durch
Pflicht, für sie zu wa_chen erhei_schet, er_heischet die Pflicht, heischt die Pflicht,
ritard.
colla voce
be_bet ein ängstlich Sor_gen, noch be_greif' ich sein Hier_sein nicht; doch dass uns
denn mich durchbebt ein ban_ges Sorgen, zu wa_chen erheischet die Pflicht: und ob mir

al_len hier droht Ge_fahr, erkenn' aus seinem Erscheinen ich klar; doch dass uns al_len hier droht Ge_

drohet auch hier Ge fahr, ich ret_te sie, die mein Engel einst war; ich muss sie ret_ten, die einst mein

pp

Ped. Ped.

fahr, ja das er_ken_ne, erkenn' ich klar, doch dass uns al_len hier droht Ge_

En_gel, die einst mein En_gel, mein Engel war; mag mir auch dro_hen hier schwere Ge_

fahr, ja das er_ken_ne, er_ken_ne, er_ken_ne ich klar, dass uns al_len

fahr, ich ret_te sie, die mein En_gel, mein En_gel einst war;

f f

droht hier schwere Ge_fahr, ja das, ja das erkenn' ich klar, ja das erkenn' ich klar.

p

und ob mir auch droht hier schwere Gefahr, ja ich rette sie, die einst, die einst mein Engel war.

pp

Ped.

Allegro con fuoco Tempo 1º

Conrad.

Wa - rum Unglücksel-ge, sag an, folgtest du der Kamra-den

f *p*

marcato

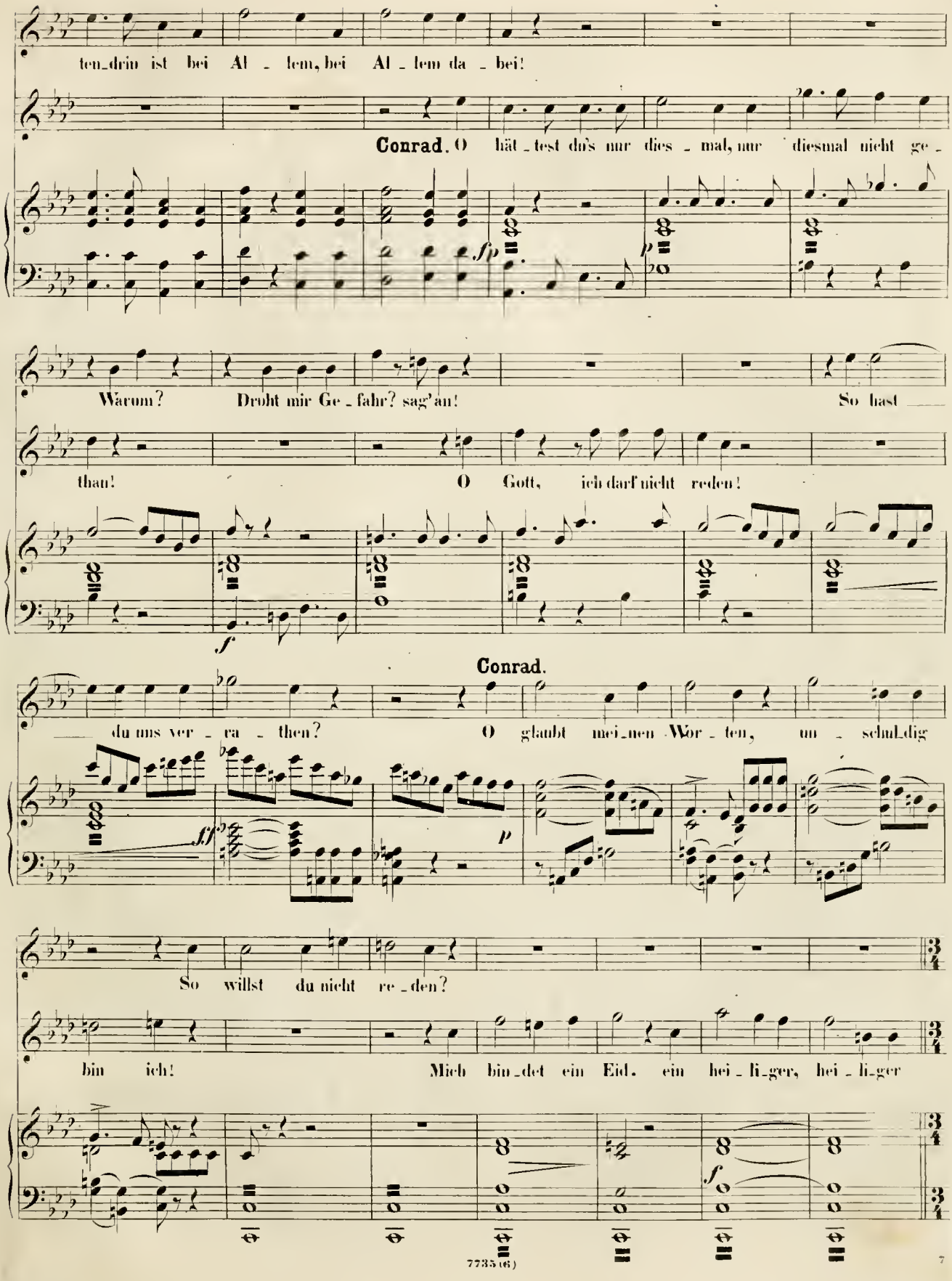
Engelliese. (für sich)

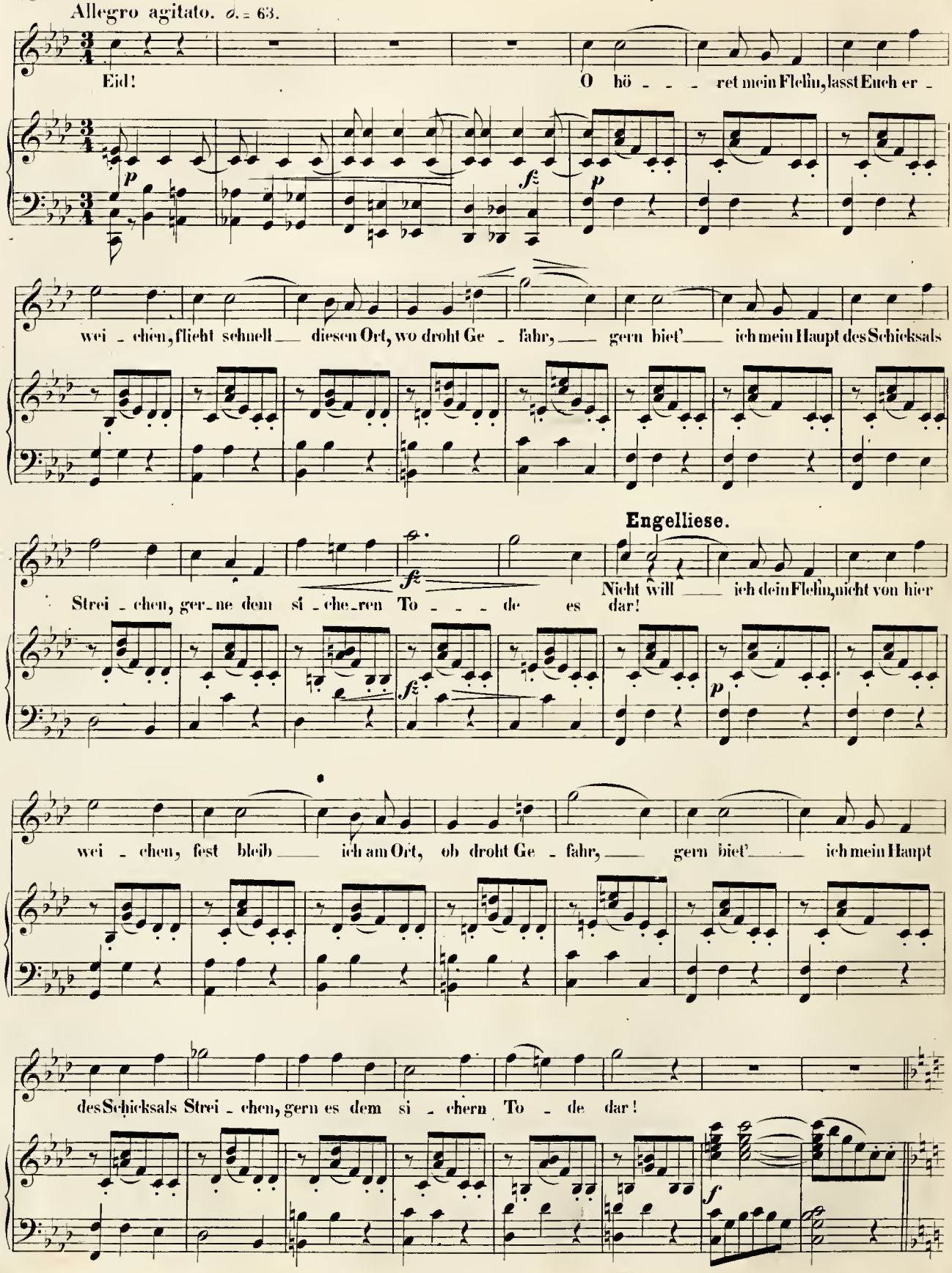
Schritt? Jetzt heisst es Ver - stellung und auf-ge - passt! Was glaubt Ihr? ih - re Compag-nie ver-

staccato *p*

lässt die Mar - ke - tendrin nie; beim fro - hen Mahl, beim Fest-ge-lag, beim dü - stern Gang in

nächtlicher Weil, im blut-gen Kampf am hel-len Tag, beim Streit und Zank um den Beu - tetheil, die Mar - ke -


ten_drin ist bei Al _ lem, bei Al _ lem da _ bei!
Conrad. O hät _ test du's nur dies _ mal, nur diesmal nicht ge _
sfp
p
Warum? Droht mir Ge _ fahr? sag'an! So hast
than! O Gott, ich darf nicht reden!
f
Conrad.
du uns ver _ ra _ then? O glaubt mei _ nen Wor _ ten, un _ schul _ dig
fp
p
So willst du nicht re _ den?
bin ich! Mich bin _ det ein Eid, ein hei _ li _ ger, hei _ li _ ger
f


Allegro agitato. ♩. = 63.
Eid!
O hö - - - ret mein Flehn, lasst Euch er -
wei - chen, flieht schnell — diesen Ort, wo droht Ge - fahr, — gern biet' — ich mein Haupt des Schicksals
Engelliese.
Strei - chen, ger - ne dem si - che - ren To - - - de es dar!
Nicht will — ich dein Flehn, nicht von hier
wei - chen, fest bleib — ich am Ort, ob droht Ge - fahr, — gern biet' — ich mein Haupt
des Schicksals Strei - chen, gern es dem si - chern To - de dar!

Poco animato.

Nicht will al - lein ich si - cher mich se - hen, nur mit den Mei - nen will ich

Nicht fürcht' im Kampf' ich un - ter zu ge - hen, nur mit der Theu - ern will ich

pp

Ped. Ped.

fal - len und ste - hen; nicht will al - lein ich si - cher mich se - hen, nur mit den Mei -

fal - len und ste - hen; nicht fürcht' im Kampf' ich un - ter zu ge - hen, nur

f

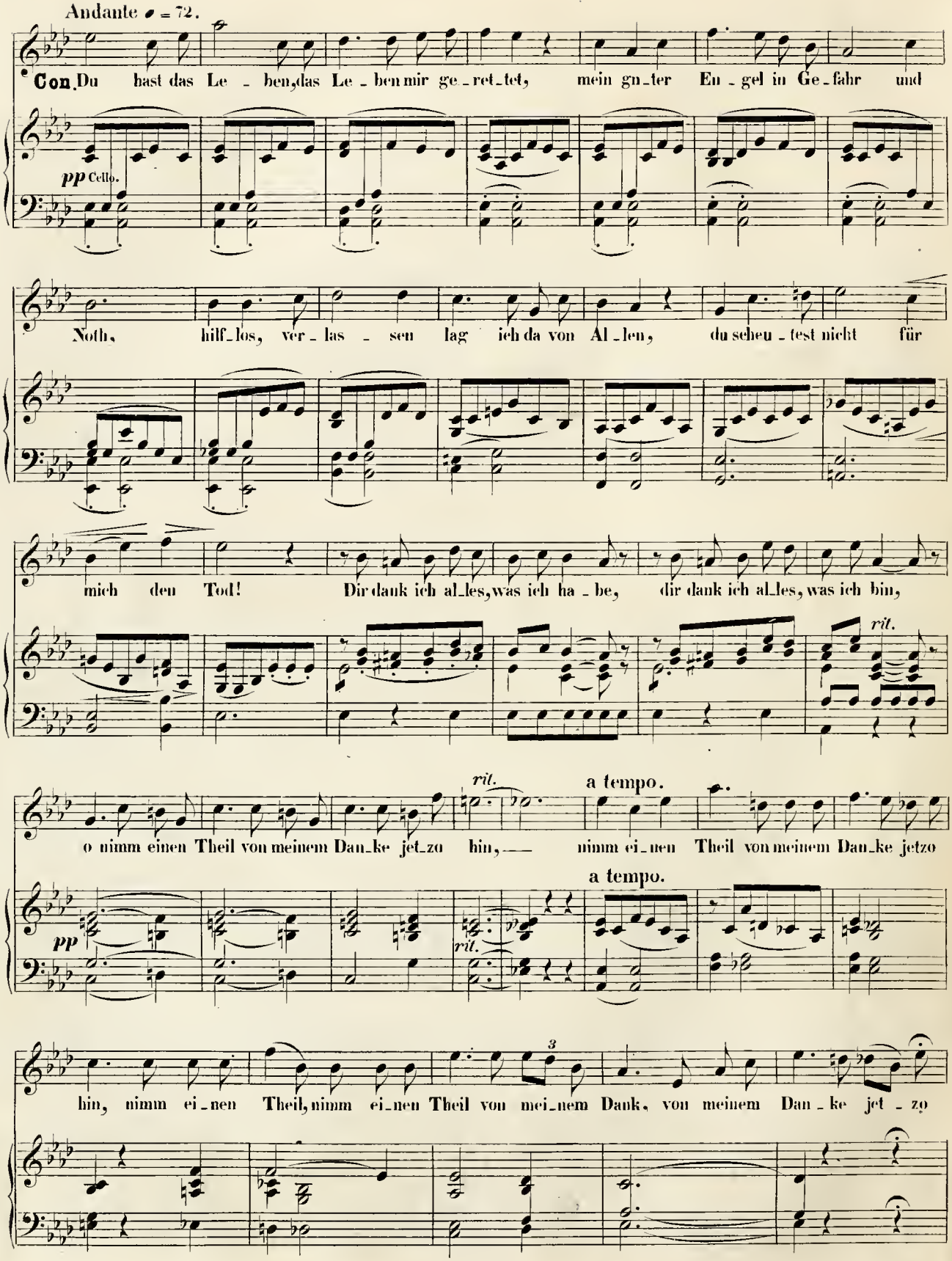
nen, mit den Mei - nen will ich fal - len, will ich fal - len und stehn.

mit der Theu - ern, mit der Theu - ern will ich fal - len und stehn.

f

ri - tar - - - dan - - - do

p


Andante ♩ = 72.
Con.
Du hast das Le - ben, das Le - ben mir ge - ret - tet, mein gu - ter En - gel in Ge - fahr und
pp Cello.
Noth, hilf - los, ver - las - sen lag ich da von Al - len, du scheu - test nicht für
mich den Tod! Dir dank ich al - les, was ich ha - be, dir dank ich al - les, was ich bin,
rit.
o nimm einen Theil von meinem Dan - ke jet - zo hin, — nimm ei - nen Theil von meinem Dan - ke jetzo
rit.
a tempo.
a tempo.
pp
hin, nimm ei - nen Theil, nimm ei - nen Theil von mei - nem Dank, von meinem Dan - ke jet - zo
3

Tempo I? Allegro agitato.

lein. Folg mir, ich sich - re

pp

Engelliese.

dein Ge - schick, und bring' ins La - ger dich zu - rück! Nein, nein, nimmer-

poco a

mehr! Ich blei - be hier,

O ver - trau - e mir, mein Kopf bürgt für mei - ne Treu - e dir!

poco cre - scen

wo die Pflicht und die Lie - be mich hin - ge - stellt, da blei - be ich fest, und gält' es die Welt, da

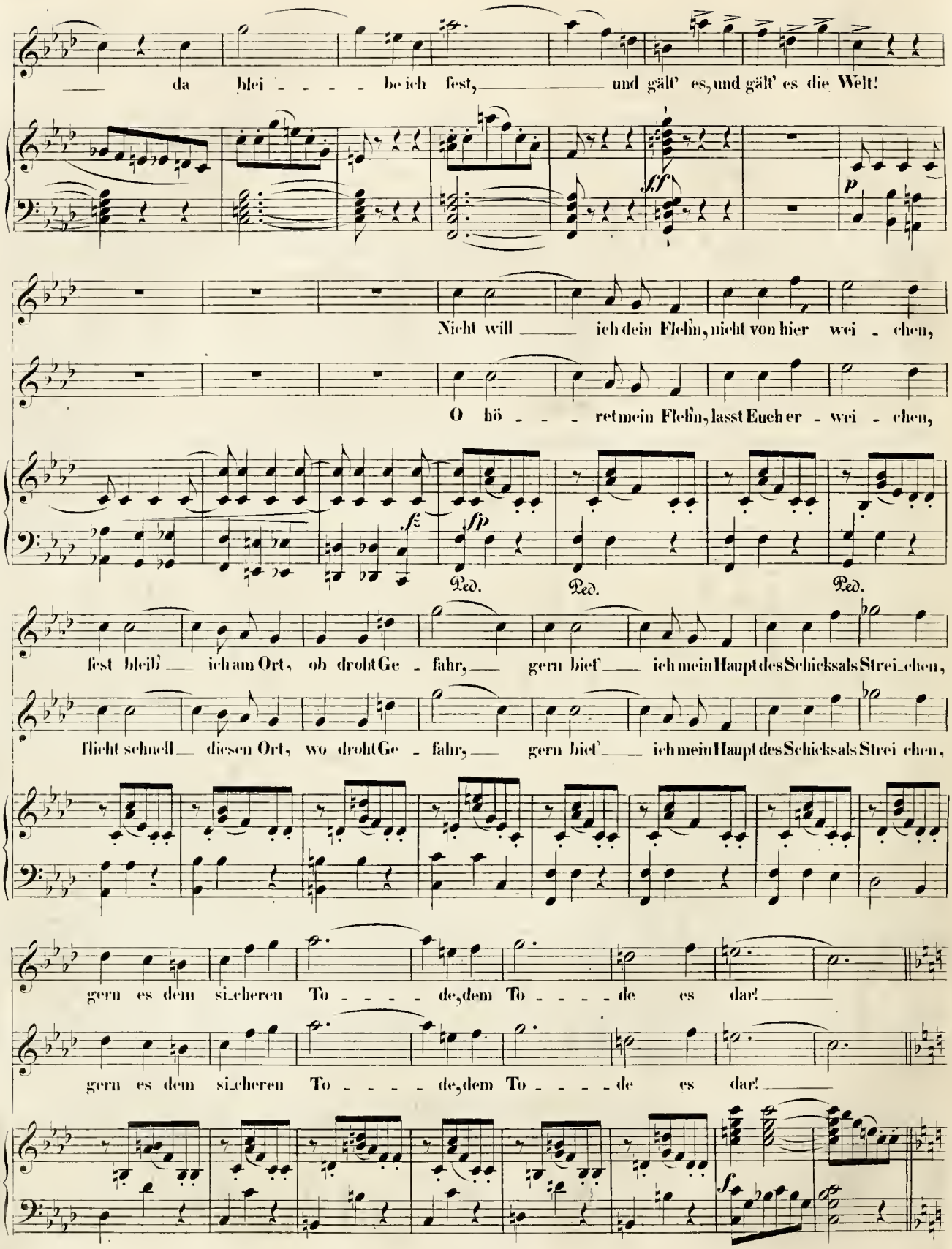
do

fp

bleib ich fest, und gält' es die Welt,

f

Ped. Ped. Ped.


da blei - - - - be ich fest, und gält' es, und gält' es die Welt!
f.f
p
Nicht will ich dein Flehn, nicht von hier wei - chen,
O hö - - - ret mein Flehn, lasst Euch er - wei - chen,
fz
fp
Ped.
Ped.
Ped.
fest bleib' ich am Ort, ob droht Ge - fahr, gern bief' ich mein Haupt des Schicksals Strei_chen,
flieht schnell diesen Ort, wo droht Ge - fahr, gern bief' ich mein Haupt des Schicksals Strei chen,
gern es dem si_cheren To - - - - de, dem To - - - - de es dar!
gern es dem si_cheren To - - - - de, dem To - - - - de es dar!
f

Poco animato.

pp

Nicht will al - lein ich si_cher mich se_hen, nur mit den Mei_nen will ich fal_len und ste_hen; nicht will al-

pp

Nicht fürcht im Kampf ich un_ter zu ge_hen, nur mit der Theu_ern will ich fal_len und ste_hen; nicht fürcht im

pp

Ped. Ped. Ped.

lein ich si_cher mich se_hen, nur mit den Mei_nen, mit den Mei_nen, mit den Mei_nen will ich

Kampf ich un_ter zu ge_hen, nur mit der Theu_ern, mit der Theu_ern, mit der Theu_ern will ich

f

fal_len, will ich fal_len und stehn! fal_len, will ich fallen, ja fal_len und stehn!

fal_len, will ich fal_len und stehn! fal_len, will ich fallen, ja fal_len und stehn!

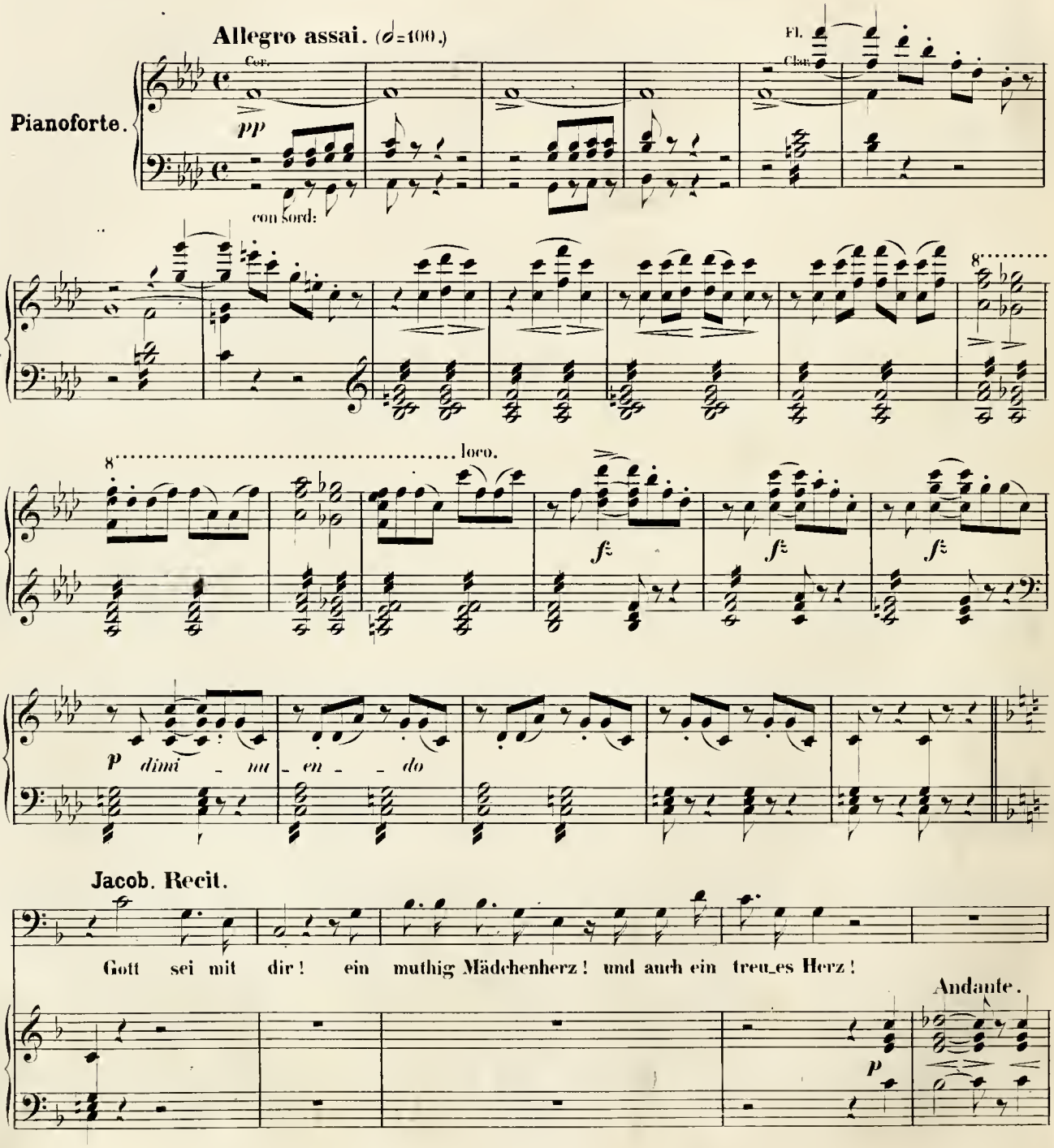
ff ff

„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 7. SCENE und ARIE.



Lento.

Wem Gott ein treues Herz beschcert, der halt' es hoch in Eh_ren werth; es

Lento.

pp

hilft und trägt in Noth und Pein, mit ihm darfst du wohl glück_lich sein, mit ihm darfst du wohl

Un poco più moto. (♩=112.)

glück_lich sein.

Cor.

Clar.

So will ich ru_hig

Ob.

Cor.

p

hier als Wa_che stehn, und har_ren, was da wird, da wird ge_schehn; Ich

mf

p

mf

Un poco ritenuto.

den - ke der Lie - - be, der Lieb - - sten mein, und

pp

Ped. Ped Ped. Ped. Ped. Ped.

Ruh' und Frie - den zieht in's Herz, in's Herz mir

ein. Doch halt! vor - erst, vorerst will ich pro - bie - ren, was

p

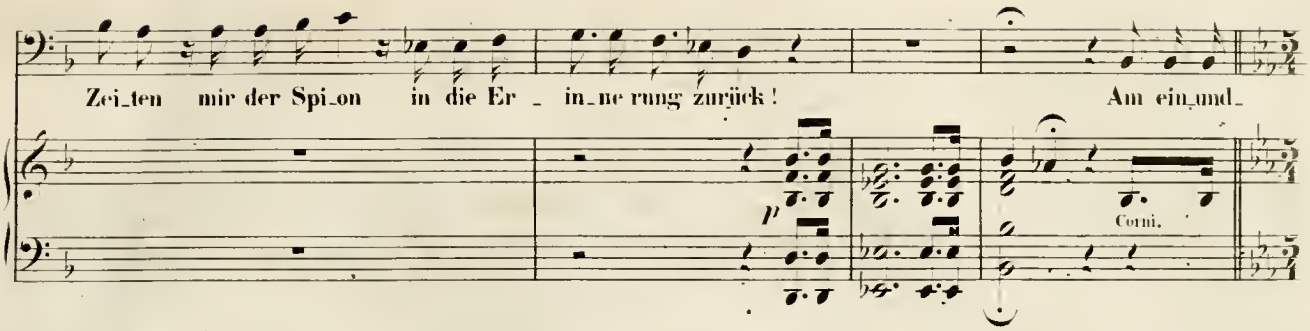
wie - der ich mir hab' er - dacht, als wir so thä-ten her mar-schi-ren, auf stillem

Recit.

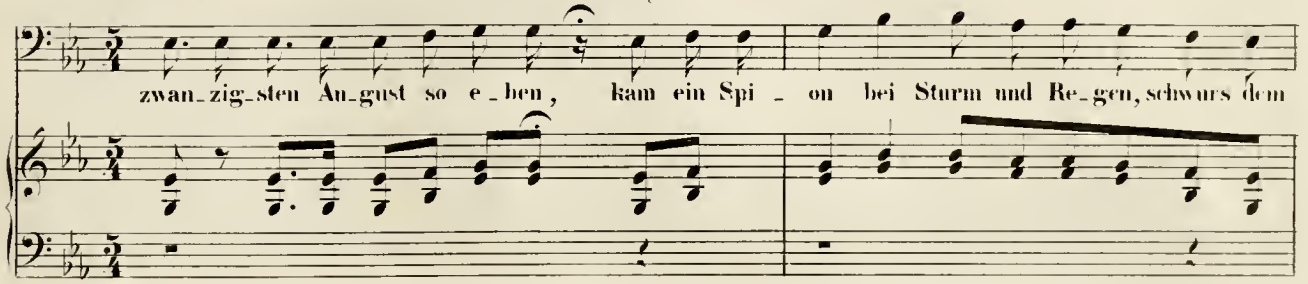
Pfad, in dunk - ler Nacht. Rief ge-stern A-bend doch das Bild ver-gang-ner

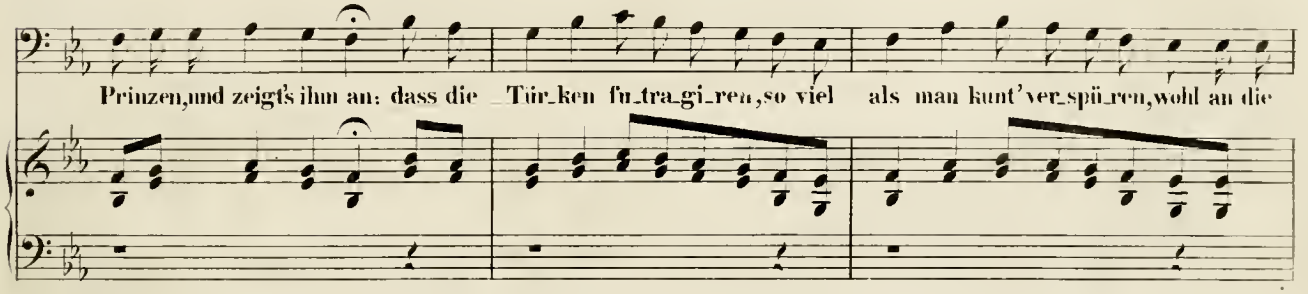
f

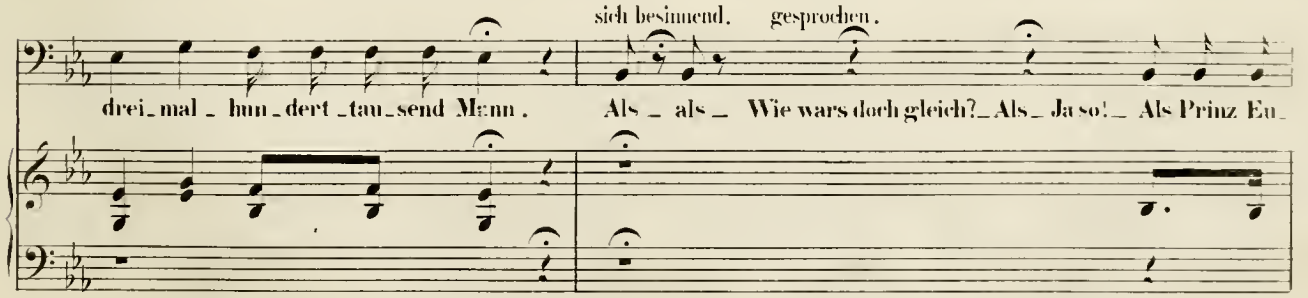
Recit.

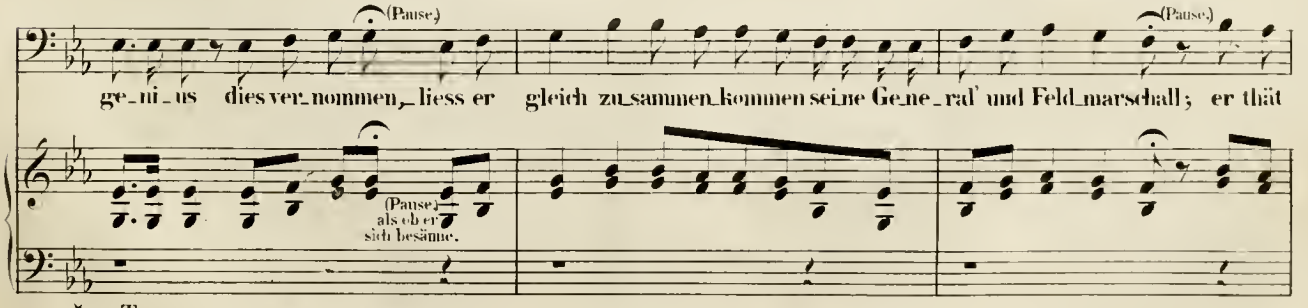


Andante. * Jacob zieht eine Brieftafel heraus und schreibt die folgenden Verse auf.









* Das Tempo dieses Satzes muss so genommen werden dass man die gesungenen Worte fast nachschreiben kann.

immer schneller werdend, als fürchte er etwas zu vergessen.

Pause.

sie recht in_stru_i_ren, wie man sollt die Truppen füh_ren, und den Feind recht grei_fen an!

acceler.

Recit.

Andante.

* gesprochen.

So weit wärs gut! doch nun wei_ter! Und die Feinde recht greifen an!

Corni.

pp

mehr gesprochen als gesungen.

Halt! war es nicht damals auch um die zwölfte Stunde? Richtig! Also! _ Um die zwölf'te Stunde _ Nein! das geht nicht! Er be_

Viol. una corda

semp. pp

im schnellen Tempo, wie oben.

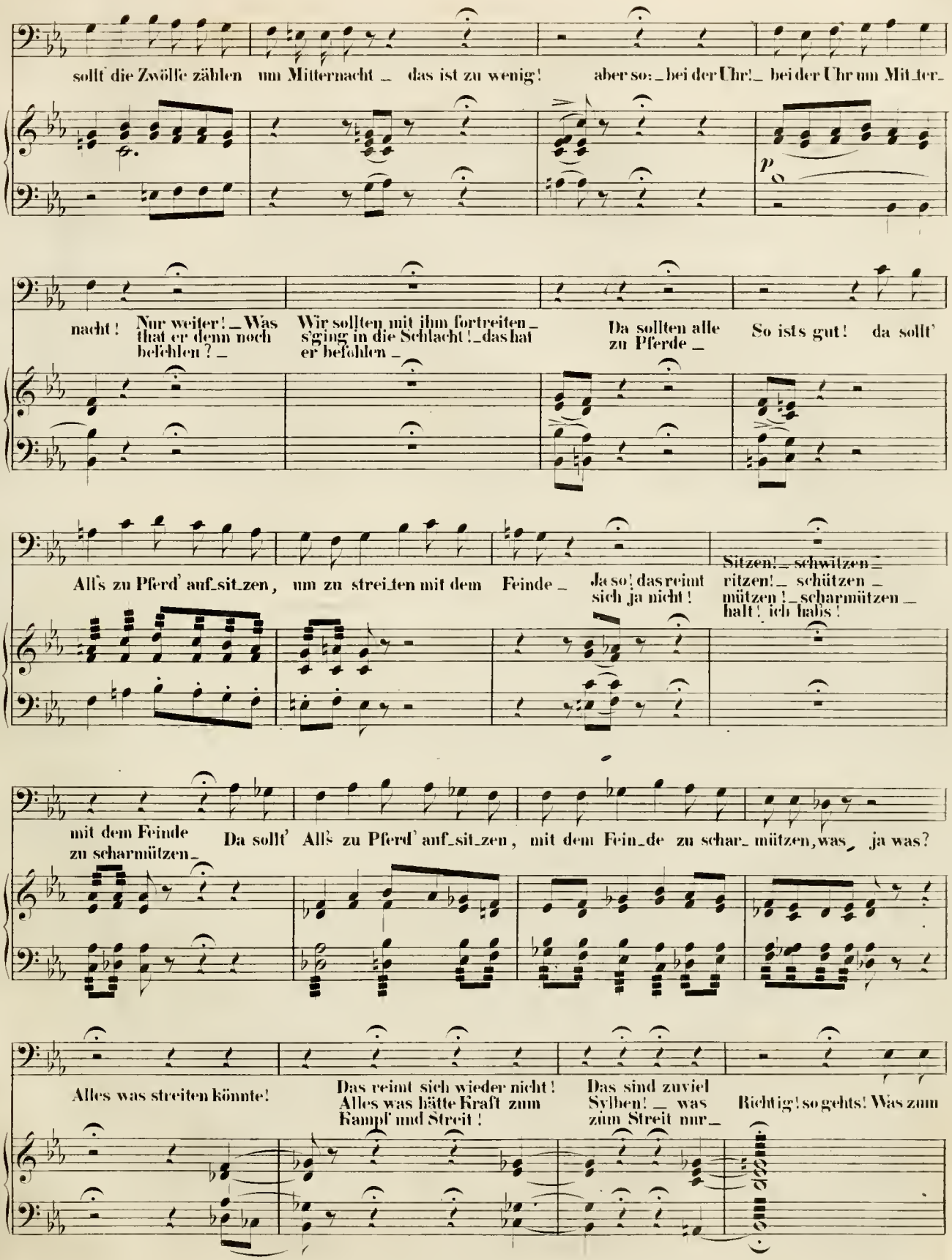
fahl um Mit_ter_nacht _ das geht wieder nicht! _ Aber so wird's gehn: Bei der Pa _ ro_le thät er be _

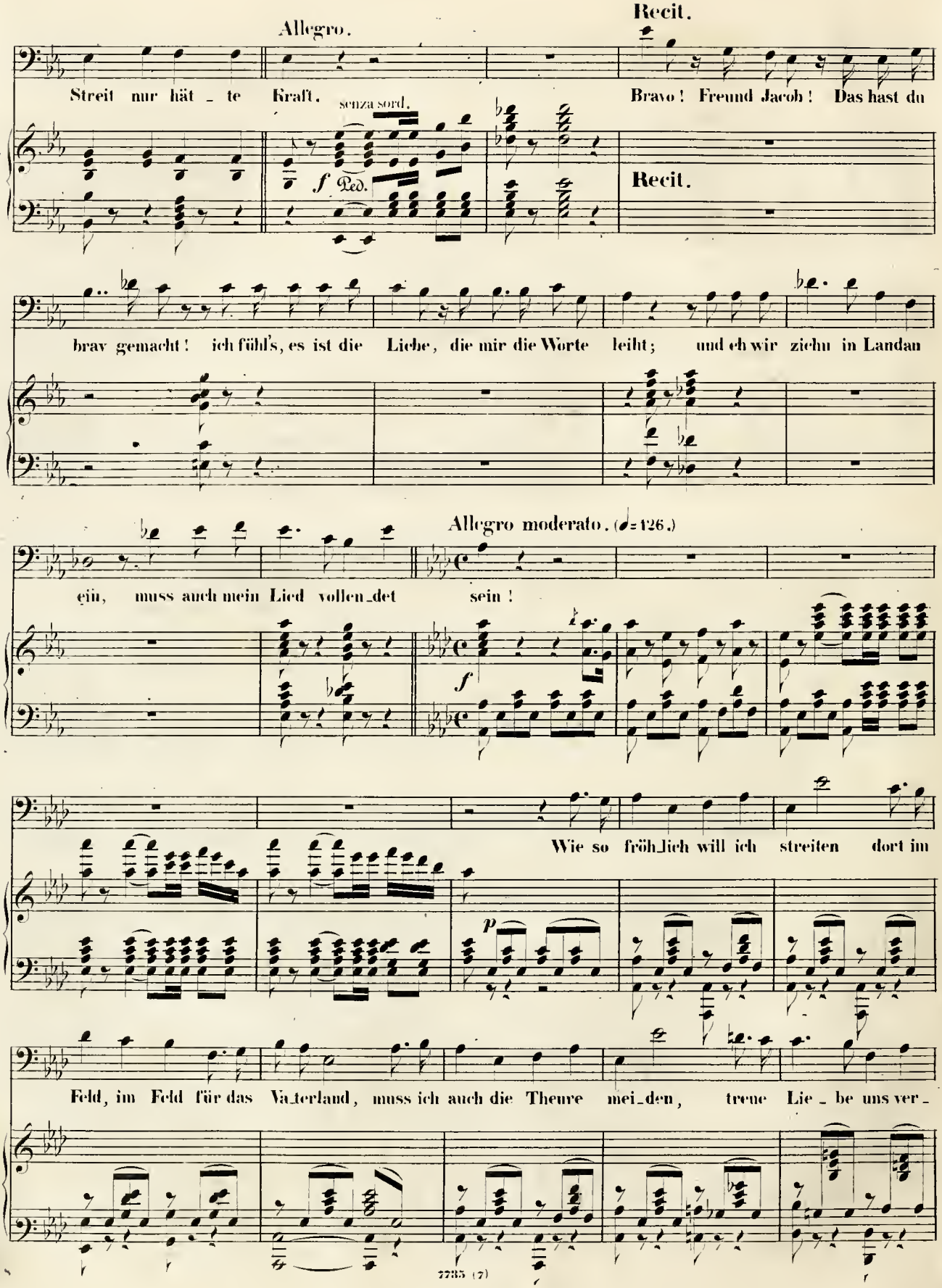
fz

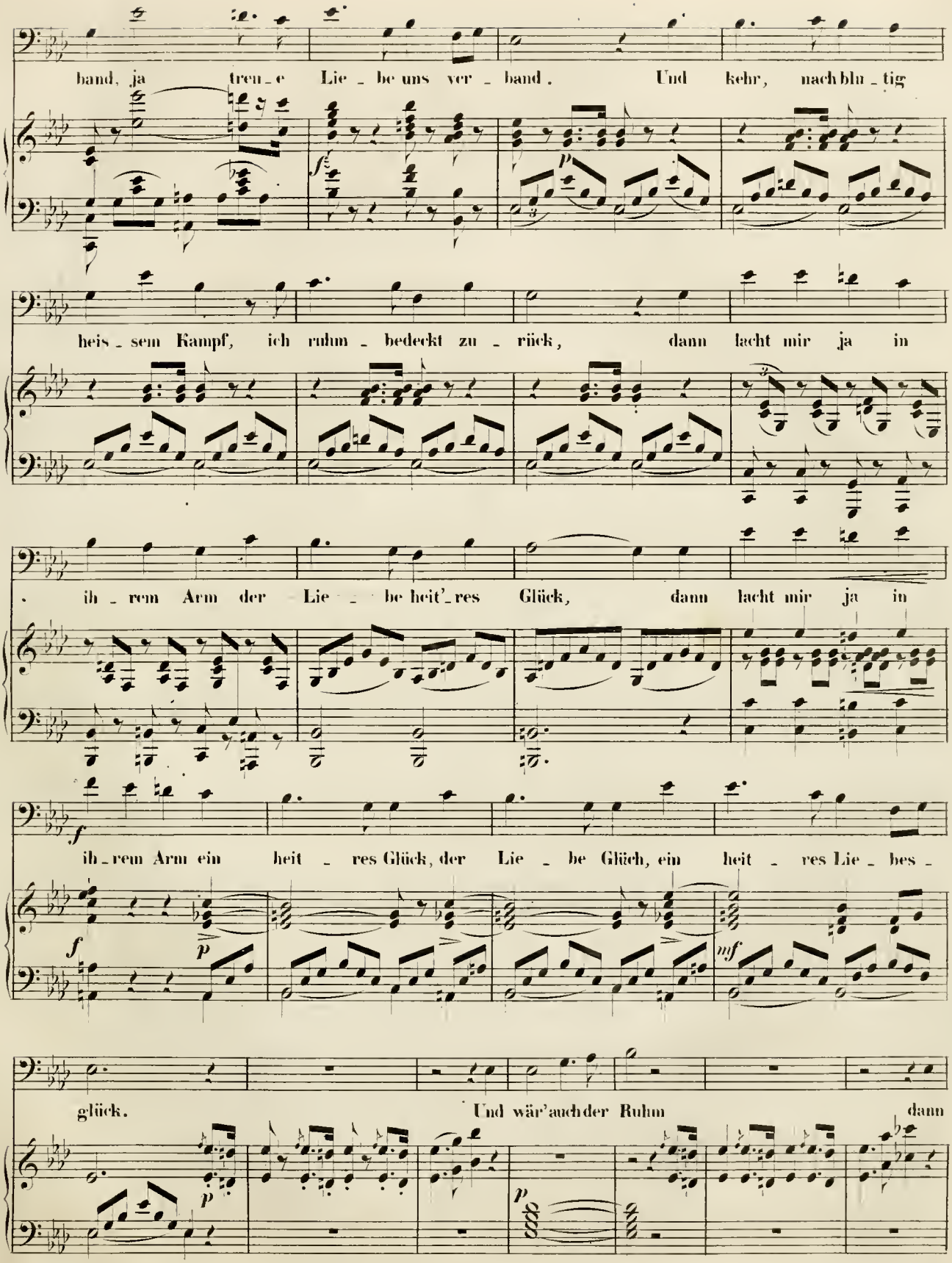
Tempo I?

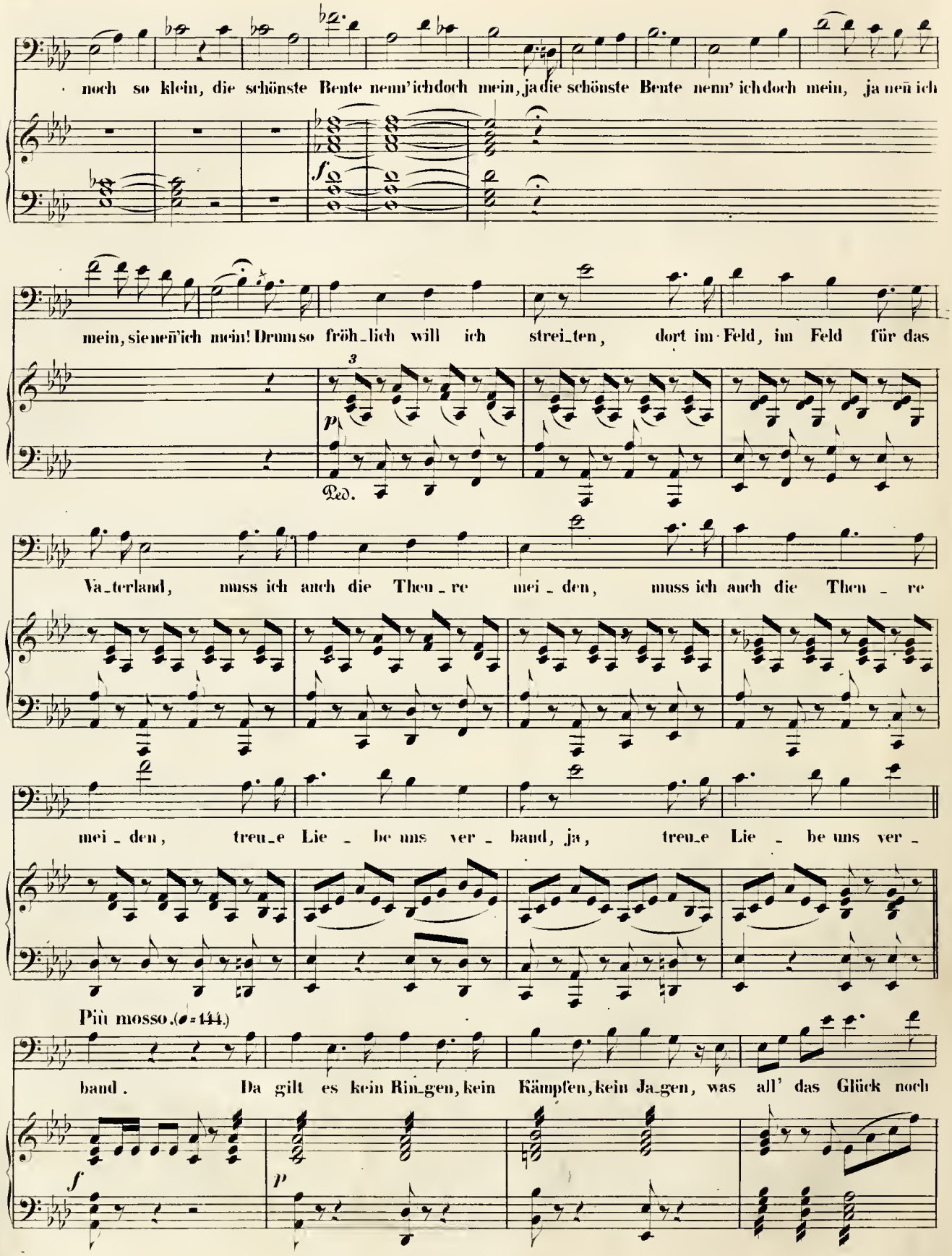
feh_len _ Vortrefflich! Bei der Pa _ ro_le thät er be _ feh_len, fehlen! _ stehlen! _ wählen _ dass man zählen _ zählen!

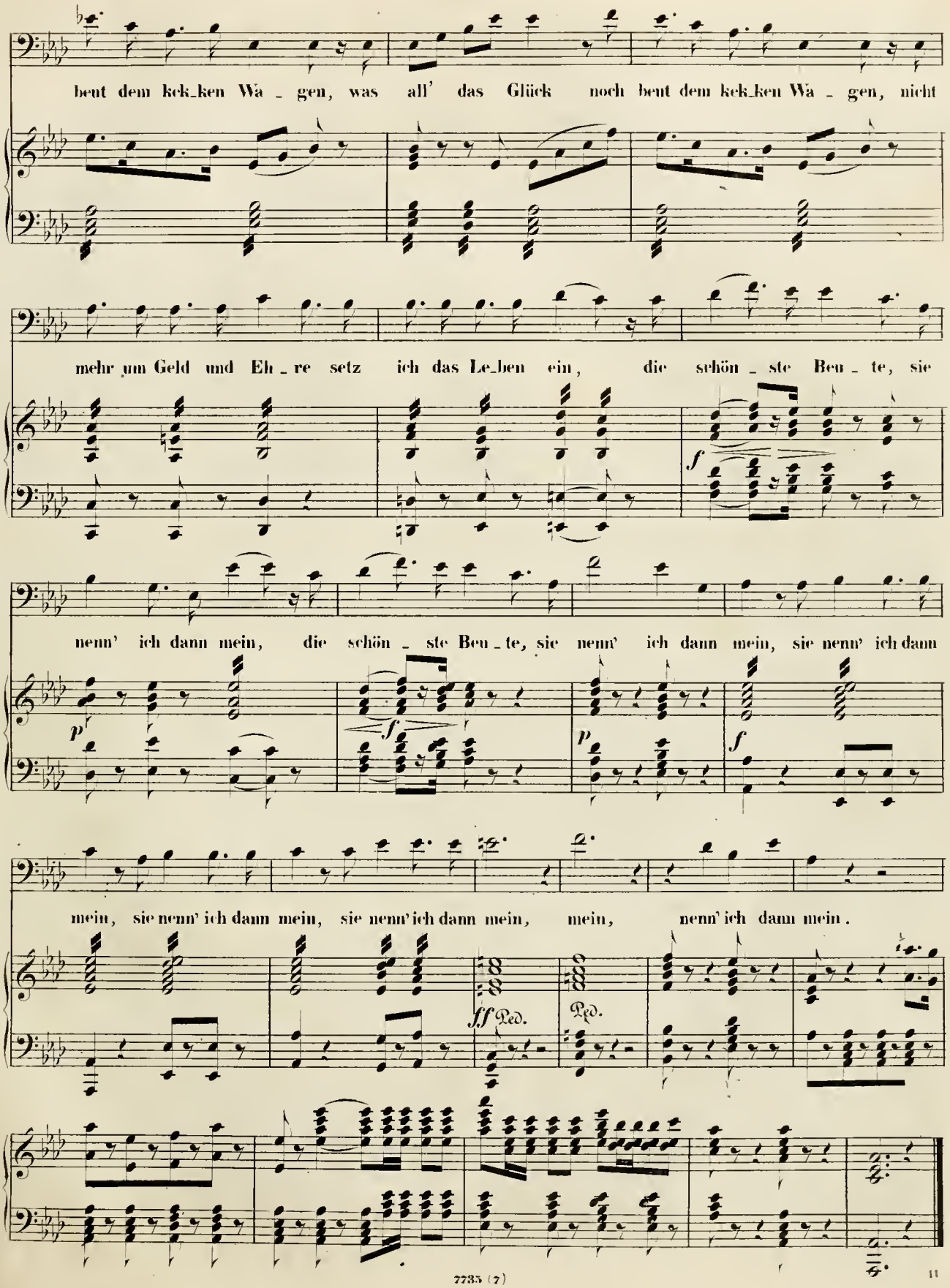
* Die kleinen Noten zeigen das Tempo an, in dem ohngefähr gesprochen werden muss.


sollt' die Zwölfe zählen um Mitternacht _ das ist zu wenig! aber so: _ bei der Uhr! _ bei der Uhr um Mit_ter_
p
nacht! Nur weiter! _ Was that er denn noch befehlen? _
Wir sollten mit ihm fortreiten _ s'ging in die Schlacht! _ das hat er befohlen _
Da sollten alle zu Pferde _
So ists gut! da sollt'
All's zu Pferd' auf_sit_zen, um zu strei_ten mit dem Feinde _
Ja so! das reimt sich ja nicht!
Sitzen! _ schwitzen _ ritzen! _ schützen _ mützen! _ scharmützen _ halt! ich habs!
mit dem Feinde zu scharmützen _
Da sollt' All's zu Pferd' auf_sit_zen, mit dem Fein_de zu schar_ mützen, was, ja was?
Alles was streiten könnte!
Das reimt sich wieder nicht! Alles was hätte Kraft zum Kampf und Streit!
Das sind zuviel Sylben! _ was zum Streit nur _
Richtig! so gehts! Was zum


Allegro.
Recit.
Streit nur hät_te Kraft.
senza sord.
f Ped.
Bravo! Freund Jacob! Das hast du
Recit.
brav gemacht! ich fühl's, es ist die Liebe, die mir die Worte leiht; und eh wir ziehn in Landau
Allegro moderato. (♩=126.)
ein, muss auch mein Lied vollen_det sein!
f
Wie so fröh_lich will ich streiten dort im
p
Feld, im Feld für das Va_terland, muss ich auch die Theure mei_den, treue Lie_be uns ver_


band, ja treu_e Lie_be uns ver_band. Und kehr, nach blu_tig
heis_sem Kampf, ich ruhm_bedeckt zu_rück, dann lacht mir ja in
ih_rem Arm der Lie_be heit'_res Glück, dann lacht mir ja in
ih_rem Arm ein heit_res Glück, der Lie_be Glück, ein heit_res Lie_bes_
glück. Und wär'auch der Ruhm dann


noch so klein, die schönste Beute nenn' ich doch mein, ja die schönste Beute nenn' ich doch mein, ja nein ich
mein, sie nein' ich mein! Drum so fröh_lich will ich strei_ten, dort im Feld, im Feld für das
Va_terland, muss ich auch die Theu_re mei_den, muss ich auch die Theu_re
mei_den, treu_e Lie_be uns ver_band, ja, treu_e Lie_be uns ver_
Più mosso. (♩ = 144.)
band. Da gilt es kein Rin_gen, kein Kämpfen, kein Ja_gen, was all' das Glück noch

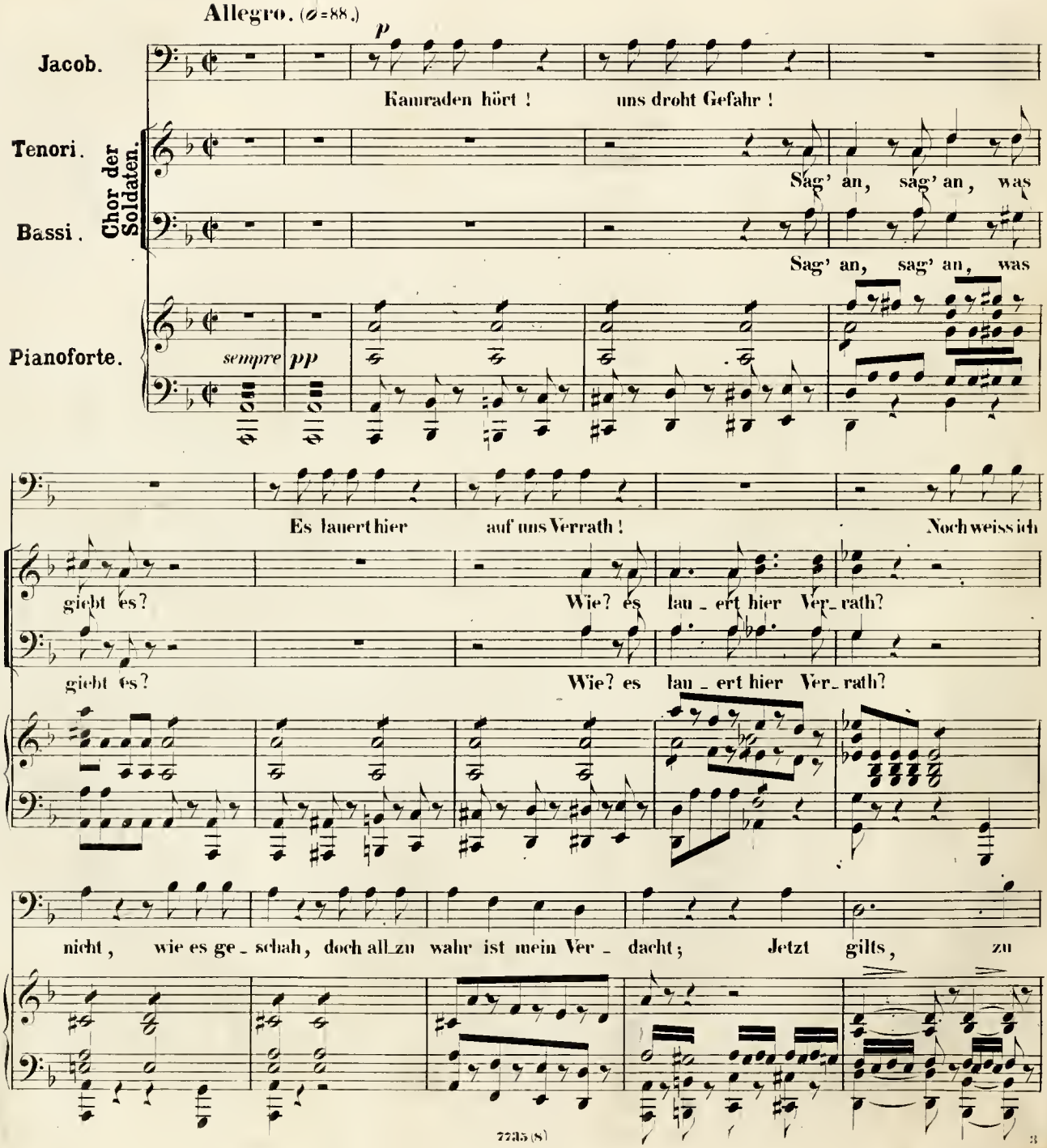

beut dem kek_ken Wa - gen, was all' das Glück noch beut dem kek_ken Wa - gen, nicht
mehr um Geld und Eh_re setz ich das Le_ben ein, die schön_ste Beu_te, sie
f
nenn' ich dann mein, die schön_ste Beu_te, sie nenn' ich dann mein, sie nenn' ich dann
p
f
p
f
mein, sie nenn' ich dann mein, sie nenn' ich dann mein, mein, nenn' ich dann mein.
ff Ped.
Ped.

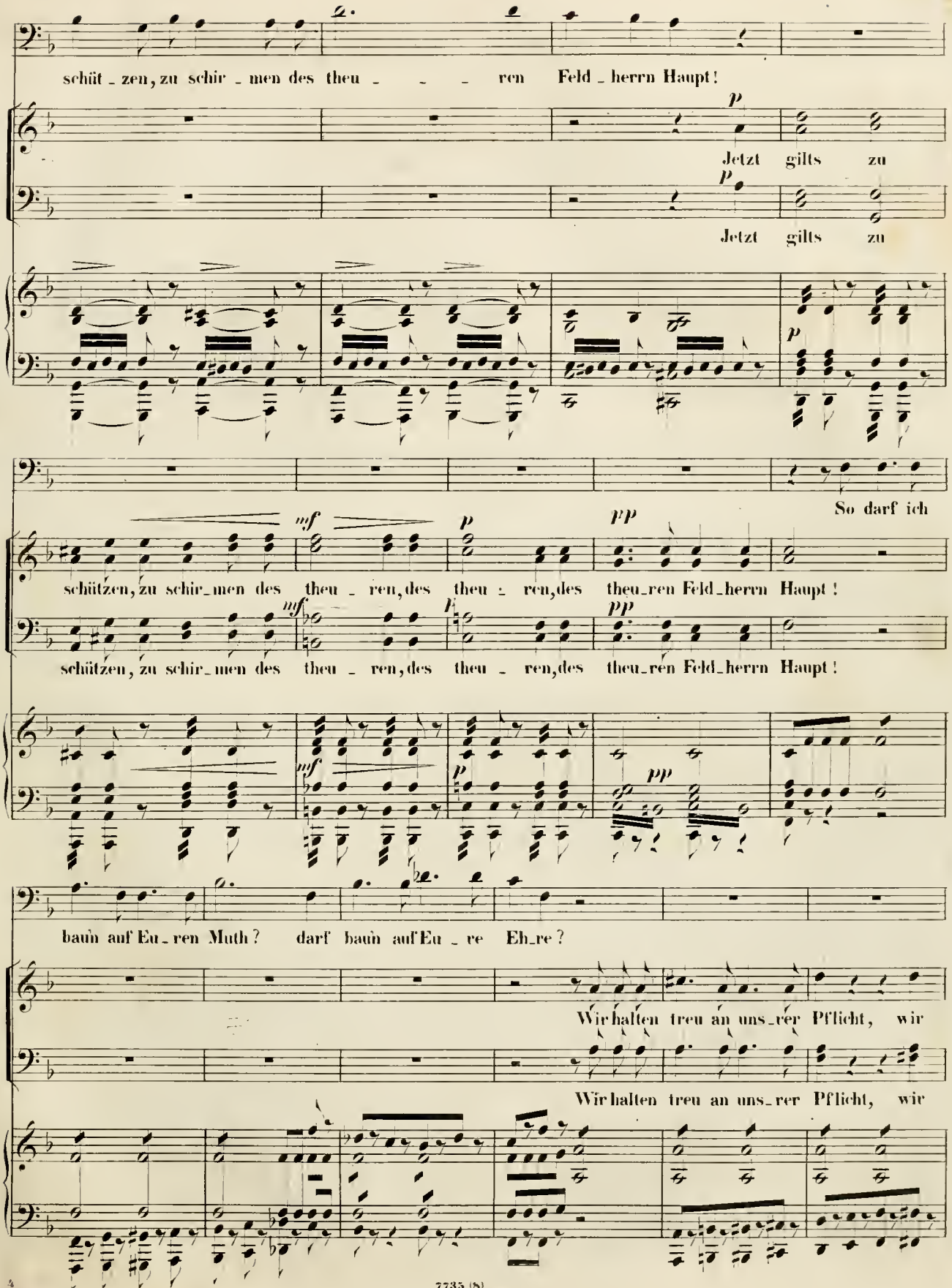
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

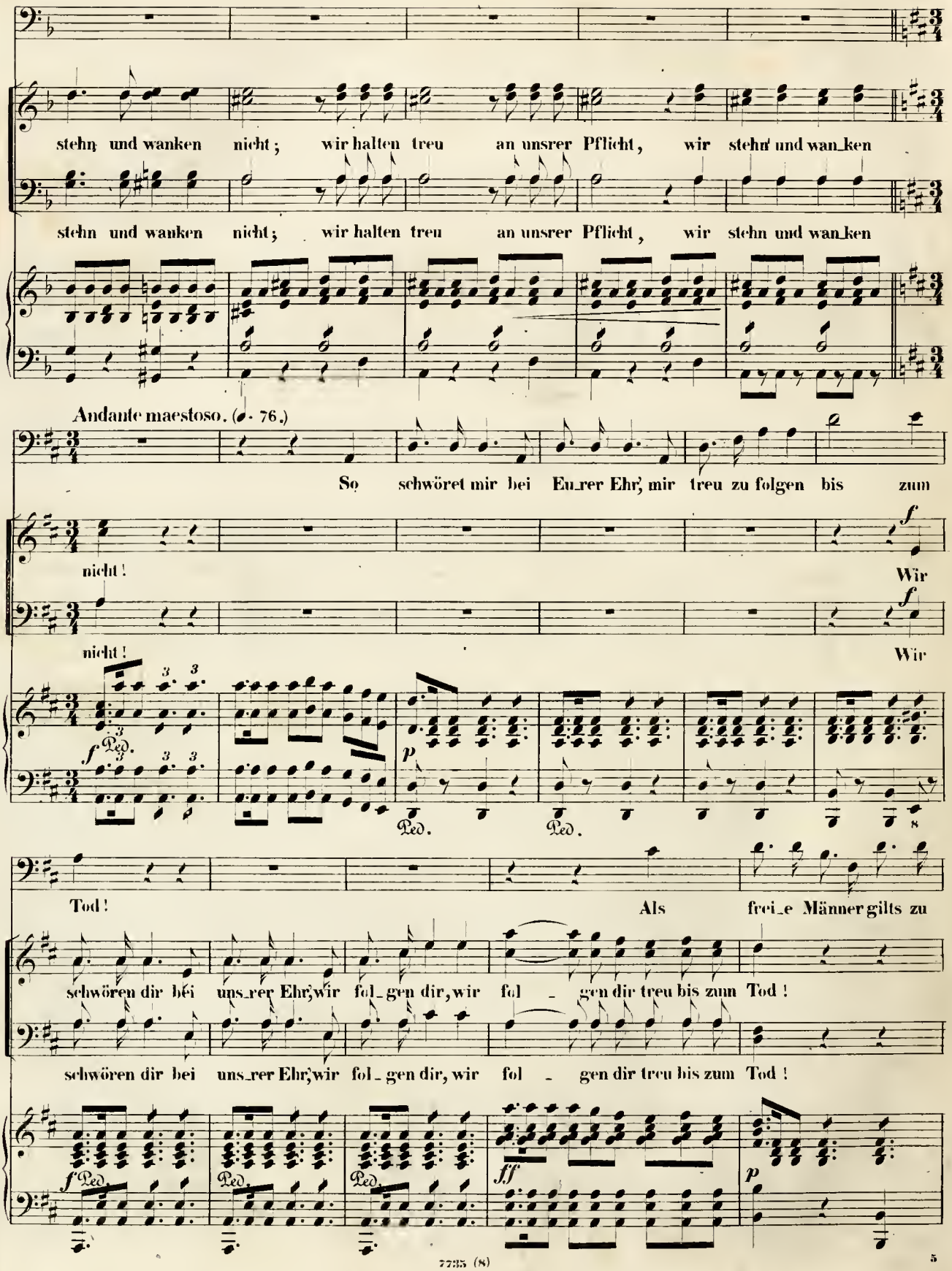
Oper von

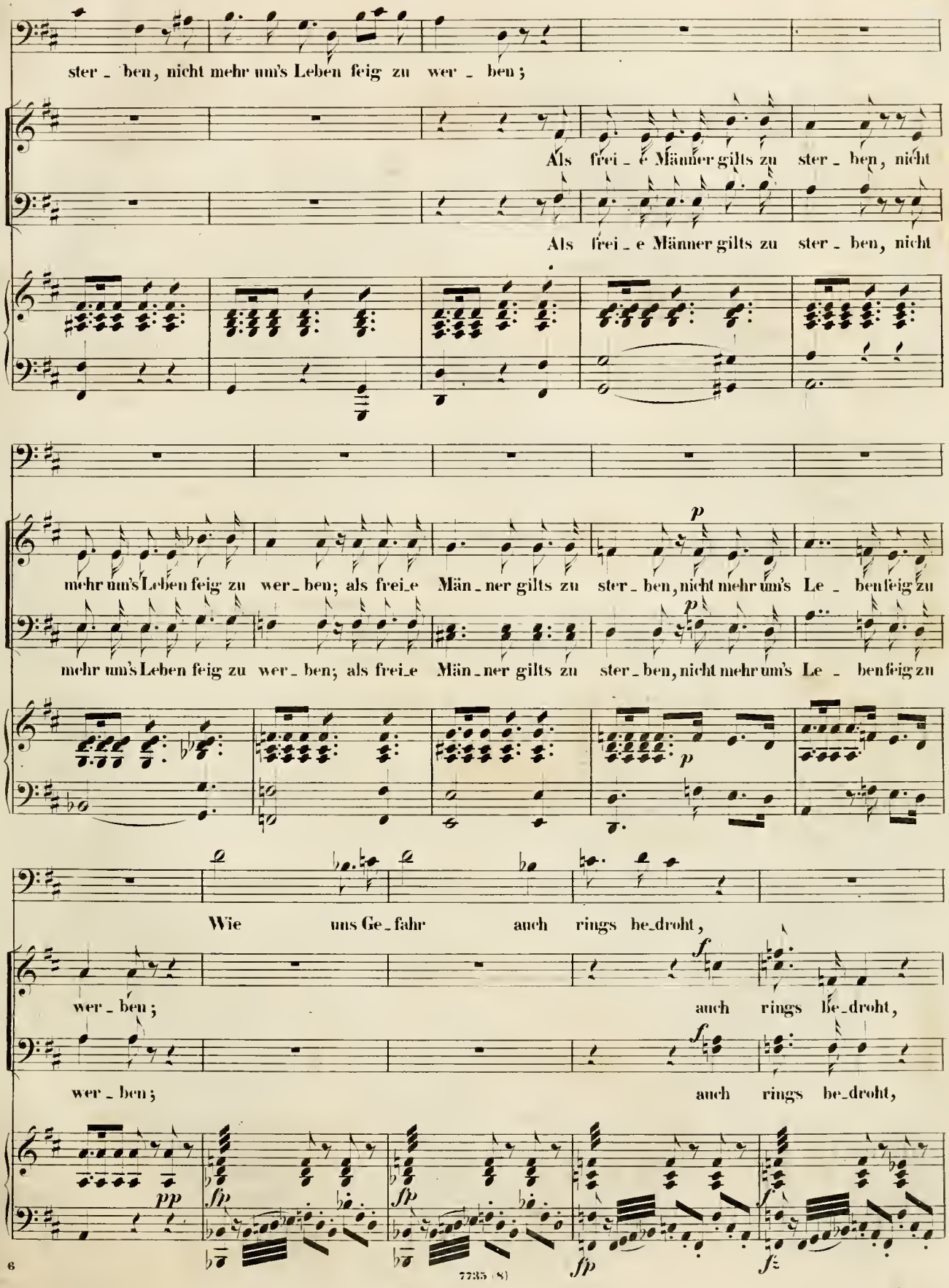
GUSTAV SCHMIDT.

№ 8. ENSEMBLE.

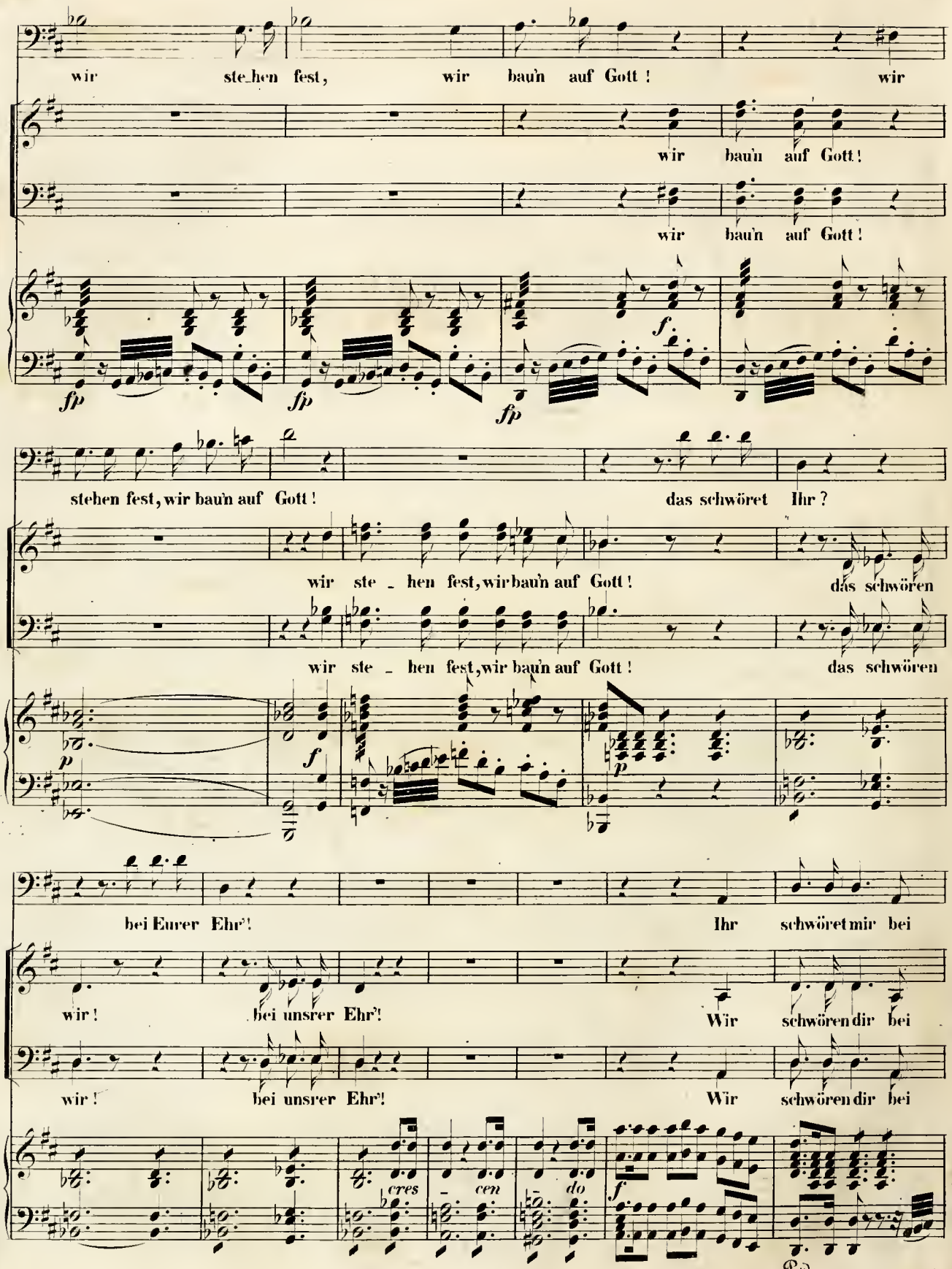


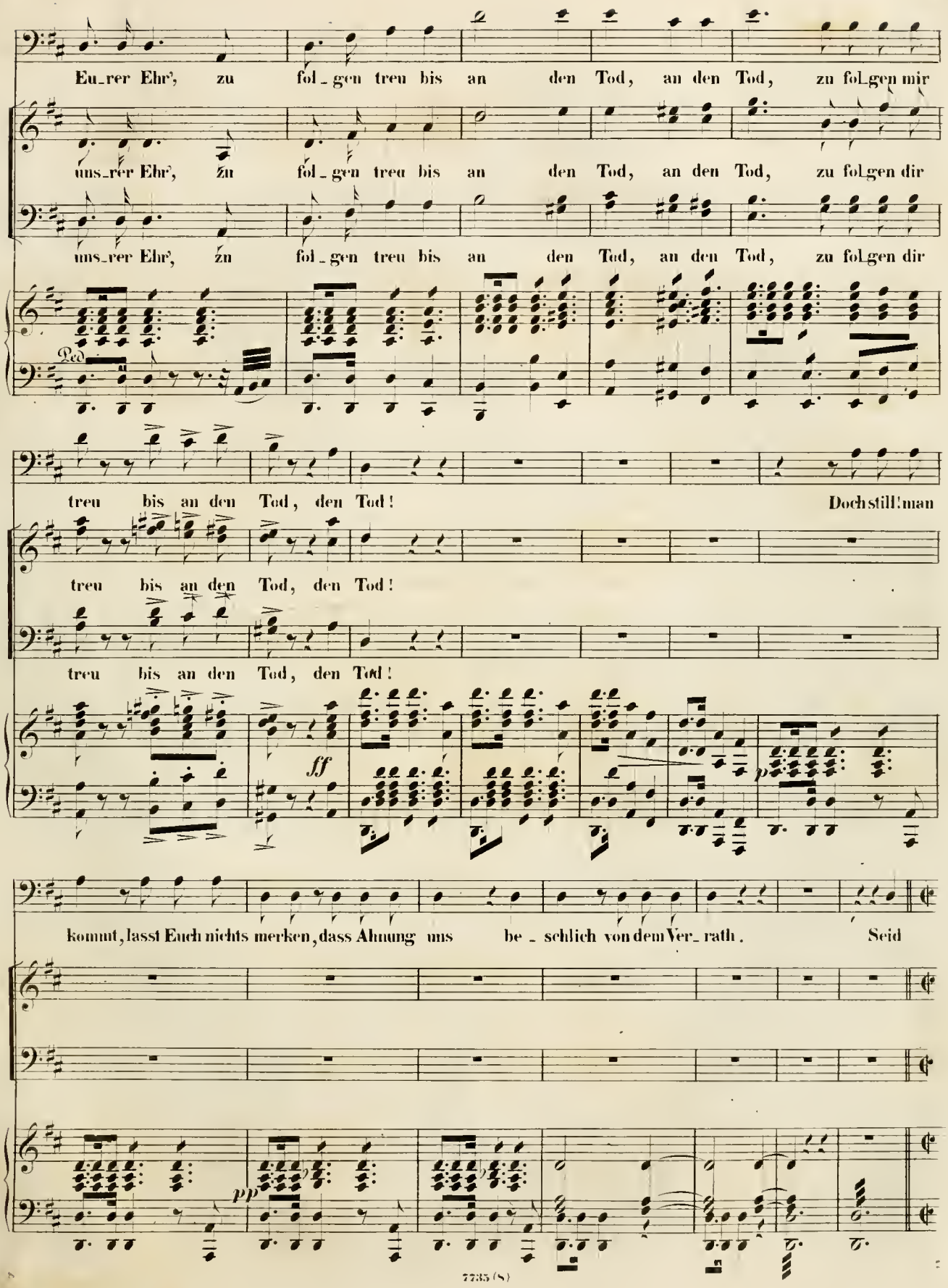

schüt_zen, zu schir_men des theu_ren Feld_herrn Haupt!
Jetzt gilts zu
Jetzt gilts zu
So darf ich
schützen, zu schir_men des theu_ren, des theu_ren, des theu_ren Feld_herrn Haupt!
schützen, zu schir_men des theu_ren, des theu_ren, des theu_ren Feld_herrn Haupt!
bauⁿ auf Eu_ren Muth? darf bauⁿ auf Eu_re Ehre?
Wir halten treu an uns_rer Pflicht, wir
Wir halten treu an uns_rer Pflicht, wir

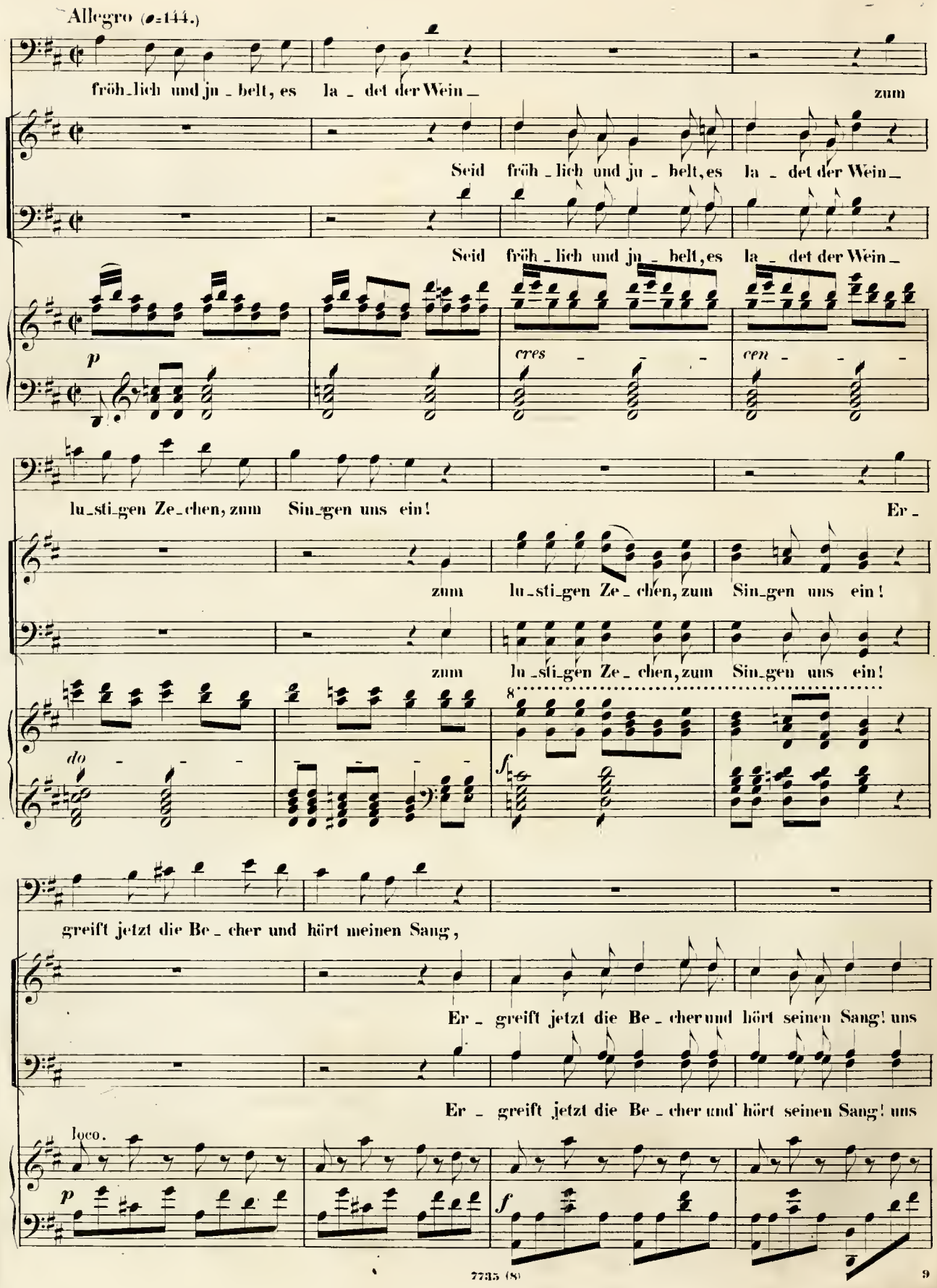

stehn und wanken nicht; wir halten treu an unsrer Pflicht, wir stehn und wan_ken
stehn und wanken nicht; wir halten treu an unsrer Pflicht, wir stehn und wan_ken
Andante maestoso. (♩= 76.)
So schwöret mir bei Eu_rer Ehr', mir treu zu folgen bis zum
nicht!
Wir
nicht!
Wir
Ped.
Ped.
Ped.
Tod!
Als frei_e Männer gilts zu
schwören dir bei uns_rer Ehr', wir fol_gen dir, wir fol _ gen dir treu bis zum Tod!
schwören dir bei uns_rer Ehr', wir fol_gen dir, wir fol _ gen dir treu bis zum Tod!
Ped.
Ped.
Ped.

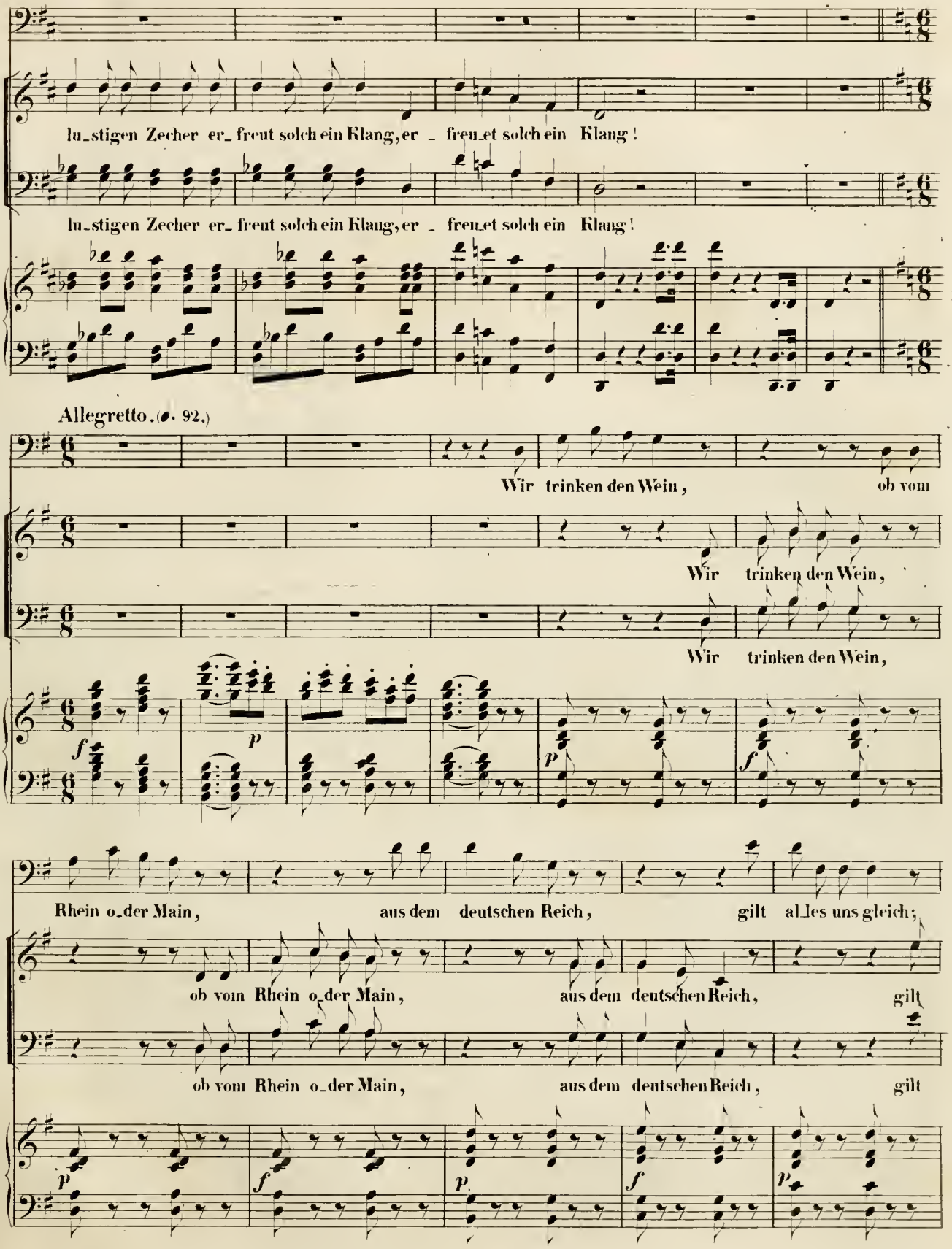

ster_ben, nicht mehr um's Leben feig zu wer_ben;
Als frei_e Männer gilts zu ster_ben, nicht
Als frei_e Männer gilts zu ster_ben, nicht
p
mehr um's Leben feig zu wer_ben; als frei_e Män_ner gilts zu ster_ben, nicht mehr um's Le_ben feig zu
p
mehr um's Leben feig zu wer_ben; als frei_e Män_ner gilts zu ster_ben, nicht mehr um's Le_ben feig zu
p
Wie uns Ge_fahr auch rings be_droht,
f
wer_ben; auch rings be_droht,
f
wer_ben; auch rings be_droht,
pp
fp
fp
fp
f
f

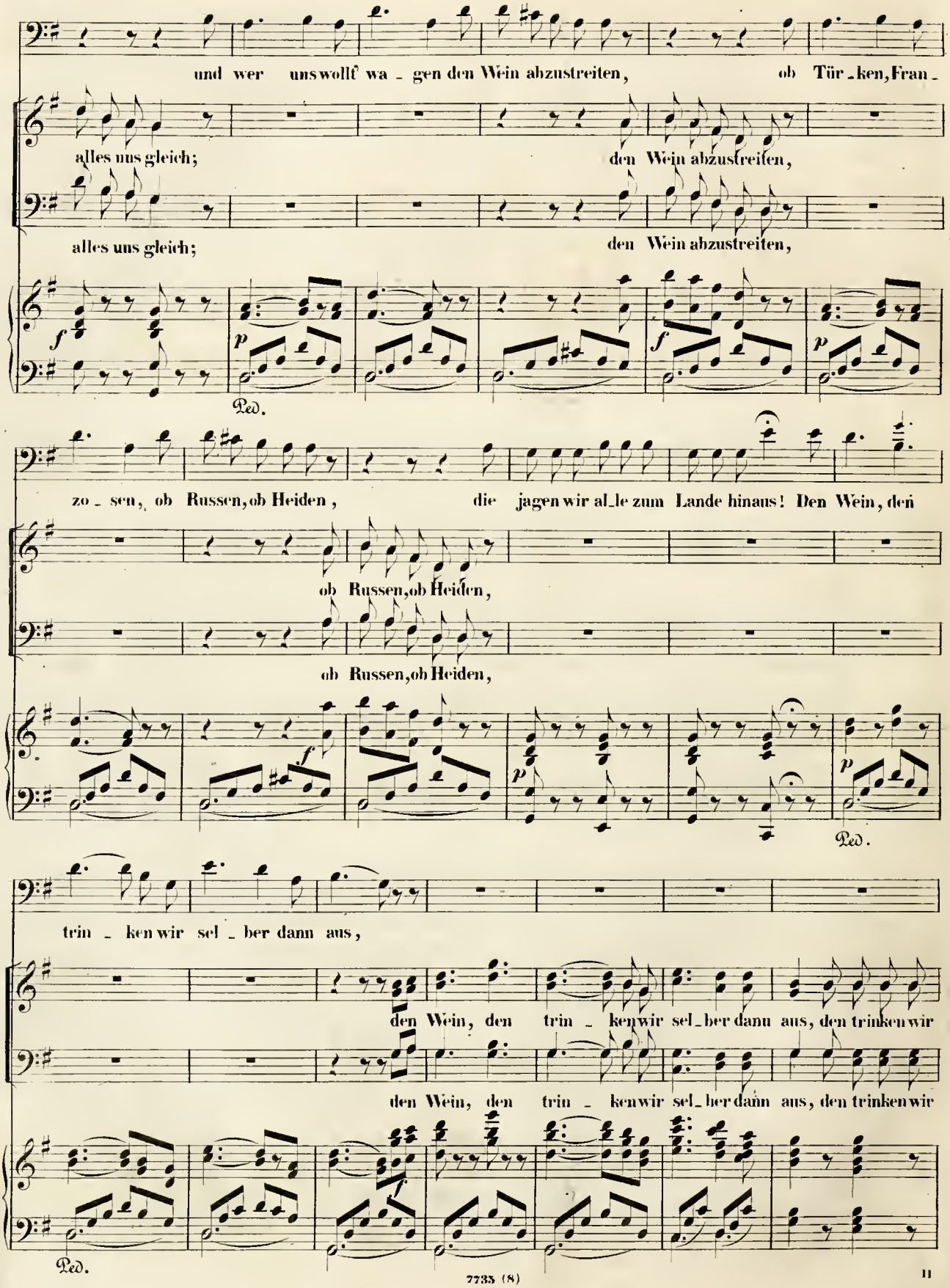
7735 (8)

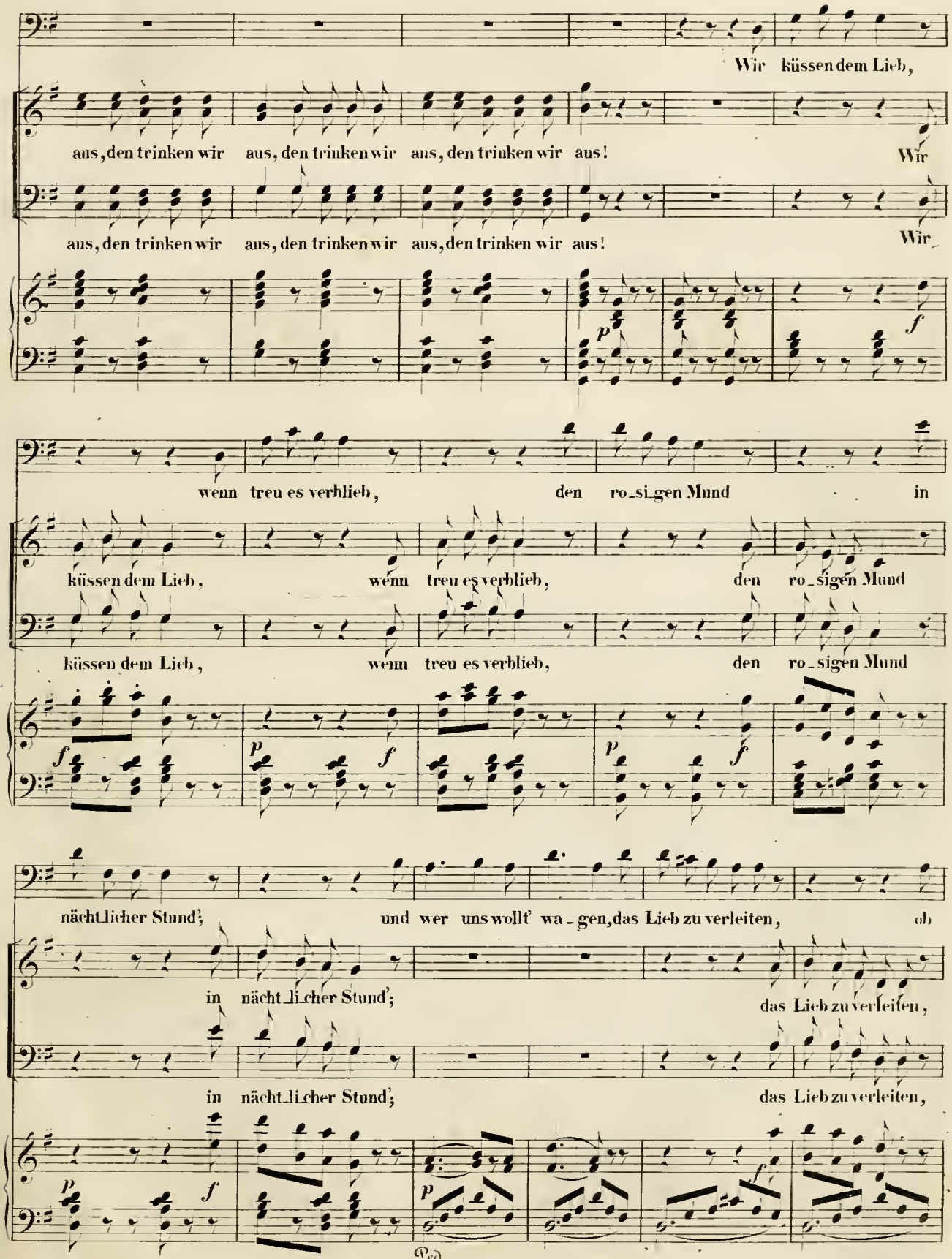

wir ste_hen fest, wir bau'n auf Gott ! wir
wir bau'n auf Gott !
wir bau'n auf Gott !
fp fp fp f
stehen fest, wir bau'n auf Gott ! das schwöret Ihr ?
wir ste _ hen fest, wir bau'n auf Gott ! das schwören
wir ste _ hen fest, wir bau'n auf Gott ! das schwören
p f p
bei Eurer Ehr' ! Ihr schwöret mir bei
wir ! bei unsrer Ehr' ! Wir schwören dir bei
wir ! bei unsrer Ehr' ! Wir schwören dir bei
cres _ cen _ do f
Ped.

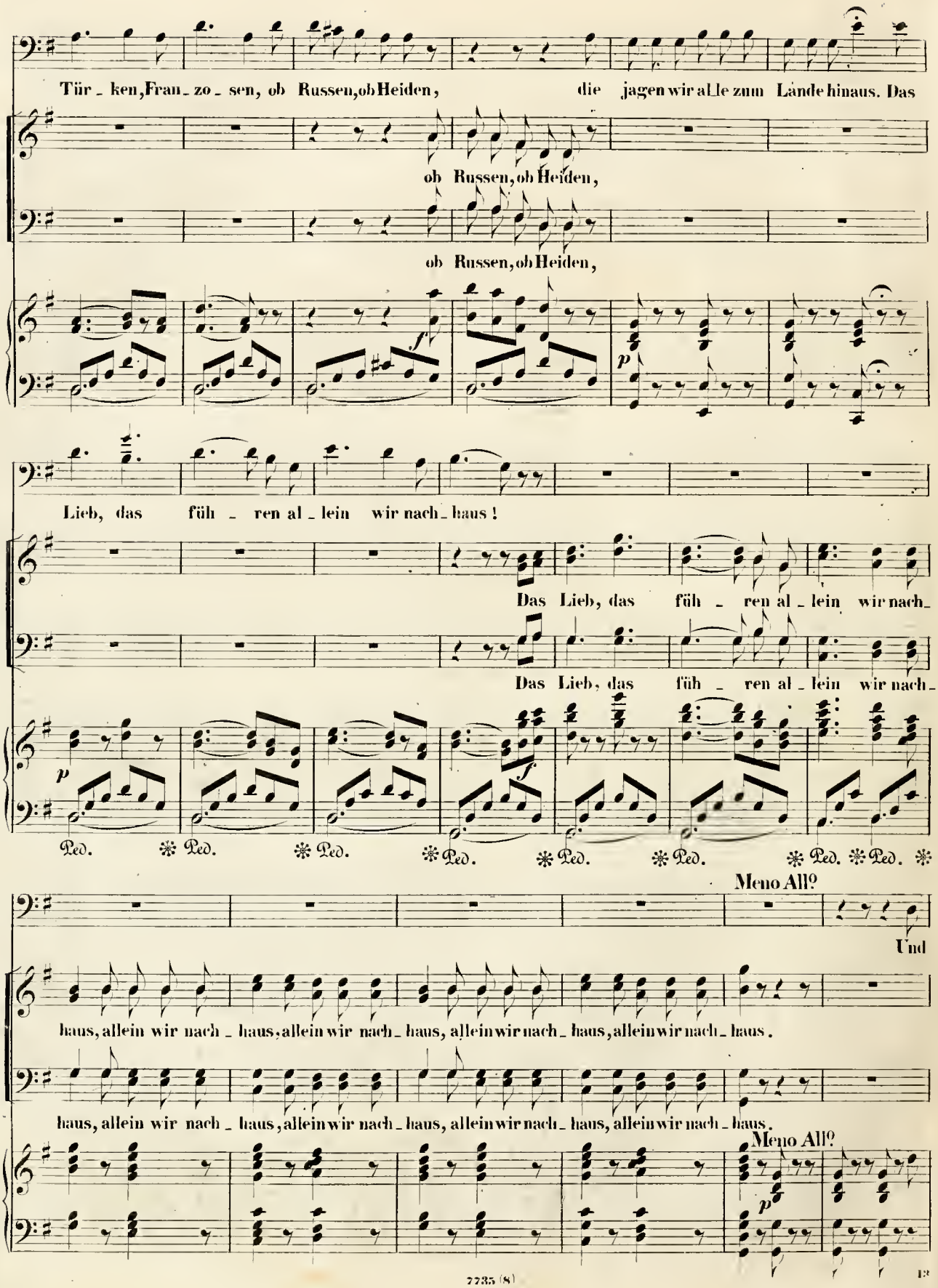

Eu_rer Ehr', zu fol_gen treu bis an den Tod, an den Tod, zu fol_gen mir
uns_rer Ehr', zu fol_gen treu bis an den Tod, an den Tod, zu fol_gen dir
uns_rer Ehr', zu fol_gen treu bis an den Tod, an den Tod, zu fol_gen dir
Ped.
treu bis an den Tod, den Tod! Doch still! man
treu bis an den Tod, den Tod!
treu bis an den Tod, den Tod!
ff
p
kommt, lasst Euch nichts merken, dass Ahnung uns be_schlich von dem Ver_rath. Seid
pp

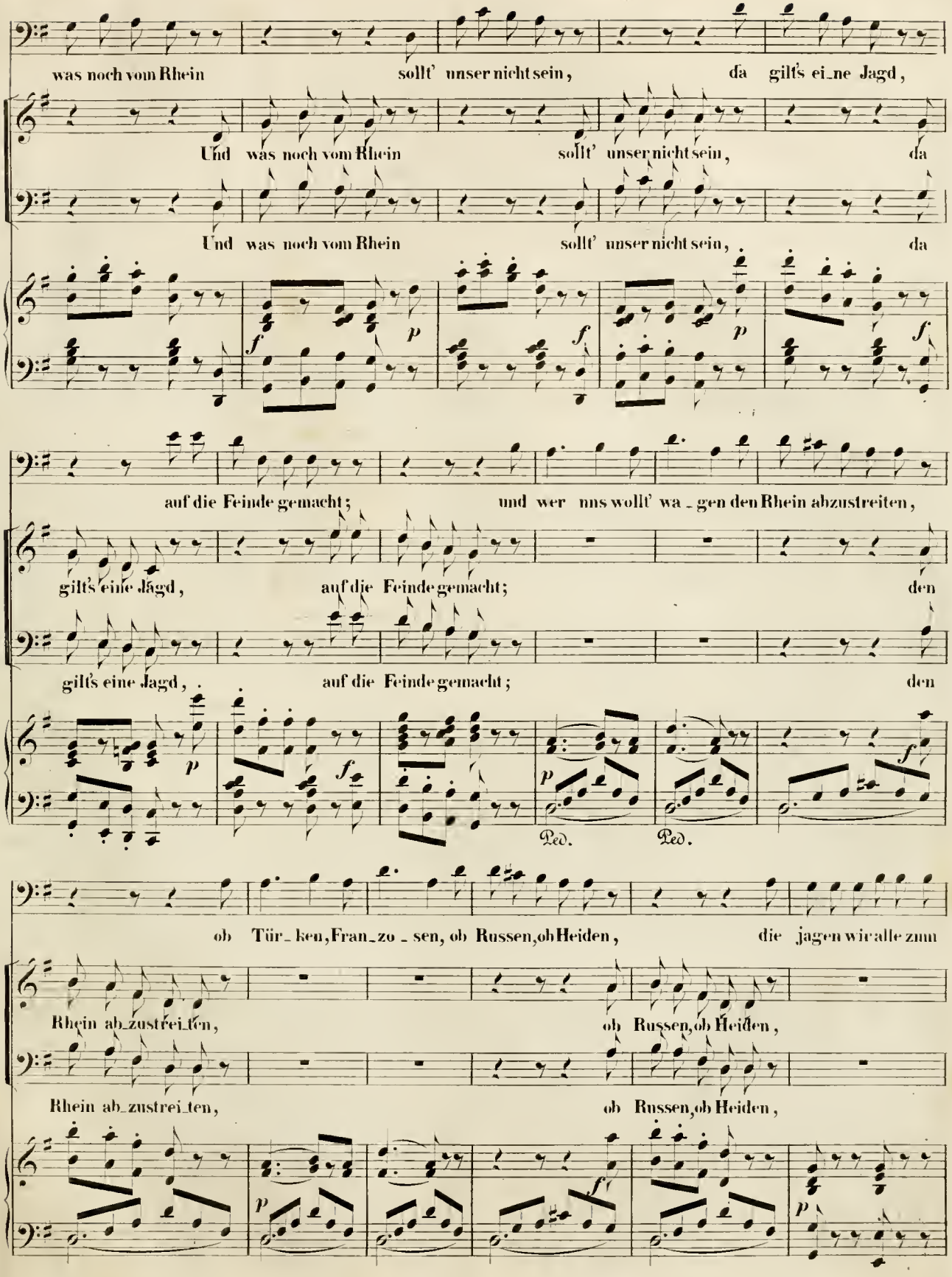

Allegro (♩=144.)
fröh_lich und ju_belt, es la_det der Wein_
zum
Seid fröh_lich und ju_belt, es la_det der Wein_
Seid fröh_lich und ju_belt, es la_det der Wein_
p
cres_
cen_
lu_sti_gen Ze_chen, zum Sin_gen uns ein!
Er_
zum lu_sti_gen Ze_chen, zum Sin_gen uns ein!
zum lu_sti_gen Ze_chen, zum Sin_gen uns ein!
8
do_
f
greift jetzt die Be_cher und hört meinen Sang,
Er_greift jetzt die Be_cher und hört seinen Sang! uns
Er_greift jetzt die Be_cher und hört seinen Sang! uns
loco.
p
f

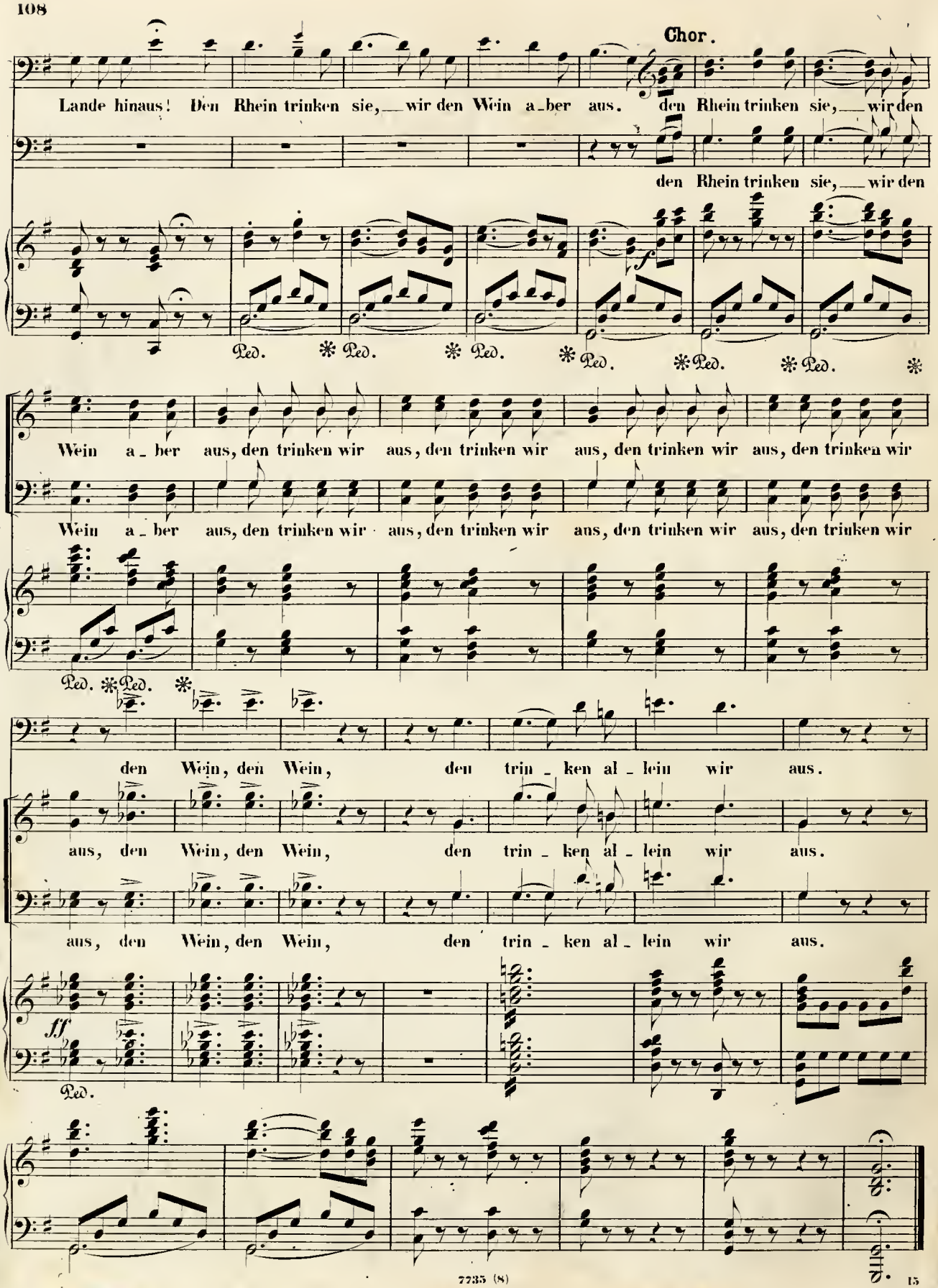

lu_stigen Zecher er_freut solch ein Klang, er_freuet solch ein Klang!
lu_stigen Zecher er_freut solch ein Klang, er_freuet solch ein Klang!
Allegretto. (♩. 92.)
Wir trinken den Wein, ob vom
Wir trinken den Wein,
Wir trinken den Wein,
Rhein o_der Main, aus dem deutschen Reich, gilt al_les uns gleich;
ob vom Rhein o_der Main, aus dem deutschen Reich, gilt
ob vom Rhein o_der Main, aus dem deutschen Reich, gilt


und wer uns wollt' wa - gen den Wein abzustreiten, ob Tür - ken, Fran -
alles uns gleich; den Wein abzustreiten,
alles uns gleich; den Wein abzustreiten,
f p f p
Ped.
zo - sen, ob Russen, ob Heiden, die jagen wir al - le zum Lande hinaus! Den Wein, den
ob Russen, ob Heiden,
ob Russen, ob Heiden,
f p p
Ped.
trin - ken wir sel - ber dann aus,
den Wein, den trin - ken wir sel - ber dann aus, den trinken wir
den Wein, den trin - ken wir sel - ber dann aus, den trinken wir
f
Ped.


Wir küssen dem Lieb,
aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus! Wir
aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus! Wir
wenn treu es verblieb, den ro_si_gen Mund in
küssen dem Lieb, wenn treu es verblieb, den ro_sigen Mund
küssen dem Lieb, wenn treu es verblieb, den ro_sigen Mund
nächt_licher Stund; und wer uns wollt' wa_gen, das Lieb zu verleiten, ob
in nächt_li_cher Stund'; das Lieb zu verleiten,
in nächt_li_cher Stund'; das Lieb zu verleiten,
Red.


Tür_ken, Fran_zo_sen, ob Russen, ob Heiden, die jagen wir al_le zum Lande hinaus. Das
ob Russen, ob Heiden,
ob Russen, ob Heiden,
Lieb, das füh_ren al_lein wir nach_haus!
Das Lieb, das füh_ren al_lein wir nach_
Das Lieb, das füh_ren al_lein wir nach_
Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.
Meno All?
Und
haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus.
haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus, allein wir nach_haus.
Meno All?


was noch vom Rhein sollt' unser nicht sein, da gilt's ei_ne Jagd,
Und was noch vom Rhein sollt' unser nicht sein, da
Und was noch vom Rhein sollt' unser nicht sein, da
auf die Feinde gemacht; und wer uns wollt' wa_gen den Rhein abzustreiten,
gilt's eine Jagd, auf die Feinde gemacht; den
gilt's eine Jagd, auf die Feinde gemacht; den
Ped. Ped.
ob Tür_ken, Fran_zo_sen, ob Russen, ob Heiden, die jagen wir alle zum
Rhein ab_zustrei_ten, ob Russen, ob Heiden,
Rhein ab_zustrei_ten, ob Russen, ob Heiden,

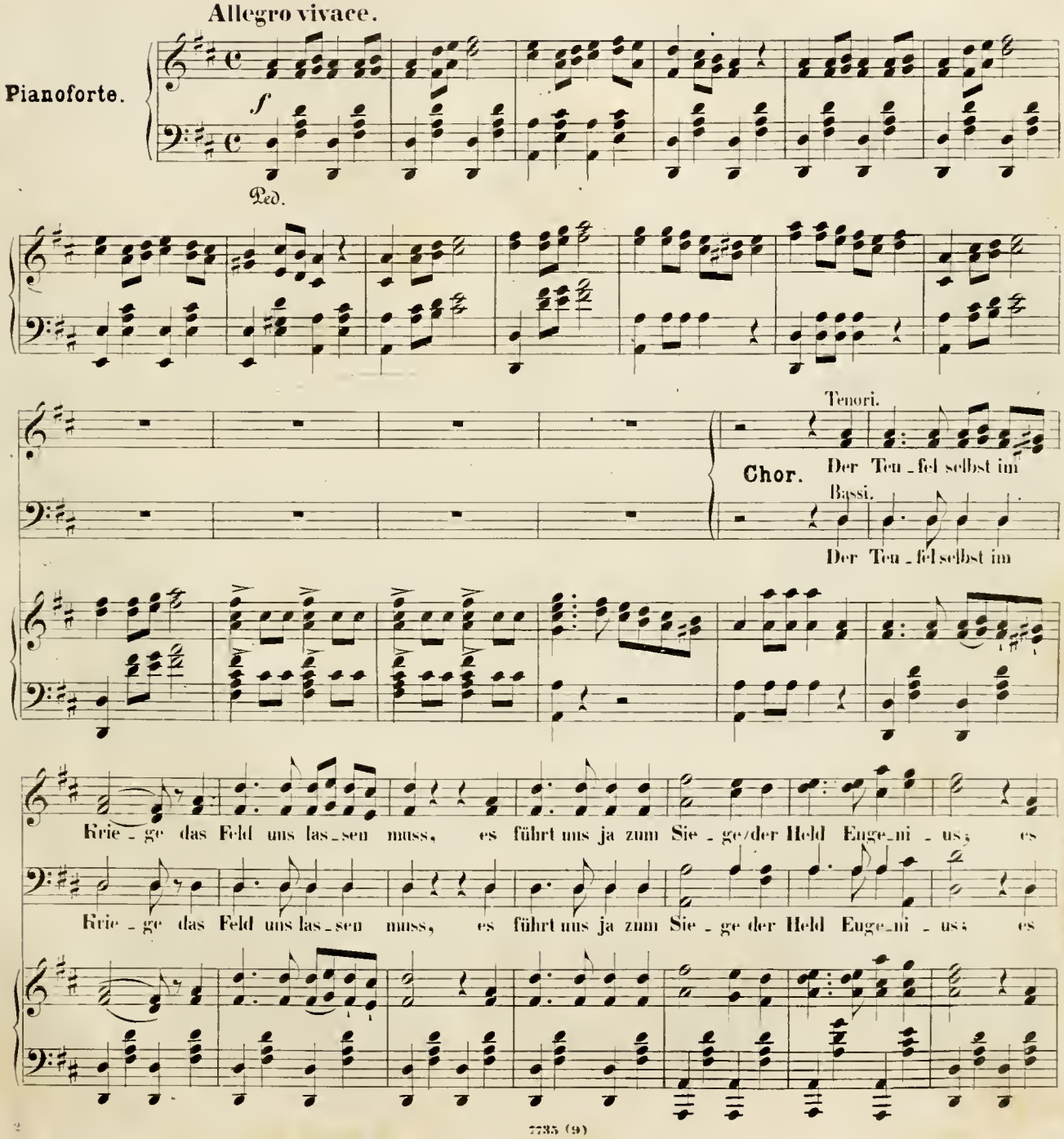

Chor.
Lande hinaus! Den Rhein trinken sie, wir den Wein a_ber aus. den Rhein trinken sie, wir den
den Rhein trinken sie, wir den
f
Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.
Wein a_ber aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir
Wein a_ber aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir aus, den trinken wir
Ped. Ped.
den Wein, den Wein, den trin_ken al_lein wir aus.
aus, den Wein, den Wein, den trin_ken al_lein wir aus.
aus, den Wein, den Wein, den trin_ken al_lein wir aus.
ff
Ped.

„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 9. FINALE.



Allegretto(♩.= 104.)

Eugen.

führt uns ja zum Sie_ge der Held, der Held Euge_ni_us! Euch Bei_den dan_ke ich mein Le_ben,

führt uns ja zum Sie_ge der Held, der Held Euge_ni_us!

p

die Frei_heit dank ich Euch al_lein, was ich da_für ver_mag zu ge_ben,

will morgen ich als Dank Euch weihn, will morgen ich als Dank Euch weihn!

p

Jacob.

Ver_gönnt vor allem, dass wir for_schen nach dem, der uns verrathen hat, im

mf *p* *f*

Chor. Jacob.

Schlosse hier weilt er noch versteckt; Auf suchtswer ihn zu_erst entdeckt,zu_erst ent_ _deckt. Noch

Auf suchtswer ihn zu_erst entdeckt,zu_erst ent_ _deckt.

p f pp

Timp.

Andante con moto.

hör' ich sei_ner Wor_te Klang, die gestern A_bend er uns sang: Wer hat Ge_duld, und

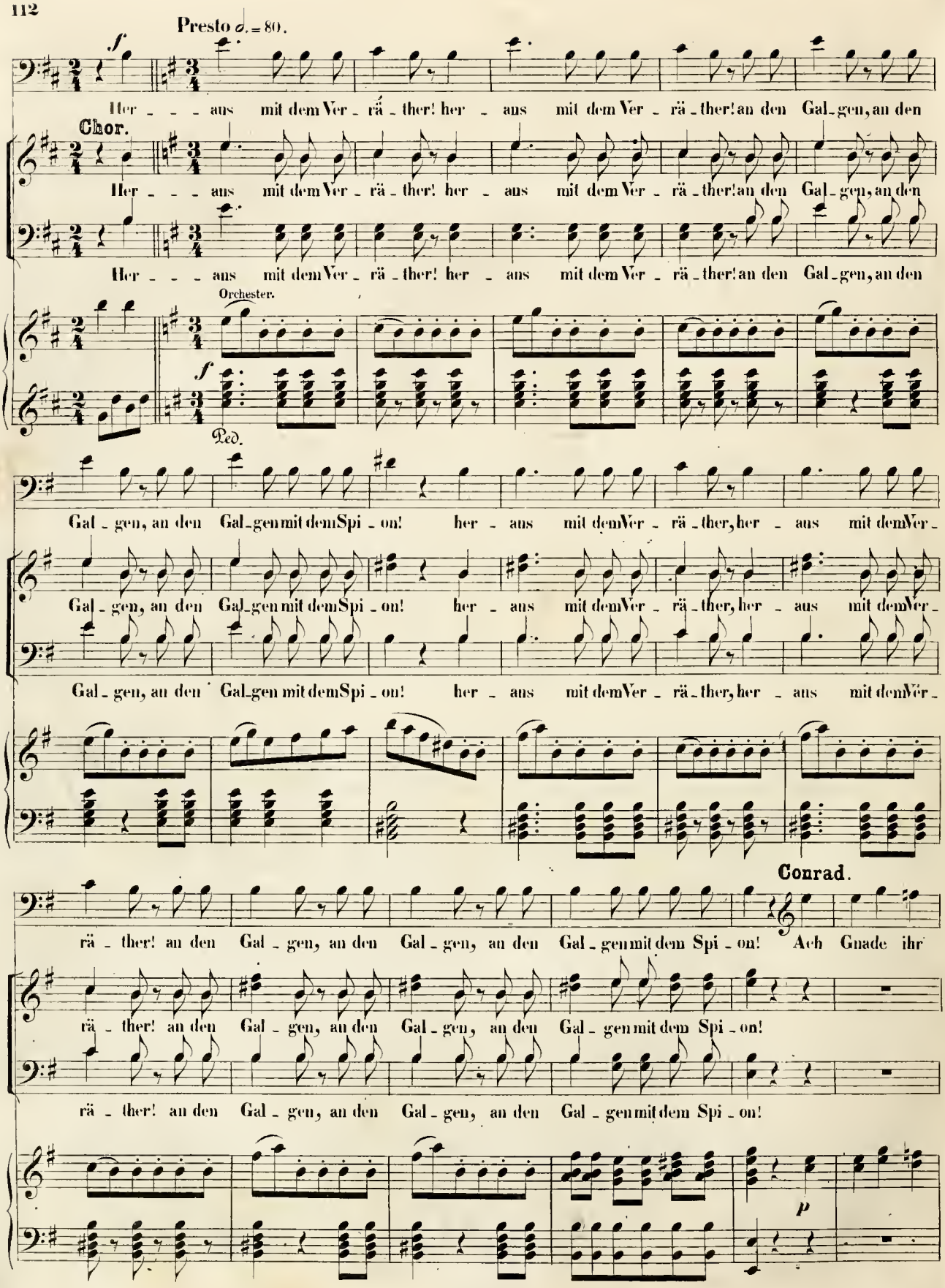
Corni.

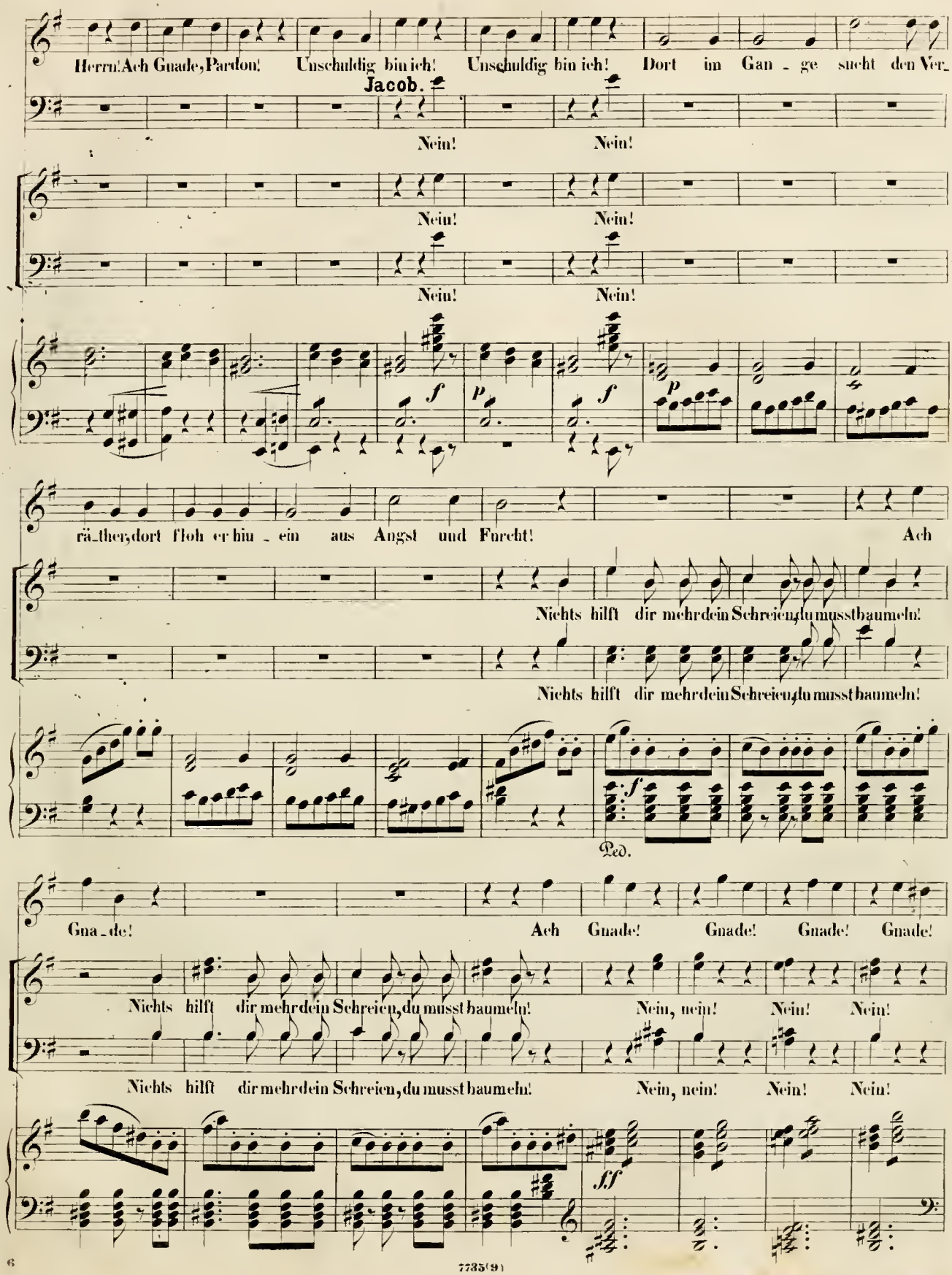
pp p

sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück gewiss noch lacht,sein Stündchen Je_dem

schlägt Was ist das? Hö_ret Ihr? er liefert selbst sich aus!

pp Thurmuhr Eins Zwei Spieluhren


Presto ♩. = 80.
f
Her - - - aus mit dem Ver - rä - ther! her - aus mit dem Ver - rä - ther! an den Gal - gen, an den
Chor.
Her - - - aus mit dem Ver - rä - ther! her - aus mit dem Ver - rä - ther! an den Gal - gen, an den
Her - - - aus mit dem Ver - rä - ther! her - aus mit dem Ver - rä - ther! an den Gal - gen, an den
Orchester.
f
Ped.
Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on! her - aus mit dem Ver - rä - ther, her - aus mit dem Ver -
Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on! her - aus mit dem Ver - rä - ther, her - aus mit dem Ver -
Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on! her - aus mit dem Ver - rä - ther, her - aus mit dem Ver -
Conrad.
rä - ther! an den Gal - gen, an den Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on! Ach Gnade ihr
rä - ther! an den Gal - gen, an den Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on!
rä - ther! an den Gal - gen, an den Gal - gen, an den Gal - gen mit dem Spi - on!
p


Herrn! Ach Gnade, Pardon! Unschuldig bin ich! Unschuldig bin ich! Dort im Gan - ge sucht den Ver-
Jacob.
Nein! Nein!
Nein! Nein!
Nein! Nein!
f
p
f
p
räther, dort floh er hin - ein aus Angst und Furcht! Ach
Nichts hilft dir mehr dein Schreien, du musst baumeln!
Nichts hilft dir mehr dein Schreien, du musst baumeln!
f
Ped.
Gna - de! Ach Gnade! Gnade! Gnade! Gnade!
Nichts hilft dir mehr dein Schreien, du musst baumeln! Nein, nein! Nein! Nein!
Nichts hilft dir mehr dein Schreien, du musst baumeln! Nein, nein! Nein! Nein!
fff

Eugen.

Macht diesem Strei_te jetzt ein En_de, fort schnell mit ihm, es drängt die Zeit! Mor_gen wird ihm

p

Andante con moto ♩ = 116

Chor.

Die Soldaten fangen

Recht ge_spro chen, dann sein letz_tes Stünd_lein schlägt. Hörst du wohl? mer_ke fein, wer

Hörst du wohl? mer_ke fein wer

f

an, während der Vorhang langsam fällt, abzumarschiren, so dass die letzten Worte hinter den Coulissen gesungen werden.

hat Geduld, und sorgsam Acht, und Muth im Her_zen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

hat Geduld, und sorgsam Acht, und Muth im Her_zen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

p *di* *mi* *nu*

Stünd_chen Je_dem schlägt, sein Ständchen Jedem schlägt.

Stünd_chen Je_dem schlägt, sein Ständchen Jedem schlägt.

en *do* *pp* *f*

Ende des zweiten Aktes.

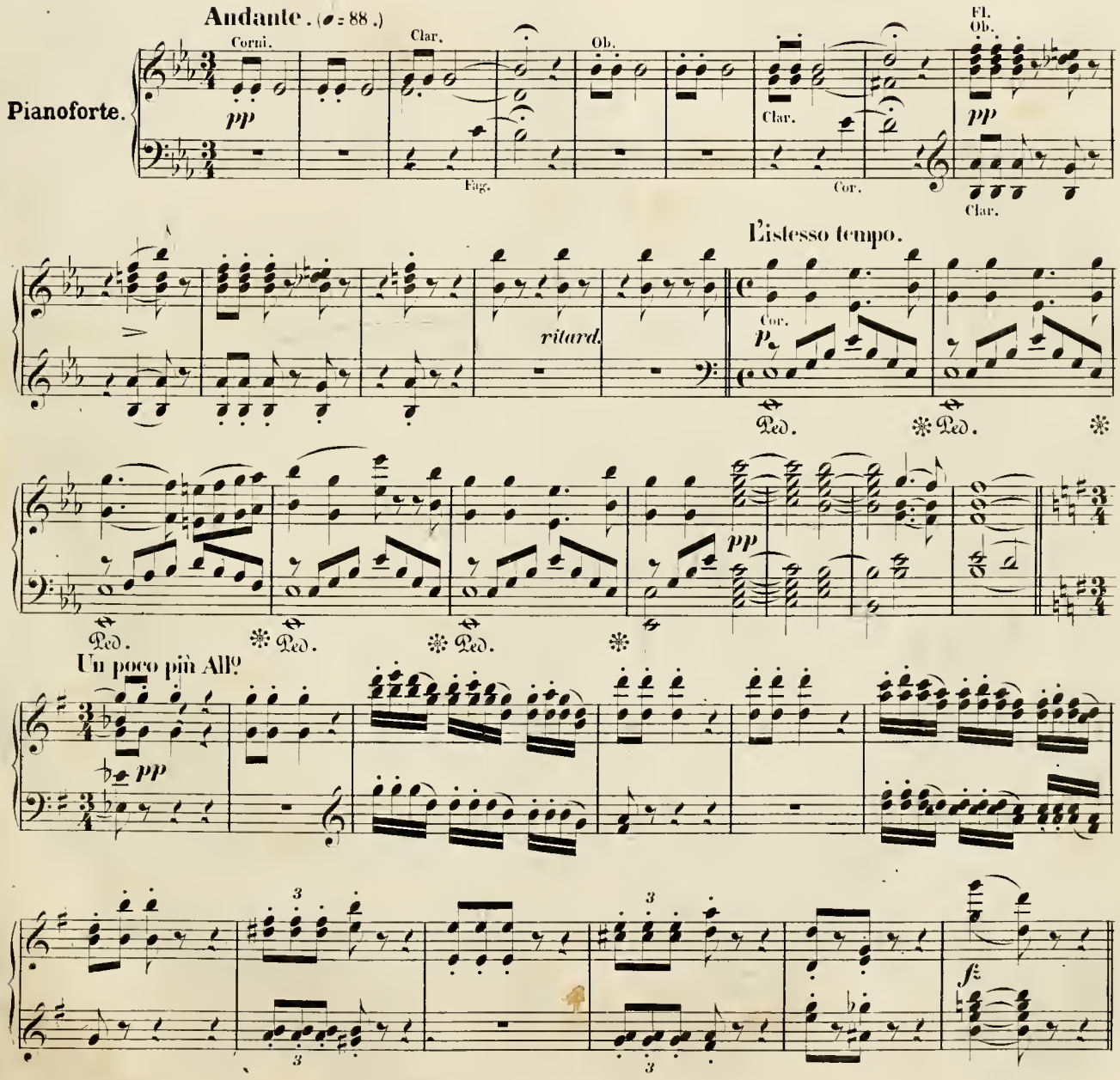
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

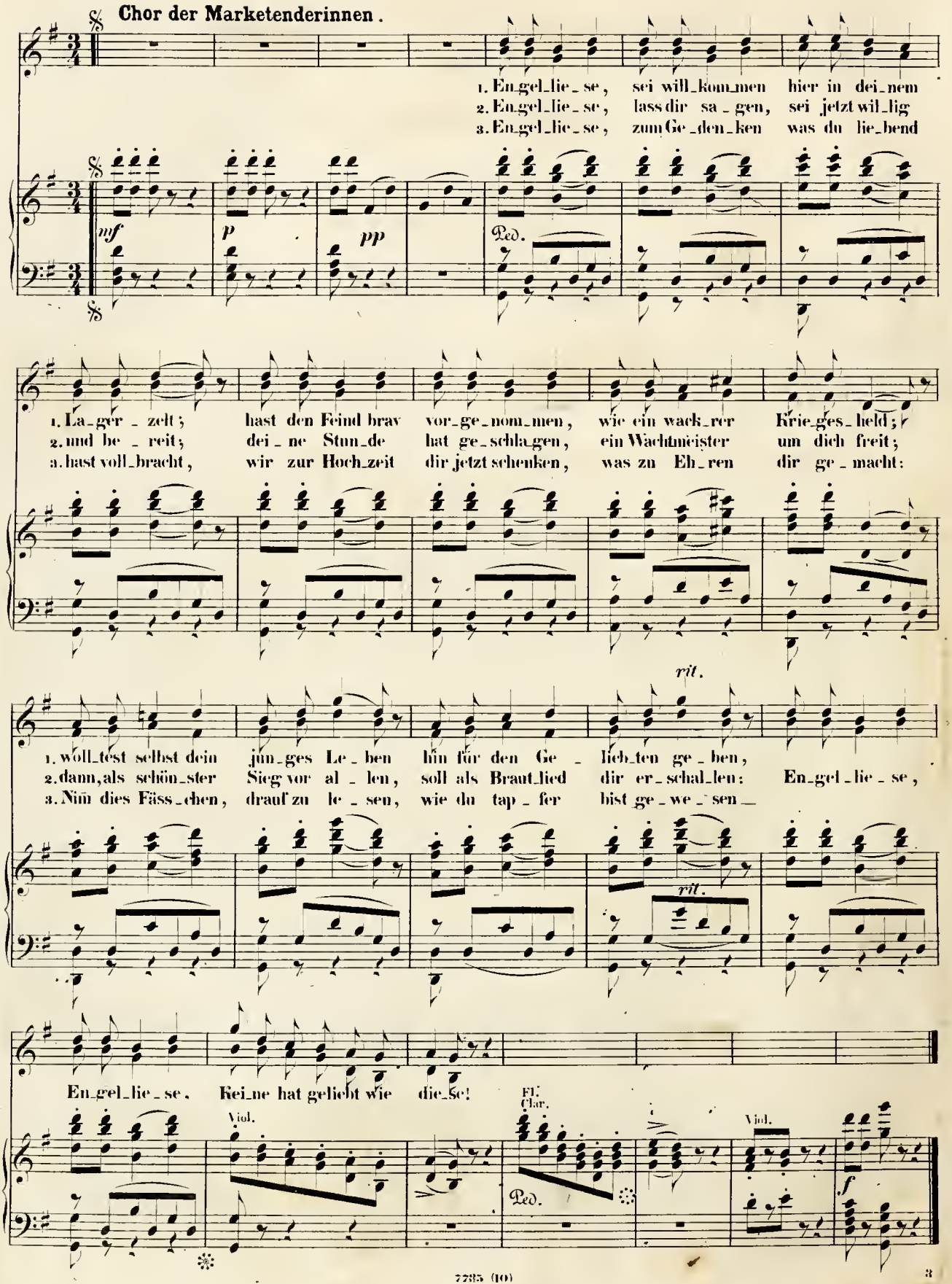
Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

AKT III.

Nº 10. ENTREAKT und CHOR.



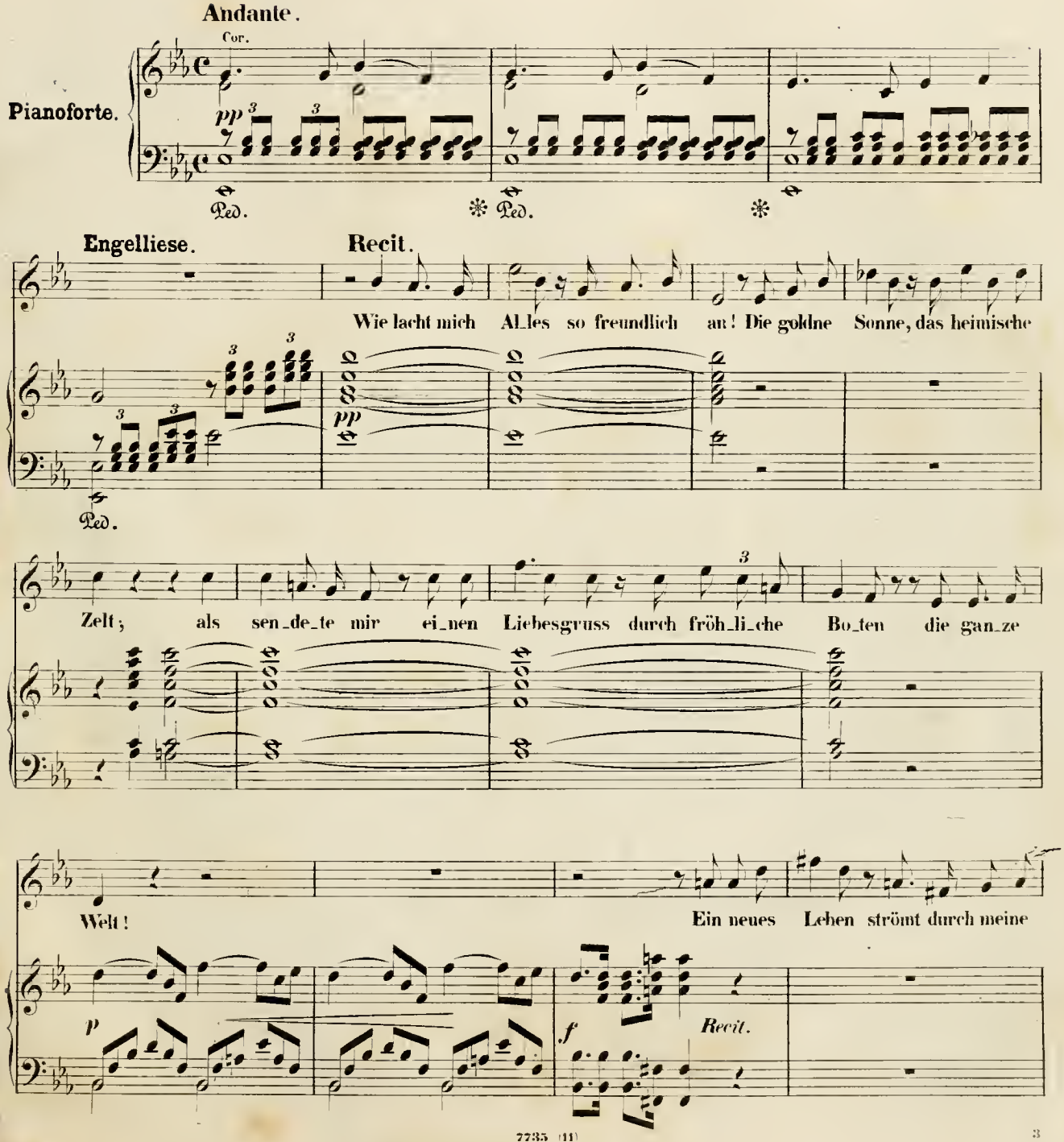

Chor der Marketenderinnen.
1. En_gel_lie_se, sei will_kom_men hier in dei_nem
2. En_gel_lie_se, lass dir sa_gen, sei jetzt wil_lig
3. En_gel_lie_se, zum Ge_den_ken was du lie_bend
mf
p
pp
Ped.
1. La_ger_zelt; hast den Feind brav vor_ge_nom_men, wie ein wack_rer Krie_ges_held;
2. und be_reit; dei_ne Stun_de hat ge_schla_gen, ein Wachtmeister um dich freit;
3. hast voll_bracht, wir zur Hoch_zeit dir jetzt schenken, was zu Eh_ren dir ge_macht:
rit.
1. wollt_est selbst dein jun_ges Le_ben hin für den Ge_lieb_ten ge_ben,
2. dann, als schön_ster Sieg vor al_len, soll als Braut_lied dir er_schal_len: En_gel_lie_se,
3. Nim dies Fäss_chen, drauf zu le_sen, wie du tap_fer bist ge_we_sen —
rit.
En_gel_lie_se. Kei_ne hat geliebt wie die_se!
Viol.
Fl. Clar.
Ped.
Viol.
f

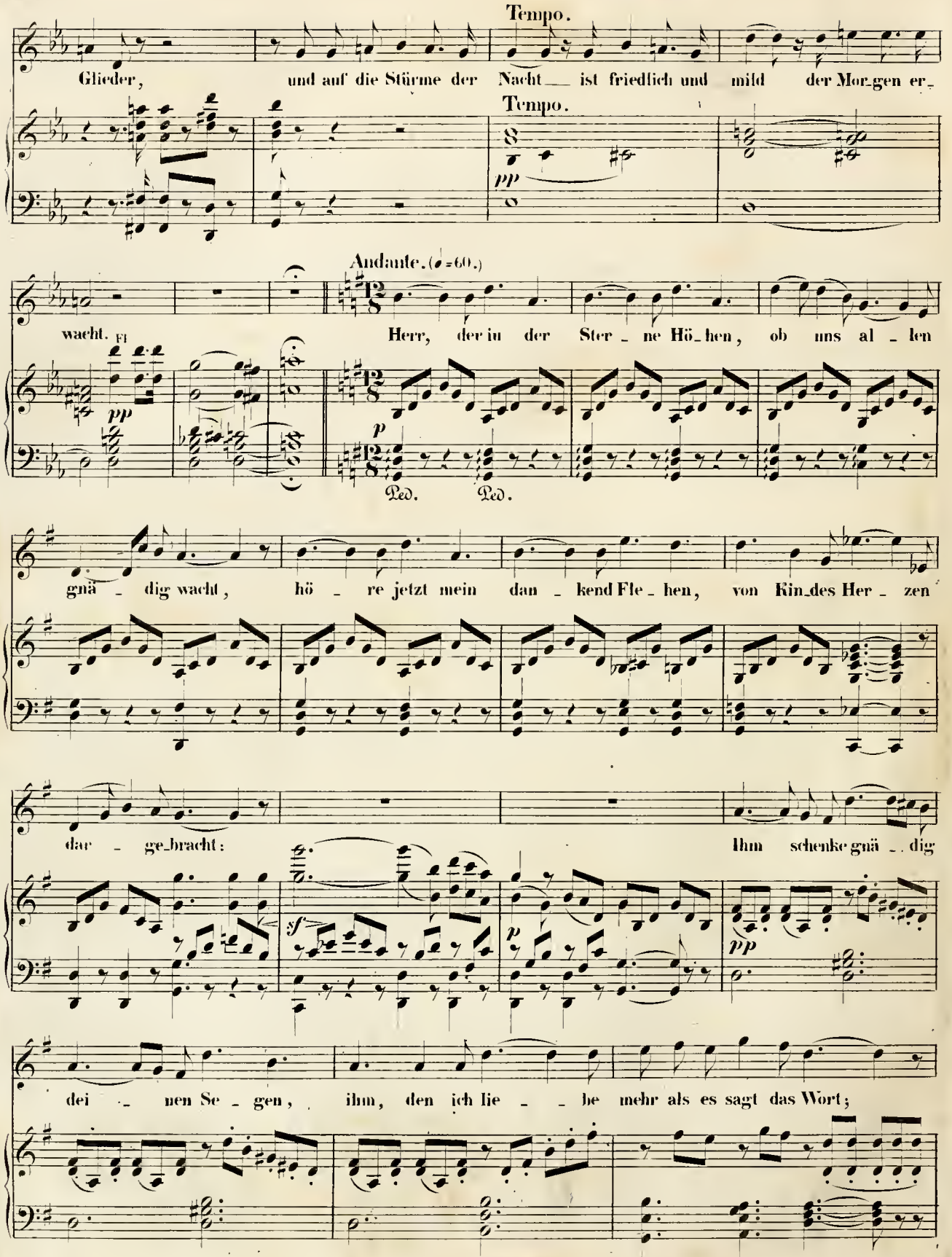
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

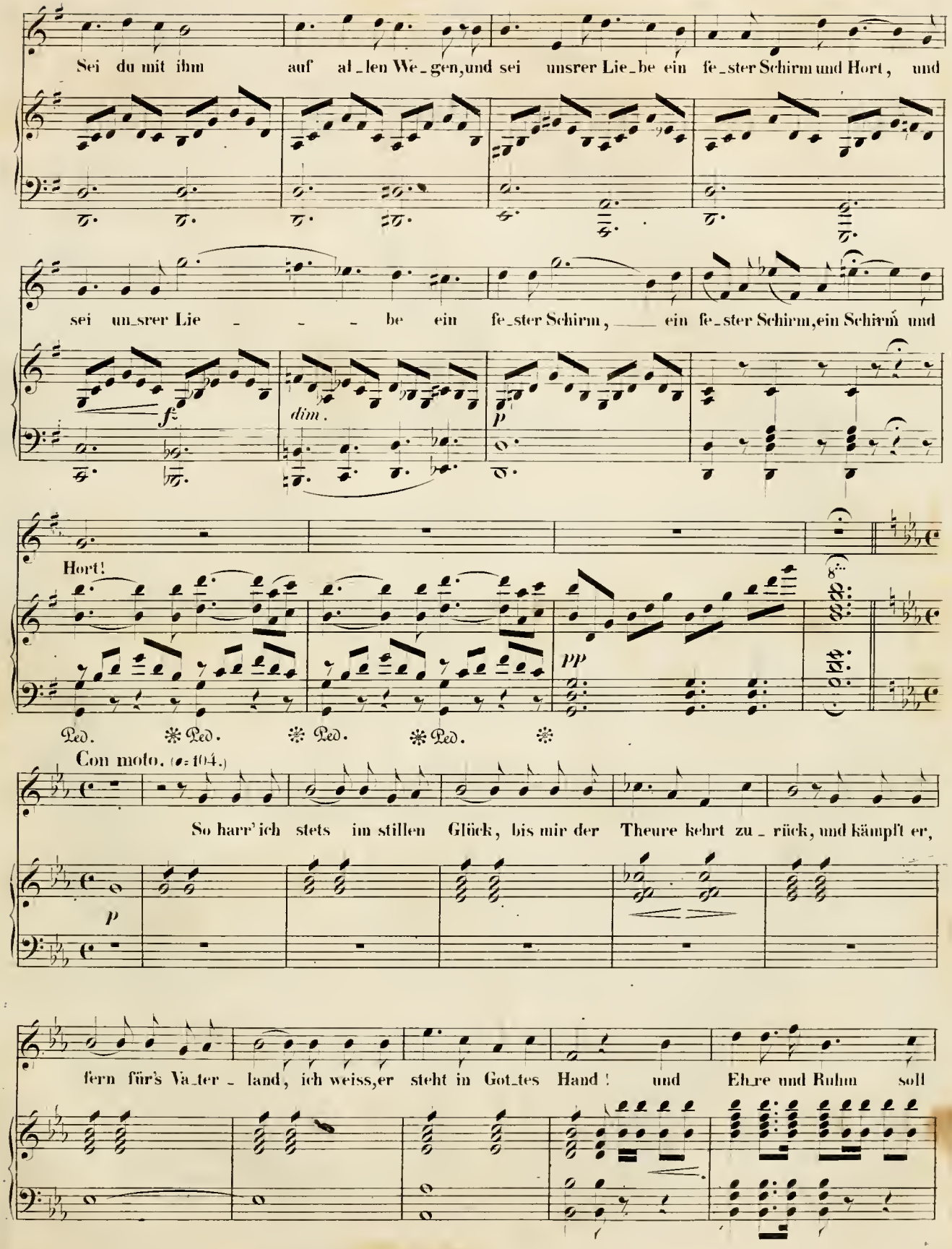
Oper von

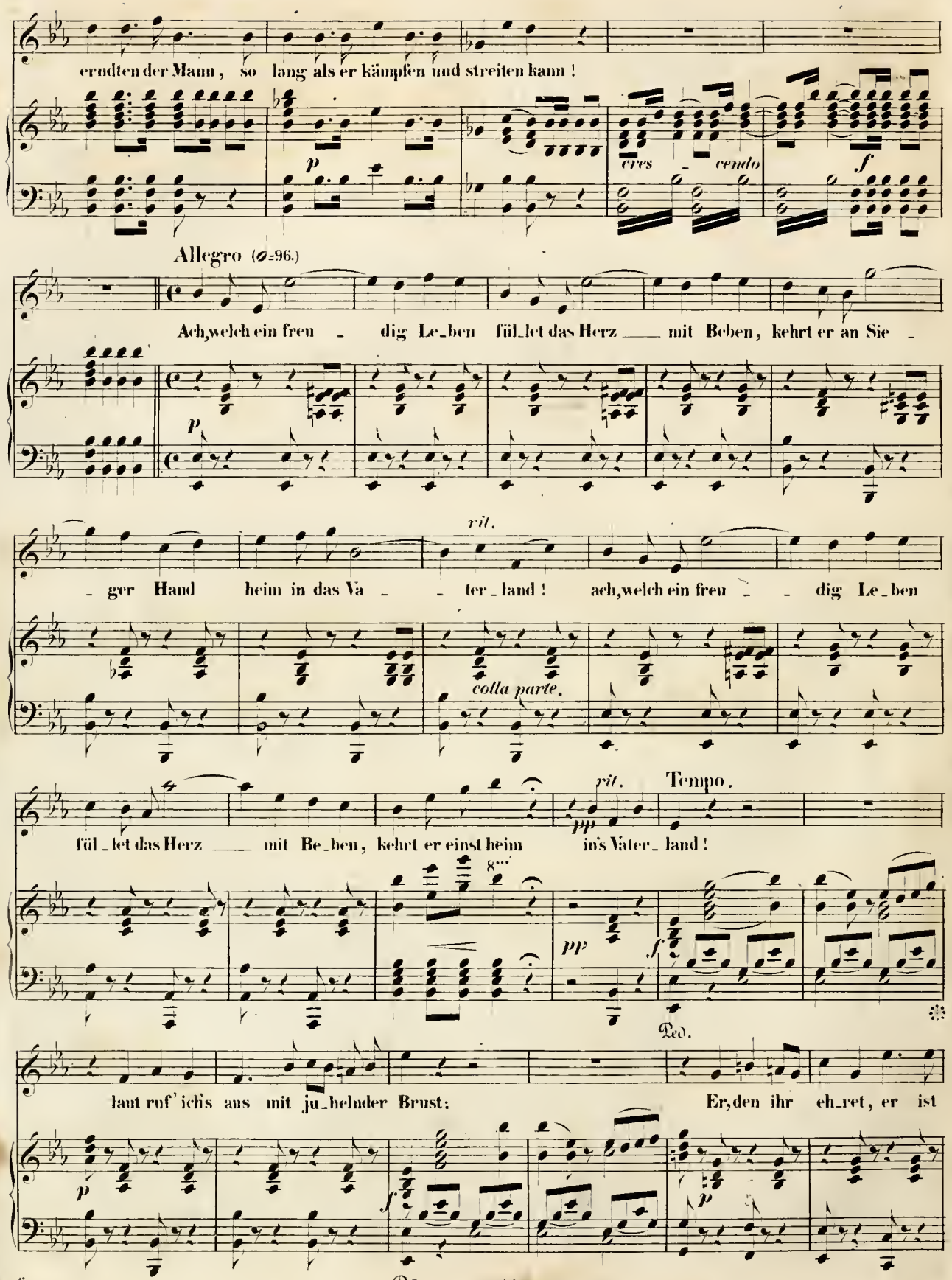
GUSTAV SCHMIDT.

Nº 11. ARIE mit CHOR.

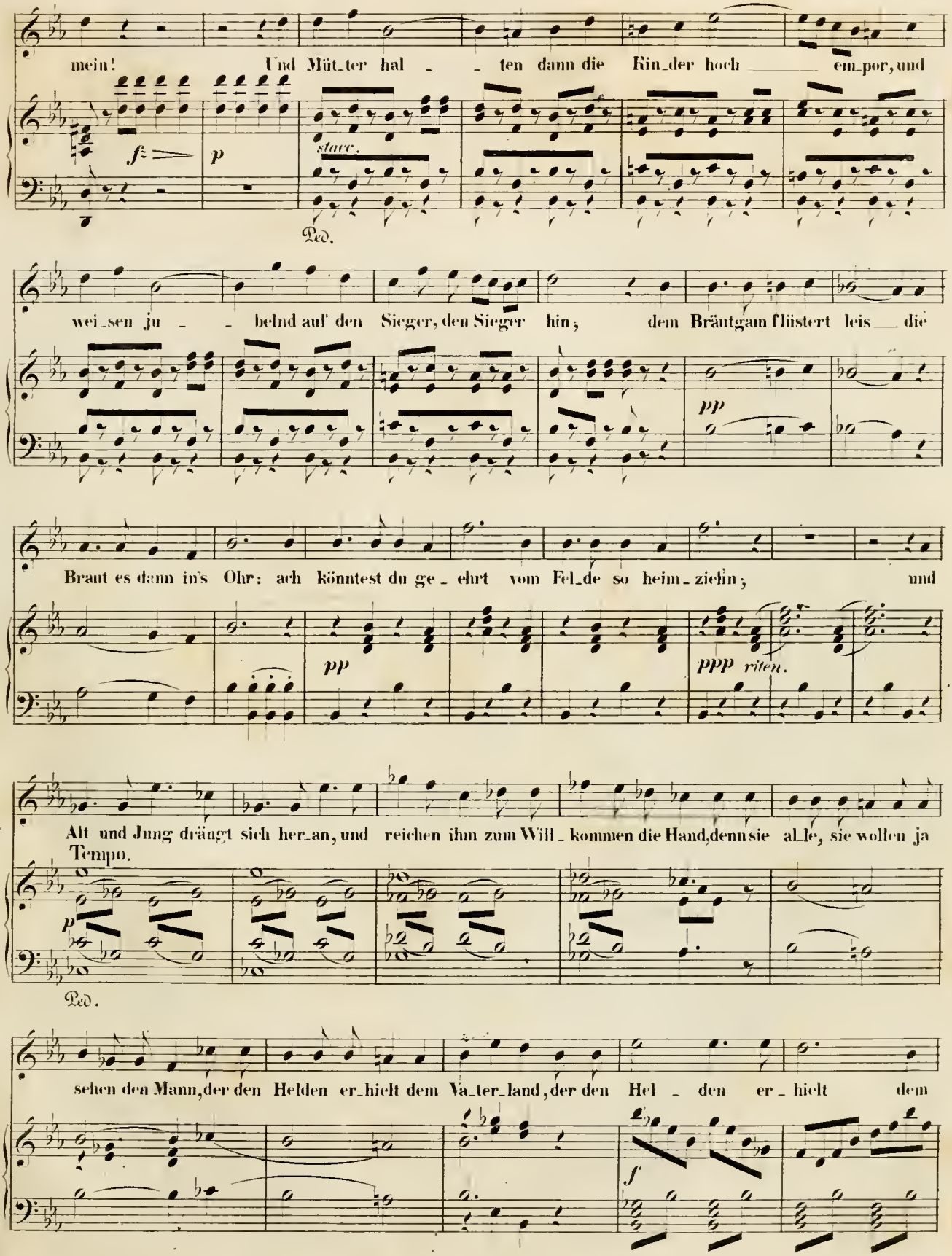


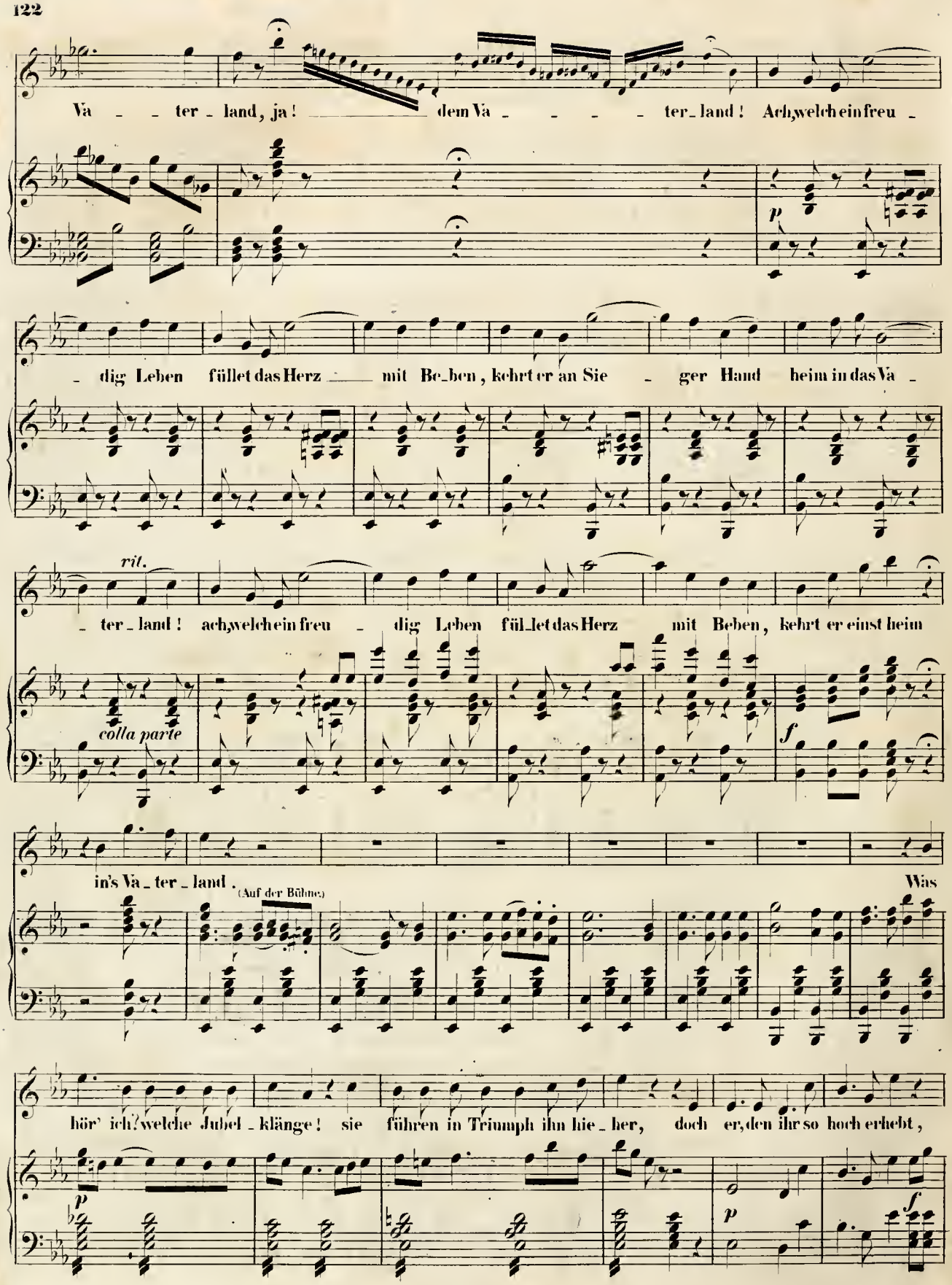

Tempo.
Glieder, und auf die Stürme der Nacht ist friedlich und mild der Mor_gen er_
Tempo.
pp
Andante. (♩=60.)
wacht.
Herr, der in der Ster_ne Hö_hen, ob uns al_len
pp
p
Ped. Ped.
gnä_dig wacht, hö_re jetzt mein dan_kend Fle_hen, von Kin_des Her_zen
dar_ge_bracht: Ihm schenke gnä_dig
sf
p
pp
dei_nen Se_gen, ihm, den ich lie_be mehr als es sagt das Wort;

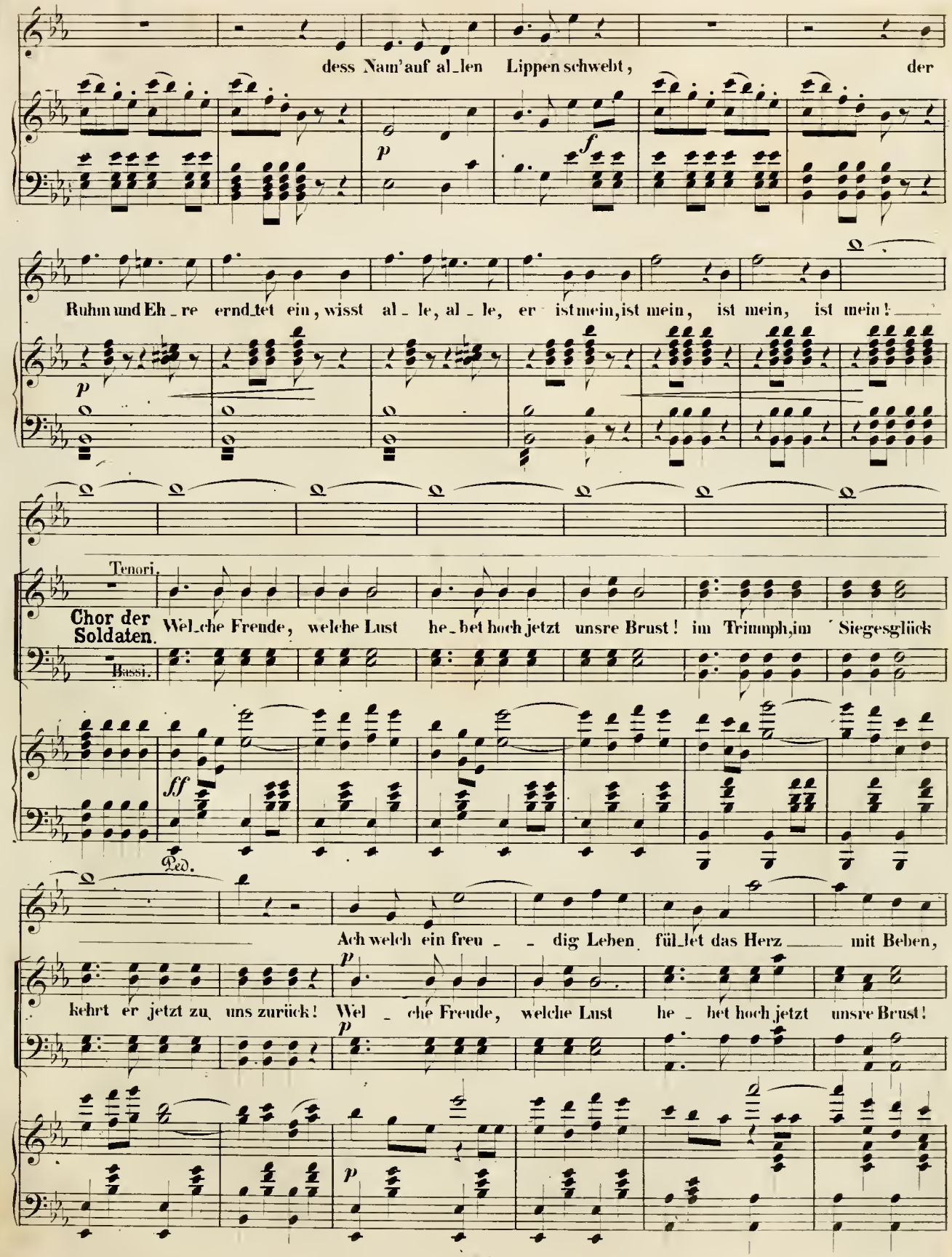

Sei du mit ihm auf al_len We_gen, und sei unsrer Lie_be ein fe_ster Schirm und Hort, und
sei un_srer Lie _ _ _ be ein fe_ster Schirm, _ ein fe_ster Schirm, ein Schirm und
f
dim.
p
Hort!
pp
Ped. Ped. Ped. Ped.
Con moto. (♩= 104.)
So harr' ich stets im stillen Glück, bis mir der Theure kehrt zu_rück, und kämpft er,
p
fern für's Va_ter_land, ich weiss, er steht in Got_tes Hand! und Ehre und Ruhm soll


erndten der Mann, so lang als er kämpfen und streiten kann!
cres - cendo
Allegro (♩=96.)
Ach, welch ein freu - dig Le-ben fül-let das Herz ___ mit Beben, kehrt er an Sie -
rit.
- ger Hand heim in das Va - - ter-land! ach, welch ein freu - - dig Le-ben
colla parte.
fül-let das Herz ___ mit Be-ben, kehrt er einst heim
rit.
Tempo.
in's Vater-land!
8va
Ped.
laut ruf' ich's aus mit ju-belnder Brust:
Er, den ihr eh-ret, er ist
Ped.

7735 (11)


mein! Und Müt_ter hal _ _ ten dann die Kin_der hoch _____ em_por, und
f
p
stacc.
Ped.
wei_sen ju _ _ belnd auf den Sieger, den Sieger hin; dem Bräutgam flüstert leis __ die
pp
Braut es dann in's Ohr: ach könntest du ge _ ehrt vom Fel_de so heim_ziehn; und
pp
ppp riten.
Alt und Jung drängt sich her_an, und reichen ihm zum Will _ kommen die Hand, denn sie al_le, sie wollen ja
Tempo.
p
Ped.
sehen den Mann, der den Helden er_hielt dem Va_ter_land, der den Hel _ den er _ hielt dem
f


Va - - ter - land, ja! dem Va - - - - ter - land! Ach, welch ein freu -
p
- dig Leben füllet das Herz mit Be - ben, kehrt er an Sie - ger Hand heim in das Va -
rit.
- ter - land! ach, welch ein freu - dig Leben fül - let das Herz mit Beben, kehrt er einst heim
colla parte
f
in's Va - ter - land.
(Auf der Bühne)
Was
hör' ich? welche Jubel - klänge! sie führen in Triumph ihn hie - her, doch er, den ihr so hoch erhebt,
p
p
f


dess Nam'auf al_len Lippen schwebt, der
p
f
Ruhm und Eh_re erndtet ein, wisst al_le, al_le, er ist mein, ist mein, ist mein, ist mein!
p
Tenori.
Chor der Soldaten.
Bassi.
Wel_che Freude, welche Lust he_bet hoch jetzt unsre Brust! im Triumph, im Siegesglück
ff
Ped.
Ach welch ein freu_ _ dig Leben fül_let das Herz mit Beben,
p
kehrt er jetzt zu uns zurück! Wel_che Freude, welche Lust he_bet hoch jetzt unsre Brust!
p
p

Più mosso.

kehrt er einst heim ins Vater - land! ins Va - - - - - ter-

hebet die Brust. Welche Freude, welche Lust,

land, ins Va - - - - - ter land. ja, ja kehrt er

welche Freu-de, welche Lust, rück. ja welche Wonne, welche

rück.

heim, ja ins Va-ter-land, ja ins Va - - ter-land, ja kehrt er heim ins Vater-

Lust hebt, hebet hoch jetzt unsre Brust, kehrt er im Sie-gesglück zu-rück!

land, in's Va - ter_land!

f Welche Wonne wel - che Lust!

f

ff *ff*

Nº 11ª

Andante. **Jacob.**

Al_les sass so_gleich zu Pfer_de, je_der griff nach sei_nem Schwer_te, ganz still
Ihr Kon_stab_ler auf der Schanzen, spie_let auf zu die_sen Tan_zen mit Kar_
Prinz Eu_ge_ni_us wohl auf der Rech_ten, that als wie ein Lö_we fech_ten, als Ge_ne_

Cor.

ruckt man aus der Schanz; die Mus_ke_tier, wie auch die Rei_ter thä_ten
thau_nen, gross und klein: mit den Gros_sen, mit den Klei_nen auf die
ral und Feld_mar_schall; Prinz Lu_de_wig ritt auf und nie_der: halft euch

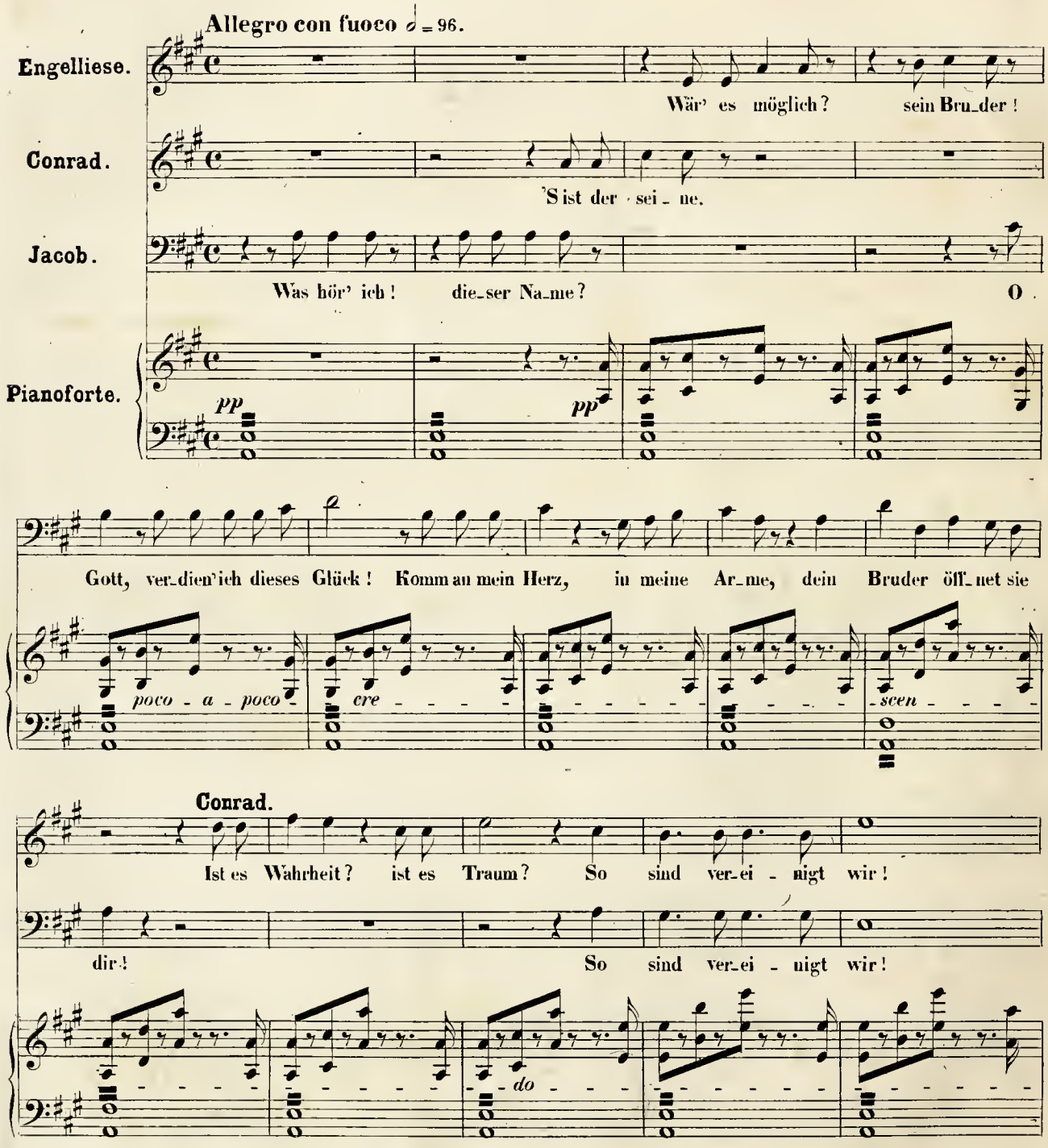
al_le tap_fer strei_ten, s'war für_wahr ein schö_ner Tanz.
Tür_ken, auf die Hei_den, dass sie lau_fen all' da_von.
brav, ihr deut_schen Brü_der, greift den Feind nur herz_haft an!

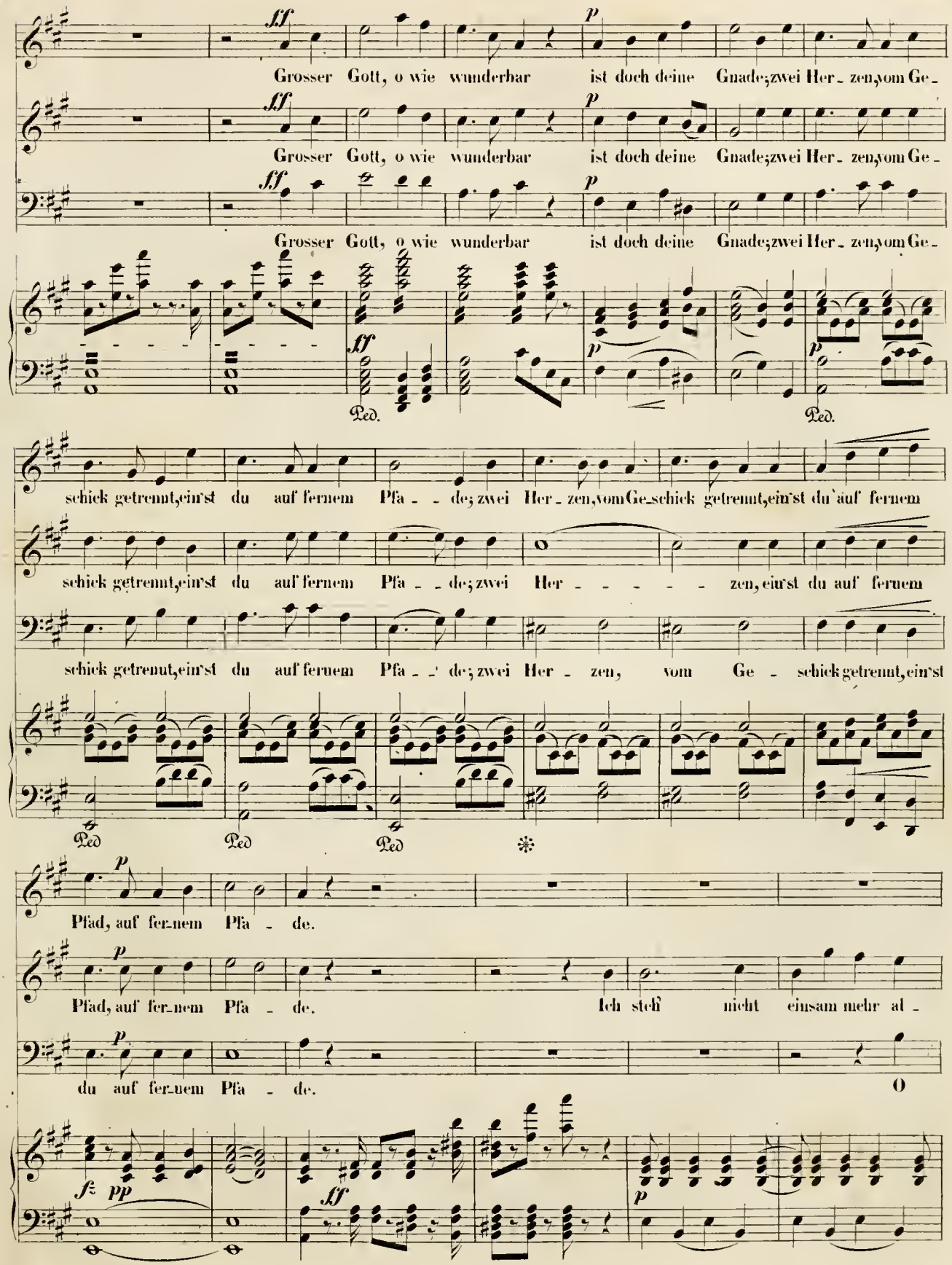
„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

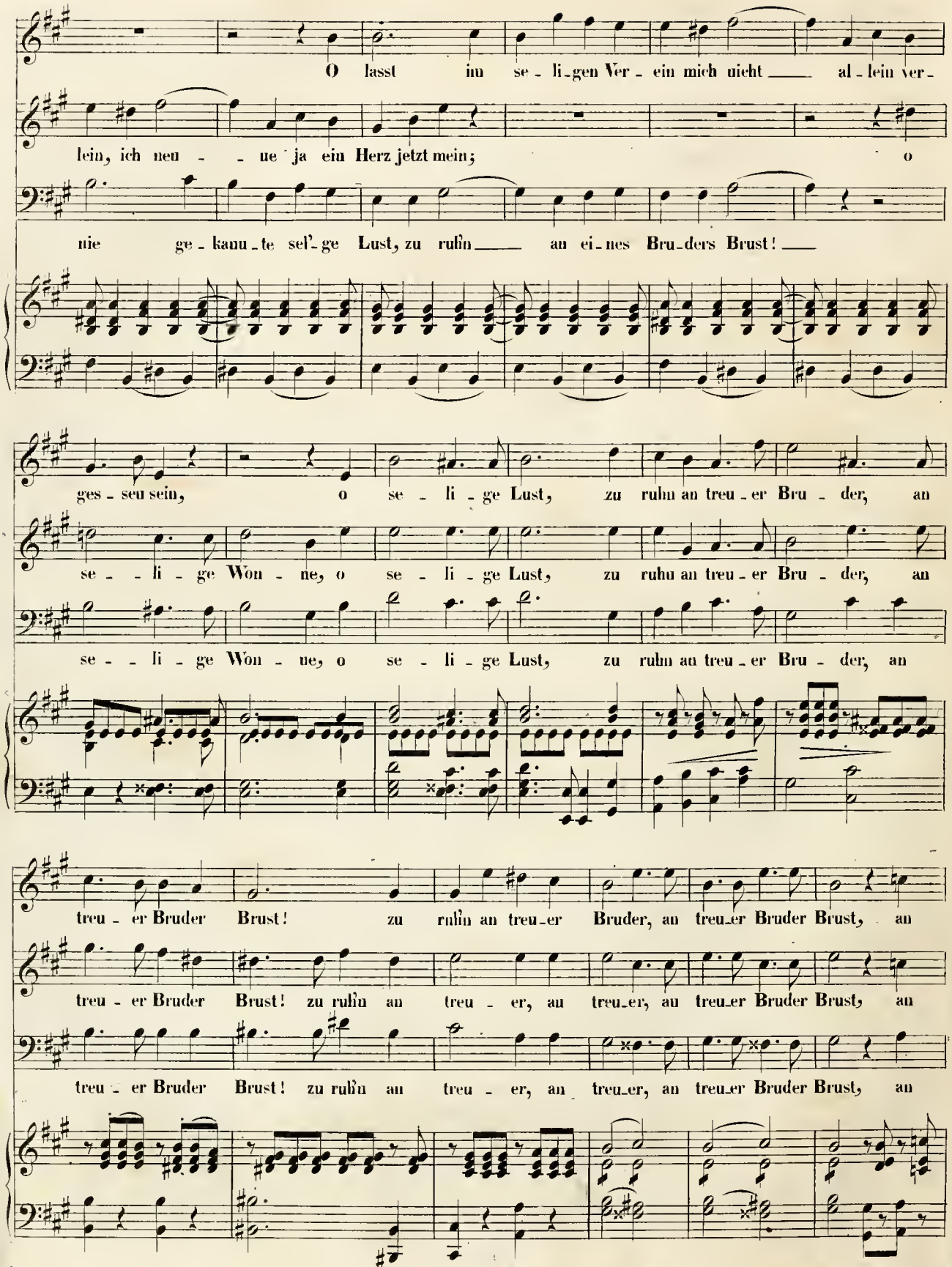
Oper von

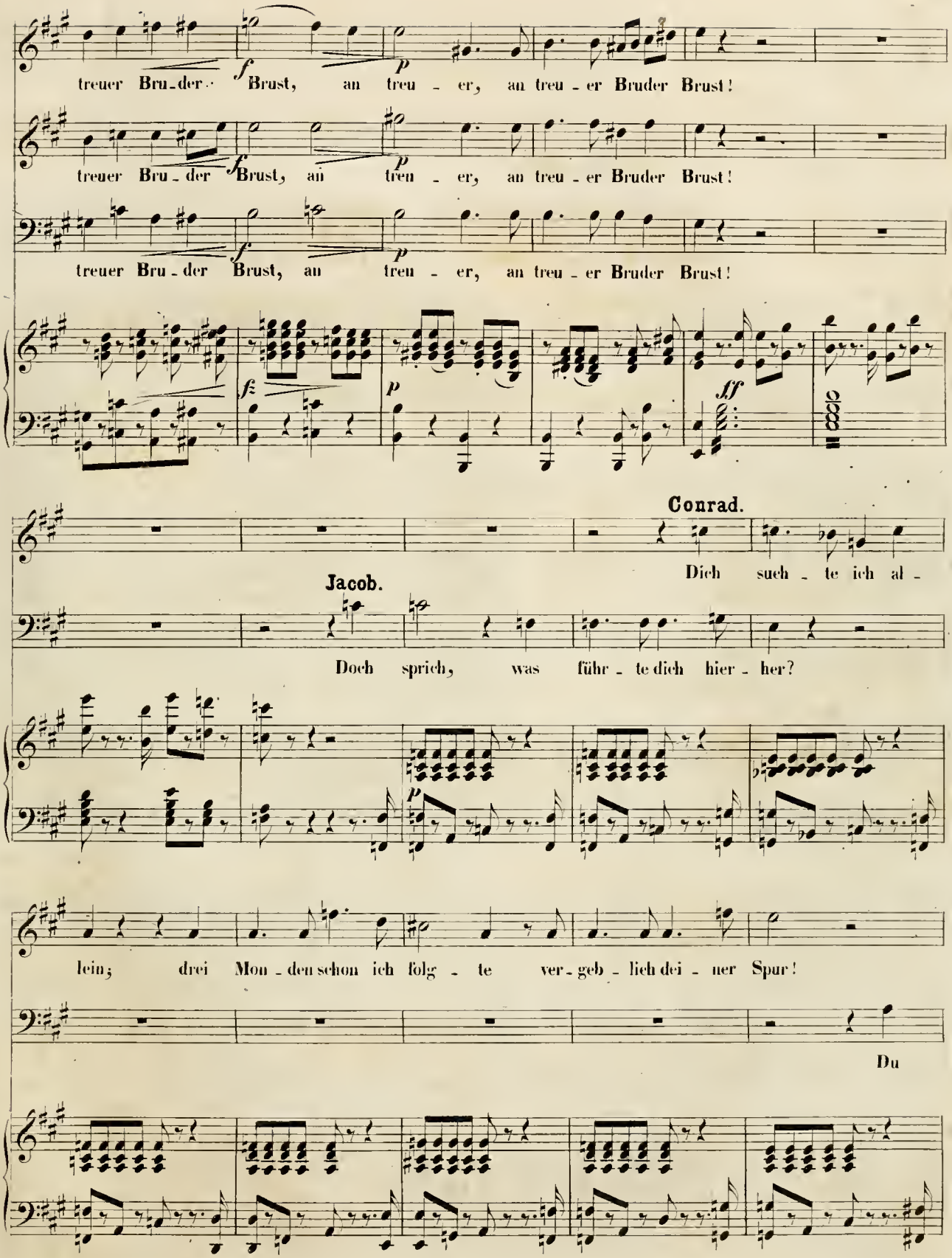
GUSTAV SCHMIDT.

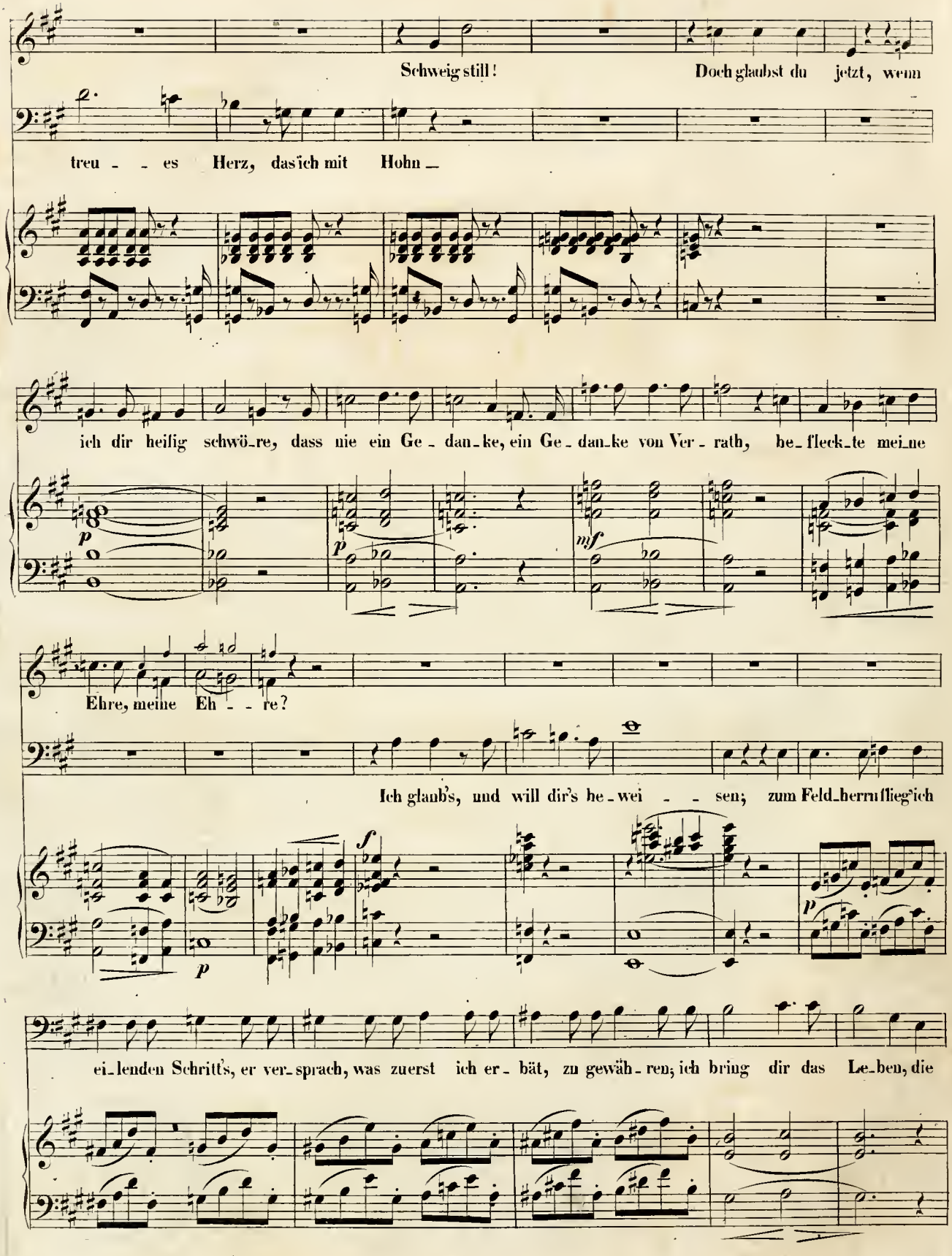
Nº 12. TERZETT.

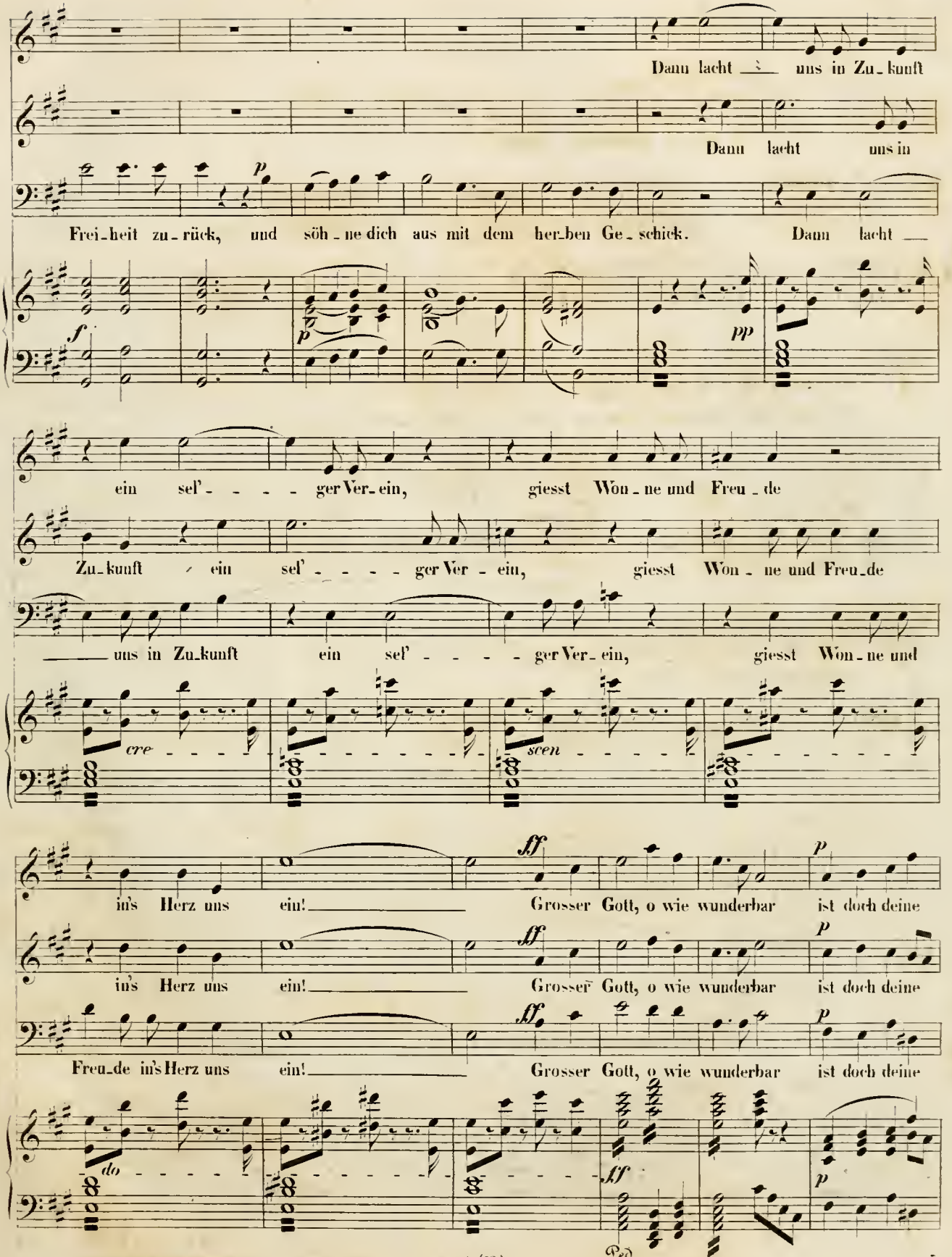


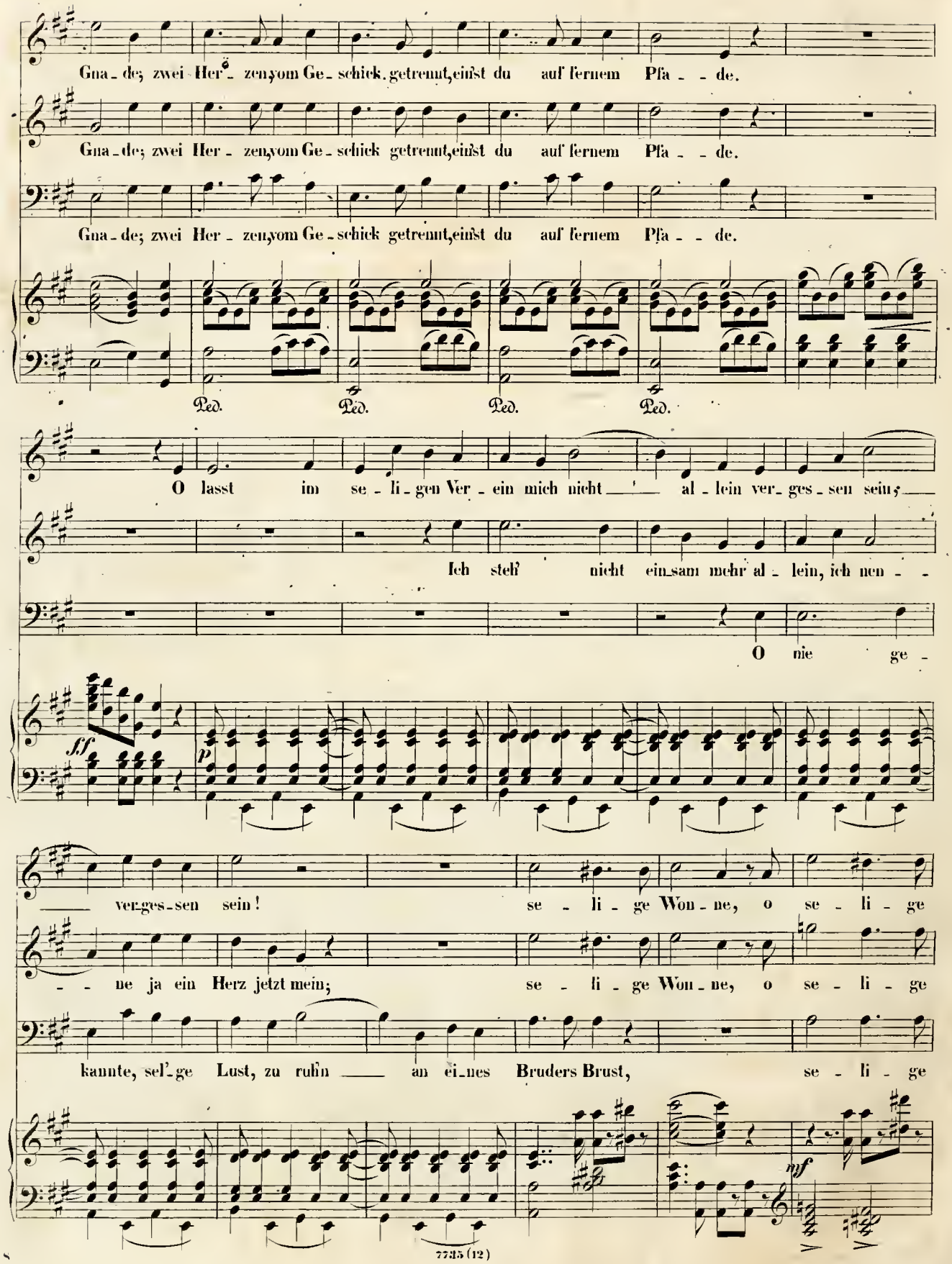

ff
Grosser Gott, o wie wunderbar
p
ist doch deine Gnade; zwei Her_zen, vom Ge_
Ped.
schick getrennt, ein'st du auf fernem Pfa_de; zwei Her_zen, vom Ge_
Pfad, auf fer_nem Pfa_de.
Ich steh' nicht einsam mehr al_
du auf fer_nem Pfa_de.
O
fz
pp

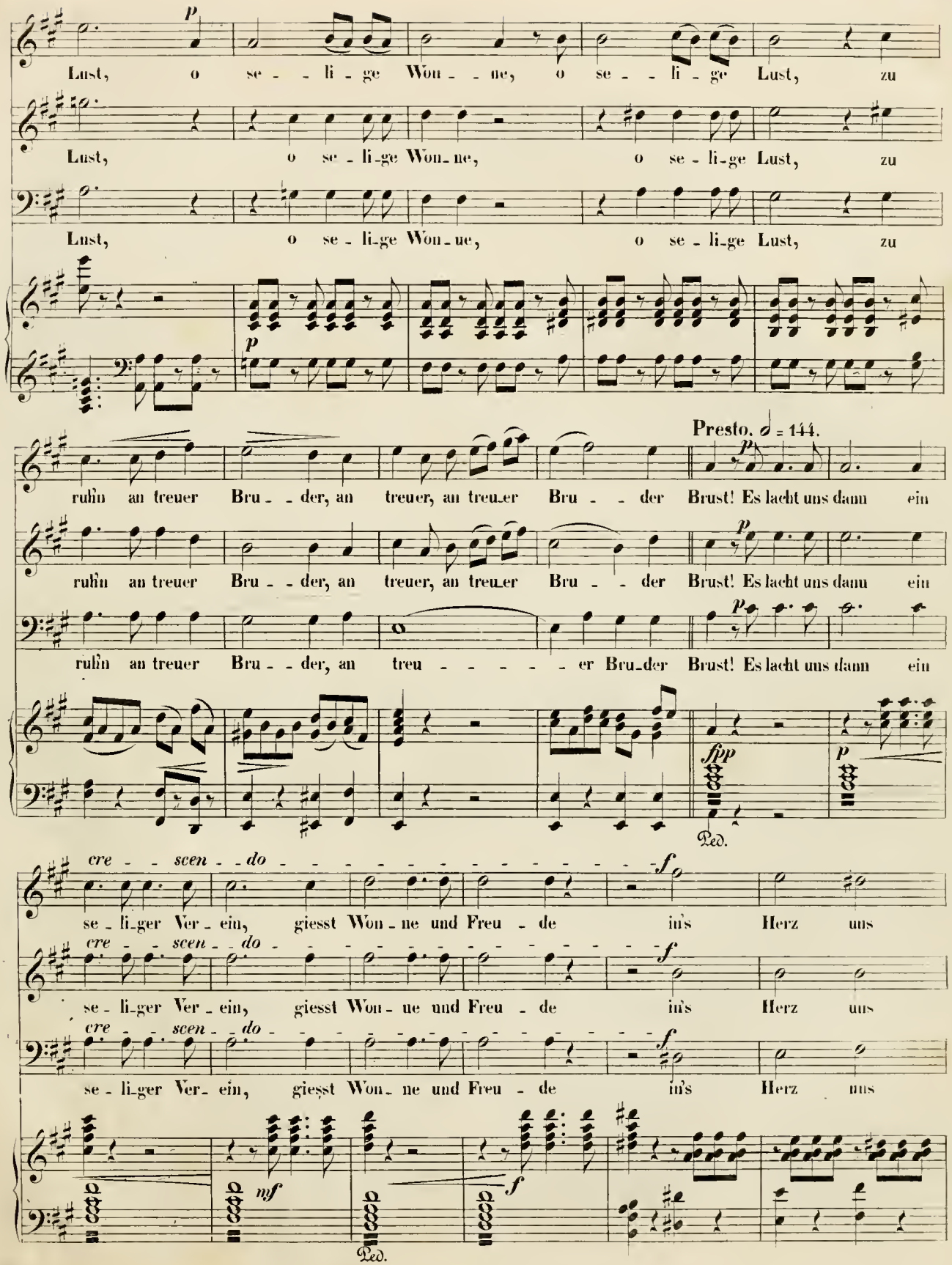

O lasst im se - li-gen Ver - ein mich nicht al - lein ver-
lein, ich neu - ue ja ein Herz jetzt mein; o
nie ge - kanu - te sel'-ge Lust, zu ruhn an ei-nes Bru-ders Brust!
ges - seu sein, o se - li - ge Lust, zu ruhn an treu - er Bru - der, an
se - - li - ge Won - ne, o se - li - ge Lust, zu ruhn an treu - er Bru - der, an
se - - li - ge Won - ne, o se - li - ge Lust, zu ruhn an treu - er Bru - der, an
treu - er Bruder Brust! zu ruhn an treu-er Bruder, an treu-er Bruder Brust, an
treu - er Bruder Brust! zu ruhn an treu - er, an treu-er, an treu-er Bruder Brust, an
treu - er Bruder Brust! zu ruhn an treu - er, an treu-er, an treu-er Bruder Brust, an

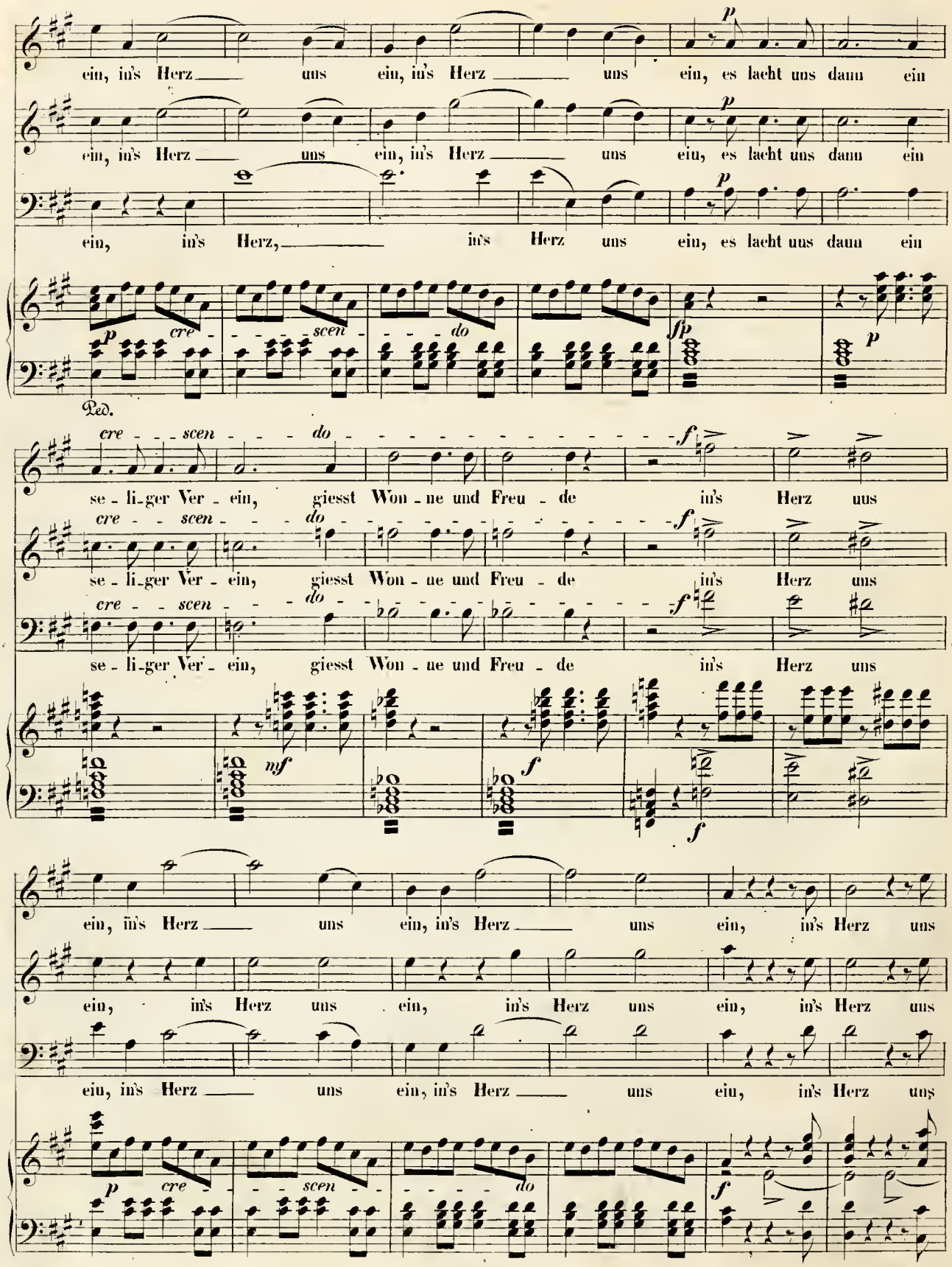

treuer Bru-der Brust, an treu - er, an treu - er Bruder Brust!
treuer Bru - der Brust, an treu - er, an treu - er Bruder Brust!
treuer Bru - der Brust, an treu - er, an treu - er Bruder Brust!
Conrad.
Dich such - te ich al -
Jacob.
Doch sprich, was führ - te dich hier - her?
lein; drei Mon - den schon ich folg - te ver - geb - lich dei - ner Spur!
Du

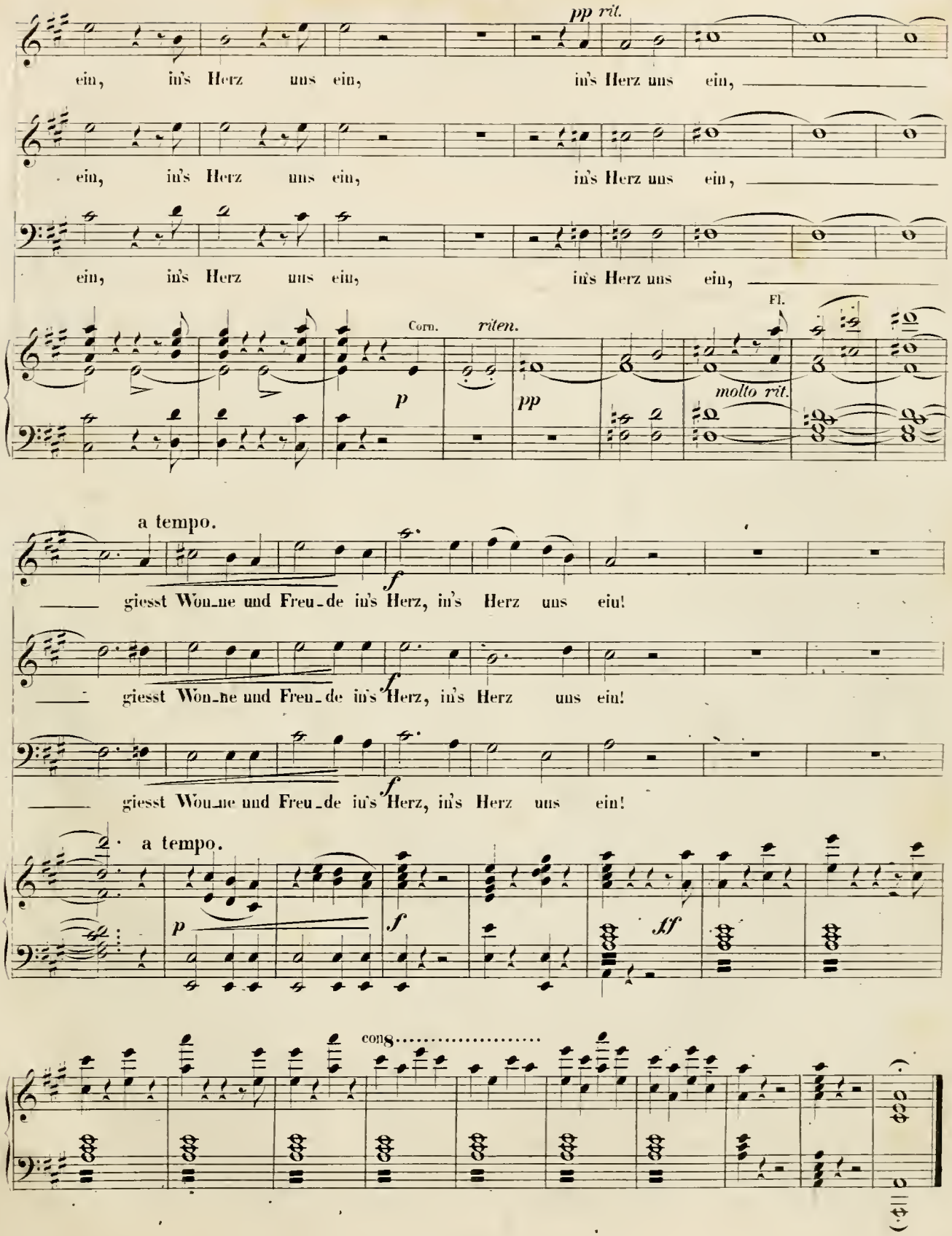

Schweig still! Doch glaubst du jetzt, wenn
treu - - es Herz, das ich mit Hohn -
ich dir heilig schwö-re, dass nie ein Ge - dan-ke, ein Ge - dan-ke von Ver - rath, be-fleck-te mei-ne
Ehre, meine Eh - - re?
Ich glaub's, und will dir's be-wei - - sen; zum Feld-herrn flieg' ich
ei-lenden Schritts, er ver-sprach, was zuerst ich er- bät, zu gewäh-ren; ich bring dir das Le-ben, die


Dann lacht uns in Zu-kunft
Dann lacht uns in
Frei-heit zu-rück, und söh-ne dich aus mit dem her-ben Ge-schick. Dann lacht
ein sel'-ger Ver-ein, giesst Won-ne und Freu-de
Zu-kunft ein sel'-ger Ver-ein, giesst Won-ne und Freu-de
uns in Zu-kunft ein sel'-ger Ver-ein, giesst Won-ne und
cre
scen
in's Herz uns ein! Grosser Gott, o wie wunderbar ist doch deine
in's Herz uns ein! Grosser Gott, o wie wunderbar ist doch deine
Freu-de in's Herz uns ein! Grosser Gott, o wie wunderbar ist doch deine
do
Ped.


Gna - de; zwei Her - zen, vom Ge - schick getrennt, einst du auf fernem Pfa - - de.
Gna - de; zwei Her - zen, vom Ge - schick getrennt, einst du auf fernem Pfa - - de.
Gna - de; zwei Her - zen, vom Ge - schick getrennt, einst du auf fernem Pfa - - de.
Ped. Ped. Ped. Ped.
O lasst im se - li - gen Ver - ein mich nicht al - lein ver - ges - sen sein;
Ich steh' nicht ein - sam mehr al - lein, ich nen - -
O nie ge -
ff
p
ver - ges - sen sein! se - li - ge Won - ne, o se - li - ge
- - ne ja ein Herz jetzt mein; se - li - ge Won - ne, o se - li - ge
kannte, sel' - ge Lust, zu ruhn an ei - nes Bruders Brust, se - li - ge
mf


Lust, o se - - li - ge Won - - ne, o se - - li - ge Lust, zu
Lust, o se - li-ge Won-ne, o se - li-ge Lust, zu
Lust, o se - li-ge Won-ne, o se - li-ge Lust, zu
Presto. ♩ = 144.
ruhn an treuer Bru - - der, an treuer, an treuer Bru - - der Brust! Es lacht uns dann ein
ruhn an treuer Bru - - der, an treuer, an treuer Bru - - der Brust! Es lacht uns dann ein
ruhn an treuer Bru - - der, an treu - - - - - er Bru-der Brust! Es lacht uns dann ein
fpp
Ped.
cre - - scen - do
se - li-ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
cre - - scen - do
se - li-ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
cre - - scen - do
se - li-ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
mf
Ped.


ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein, es lacht uns dann ein
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein, es lacht uns dann ein
ein, in's Herz, in's Herz uns ein, es lacht uns dann ein
p cre - scen - do fp p
Ped.
cre - scen - do f
se - li - ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
cre - scen - do f
se - li - ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
cre - scen - do f
se - li - ger Ver - ein, giesst Won - ne und Freu - de in's Herz uns
mf f f
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns
p cre - scen - do f

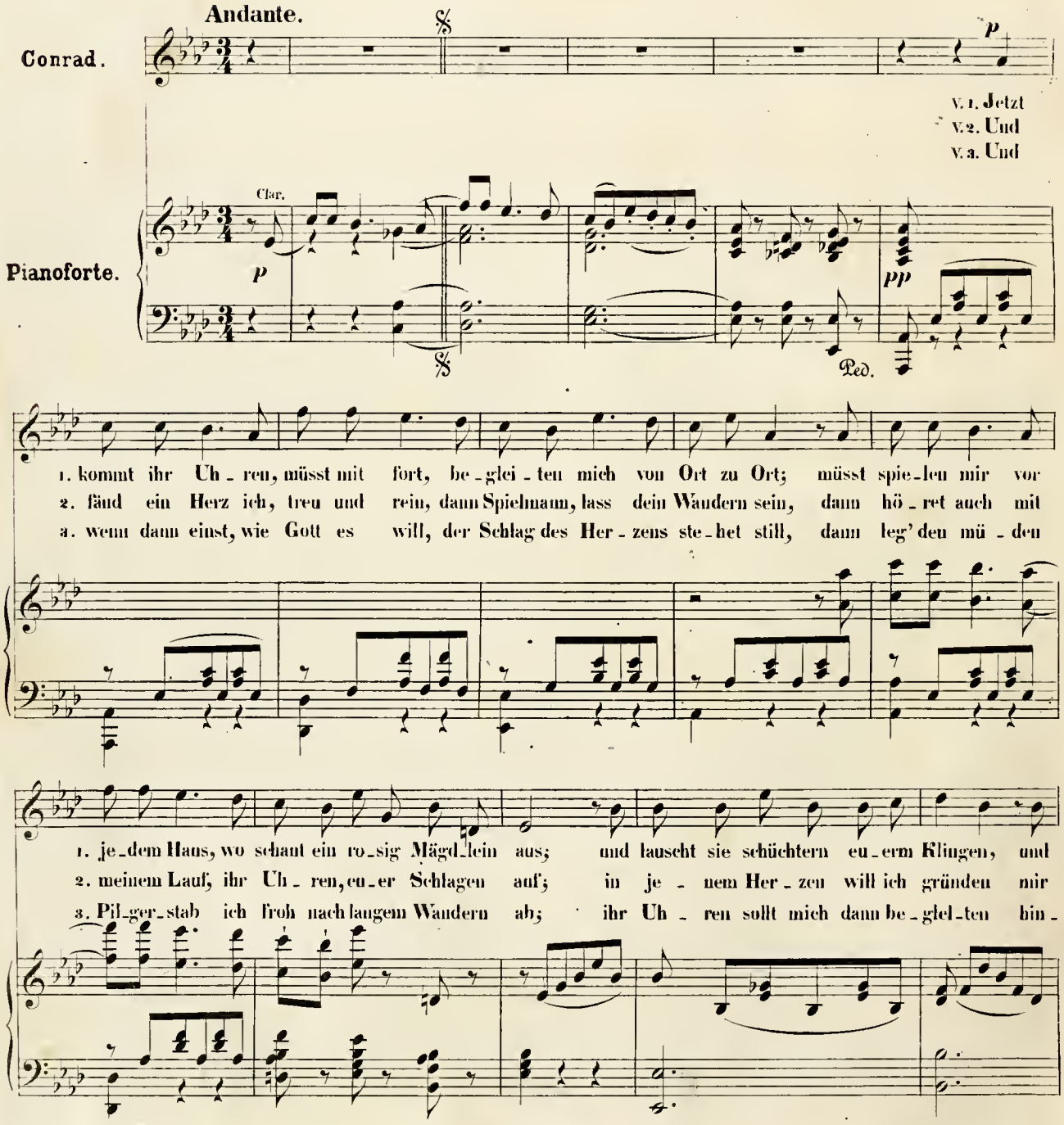

pp rit.
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein,
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein,
ein, in's Herz uns ein, in's Herz uns ein,
Corn.
riten.
Fl.
molto rit.
a tempo.
giesst Won_ne und Freu_de in's Herz, in's Herz uns ein!
giesst Won_ne und Freu_de in's Herz, in's Herz uns ein!
giesst Won_ne und Freu_de in's Herz, in's Herz uns ein!
a tempo.
con8.....

„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

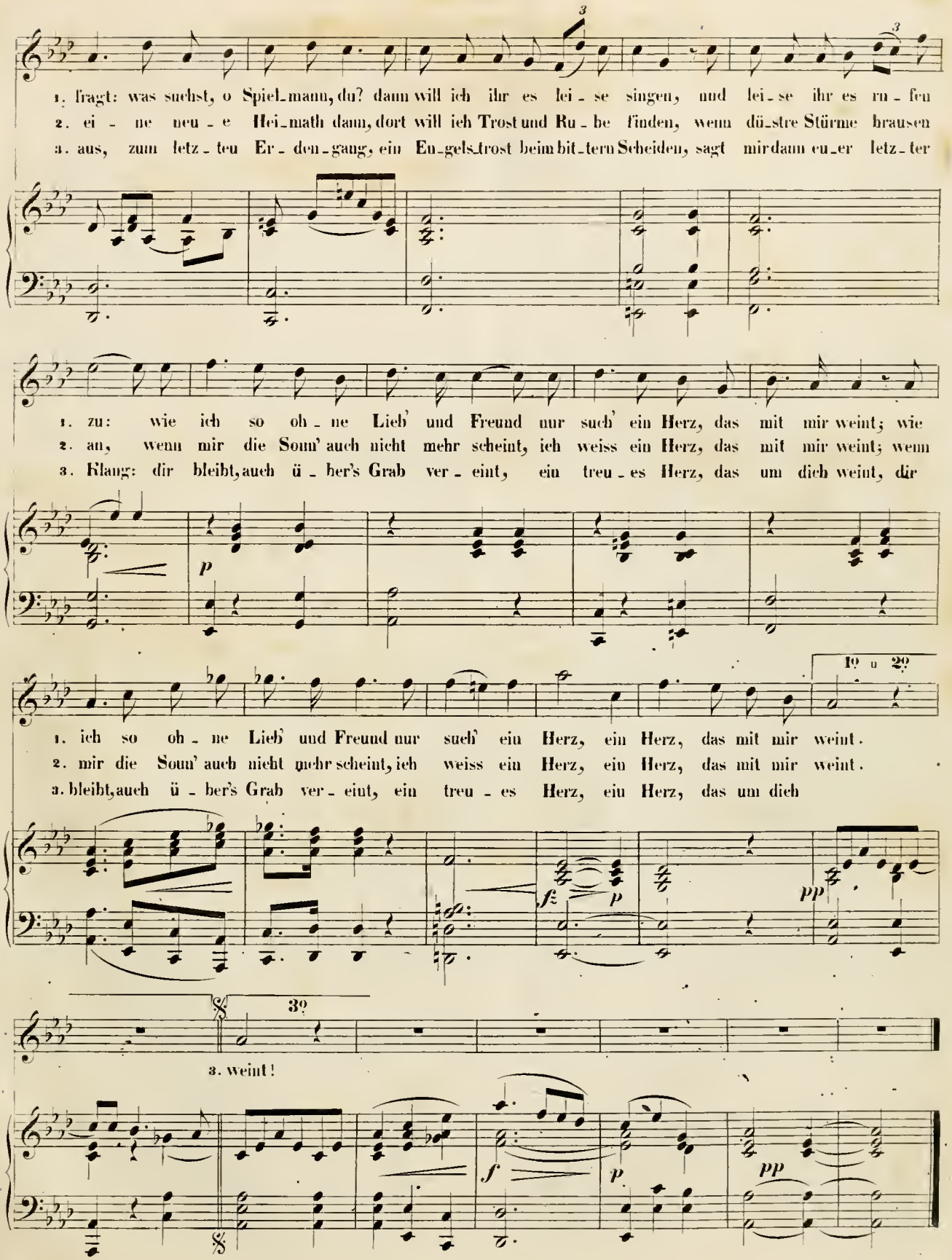
Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 13. LIED.

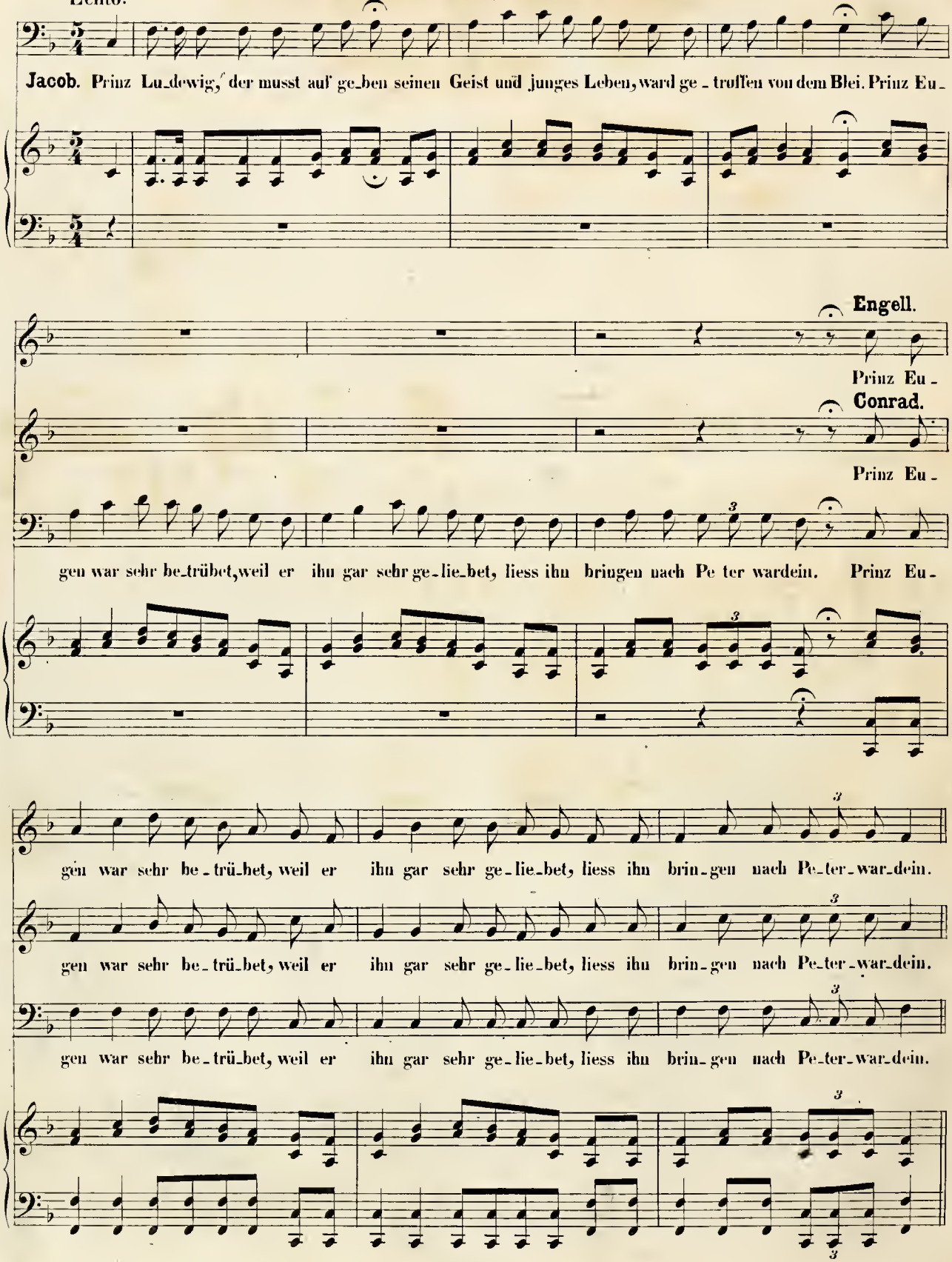


7715 (13)


1. fragt: was suchst, o Spiel-mann, du? dann will ich ihr es lei-se singen, und lei-se ihr es ru-fen
2. ei-ne neu-e Hei-math dann, dort will ich Trost und Ru-he finden, wenn düstre Stürme brausen
3. aus, zum letz-ten Er-den-gang, ein En-gels-trost beim bit-tern Scheiden, sagt mir dann eu-er letz-ter
1. zu: wie ich so oh-ne Lieb' und Freund nur such' ein Herz, das mit mir weint; wie
2. an, wenn mir die Soun' auch nicht mehr scheint, ich weiss ein Herz, das mit mir weint; wenn
3. Klang: dir bleibt, auch ü-ber's Grab ver-eint, ein treu-es Herz, das um dich weint, dir
p
1° u 2°
1. ich so oh-ne Lieb' und Freund nur such' ein Herz, ein Herz, das mit mir weint.
2. mir die Soun' auch nicht mehr scheint, ich weiss ein Herz, ein Herz, das mit mir weint.
3. bleibt, auch ü-ber's Grab ver-eint, ein treu-es Herz, ein Herz, das um dich
fz
p
pp
3°
3. weint!
f
p
pp

Nº 13.ª

Lento.

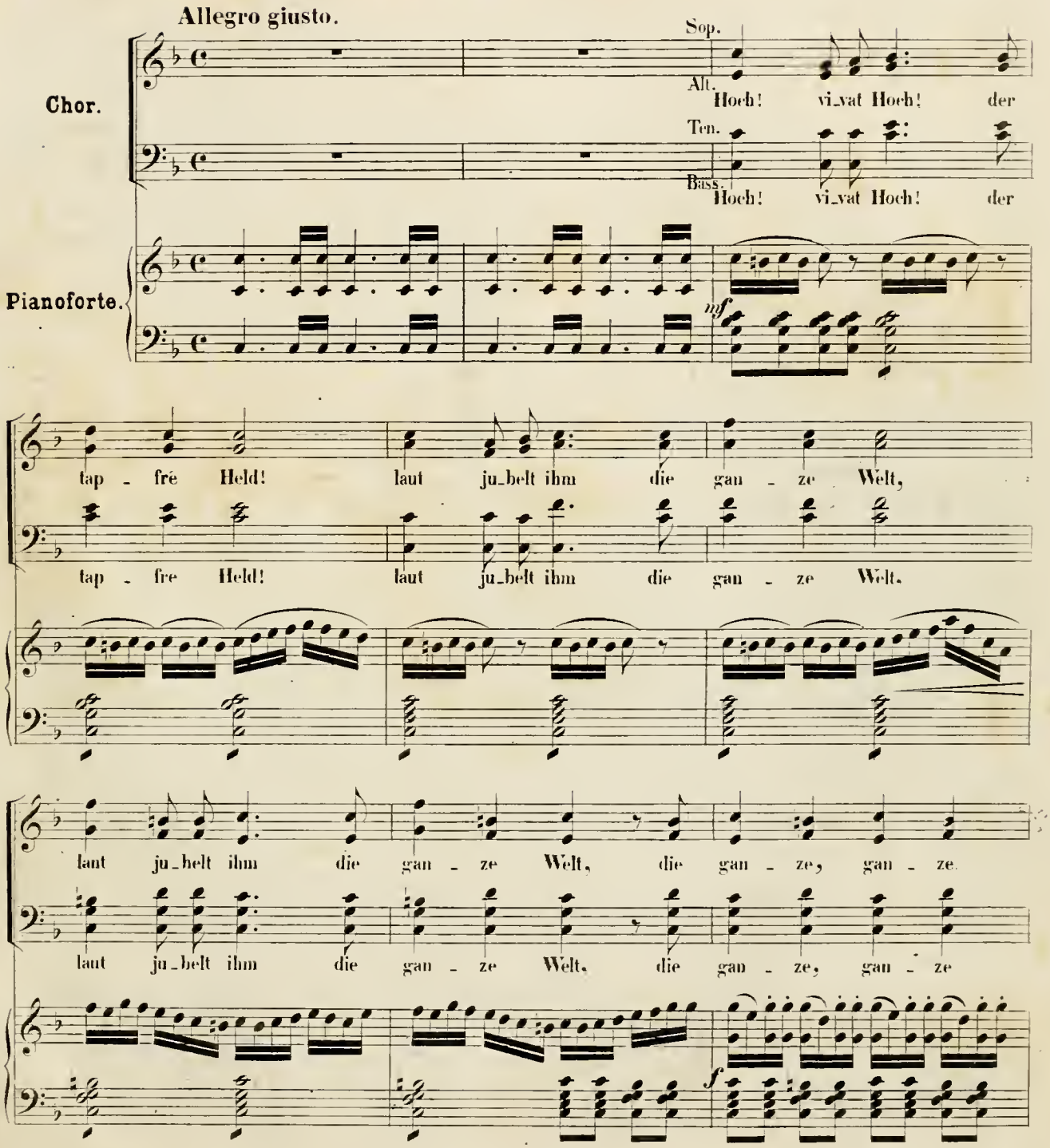

Jacob. Prinz Lu_dewig, der musst auf ge_ben seinen Geist und junges Leben, ward ge_troffen von dem Blei. Prinz Eu_
Engell.
Prinz Eu_
Conrad.
Prinz Eu_
gen war sehr be_trübet, weil er ihn gar sehr ge_lie_bet, liess ihn bringen nach Pe ter wardein. Prinz Eu_
gen war sehr be_trü_bet, weil er ihn gar sehr ge_lie_bet, liess ihn brin_gen nach Pe_ter_war_dein.
gen war sehr be_trü_bet, weil er ihn gar sehr ge_lie_bet, liess ihn brin_gen nach Pe_ter_war_dein.
gen war sehr be_trü_bet, weil er ihn gar sehr ge_lie_bet, liess ihn brin_gen nach Pe_ter_war_dein.

„PRINZ EUGEN DER EDLE RITTER“

Oper von

GUSTAV SCHMIDT.

Nº 14. FINALE.



Engelliese.

p

Wer

Conrad.

p

Wer

Jacob.

Schweigt jet_zo still, und stört mich nicht, dass Kei_ner mich jetzt un_ter bricht!

Welt, die gan_ze Welt! Wer

Welt, die gan_ze Welt! *pp* Wer

Viol. *pp*

Andante.

hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

Andante.

hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

hat Ge_duld, und sorgsam Acht, und Muth im Herzen trägt, dem auch das Glück ge_wiss noch lacht, sein

pp

Ped.

Un poco più vivace.

Stündchen Jedem schlägt, sein Stündchen Jedem.

Stündchen Jedem schlägt, sein Stündchen Jedem.

Haltet ein! auch mir schlug die Stun - de, denn wisst, mein

Stündchen Jedem schlägt, sein Stünd - chen.

Stündchen Jedem schlägt, sein Stünd - chen.

Un poco più vivace.

mf

Recit.

Lied - lein jetzt ge - en - det ist; Kam - ra - den, her - bei, und habt wohl Acht, ich ha - be den

Recit.

Andante.

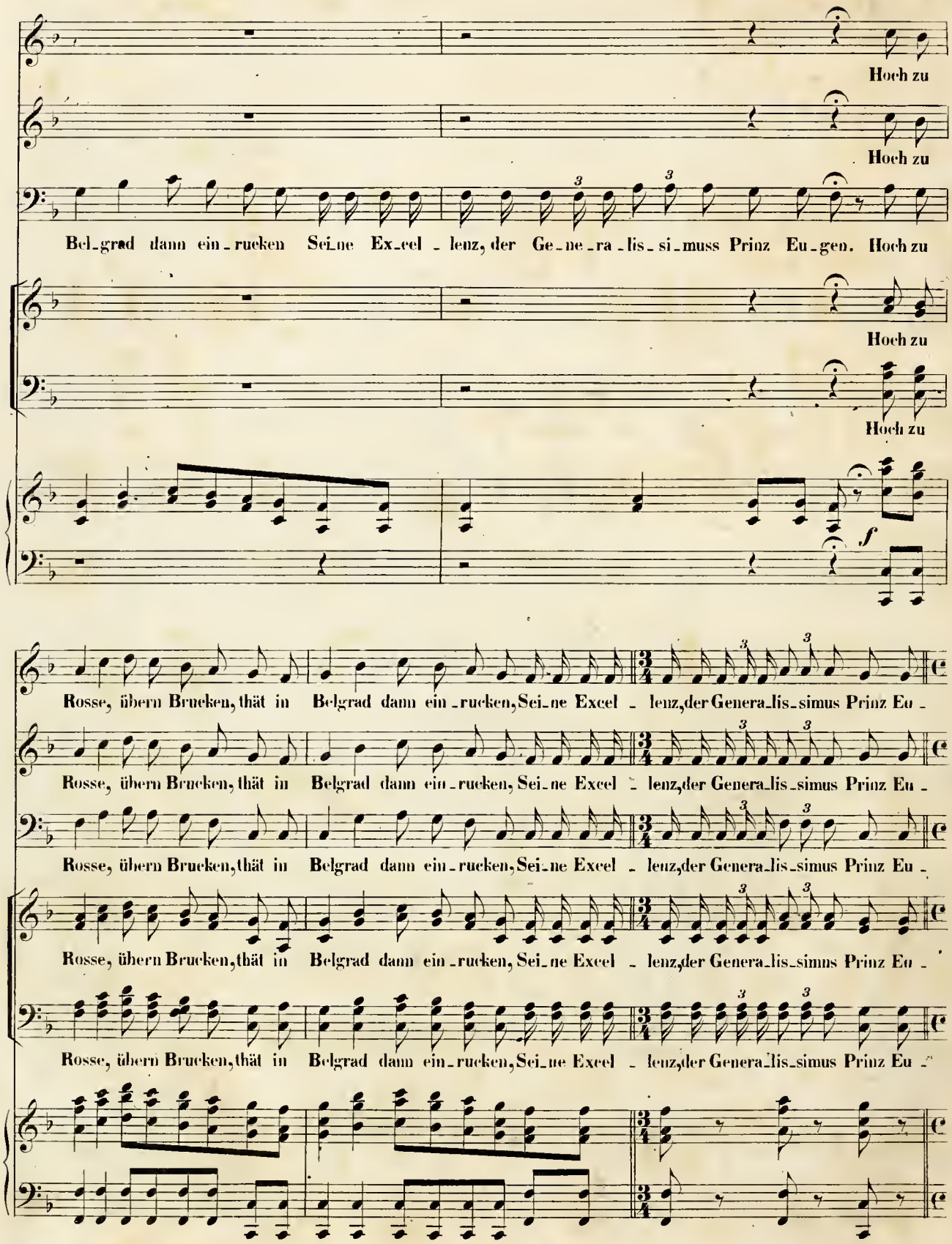
letz - ten Vers ge - macht: Der Se - - ras - ki - er musst sich er - geben, dort im

auf der Bühne.

Tromp.

Andante.

Kampf auf Tod und Le - ben, musste aus der Fe - stung gehn; hoch zu Ros - se, ü - bern Brucken, thät in


Hoch zu
Hoch zu
Bel_grad dann ein_rucken Sei_ne Ex_cel_lenz, der Ge_ne_ra_lis_si_muss Prinz Eu_gen. Hoch zu
Hoch zu
Hoch zu
f
Rosse, übern Brucken, thät in Belgrad dann ein_rucken, Sei_ne Excel_lenz, der Genera_lis_simus Prinz Eu_
Rosse, übern Brucken, thät in Belgrad dann ein_rucken, Sei_ne Excel_lenz, der Genera_lis_simus Prinz Eu_
Rosse, übern Brucken, thät in Belgrad dann ein_rucken, Sei_ne Excel_lenz, der Genera_lis_simus Prinz Eu_
Rosse, übern Brucken, thät in Belgrad dann ein_rucken, Sei_ne Excel_lenz, der Genera_lis_simus Prinz Eu_
Rosse, übern Brucken, thät in Belgrad dann ein_rucken, Sei_ne Excel_lenz, der Genera_lis_simus Prinz Eu_

Presto.

gen. Er le_be hoch!

gen. Er le___be

gen. Er le___be

gen. Er le_be hoch! er le_be hoch! der tapfre Held, le_be hoch!

gen. Hoch! er le_be hoch! er le_be hoch! der tapfre Held, le_be

ff

le___be hoch!

hoch! der tap__fre Held, leb hoch, le___be hoch!

hoch, der tap__fre Held, leb hoch, le___be hoch!

le_be hoch, le_be hoch, le_be hoch, hoch, le___be hoch!

hoch! le_be hoch, le_be hoch, le_be hoch, le___be hoch!

Ende der Oper.